

33tägige Exerzitien

- Marienweihe -

nach dem

**Heiligen Ludwig Maria Grignion
v. Monfort**

(aus "das Goldene Buch", 23. Auflage 1985)

und
Schriften vom

Heiligen Thomas v. Kempen

*Aufbereitet durch den Leiter der
Familie der Heiligen Herzen Jesu und Mariens (FJM)
Apostel-Thomas-Apostolatsgemeinschaft*



Herzlich willkommen

hier haben wir die 33-tägige Weihevorbereitung aufgeschrieben. Privatexerzitien für zuhause, oder in Gemeinschaft ... für alle, die mehr über ihren Glauben wissen möchten, tiefer in das Geheimnis des christlichen Glaubens, der Nachfolge Christi gehen, der römisch-katholischen Kirche eintreten möchten.

Nach der Einladung Jesu: "Folge mir nach!"

Diese Seiten wurden aktuell überarbeitet; fehlende Textteile ergänzt! Also einfach mit der Vorbereitung beginnen.

Vorbereitung auf die Weihe an Gott, durch Maria -geistliche Exerzitien

1. Diese 33. tägigen Weihevorbereitung an den Dreifaltigen Gott durch Maria ist nach "Das Goldene Buch" (23.Auflage 1985) und dient in erster Linie unseren Mitgliedern der Apostel-Thomas-Apostolatsgemeinschaft zur einheitlichen Weihevorbereitung, die Schriften des heiligen Ludwig Maria Grignion von Montfort; mit Textes des heiligen Thomas von Kempen, in einer Aufarbeitung des Leiters zusammengestellt.
2. Diese Aufbereitung dient der Vertiefung des wahren christlich katholischen Glaubens im Sinne der der heiligen römisch-katholischen Kirche.
3. Es ist und wird niemand verpflichtet sich Gott zu weihen. Man kann diese Texte auch dann betrachten, wenn keine Weiheabsicht vorliegt, man sich lediglich selbst mit dem Glauben der röm.kath.Kirche auseinandersetzen möchte; also seine Suche nach Gott vertiefen möchte.
4. Diese Texte dienen keinerlei Diskussionsgrundlage. Sie sind aus Schriften mit kirchlicher Druckerlaubnis entnommen, die Bischof Dr. Rudolf Graber entsprechend gewürdigt hat. Wir empfehlen beim Erwerb zu beachten, dass die Auflage nicht über Nr.23 hinausgeht, weil die neueren Auflagen starke Mängel ausweisen. Diese betreffen den Inhalt, die Aussagen, aber auch die teilweise verunglückte Verdeutschung der Texte. Das ist meine ganz persönliche Meinung, und der ausschließliche Grund für die Benutzung in unserer Gemeinschaft.
5. Jeder, der diese Texte in der Absicht liest, im Geist Gottes zu beten, wird erkennen, wie dringend Sein Ruf durch seine Schutzengel und durch Maria an uns ergeht, Jesus nachzufolgen.
6. Ein jeder ist selbst gehalten, [die unten ausgewiesenen](#) (auch in den Texten) Empfehlungen zu *Nachfolge Jesu zu leben* und mindestens einmal im Jahr zu erneuern. Schnell wird jeder erkennen, dass eine wiederholte Betrachtung eine Vertiefung darstellt und dass die Texte immer wieder etwas Neues für unsere Seele hervorbringen, die uns mit Gott, mit Maria und allen Engeln und Heiligen immer enger verbinden möchten.

Ich wünsche euch die Gnade der Beharrlichkeit und des Wachstums im christlichen Glauben, die Vertiefung und den persönlichen Wunsch zur Nachfolge Christi. Ich schließe Dich ins tägliche Gebet ein, damit du die Kraft, die Zeit und Ausdauer aufbringst, die Vorbereitungen bis zum Schluss durchzuführen und gemäß der Weihe zu leben.

Gottes und Mariens reichen Segen
f.d. Apostel-Thomas-Apostolatsgemeinschaft
Br.Johannes-Marcus (FJM)

Empfehlung

Nachdem wir uns die ersten Punkte gemerkt haben, wollen wir folgende Empfehlung für eine fruchtbare Vorbereitung an den Tag legen.

1. **Bereite dich auf diese Weihevorbereitung mit einer Novene (neuntägige Andacht) zum [heiligen Geist](#) o.ä. vor. Bitte den Heiligen Geist, dich zu führen, für dich zu beten.**
2. **Nimm dir eine Zeit am Tag, wo du 20 bis 30 Minuten ungestört verbleiben kannst.**
3. **Besuch die heilige Beichte! Empfange oft die heilige Kommunion! Wenn möglich, widme Jesus 15 Minuten täglich vor dem Tabernakel, was mit dem täglichen Besuch der heiligen Messe schon erfüllt wäre.**
4. **Beginne mit den ausgewiesenen Gebeten unter [Grundgebeten](#), wobei du die eingerahmten Gebete auch zwischen den Betrachtungen beten kannst. Achte auf die entsprechenden Empfehlungen für die einzelnen Tage.**
5. **Eigene bzw. weitere Gebete etc. können im Anschluss gerne gebetet werden, doch sollte für diese Vorbereitungszeit / Exerzitien die hier ausgewiesenen Gebete unbedingt vorgezogen werden.**

6. **Nutze die vorgeschlagenen Geistlichen Übungen als Beichtspiegel (Gewissenserforschung)!**
7. **Bitte Deinen Schutzengel, die Heiligen, die Seligen und die Armen Seelen und besonders die heilige Jungfrau Maria, dir bei diesen Vorbereitungen zu helfen.**

Dies ist lediglich als eine persönliche Empfehlung zu verstehen!

Eine weitere Anmerkung:

Wenn du einen Kuchen herstellst, müssen alle Zutaten hinein, die genaue Zeiten der Vorbereitung, der Ruhe und des Aufbackens im Ofen eingehalten werden. Nur so entsteht daraus ein köstliches Backwerk. Ebenso ist es auch mit den Exerzitien, einer Wallfahrt, der Teilnahme an der Heiligen Messe, der Heiligen Beichte etc. Wer ganz bei der Sache ist und sich die notwendige Zeit und Ruhe nimmt, auch die Vorbereitung auf die hl. Beichte, hl. Messe etc. durchführt, empfängt alle Gnaden. Dann kann man wachsen im Glauben, und es kommt eine wunderbare Frucht heraus.

Sollte einmal ein Tag ausfallen, keine Sorge! Setze fort, wo du unterbrochen hast. - Man kann auch z.B. einen Samstag mit zwei bzw. drei Betrachtungen nutzen. Lass dir aber zwischen den einzelnen Tagesabschnitten etwas Zeit, damit der abgeschlossene Tag in der Nachbetrachtung noch einmal aufgearbeitet werden kann. Die Vorbereitung soll in der Liebe zu Gott und zur eigenen Freude vollzogen werden. Aus Liebe zu Gott soll IHM ein würdiges Opfer gebracht werden. Es entsteht mit der Weihe die Freude, Gott einen großen Schritt näher gekommen zu sein. Wenn wir leben, was wir lernen, kann uns nichts mehr von Gott trennen, kein noch so heftiger Sturm uns ausreißen.

Ich wünsche Dir viele Gnaden!

Grundgebete der ersten 12 Tage

Einleitung:

"Der Geist der Welt ist dem Geiste Jesu Christi entgegengesetzt", sagt der hl. v. Montfort "Wir dürfen den falschen Grundsätzen der Welt nicht folgen; wir dürfen nicht denken, reden und handeln wie die Weltmenschen. Diese Loslösung vom Geist der Welt ist viel wichtiger, als man annimmt."

Gehen wir darum ans Werk und verwenden wir diese zwölf Tage, um unsere Seele von allen Gedanken, Worten und Handlungen, die den Geist der Welt atmen, freizumachen.

Geistliche Übung dieser Tage:

Betrachtung und Gewissenserforschung über den Geist der Welt.

Tugendübungen:

Selbstverleugnung, Liebe zur Armut, Verborgenheit, Demut, Reinheit, Wahrhaftigkeit und Gehorsam.

Wir beten:

:| Komm, Heiliger Geist, führe mich und bete Du für mich! :|3x

-Gebet vor den Betrachtungen

O Maria, unbefleckte Braut des Heiligen Geistes, Mutter Jesu und meine Mutter, meine Herrin und Königin! Dir will ich mich ganz hingeben, durch dich ganz Jesus gehören. Erlebe mir Licht und Kraft vom Heiligen Geist und reinige mich vom Geist der Welt. Komm, Heiliger Geist, erfülle die Herzen Deiner Gläubigen und entzünde in uns das Feuer Deiner göttlichen Liebe.

1. Tag: Aufruf Christi zur Nachfolge

Vorbereitungsgebet: Einleitung bis Gebet vor der Betrachtung und Ave Maria stella, Komm Schöpfer Geist (Die Gebete finden wir ab S. 77.) Bete zwischendurch immer wieder:

|: Komm, Heiliger Geist, führe mich und bete Du für mich! :|3x

Wir schauen im Geiste unseren Herrn und Heiland Jesus Christus. Er fordert uns auf zur Ganzhingabe an Ihn durch die Hände Seiner heiligsten Mutter; denn das ist der sicherste und schönste Weg, um ein echter Jünger Jesu Christi zu werden.

- Jesus ruft uns; die vier Kennzeichen der Jünger Jesu

*** Jesus ruft uns:** Gedenket, meine lieben Mitbrüder, dass unser guter Heiland euch jetzt ansieht und zu jedem einzelnen von euch spricht: *"Siehe, fast die ganze Welt lässt mich allein auf dem königlichen Weg des Kreuzes. Die verblendeten Götzendiener verspotten mein Kreuz als Torheit, die starrsinnigen Juden stoßen sich daran, es flößt ihnen Abscheu ein; die Irrlehrer zertrümmern und stürzen es als verächtlich. Aber - und das kann ich nur mit Tränen in den Augen und leiddurchbohrtem Herzen sagen - auch die Kinder, die ich in meinem Herzen großgezogen und in meiner Schule gelehrt habe, die Glieder meines Leibes, denen ich meinen Geist eingehaucht habe, sie haben mich verlassen und verachtet und sind zu Feinden des Kreuzes geworden. Wollt auch ihr anderen mich verlassen und mein Kreuz fliehen wie die Weltkinder, die sich so wider mich stellen? Wollt auch ihr es mit der Welt halten und die Armut meines Kreuzes verachten, um den Reichtümern nachzulaufen? Wollt ihr dem Schmerz meines Kreuzes entgehen, um dem Vergnügen nachzujagen, die Demut meines Kreuzes hassen, um nach Ehre zu geizen? Ich habe viele Scheinfreunde, die mir ihre Liebe beteuern und mich doch im Grunde hassen, weil sie mein Kreuz nicht lieben. Viele wollen die Freuden meiner Tafel mit mir teilen, aber wenige mein Kreuz."*

*** Die vier Kennzeichen der Jünger Jesu:** Erheben wir uns bei diesem liebenden Anruf Jesu über uns selbst! Lassen wir uns nicht wie Eva von unseren Sinnen verführen! Betrachten wir nur den gekreuzigten Jesus, den Urheber und Vollender unseres Glaubens! Fliehen wir die sündige Begierlichkeit der verderbten Welt! Lieben wir Jesus auf rechte Art, nämlich durch alle Kreuze hindurch.

Betrachten wir die wunderbaren Worte unseres geliebten Herrn und Meisters, die die ganze Vollkommenheit des christlichen Lebens in sich bergen: *"Wer mein Jünger sein will, der verleugne sich selbst, nehme sein Kreuz und folge mir!"*

Die ganze christliche Vollkommenheit besteht in der Tat in vier Dingen:

1. Im festen Willen, heilig zu werden - *"Wer mein Jünger sein will"*
2. in der Entsagung - *"der verleugne sich selbst"*
3. im Leiden - *"er nehme sein Kreuz"*
4. im Handeln - *"und folge mir"*

1. Fester Wille - *"Wer mein Jünger sein will"* - d.h. er muss wahrhaftig den ungeteilten, entschlossenen Willen dazu haben. Er darf es nicht aus natürlicher Neigung, Selbstliebe, Eigennutz oder Menschenfurcht wollen, sondern nur durch eine alles besiegende Gnade des Heiligen Geistes, die nicht allen verliehen wird. Die Erkenntnis des Kreuzgeheimnisses im praktischen Leben ist nur wenigen geschenkt. Wer den Kalvarienberg seines eigenen Lebens ersteigen will, um sich dort mit Jesus kreuzigen zu lassen, muss ein Held sein, mutig und entschlossen, ein vergöttlichter Mensch, der Welt und Hölle, seinen eigenen Leib und Willen für nichts achtet, ein Mensch, der entschlossen ist, für Jesus Christus alles zu verlassen, alles zu wagen und alles zu leiden.

Seid euch bewusst, meine lieben Freunde des Kreuzes, dass jene unter euch, denen diese Entschlossenheit abgeht, nur mit einem Fuße voranschreiten, nur mit einem Flügel fliegen. Sie sind nicht wert, eurer Gemeinschaft anzugehören, weil sie den Namen eines Kreuzesfreundes nicht verdienen. Denn das Kreuz muss man wie Jesus Christus großmütig und willigen Herzens lieben. Ein einziges halbes Wollen genügt schon, um wie ein räudiges Schaf die ganze Herde anzustecken. Und hat sich ein solcher durch die verruchte Pforte der Welt schon in euren Schafstall eingeschlichen, dann soll man ihn im Namen des gekreuzigten Christus hinausjagen wie einen Wolf, der unter die Schafe geraten ist.

2. Selbstverleugnung - *"Wer mir nachfolgen will"* - sagt Jesus. Ich habe mich so sehr verdemütigt und entäußert, dass ich mehr einem Wurme gleich als einem Menschen. Ich kam nur in die Welt, um das Kreuz zu empfangen. Ich habe es mitten in mein Herz gepflanzt und es von meiner Jugend an geliebt. Ich habe mich mein Leben lang nach ihm gesehnt,

es mit Freuden getragen und es allen Wonnen des Himmels und der Erde vorgezogen. Und ich hatte keine Ruhe, bis ich in seiner göttlichen Umarmung starb.

Wer mir also nachfolgen will, der ich so erniedrigt und gekreuzigt bin, der rühme sich so wie ich nur in der Armut, den Verdemütigungen und Leiden meines Kreuzes und verleugne sich selbst. Hinweg aus der Gemeinschaft der Kreuzesfreunde mit allen jenen, die das Kreuz mit Hochmut tragen! Hinweg mit den Weisen dieser Welt, den großen Geistern und aufgeblasenen Freidenkern, die sich auf ihre Geistesblitze und Talente etwas einbilden! Hinweg mit jenen großen Schwätzern, die nur viel Lärm machen und keine andere Frucht bringen als die ihrer Eitelkeit! Hinweg mit jenen hochnäsigen Frömmlern, die überall die Vornehmtuerei des stolzen Luzifers an sich tragen - "*Ich bin nicht wie die anderen!*" -, die sich niemals tadeln lassen, ohne sich zu entschuldigen, sich niemals angreifen lassen, ohne sich zu verteidigen, sich niemals erniedrigen lassen, ohne sich zu erheben! Hütet euch wohl, in eure Gemeinschaft jene zimperlichen Sinnenmenschen aufzunehmen, die den kleinsten Nadelstich schon fürchten, die beim geringsten Schmerz schreien und klagen, die sich niemals Bußwerke auferlegt haben und die genug durchtrieben sind, ihre Zimperlichkeit und ihren Mangel an Abtötung unter ihren Modeandachten zu verbergen.

3. Kreuzesliebe - "*Er nehme sein Kreuz auf sich*" - Wie selten ist ein Mensch, der *sein* Kreuz auf sich nimmt! Die ganze Welt wiegt seinen Wert nicht auf. Mit Freuden soll er es empfangen, mit Eifer es umfassen und voll Mut es auf seinen Schultern tragen - aber *sein* Kreuz und nicht das Kreuz eines andern. Sein Kreuz, das ich in meiner Weisheit ihm nach Zahl, Gewicht und Maß zugerichtet habe, dem ich mit eigener Hand und mit peinlichster Genauigkeit seine vier Eigenschaften verliehen habe, nämlich Stärke, Länge, Breite und Tiefe. Sein Kreuz, das ich ihm aus wohlwollender Liebe aus einem Teil jenes Kreuzes herausgeschnitten habe, das ich auf Golgatha trug. Sein Kreuz, das das größte Geschenk ist, welches ich meinen Auserwählten auf Erden machen kann. Die Stärke dieses Kreuzes sind die materiellen Verluste, Demütigungen, Schmerzen, Krankheiten und seelischen Leiden, die meine Vorsehung ihm täglich bis zu seinem Tode zustoßen lässt. Die Länge, das ist die Dauer von Tagen oder Monaten, während deren er von Verleumdung niedergedrückt, auf ein Krankenlager gestreckt, auf Almosen angewiesen, von Verleumdungen, Trockenheit, innerer Verlassenheit und anderen seelischen Leiden bedrängt ist. Die Breite besteht aus all dem Harten und Bitteren, das er von seinen Freunden, Hausgenossen und Verwandten erfährt. Die Tiefe aber liegt in jenen verborgenen Leiden, mit denen ich ihn heimsuchen werde, ohne dass er in den Geschöpfen Trost finden kann. Ja, auf meinen Befehl werden die Geschöpfe ihm den Rücken kehren und sich mit mir vereinen, um ihm Leiden zu bereiten. Er soll es **tragen**; er soll es nicht nachschleppen, nicht abschütteln, nicht wegwerfen und nicht verbergen, sondern er soll es aufrecht und offen tragen, ohne Ungeduld und Übellaunigkeit, ohne Furcht und vorsätzliche Auflehnung, ohne es teilen zu wollen, ohne sich zu schonen, ohne Scheu und Menschenfurcht. Er soll es vor sich hertragen und wie der heilige Paulus sagen: "*Fern sei es von mir, mich eines anderen zu rühmen als im Kreuze meines Meisters Jesus Christus!*" Wie Jesus soll er es auf den Schultern tragen, damit dieses Kreuz ihm zu einer Waffe der Eroberung und zu einem königlichen Zepter werde. Und schließlich soll er es aus Liebe in seinem Herzen tragen, damit es dort zu einem brennenden Dornbusch werde, der Tag und Nacht von reiner Gottesliebe brennt, ohne sich zu verzehren.

4. Buße - "*Das Kreuz*" - er soll es tragen, denn nichts ist so notwendig, so nützlich und so süß, nichts ist so ruhmreich, als für Jesus Christus zu leiden. Tatsächlich seid ihr alle Sünder, meine lieben Kreuzesfreunde, Nicht einer ist unter euch, der nicht die Hölle verdient, und ich noch mehr als die anderen. Unsere Sünden müssen entweder in dieser Welt bestraft werden oder in der anderen. Geschieht es in dieser, dann bleibt es uns in der anderen erspart. Wenn Gott in dieser Welt unsere Sünden mit unserem Einverständnis bestraft, dann wird es eine Strafe der Liebe sein. Nicht die strenge Gerechtigkeit, sondern die Barmherzigkeit wird in dieser Welt walten und die Strafe bestimmen. Sie wird leicht und vorübergehend sein, sie wird uns Süßigkeit und Verdienst bringen, und der Lohn wird ihr folgen in Zeit und Ewigkeit. Wenn aber die notwendige Strafe für die andere Welt aufgespart wird, dann wird Gottes rächende Gerechtigkeit die Sünder mit Feuer und Schwert heimsuchen und die Strafe vollziehen. Schrecklich wird diese Strafe sein, unaussprechlich, unfasslich. Erbarmungslos wird die Strafe sein, ohne Linderung, ohne Verdienst, ohne Grenzen und ohne Ende. Ja, ohne Ende! Diese Todsünde, die du in einem Augenblick gegangen hast, dieser vorsätzlich böse Gedanke, an den du dich nachher kaum mehr erinnert hast, dieses Wort, das der Wind verweht hat, dieses Vergehen gegen Gottes Gesetze, das von so kurzer Dauer war, all das wird eine Ewigkeit lang bestraft werden, so lange Gott noch Gott ist. Leiden auf immer, ohne Verdienst, ohne Erbarmen, ohne Ende!

Denken wir wohl daran, meine lieben Brüder und Schwestern, wenn wir in dieser Welt irgendein Weh erdulden? Wie sind wir doch glücklich, durch das geduldige Tragen dieses Kreuzes die ewige, fruchtlose Pein für eine vorübergehende und verdienstliche eintauschen zu dürfen! Wieviel unbezahlte Schulden haben wir? Wie viele Sünden haben wir begangen, die wir trotz bitterer Reue und ehrlicher Beichte lange Zeit im Fegfeuer werden sühnen müssen, weil wir uns in dieser Welt mit ein paar nichtssagenden Bußwerken begnügt haben! Bezahlen wir doch in dieser Welt unsere Schulden freiwillig und tragen wir unser Kreuz. In der anderen Welt muss alles, selbst noch jedes müßige Wort, genauestens bis zum letzten Heller bezahlt werden. Könnten wir dem Satan nur das Buch des Todes entreißen, in dem er alle unsere Sünden vermerkt hat, und die Strafen, die sie verdienen; Welch ein gewaltiges Soll fänden wir in unserer Rechnung, und wie würden wir lieber jahrelang hienieden leiden als nur einen Tag in der anderen Welt!

Jesus an seine Jünger: "Wer mir nachfolgen will, verleugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich, und so folge er mir! Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben um meinetwillen verliert, wird es finden. Denn was nützt es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber dabei seine Seele verliert? Was kann der Mensch als Entgelt für seine Seele geben? Denn der Menschensohn wird kommen mit seinen Engeln in der Herrlichkeit seines Vaters und dann einem jeden vergelten nach seinen Werken" (Mt.16 V. 24-27).

GEBET: Gott, Du willst, dass alle Menschen das Heil erlangen und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. Wir bitten, sende Arbeiter in deine Ernte und gib, dass sie voller Zuversicht dein Wort verkünden, damit es eilends sich verbreite und weithin leuchte, und damit alle Völker dich erkennen, den einen wahren Gott, und Jesus Christus, den du gesandt hast, deinen Sohn, unseren Herrn. Amen.

Halte eine kleine Stille

(TK1.1)

Von der Nachfolge Christi und der Verschmähung aller Eitelkeiten der Welt

Wer Mir folgt, wandelt nicht in Finsternis, spricht der Herr. Dies sind Worte Christi, wodurch wir ermahnt werden, Sein Leben und Seinen Wandel nachzuahmen, wenn wir wahrhaft erleuchtet und von aller Blindheit des Herzens befreit werden wollen. Unser höchstes Bestreben sei darum: Betrachtung im Leben Jesu Christi.

Die Lehre Christi übertrifft alle Lehren der Heiligen, und wer Seinen Geist hätte, würde eine verborgene göttliche Speise darin finden. Aber es geschieht, dass Viele, obschon sie häufig das Evangelium hören, nur geringe Sehnsucht danach empfinden, weil sie den Geist Christi nicht haben. Wer aber vollkommen und mit Lust Christi Worte verstehen will, dem tut Not, dass er sich befleißt, sein ganzes Leben Ihm gleichförmig zu machen.

Was frommt dir, erhaben über die Dreieinigkeit zu disputieren, wenn dir die Demut mangelt und weshalb du der Dreieinigkeit missfällst? Fürwahr! hohe Worte machen nicht heilig und gerecht, sondern ein tugendhaftes Leben macht uns Gott lieb. Ich wünsche lieber Reue zu fühlen, als ihr Wesen auslegen zu können. Wüsstest du die ganze Bibel auswendig und aller Philosophen Sprüche: was würde dir das alles frommen ohne die Liebe und die Gnade? Eitelkeit aller Eitelkeit und alles Eitelkeit, außer Gott lieben und Ihm allein dienen. Die höchste Weisheit ist dies durch Verschmähung der Welt nach dem Reiche der Himmel streben.

Eitelkeit ist es also, vergänglichen Reichtum zu suchen und auf ihn zu hoffen. Eitelkeit auch ist's sich um Ehren zu bewerben und zu hohem Stande sich zu erheben. Eitelkeit ist's, Begierden des Fleisches zu folgen und das zu begehren, wofür man nachher streng gezüchtigt werden muss. Eitelkeit ist's, auf das gegenwärtige Leben allein gerichtet zu sein, und sich dessen nicht zu versehen, was künftig sein wird. Eitelkeit ist's, das zu lieben, was mit aller Flüchtigkeit vergeht, und nicht dahin zu trachten, wo immerwährende Freude weilt.

Gedenke oft jenes Spruches: dass das Auge nicht satt wird vom Sehen, noch das Ohr voll vom Hören. Befleiß dich also, dein Herz von der Liebe zum Irdischen abzuziehen und zu dem Unsichtbaren dich hinzuwenden; denn die ihrer Sinnlichkeit folgen, beflecken ihr Gewissen und verlieren Gottes Gnade.

Halte eine kleine Stille - Schließe den Tag mit etwas Lobpreis, Dankgebete -gesänge

2. Tag: Die beiden Parteien

Vorbereitungsgebet: Einleitung bis Gebet vor der Betrachtung und Ave Maria stella, Komm Schöpfer Geist (Die Gebete finden wir ab S. 77.) Bete zwischendurch immer wieder:

|: Komm, Heiliger Geist, führe mich und bete Du für mich! :|3x

Zwei Heerlager stehen einander gegenüber; für eines von ihnen müssen wir uns entscheiden. Wollen wir auf der Seite Christi oder auf der Seite Luzifers stehen?

- Die beiden Parteien. Die Jünger Christi - die Weltmenschen

* **Die beiden Parteien:** Seht, meine lieben Mitbrüder, das sind die beiden Parteien, die täglich in Erscheinung treten: die Partei Jesu Christi und die Partei der Welt

Die Partei unseres guten Heilands erklimmt den schmalen Weg zur Rechten, den die Schlechtigkeit der Welt mehr denn je eingeengt hat. Der Herr schreitet nackten Fußes voran, das Haupt mit Dornen gekrönt, den Leib voller Wunden, beladen mit einem schweren Kreuz. Nur eine Handvoll Menschen folgt ihm, aber es sind die Tapfersten. Denn im Trubel der Welt vernimmt man seine leise Stimme nicht, oder man hat nicht den Mut, ihm in die Armut, die Schmerzen, Verdemütigungen und anderen Leiden zu folgen, die man in seinem Dienst das ganze Leben lang ertragen muss. Zur Linken ist die Partei der Welt und des Teufels, die viel zahlreicher und in ihrer Erscheinung viel großartiger und glänzender ist. Die ganze vornehme Welt läuft ihr nach, und es herrscht ein Gedränge trotz der breiten Wege, die von den Menschenmassen ausgetretener sind als je. Die Wege sind mit Blumen bestreut, mit Freuden und Kurzweil gesäumt, mit Gold und Silber gepflastert.

* **Die Jünger Christi:** Die kleine Herde, die Jesus Christus zur Rechten folgt, spricht nur von Tränen, Bußübungen, Gebeten und Weltverachtung. Immer wieder hört man die Worte, die sie unter Tränen wiederholen: *"Lasst uns leiden, weinen, fasten und beten, uns verbergen, verdemütigen, entäußern und abtöten; denn wer nicht den Geist Jesu Christi, den Geist des Kreuzes besitzt, der gehört dem Heiland nicht an. Die Jesus Christus gehören, haben ihr Fleisch mit seiner Begierlichkeit gekreuzigt. Wer dem Bilde Jesu nicht gleichförmig ist, der ist verloren. Nur Mut"*, so rufen sie einander zu, *"nur Mut; wenn Gott für uns, in uns und vor uns ist, wer ist gegen uns? Der in uns lebt, ist größer als der in der Welt lebt; der Diener ist nicht über dem Meister. Ein wenig kurzer Trübsal bringt uns ewige Herrlichkeit. Nur wer mutig ist und Gewalt anwendet, reißt das Himmelreich an sich. Nur der wird dort gekrönt, der den guten Kampf gekämpft hat im Geiste des Evangeliums, und nicht, weil es die Mode so wollte. Lasst uns darum kraftvoll kämpfen, lasst uns hurtig laufen, damit wir ans Ziel kommen, damit wir die Krone erringen."*

Mit diesen und anderen göttlichen Worten ermutigen die Kreuzesfreunde sich gegenseitig. * **Die Weltmenschen:** Die Weltkinder hingegen ermuntern einander, in ihrer gewissenlosen Bosheit zu verharren, und rufen täglich: *"Leben, Leben, Friede, Friede, Freude, Freude! Lasst uns essen, trinken, singen, tanzen, spielen!"* Gott ist gut, Gott hat uns nicht erschaffen, um uns zu verdammen, Gott verbietet nicht, vergnügt zu sein. Dafür werden wir nicht verdammt; nur keine Skrupel, ihr werdet nicht sterben.

Jesus spricht: *"Niemand kann zwei Herren dienen. Entweder wird er den einen hassen und den anderen lieben, oder er wird dem einen anhängen und den anderen verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon "* (Mt. 6 V. 24).

"Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich; wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut" (Mt. 12 V.30)

Der heilige Paulus über die beiden Heerlager: **"Die Werke des Fleisches sind: Unzucht, Unkeuschheit, Schamlosigkeit, Wollust, Götzendienst, Zauberei, Feindschaft, Streit, Eifersucht, Zorn, Zwietracht, Spaltung, Parteiungen, Mord, Trunksucht, Schwelgerei und dergleichen. Die solches treiben, werden das Reich Gottes nicht erben. Die Früchte des Geistes aber sind: Liebe, Freude, Friede, Geduld, Milde, Güte, Treue, Sanftmut, Bescheidenheit, Keuschheit. Die Jesus angehören, haben ihr Fleisch mit seinen Lüsten und Begierden ans Kreuz geschlagen"** (Gal. 5 V. 19-24)

GEBET: Wir haben die Speise der Unsterblichkeit empfangen und bitten nun, Herr: Da wir mit Stolz unter der Fahne des Königs Jesus Christus Kriegsdienste tun, lass uns einst auch mit ihm auf dem himmlischen Thron ewig herrschen. Amen.

Halte eine kleine Stille

(TK2.11)

Von der kleinen Zahl der Liebhaber des Kreuzes Jesu

Jesus hat jetzt viele Liebhaber seines himmlischen Reiches, aber wenige Träger seines Kreuzes. Viele hat er, die Trost, aber Wenige, die Trübsal begehren. Tischgenossen findet er manche, aber wenige der Enthaltbarkeit. Alle wollen mit ihm sich erfreuen, aber Wenige wollen etwas für Ihn leiden. Viele folgen Jesus bis zum Brechen des Brotes, aber Wenige bis zum Trinken des Leidenskelches. Viele verehren seine Wunder, aber Wenige folgen der Schmach des Kreuzes. Viele haben Jesum lieb, so lange nichts Widerwärtiges sich ergibt. Viele loben und preisen Ihn, so lange sie einige Tröstungen von Ihm empfangen; wenn aber Jesus sich verbirgt und über ein Kleines sie verlässt, fallen sie in Wehklagen oder übergroße Niedergeschlagenheit.

Die aber Jesus nicht um irgend eines selbsteigenen Trostes willen lieben, die lieben und benedeien Ihn in aller Betrübnis und Angst des Herzens, gleich wie im höchsten Troste. Und wenn Er ihnen nie Trost geben wollte, dennoch würden sie Ihn immer preisen und ihm immer Dank sagen wollen.

O, wie viel vermag die lautere Liebe Jesu, die mit keinerlei Eigennutz oder Eigenliebe vermischt ist! Sind *die* nicht alle Mietlinge zu nennen, die allezeit Tröstungen suchen? Erweisen sie sich nicht mehr als Liebhaber ihrer selbst, denn Christi, die immer nur ihres eigenen Nutzens und Gewinnes gedenken? Wo findet sich ein solcher, der Gott umsonst dienen will?

Selten wird einer so geistlich befunden, dass er von Allem entblößt wäre. Denn einen wahren Armen im Geiste, einen von aller Kreatur Entblößten, wer wird den finden? Fern und an den äußersten Grenzen ist er um hohen Preis zu suchen. Wenn ein Mensch all sein Gut hingibt, so ist es noch nichts; und tut er große Buße, so ist es doch ein Geringes, und begreift er alle Wissenschaft, so ist er doch noch weit weg; und hat er große Tugend und eine überaus feurige Andacht, so gebricht ihm noch viel: Eins nämlich, das ihm zumeist Not tut. - Was ist das? - Dass er noch sich selbst verlasse, nachdem er Alles verlassen, und von sich gänzlich abgehe und nichts behalte von eigener Liebe. Wenn er Alles getan hat, was er tun soll nach seinem Wissen, so halte er dafür, dass er nichts getan.

Er achte nicht das hoch, was als Großes geachtet werden kann, sondern er erkläre sich in Wahrheit für einen unnützen Knecht, wie die "Wahrheit" spricht: *So ihr Alles getan, was euch geboten ist, so sprecht: wir sind unnütze Knechte.* Dann wird er wahrhaft arm und nackt im Geiste sein können und mit dem Propheten sprechen: *Einsam und arm bin ich.* Niemand jedoch ist reicher, Niemand mächtiger, Niemand freier denn der, welcher sich und Alles zu verlassen und zu dem Niedrigsten sich bereit zu halten weiß.

Halte eine kleine Stille - Schließe den Tag mit etwas Lobpreis, Dankgebete -gesänge

3. Tag: Geld und Besitz

Vorbereitungsgebet: Einleitung bis Gebet vor der Betrachtung und Ave Maria stella, Komm Schöpfer Geist (Die Gebete finden wir ab S. 77.) Bete zwischendurch immer wieder:

|: Komm, Heiliger Geist, führe mich und bete Du für mich! :|3x

Das Streben der Welt geht vor allem nach Geld und Besitz. Sie wähnt, man könne damit das Glück einkaufen. Der Jünger Christi weiß zwar, dass auch die irdischen Güter eine Gabe Gottes sind: doch kennt er auch ihren Trug und ihre Vergänglichkeit. Er weiß um das Herrenwort: "*Wie schwer ist es für die Reichen, in das Reich Gottes einzugehen!*" (Mk. 10 V. 23)

- Allseitige Abtötung, Entsagung, Keine Zugeständnisse an den Weltgeist, Eifriger Bußgeist

* **Allseitige Abtötung**: Die Weisheit, so heißt es in der Heiligen Schrift, findet sich nicht bei denen, die ein bequemes Leben führen, die ihren Leidenschaften und ihren Sinnen jedes Verlangen erfüllen. "*Denn wer nach dem Fleische wandelt, der kann Gott nicht gefallen; die Klugheit des Fleisches ist Gott feind.*"

Alle jene, die Christus gehören, der menschengewordenen Weisheit, kreuzigen ihr Fleisch mit seinen Begierden und tragen stets die Abtötung Jesu in ihrem Leibe. Um daher die menschengewordene Weisheit, Jesus Christus, zu besitzen, müssen wir Abtötung üben und der Welt und uns selbst entsagen.

Soll die Weisheit sich jemandem mitteilen, dann will sie keine halbe Abtötung, keine Entsagung für wenige Tage, sondern eine allseitige und ständige Abtötung, die zugleich entschieden und maßvoll ist.

* **Entsagung**: Um die Weisheit zu erlangen, müssen wir erstens den Gütern dieser Welt entsagen; entweder tatsächlich, wie es die Apostel, die Jünger und die ersten Christen taten und wie es noch heute die Ordensleute tun; das geht am schnellsten, ist am besten und ist auch das sicherste Mittel, um die Weisheit zu erlangen; oder wir müssen wenigstens unser Herz von den Gütern lösen, sie besitzen, als besäßen wir sie nicht; wir dürfen keineswegs zu sehr auf ihren Erwerb erpicht sein, uns keine Sorgen machen um ihre Bewahrung und uns nicht beklagen, noch ungeduldig werden, wenn wir sie verlieren. Das ist freilich sehr schwer durchzuführen.

* **Keine Zugeständnisse an den Weltgeist**: Wir dürfen sodann das äußere Gehaben der Weltkinder uns nicht zum Vorbild nehmen; nicht ihre Art, sich zu kleiden, zu wohnen, zu essen und die andere Obliegenheiten des Lebens zu verrichten. Und dies ist wichtiger, als man meint.

Wir dürfen ferner die falschen Grundsätze der Welt weder glauben, noch ihnen folgen; wir dürfen nicht denken, reden und handeln wie die Weltkinder. Ihre Grundsätze sind so verschieden von der Lehre der Ewigen Weisheit wie die Nacht vom Tage und der Tod vom Leben. Prüft doch einmal deren Gesinnung und Worte: Wie übel denken und reden doch diese Weltmenschen von allen großen Wahrheiten! Sie lügen zwar nicht offen; sie verbergen ihre Lügen unter dem Anschein der Wahrheit. Sie meinen, sie lügen nicht, und tun es doch. Meist befürworten sie die Sünde nicht offen, aber sie behandeln sie, als wäre sie gut oder anständig, oder aber als wäre sie gleichgültig und von keiner Bedeutung. Die Welt hat vom Teufel die Wendigkeit gelernt, mit der sie die Hässlichkeit der Sünde und der Lüge zu bemänteln weiß; und darin liegt ihre Bosheit, von der Johannes der Evangelist spricht: "*Die ganze Welt liegt im argen.*" Und das gilt heute mehr denn je.

Wir müssen weiterhin die Gesellschaft der Menschen so viel als möglich fliehen, und zwar nicht nur jene der Weltleute, die verderblich und gefährlich ist, sondern selbst jene von manchen Frommen, soweit sie nicht nützlich ist und soweit wir nur unsere Zeit damit vergeuden.

* **Eifriger Bußgeist:** Um die Weisheit zu erlangen, müssen wir sodann die leibliche Abtötung üben; wir müssen nicht nur Krankheiten, die Unbilden der Witterung und alles Unangenehme, das der Leib in dieser Welt von Seiten der Geschöpfe erleidet, geduldig ertragen, sondern uns selbst gewisse Mühen und Abtötungen auferlegen, wie Fasten, Nachtwachen und andere Bußübungen.

Dazu gehört Mut, denn von Natur aus vergöttert der Leib sich selbst, und die Welt lehnt ja jede körperliche Abtötung als unnütze ab.

Damit nun schließlich diese äußere freiwillige Abtötung fruchtbar werde, müssen wir sie notwendigerweise mit der Abtötung des eigenen Urteils und des Willens verbinden durch den heiligen Gehorsam. Denn ohne diesen Gehorsam ist jede Abtötung vom Eigenwillen befleckt und freut oft den Teufel mehr als Gott.

Darum dürfen wir uns keine größere Buße auferlegen, ohne weisen Rat einzuholen. "*Wer sich auf sich selbst verlässt, traut einem Toren.*" (Spr. 28 V. 26). "*Wer nicht bereuen will, was er getan hat, der darf nichts unternehmen, ohne einen Weisen um Rat zu fragen.*" (Ebd. 13 V. 16).

Durch diesen Gehorsam treiben wir die Eigenliebe aus, die alles verdirbt; unsere kleinste Handlung wird verdienstlich; wir sind gefeit gegen die Täuschung des Teufels; wir werden siegen über alle unsere Feinde, und wir werden den Hafen des Heiles sicher erreichen.

Jesus drängt zur Entscheidung: "*Sammelt euch nicht Schätze auf Erden, wo Motte und Rost sie vernichten; wo Diebe einbrechen und stehlen. Sammelt euch Schätze im Himmel, wo weder Motte noch Rost sie vernichten, wo keine Diebe einbrechen und stehlen. Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz... Seid nicht ängstlich besorgt für euer Leben, was ihr essen und was ihr trinken sollt, noch für euren Leib, was ihr anziehen sollt. Ist denn das Leben nicht mehr als die Nahrung und der Leib nicht mehr als die Kleidung? Betrachtet die Vögel des Himmels! Sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheune; euer himmlischer Vater ernährt sie. Wer von euch vermag, mit seinen Sorgen seine Lebenszeit auch nur um eine Spanne zu verlängern? Und was seid ihr so ängstlich besorgt um die Kleidung? Betrachtet die Lilien des Feldes! Wie sie wachsen! Sie arbeiten nicht und spinnen nicht; und doch sage ich euch: Selbst Salomon in all seiner Pracht war nicht so gekleidet wie eine einzige von ihnen. Wenn nun Gott das Gras, das heute auf dem Felde steht und morgen in den Ofen geworfen wird, so kleidet, wieviel mehr euch, ihr Kleingläubigen! Seid also nicht ängstlich besorgt und fragt nicht: Was sollen wir essen? was sollen wir trinken? womit sollen wir uns bekleiden? Um all das sorgen sich die Heiden. Euer himmlischer Vater weiß ja, dass ihr dies alles nötig habt. Suchet zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit, und alles wird euch hinzugegeben werden.*" (Mt. 6 V. 19-21; 25-33).

GEBET: Schirmherr derer, die auf dich hoffen, Gott, ohne den nichts stark, nichts heilig ist: Vermehre an uns deine Barmherzigkeit und lass uns, von dir geleitet und geführt, so durch die zeitlichen Güter gehen, dass wir die ewigen nicht verlieren. Amen.

Halte eine kleine Stille

(TK3.31)

Wie man alle Geschöpfe entlassen soll, um den Schöpfer zu finden

Herr, ich bedarf noch größerer Gnade, soll ich dahin gelangen, wo mich Niemand und keine Kreatur wird finden können. Denn so lange irgend eine Sache mich zurückhält, kann ich nicht frei zu Dir auffliegen. Jener begehrte freien Flug, der da sprach: "Wer wird mir Gefieder gleich der Taube geben, denn ich will fliegen und ausruhen." Was ist ruhiger, als das Auge in Einfalt, und wer freier als der, so nichts begehrt auf Erden? Darum muss man über jede Kreatur hinansteigen, sich selbst vollkommen verlassen und im Geiste verzückt sehen, wie Du, der Schöpfer von Allem, mit der Kreatur nichts Gleiches hast. Wenn ein Mensch nicht ledig ist von allen Kreaturen, so wird er nicht auf das Göttliche ausgerichtet sein können. Denn deshalb werden der Beschaulichen so wenig gefunden, weil wenige nur vollkommen von dem Vergänglichen und den Kreaturen sich zu scheiden wissen.

Hierzu wird große Gnade erfordert, dass sie die Seele erhebe und über sie selbst verzücke. Und wenn der Mensch nicht im Geiste erhoben und von allen Kreaturen befreit und mit Gott ganz geeint ist: was immer er dann auch wissen, was er auch besitzen mag, es ist von keinem großen Gewicht. Der wird lange klein bleiben und unterliegen, der etwas hochschätzt außer das eine, unermessliche, ewige Gut. Denn Alles, was nicht Gott ist, das ist nichts und soll für nichts geschätzt werden. - Es ist nämlich ein großer Unterschied zwischen der Weisheit eines erleuchteten und andächtigen Mannes und der Wissenschaft eines gelehrten und studierten Geistlichen. Viel edler ist ja die Lehre, die von oben aus göttlicher Eingebung herabfließt, als jene, die, welche durch menschlichen Verstand erworben wird.

Man findet Manche, die Beschaulichkeit begehren, aber bemühen sich nicht sie zu üben, was dazu gefordert wird. Ein großes Hindernis dabei ist, dass man bei Zeichen und sinnlichen Dingen stehen bleibt, und wenig von vollkommener Abtötung hält. Ich weiß nicht, wie es damit steht, und von welchem Geiste wir geführt werden, und was wir, die wir dem Ansehen nach geistliche Menschen genannt werden, vorschützen, wenn wir große Mühe und noch größere Sorge auf vergängliche und geringe Dinge aufwenden und über unser Inneres kaum oder selten mit völlig gesammelten Sinnen nachdenken.

Aber ach! Nach einer mäßigen Sammlung, sogleich stürzen wir uns in Äußerlichkeiten und wägen unsere Werke nicht nach strenger Prüfung ab. Wo unsere Begierden liegen, das merken wir nicht und wie unlauter all das Unsere ist, beweinen wir nicht. Alles Fleisch ging ja seinen Weg des Verderbens, und deswegen folgte die große Sündflut. Da also unsere inneres Gemüt sehr verderbt ist, so muss dann notwendig auch folgende Handlung, die von dem Mangel innerer Lebenskraft Zeugnis gibt, verderbt sein. Einem lauterem Herzen entsprosst die Frucht eines guten Lebens.

Wie viel Großes einer verrichtet, darnach wird gefragt; wie groß aber die Tugend, woraus er wirkt wird nicht so eifrig erwogen. Ob er tapfer war, reich, schön, gewandt oder ein guter Schriftsteller, ein guter Sänger oder ein guter Arbeitsmann, darnach wird geforscht; wie arm er aber im Geiste sei, wie geduldig und sanft, wie andächtig und innerlich, darüber wird von Vielen geschwiegen. Die Natur blickt auf das Äußere des Menschen, die Gnade wendet sich zum Innern. Jene wird häufig getäuscht, diese hofft auf Gott, damit sie nicht betrogen werde.

Halte eine kleine Stille - Schließe den Tag mit etwas Lobpreis, Dankgebete -gesänge

4. Tag: Macht und Ruhm

Vorbereitungsgebet: Einleitung bis Gebet vor der Betrachtung und Ave Maria stella, Komm Schöpfer Geist (Die Gebete finden wir ab S. 77.) Bete zwischendurch immer wieder:

|: Komm, Heiliger Geist, führe mich und bete Du für mich! :|3x

Die Welt giert nach Macht und Ruhm. Sklavisch kriecht sie vor den Machthabern und treibt einen wahren Kult mit den Größen des Tages. Man geht über Leichen, um an die Macht zu kommen, und scheut vor keiner Niedertracht zurück, um flüchtigen Ruhm zu erhaschen. Der Jünger Christi aber weiß, dass der Herr die Mächtigen vom Throne stürzt (Lk. 1 V. 52) und dass aller Erdenruhm ein Nichts ist. Denn nur das Ewige gilt.

- Das Verhalten der Gotteskinder:

* **1:** Sie bleiben daheim bei ihrer Mutter; das heißt, sie lieben die Zurückgezogenheit, sie sind *verinnerlicht* und obliegen dem Gebet, jedoch nach dem Beispiel und in Gegenwart ihrer Mutter. Mariens ganze Herrlichkeit liegt ja im Innern, und ihr ganzes Leben lang hat sie das Gebet und die Zurückgezogenheit geliebt. Wohl treten die Kinder des Lichtes manchmal auch nach außen in der Welt auf; dies geschieht aber aus Gehorsam gegenüber dem Willen Gottes und ihrer geliebten Mutter. Sie tun es nur, um ihre Standespflichten zu erfüllen. Was immer sie äußerlich Großes leisten mögen, viel wichtiger ist ihnen das Wirken in der eigenen Seele im Verein mit der Gottesmutter; denn dort vollbringen sie das große Werk ihrer Heiligung, neben dem alle anderen Taten nur Kinderspiel sind. Während darum ihre Brüder und Schwestern manchmal mit viel Krafteinsatz, Geschicklichkeit und Erfolg, unter der Anerkennung und dem Beifall der Menge äußere Werke vollbringen, erkennen sie im Licht des Heiligen Geistes, dass es viel ehrenvoller, nützlicher und schöner ist, sich mit ihrem Vorbild Jesus Christus zurückzuziehen, in gänzlicher und vollkommener Unterwerfung unter ihrer Mutter. Lieber bleiben sie in der Stille und Verborgenheit, als aus eigener Kraft in der Welt Großes zu wirken, wie Esau und seine Nachkommen. Die Ehre Gottes aber und den wahren Reichtum des Menschen findet man, in Anlehnung an ein Psalmwort, nur im Hause Mariens.

O Herr Jesus, wie lieblich sind deine Wohnungen! Der Sperling fand ein Haus, darin er wohnen kann, und die Turteltaube ein Nest, um ihre Jungen darin zu bergen. Wie selig ist doch der Mensch, der im Haus Mariens wohnt, wo du zuerst deine Wohnung aufgeschlagen hast! Ja, in diesem Haus der Auserwählten empfängt er von dir allein seine Hilfe (Ps. 83)

* **2:** Die Auserwählten *lieben die heilige Jungfrau innig* und verehren sie wahrhaftig als ihre gute Mutter und Herrin. Sie lieben sie nicht nur in Worten, sondern in Wahrheit; sie ehren sie nicht nur äußerlich, sondern im Innersten ihres Herzens. Wie Jakob vermeiden sie alles, was ihr missfallen könnte, und machen sich mit Eifer an alles, was nach ihrer Auffassung ihnen das Wohlwollen Mariens erwirbt. Sie bringen und übergeben ihr anstelle der beiden Zicklein, die Jakob seiner Mutter Rebekka brachte, ihren Leib und ihre Seele und alles, was sie sind und haben. Dies ist versinnbildlicht durch die beiden Zicklein Jakobs. Maria soll sie als ihr Eigentum annehmen und die der Sünde und sich selbst absterben lassen. Sie soll sie von ihrer Eigenliebe befreien, damit sie ihrem Sohne Jesus gefallen; denn der göttliche Heiland will nur solche Menschen zu Freunden und Jüngern haben, die sich selbst abgestorben sind. Durch

Mariens Fürsorge und Fürsprache sollen dieser Leib und diese Seele ganz geläutert von jeder Makel, ganz abgetötet und entäußert zu einer köstlichen Gabe werden, würdig, dem himmlischen Vater dargebracht und von ihm gesegnet zu werden. Ist das nicht der Fall bei den auserwählten Seelen, die die von uns gelehrte Ganzhingabe an Jesus Christus durch die Hände Mariens schätzen und üben, um Jesus und Maria ihre tatkräftige und mutige Liebe zu beweisen?

* **3:** Die Gotteskinder sind *Maria*, ihrer guten Mutter, *untertan* und *gehorsam*, nach dem Vorbild Jesu Christi, der von den dreiunddreißig Jahren seines Erdenlebens dreißig dazu verwandte, Gott Vater durch gänzliche und vollkommene Unterwerfung unter seine heiligste Mutter zu verherrlichen. Sie gehorchen ihr und befolgen genau ihre Ratschläge, so wie der junge Jakob, zu dem Rebekka sprach: "*Folge meinem Rate*", oder wie die Gäste auf der Hochzeit zu Kana, zu denen die Gottesmutter sprach: "*Tut alles, was mein Sohn euch sagt.*" Jakob empfing als Lohn für den Gehorsam gegenüber seiner Mutter wie durch ein Wunder den Segen, der ihm natürlicherweise nicht zustand. Die Gäste auf der Hochzeit zu Kana, die dem Rat der Gottesmutter folgten, durften dafür das erste Wunder Jesu Christi erleben, der auf die Bitte seiner heiligsten Mutter das Wasser in Wein verwandelte. So werden auch bis zum Ende der Welt alle jene, die den Segen des himmlischen Vaters empfangen und der Wunder Gottes gewürdigt werden, diese Gnaden nur für ihren vollkommenen Gehorsam gegenüber Maria erhalten. Die Kinder Esaus hingegen verlieren ihren Segen, weil sie Maria nicht untertan sind.

* **4:** Die Auserwählten haben *großes Vertrauen* auf die Güte und Macht der heiligsten Jungfrau, ihrer guten Mutter. Ohne Unterlass rufen sie ihre Hilfe an; sie sehen auf zu ihr wie zu ihrem Leitstern, der sie heil in den Hafen führt. Mit der größten Offenherzigkeit enthüllen sie ihr ihre Nöten und Schwierigkeiten; sie klammern sich an ihre barmherzige und süße Mutter, um durch deren Fürsprache die Verzeihung ihrer Sünden zu erlangen und in ihren Nöten und Unannehmlichkeiten Mariens mütterliche Milde zu erfahren. Ja, auf eine wunderbare Weise versenken, verbergen und verlieren sie sich sogar in dem jungfräulichen Schoß ihrer Liebe, um darin auch vom kleinsten Makel gereinigt zu werden und die Fülle Jesu Christi zu finden, der in Maria seinen herrlichen Thron aufgeschlagen hat. Welche Seligkeit! Wie hat doch Abt Guerriqus gesagt: "*Glaube nicht, es sei ein größeres Glück, im Schoß Abrahams zu wohnen, als im Schoße Mariens, in der der Herr selber thront.*"

Die Kinder dieser Welt hingegen vertrauen nur auf sich selbst. Sie lieben nur die sichtbaren und äußeren Dinge, und so wissen sie die mütterliche Milde und Güte Mariens nicht zu schätzen. Sie wissen von dem sicheren Halt, den Maria gibt, und dem festen Vertrauen, das die Auserwählten für ihre gute Mutter empfinden. In ihrem Elend lieben sie noch den Hunger nach äußeren Dingen, wie der heilige Gregor sagt, weil sie die Süßigkeit nicht verkosten wollen, die man nur im Innern und in den Herzen Jesu und Mariens findet.

* **5:** Die Kinder des Lichtes wandeln schließlich in den Spuren Mariens. *Sie ahmen sie nach*; und gerade darin liegt ihre wahre Seligkeit und Frömmigkeit ebenso wie das untrügliche Zeichen ihrer Auserwählung. Sagt doch die liebe Gottesmutter selbst: "*Selig, die auf meine Wege achten!*", das heißt: Selig sind, die meine Tugenden üben, die mit göttlicher Hilfe und Gnade auf den Spuren meines Lebens wandeln. Selig sind sie während ihres Erdenlebens, weil ich ihnen aus meiner Fülle überströmende Gnaden und Tröstungen mitteile; viel mehr als den anderen, die mir nicht so treu nachfolgen. Selig sind sie in ihrem Tod, der sanft und friedlich ist und bei dem ich meist selbst anwesend bin, um sie zu den ewigen Freuden zu führen. Und selig sind sie in der Ewigkeit, denn keiner meiner treuen Diener, der im Leben meine Tugenden nachgeahmt hat, ist je verlorengegangen.

Die Kinder der Finsternis hingegen sind unglücklich während ihres Lebens, in ihrem Sterben und in der Ewigkeit, weil sie den Tugenden der Gottesmutter nicht nacheifern. Hie und da sind sie zwar Mitglieder marianischer Vereine, verrichten ein paar Gebete oder äußere Andachtsübungen; aber dabei bleibt es auch.

O Maria, du meine Mutter, mit der ganzen Glut meines Herzens sage ich es noch einmal: selig, ja selig sind, die sich nicht von einer falschen Verehrung für dich irreführen lassen, die deinen Wegen, deinen Ratschlägen und Befehlen treu folgen! Aber unselig sind jene, deren Marienverehrung nur ein Hohn ist, weil sie die Gebote deines Sohnes nicht halten.

Jesus warnt uns: "*Da er bemerkte, wie die Geladenen sich die ersten Plätze auswählten, trug er ihnen folgenden Gleichnis vor: 'Wenn du von jemand zu einer Hochzeit geladen bist, so setze dich nicht an den ersten Platz. Es könnte ein Vornehmerer als du geladen sein, und dein und sein Gastgeber könnte kommen und zu dir sagen: Mach diesem Platz! Dann müsstest Du beschämt den letzten Platz einnehmen. Nein, wenn du geladen bist, so geh und setz dich an den letzten Platz. Dann mag dein Gastgeber kommen und zu dir sagen: Freund, rücke höher hinauf! Das wird dir zur Ehre gereichen vor allen, die mit dir zu Tische sitzen. Denn jeder, der sich erhöht, wird erniedrigt werden, und wer sich erniedrigt, wird erhöht werden.'*" (Lk. 4 V. 7-11).

GEBET: Gott, du widerstehst den Stolzen und gewährst den Demütigen deine Gnade; verleihe uns die Tugend wahrer Demut, als deren Vorbild dein eingeborener Sohn sich selbst den Gläubigen vor Augen gestellt hat, und lass uns niemals durch Hochmut deinen Unwillen herausfordern, vielmehr durch Unterwürfigkeit die Geschenke deiner Gnade erlangen. Amen.

Halte eine kleine Stille

(TK3.4)

Dass wir in Wahrheit und Demut vor Gott wandeln sollen

Sohn, wandle vor Mir in Wahrheit, und in Einfalt deines Herzens suche Mich allezeit. Wer vor Mir wandelt in Wahrheit, der wird gesichert sein wider boshafte Anfeindungen, und die Wahrheit wird ihn von den Verführern und der Verkleinerung der Ungerechten befreien. Hat die Wahrheit dich befreit, dann wirst du wahrhaft frei sein und dich nicht kümmern um die eiteln Reden der Menschen. Herr! es ist wahr. Wie Du sprichst, also, bitte ich, geschehe mir. Deine Wahrheit lehre mich, sie behüte mich und bewahre mich bis zu einem seligen Ende; sie befreie mich von aller bösen Begierde und ungeordneten Liebe; und ich werde mit Dir wandeln in großer Freiheit des Herzens.

Ich werde dich lehren, spricht die Wahrheit, was recht ist und wohlgefällig vor mir. Bedenke deine Sünden mit großem Missfallen und Traurigkeit, und nie halte dich für wichtig deiner guten Werke wegen. Du bist fürwahr ein Sünder und vielen Leidenschaften dienstbar und in sie verstrickt. Von dir aus strebst du immer nach dem Nichts, fällst schnell, wirst schnell überwunden, schnell bestürzt, schnell leichtfertig. Du hast nichts, dessen du dich rühmen könntest, aber Vieles, um dessentwillen du dich geringschätzen solltest, weil du viel schwächer bist, als du zu begreifen vermagst.

Nichts von Allem, was du tust, sieh darum für groß an. Nichts erscheine dir erhaben, nichts köstlich und wunderbar, nichts ruhmwürdig, nichts hoch, nichts wahrhaft lobenswert, nichts beehrungswürdig, außer das Ewige. Dir gefalle über Alles die ewige Wahrheit, dir missfalle über Alles dein übergroßer Unwert. Nichts fürchte, verabscheue und fliehe so sehr, wie deine Laster und Sünden, die dir mehr missfallen sollen, als der Verlust jeglicher Sache.

Etliche wandeln nicht aufrichtig vor Mir, sondern wollen von einem gewissen Fürwitz und von Anmaßung gelehrt Meine Geheimnisse wissen und Einsicht in die Tiefen Gottes gewinnen, während sie sich und ihr Heil verabsäumen. Diese fallen oft in große Versuchungen und Sünden um ihrer Prahlerei, ihrer Hoffart und ihres Fürwitzes willen, da Ich gegen sie bin.

Fürchte die Gerichte Gottes und erschrick vor dem Zorne des Allmächtigen. Wolle nicht die Werke des Höchsten durchforschen, sondern deine Bosheiten durchsuche, in wie Vielem du dich vergangen und wie viel Gutes du versäumt hast. Etliche tragen ihre Andacht nur in den Büchern, Etliche in Bildern, Etliche aber in äußeren Zeichen und Figuren. Etliche haben mich im Munde, aber nur Wenige im Herzen. Es gibt aber Andere, die im Verstande erleuchtet und im Willen geläutert, nach dem Ewigen allezeit lechzen, von dem Zeitlichen ungern hören, den Bedürfnissen der Natur mit Schmerz dienen, und die empfinden, was der Geist der Wahrheit in ihnen redet. Denn er lehrt sie Irdisches verschmähen, Himmlischen lieben, die Welt fahren lassen und nach dem Himmelreiche Tag und Nacht trachten.

Halte eine kleine Stille - Schließe den Tag mit etwas Lobpreis, Dankgebete -gesänge

5. Tag: Erotik

Vorbereitungsgebet: Einleitung bis Gebet vor der Betrachtung und Ave Maria stella, Komm Schöpfer Geist (Die Gebete finden wir ab S. 77.) Bete zwischendurch immer wieder:

|: Komm, Heiliger Geist, führe mich und bete Du für mich! :|3x

Die Welt will heute alles vom Geschlechtlichen ausdeuten. Nichts ist ihr mehr heilig, und selbst das Edelste wird in den Schmutz gezerrt. Unablässig sucht man durch Bild und Schrift und Wort die niedrigste Lust im Menschen anzustacheln.

Der Jünger Christi aber weiß, dass alle wahre Liebe von Gott kommt und darum heilig sein muss und rein. "*Selig die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen*". (Mt. 5 V. 8)

- Es ist schwer für uns, die von Gott erhaltenen Gnaden zu bewahren; Nur durch Maria können wir in der Gnade verharren

*** Es ist schwer für uns, die von Gott erhaltenen Gnaden zu bewahren:** Bei unserer Schwachheit und Gebrechlichkeit ist es sehr schwer für uns, die Gnaden und Gaben, die wir von Gott erhalten haben, zu bewahren.

1. Wir tragen nämlich diesen Schatz, der mehr wert ist als Himmel und Erde, in zerbrechlichen Gefäßen: in einem verweslichen Leib, in einer schwachen und unbeständigen Seele, die sich von jeder Kleinigkeit verwirren und entmutigen lässt.

2. Die bösen Geister sind schlaue Diebe und wollen uns unversehens überraschen, um uns zu bestehlen und auszuplündern. Tag und Nacht lauern sie auf eine günstige Gelegenheit; unaufhörlich umschwirren sie uns, um uns zu verschlingen und uns in einem Augenblick durch eine Sünde alles zu entreißen, was wir im Laufe von Jahren an Gnaden

und Verdiensten erringen konnten. Sie sind so boshaft, so gerissen, so listig und so zahlreich, dass wir ein solches Unglück wirklich sehr fürchten müssen. Sind doch Seelen, die reicher an Gnaden und Tugenden, erfahrener und heiliger waren als wir, überrascht und kläglich bestohlen und ausgeraubt worden. Wieviel Zedern vom Libanon und Sterne vom Himmel hat man jämmerlich fallen sehen! In kurzer Zeit haben sie all ihre Größe und ihren Glanz verloren. Und woher diese überraschende Wendung? Nicht aus Mangel an Gnade, denn die fehlt niemandem, sondern aus Mangel an Demut. Sie glaubten, ihre Schätze allein bewahren zu können; sie vertrauten und bauten auf sich selbst; sie wähten ihr Haus sicher genug und ihre Truhen stark genug, um den kostbaren Schatz der Gnade zu bewahren. Wegen dieses versteckten Eigendünkels - sie selbst glaubten sich nur auf die Gnade Gottes zu stützen - hat der allgerechte Herr sie sich selbst überlassen, und so wurden sie bestohlen. Wäre ihnen die wunderbare Andachtsübung bekannt gewesen, die ich im Folgenden kundtun werde, dann hätten sie ihren Schatz der mächtigen und getreuen Jungfrau anvertraut, die ihn für sie bewahrt hätte wie ihr eigenes Gut. Maria hätte dies als eine Pflicht der Gerechtigkeit erachtet.

*** Nur durch Maria können wir in der Gnade verharren:** Bei der großen Verderbnis der Welt ist es schwer, in der Gnade zu verharren. Die Welt ist heutzutage so verdorben, dass fast unvermeidlich selbst fromme Herzen befleckt werden, wenn schon nicht von ihrem Schmutz, dann doch zumindest von ihrem Staub. Es ist beinahe ein Wunder, wenn jemand inmitten dieser heftigen Strömung standhält und nicht mitgerissen wird; Wenn er in diesem stürmischen Meere nicht untergeht oder von räuberischen Piraten ausgeplündert wird; wenn er in dieser verpesteten Luft nicht angesteckt wird. Und wer vermag dieses Wunder zu bewirken? Nur Maria, die einzige getreue Jungfrau, an der die Schlange niemals einen Anteil hatte; sie wirkt es für jene, die sich ihr ganz hingeben.

Jesu Forderung an uns: *"Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt worden ist: Du sollst nicht ehebrechen. Ich aber sage euch: Jeder, der eine Frau lüstern ansieht, hat in seinem Herzen schon Ehebruch mit ihr begangen. Wenn also dein rechtes Auge dir zum Ärgernis wird, so reiß es aus uns wirf es von dir. Denn es ist besser für dich, eines deiner Glieder geht verloren, als dass dein ganzer Leib in die Hölle geworfen wird. Und wenn deine rechte Hand dir zum Ärgernis wird, so hau sie ab und wirf sie weg. Denn es ist besser für dich, eines deiner Glieder geht verloren, als dass dein ganzer Leib in die Hölle geworfen wird"* (Mt. 5 V. 27-30).

Jesus über das Leben nach der Auferstehung (zu den Leugnern): *"Ihr seid im Irrtum! Ihr kennt weder die Schrift noch die Macht Gottes. Denn bei der Auferstehung nehmen sie nicht mehr zur Ehe und werden nicht mehr zur Ehe genommen, sondern sie leben wie die Engel im Himmel"* (Mt. 22 V. 29-30)

GEBET: Allmächtiger, mildreicher Gott, sieh gnädig auf unsere Bitten und befreie unsere Herzen von den Versuchungen böser Gedanken, auf dass wir eine würdige Wohnung des Heiligen Geistes werden mögen. Herr, durchglühe mit dem Feuer des Heiligen Geistes unsere Sinne und unser Herz, auf dass wir dir mit keuschem Leibe dienen und mit reinem Herzen gefallen. Amen.

Halte eine kleine Stille

(TK1.6)

Von ungeordneten Begierden

Wann immer der Mensch etwas unordentlich begehrt, zur Stunde wird er in sich unruhig. Der Hoffärtige und Geizige ruht niemals. Der Arme und Demütige im Geiste wandelt in der Fülle des Friedens. Ein Mensch, der noch nicht in sich vollkommen abgestorben ist, wird bald versucht und überwunden in kleinen und geringen Dingen.

Wer im Geiste schwach und gewissermaßen noch fleischlich zum Sinnlichen geneigt ist, kann sich schwer von irdischen Verlangen gänzlich lösen. Und darum wird er oft traurig, wenn er sich davon löst. Leicht auch wird er unwillig, wenn ihm Einer widersteht.

Hat er aber erreicht, was er begehrt: alsbald wird er durch die Schuld des Gewissens beschwert, weil er seiner Leidenschaft gefolgt ist, die ihm nicht zum Frieden verhilft, den er suchte.

Durch Widerstand gegen die Leidenschaften also wird wahrer Friede des Herzens gefunden, und nicht indem wir ihnen frönen. Es ist darum kein Friede im Herzen des fleischlichen Menschen, noch in einem Menschen, der dem Äußeren hingegeben ist, sondern in dem inbrünstigen, geistlichen Menschen.

Halte eine kleine Stille - Schließe den Tag mit etwas Lobpreis, Dankgebete -gesänge

6. Tag: Geistesstolz

Vorbereitungsgebet: Einleitung bis Gebet vor der Betrachtung und Ave Maria stella, Komm Schöpfer Geist
(Die Gebete finden wir ab S. 77.) Bete zwischendurch immer wieder:

|: Komm, Heiliger Geist, führe mich und bete Du für mich! :|3x

Wie fällt die Welt doch auf jeden Trug herein, wenn er nur im Gewand der Wissenschaft erscheint! Man will zu den Gebildeten gehören und vermisst sich, im Namen einer sogenannten Wissenschaft Gottes Offenbarung lächerlich zu machen.

Der Jünger Christi aber weiß, dass zwischen Glauben und echter Wissenschaft niemals ein Gegensatz bestehen kann; und gläubig beugt er sich in Demut vor den Geheimnissen Gottes.

- Die Notwendigkeit der Marienverehrung wird oft nicht begriffen; Die überheblichen Marienverehrer

* **Die Notwendigkeit der Marienverehrung wird oft nicht begriffen:** Du mein liebster Meister, ist es da nicht verwunderlich und traurig, wenn man sieht, mit welcher Unwissenheit, in welchem geistigem Dunkel die Menschen hier auf Erden deiner heiligen Mutter gegenüberstehen) Ich spreche da nicht einmal von den Götzendienern und Heiden, die deine Mutter nicht zu erkennen suchen, weil sie dich ja nicht kennen. Ich spreche auch nicht von den Irrgläubigen, die sich nicht um die Verehrung deiner Heiligen Mutter kümmern, weil sie sich von dir und deiner heiligen Kirche getrennt haben. Nein, ich spreche von den katholischen Christen, sogar von den Lehrern unter den Katholiken, deren Aufgabe es ist, andere in die Wahrheit einzuführen, und die doch dich und deine heilige Mutter überhaupt nicht kennen. Sie haben höchstens eine rein verstandesmäßige, trockene und unfruchtbare Vorstellung von ihr, die sich nicht auf ihr Leben auswirkt. Diese Herren sprechen nur selten von deiner Mutter und von der Verehrung, die man ihr schuldet, weil sie angeblich fürchten, dass es zu Missbräuchen führt und dass man dir Abbruch tut, wenn man deine heiligste Mutter zuviel ehrt. Wenn sie sehen und hören, wie ein Marienverehrer häufig mit Innigkeit, Kraft und Überzeugung von der Verehrung dieser guten Mutter spricht; wenn er darin ein sicheres, untrügliches Mittel erblickt, einen kurzen Weg ohne Gefahr, einen makellosen Pfad ohne Fehl, ein wundervolles Geheimnis zu lieben, dann protestieren sie sofort aus vollem Halse. Sie führen tausend falsche Gründe an, um ihm zu beweisen, dass er nicht so viel von der heiligen Jungfrau sprechen dürfe; denn in dieser Andachtsübung gebe es große Missbräuche, die man entschieden ausrotten müsse. Daher solle man lieber von dir sprechen und die Völker nicht zur Verehrung der heiligen Jungfrau aneifern, die sie ohnehin schon genug lieben.

Manchmal kann man diese Herren zwar von der Marienverehrung reden hören, aber nicht, um sie zu verbreiten und zu empfehlen, sondern um die Missbräuche auszurotten, die damit getrieben werden. Dabei sind sie selbst ohne Frömmigkeit und ohne innere Verehrung für dich, eben weil sie keine für Maria haben. Den Mariensalter, das Skapulier, den Rosenkranz betrachten sie als Altweiberandachten, typisch für die Unwissenden, unnötig zur Erlangung des Heiles; und wenn ihnen ein Marienverehrer in die Hände fällt, der seinen Rosenkranz betet oder irgendeine andere marianische Andacht übt, dann werden sie bald dafür sorgen, dass er seine Einstellung und Neigung ändert. Sie werden ihm raten, statt des Rosenkranzes die sieben Bußpsalmen zu beten, und statt der Marienverehrung werden sie ihm die Verehrung Jesu Christi empfehlen.

O mein liebster Jesus, haben diese Menschen denn wirklich deinen Geist? Machen sie dir Freude, wenn sie so handeln? Kann man dir denn gefallen, wenn man sich nicht bemüht, deiner Mutter zu gefallen? Steht denn die Verehrung deiner heiligen Mutter deiner eigenen Verehrung im Wege? Beansprucht Maria vielleicht die Ehre, die man ihr zollt, für sich selbst? Sondert sie sich etwa von dir ab? Ist sie etwa eine Fremde, die mit dir gar keine Verbindung hat? Missfällt man dir etwa, wenn man ihr gefallen will? Trennt oder entfernt man sich vielleicht gar von deiner Liebe, wenn man sich ihr hingibt und sie liebt?

* **Die überheblichen Marienverehrer:** Die überheblichen Marienverehrer sind meist hochmütige Gelehrte, eingebildete Rationalisten, die zwar im Grunde die Gottesmutter ein bisschen verehren; doch bekritteln sie fast alle Formen der Marienverehrung, die das einfache Volk schlicht und fromm seiner guten Mutter erweist. Diese Formen sind nicht nach ihrem Geschmack. Sie ziehen alle Wunder und Erzählungen in Zweifel, die von glaubwürdigen Schriftstellern berichtet oder den Chroniken der Ordenshäuser entnommen sind und die von der Barmherzigkeit und Macht der Gottesmutter Zeugnis ablegen. Sie sehen es nur ungern, wenn einfache und demütige Menschen vor einem Altar oder Bild Mariens knien, vielleicht in einem Straßenwinkel, um dort zu Gott zu beten. Sie bezichtigen sie geradezu des Götzendienstes, als beteten sie Holz oder Stein an. Sie erklären, dass sie ihrerseits solch äußere Andachtsübungen nicht mögen und dass sie zu aufgeklärt sind, um all die Legenden und Geschichtchen zu glauben, die man von Maria erzählt. Wenn man ihnen die wunderbaren Lobeserhebungen vorhält, die die heiligen Kirchenväter der Mutter Gottes spenden, dann erwidern sie, die Väter hätten als Prediger übertrieben, oder aber sie deuten deren Worte falsch.

Von diesen falschen Marienverehrn, vor diesen überheblichen Weltmenschen müssen wir uns wohl hüten, denn sie schaden der Marienverehrung sehr. Unter dem Vorwand, Missbräuche abzustellen, bringen sie die Leute tatsächlich von der Verehrung der Mutter Gottes ab.

Paulus über den Geistesstolz: *"Hat Gott nicht die Weisheit der Welt als Torheit erwiesen? Weil nämlich die Welt mit ihrer Weisheit Gott in seiner göttlichen Weisheit nicht erkannt hat, hat es Gott gefallen, durch die Torheit der Predigt (von Jesu Leiden und Sterben am Kreuz) die zu retten, die daran glauben... Denn das 'Törichte', das von Gott kommt, ist weiser als die Menschen, und das 'Schwache', das von Gott kommt, ist stärker als die Menschen.*

Seht nur auf eure Berufung, Brüder. Da sind nicht viele Gebildete im Sinne der Welt, nicht viele Einflussreiche, nicht viele Vornehme. Nein, was der Welt töricht erscheint, hat Gott auserwählt, um die Gebildeten zu beschämen. Was der Welt niedrig und verächtlich erscheint, ja, was ihr nichts gilt, hat Gott erwählt, um das, was etwas gilt, zunichte zu machen. So soll sich niemand vor Gott rühmen können. Durch ihn seid ihr in Gemeinschaft mit Christus Jesus. Dieser ist uns von Gott her zur Weisheit, zur Rechtfertigung, Heiligung und Erlösung geworden." (1. Kor. 1 V. 20-21; 24-30).

GEBET: Allmächtiger, ewiger Gott, lass in uns Glauben, Hoffnung und Liebe wachsen, und damit wir zu erlangen verdienen, was du verheißest, mach, dass wir lieben was Du befiehlst. Amen.

Halte eine kleine Stille

(TK3.43)

Wider eitle und weltliche Wissenschaft

Sohn, lass dich nicht von schönen und scharfsinnigen Reden der Menschen bewegen; denn das Reich Gottes besteht nicht in der Rede, sondern in der Tugend. Merk' auf meine Worte, welche die Herzen entzünden und die Geister erleuchten, Reue herbeiführen und mancherlei Tröstung eingeben. Niemals lies darum ein Wort, damit du gelehrter oder weiser scheinen könntest, sondern bemühte dich um Abtötung der Laster, weil dies dir mehr nützen wird als die Kenntnis vieler schwierigen Fragen.

Wenn Du viel gelesen und gelernt hast, so musst du immer zu einem einzigen Urgrunde zurückkommen. Ich bin's, der die Menschen die Wissenschaft lehrt, und ich erteile auch den Kleinen klarere Einsicht, als sie von Menschen gelehrt werden kann. Zu wem Ich spreche, der wird alsbald weise und im Geiste sehr zunehmen. Wehe jenen, die mancherlei Fürwitziges von den Menschen erfragen, und um den Weg, wie Mir zu dienen sei, wenig sich kümmern. Es wird die Zeit kommen, wo erscheinen wird der Meister aller Meister, Christus, der Herr der Engel, um eines Jeden Lektion zu hören, dass heißt, eines Jeden Gewissen zu erforschen; und dann wird Jerusalem mit Leuchten durchforscht werden, und dass in der Finsternis Verborgene wird offenbar werden, und die Beweise der Zungen werden verstummen.

Ich bin's, der in einem Augenblick ein demütiges Gemüt erhöht, dass er mehr Verständnis der ewigen Wahrheit empfängt, als wenn einer zehn Jahre in den Schulen studiert hätte. Ich lehre ohne Geräusch der Worte, ohne Verwirrung der Meinung, ohne Gepräg der Ehre, ohne Streit der Beweise. Ich bin's, der das Irdische verachten lehrt, das Gegenwärtige verschmähen, das Ewige suchen, am Ewigen Geschmack finden, die Ehren fliehen, die Ärgernisse ertragen, alle Hoffnungen auf mich setzen, außer Mir nichts begehren und über Alles inbrünstig Mich lieben.

Denn jener, der Mich innigst liebt, lernt dadurch göttliche Dinge und redet Wunderbares. Er gewann mehr, indem er Alles verließ, als wenn er tiefsinnige Dinge studiert hätte. Ich rede aber zu den einen von allgemeinen, zu den anderen von besonderen Dingen. Den einen erscheine ich in lieblichen Zeichen und Bildern, anderen offenbare ich Mysterien in hellem Lichte. Die Bücher haben eine Stimme, aber diese unterweist nicht alle auf gleiche Weise, weil Ich der innerliche Lehrer der Wahrheit bin, der Erforscher der Herzen, der Erkenner der Gedanken, der Förderer der Handlungen, der ich jeglichem zuteile, wie ich es für würdig halte.

Halte eine kleine Stille - Schließe den Tag mit etwas Lobpreis, Dankgebete -gesänge

7. Tag: Massenmenschentum

Vorbereitungsgebet: Einleitung bis Gebet vor der Betrachtung und Ave Maria stella, Komm Schöpfer Geist
(Die Gebete finden wir ab S. 77.) Bete zwischendurch immer wieder:

|: Komm, Heiliger Geist, führe mich und bete Du für mich! :|3x

Wie geht doch heute alles in der grauen Masse unter! So leicht verrät man seine Überzeugung, um nur nicht aufzufallen. Man plappert jedes Schlagwort nach und folgt den dümmsten Moden, bloß weil's die anderen auch so machen. Das Christentum aber will Persönlichkeiten formen, die den Mut haben, auch gegen den Strom zu schwimmen.

- Das Verhalten der Kinder dieser Welt

Das ist genau das Verhalten der Kinder dieser Welt

1. Sie vertrauen ihrer Kraft und Gewandtheit in allen zeitlichen Belangen. In weltlichen Dingen sind sie sehr stark, sehr geschickt und sehr aufgeklärt, dafür aber sehr schwach und unwissend in den himmlischen Dingen.

2. Darum bleiben sie nicht oder nur wenig daheim in ihrem eigenen Haus, nämlich in ihrer Seele, die das innere und eigentliche Haus ist, das Gott einem jeden Menschen gegeben hat, damit er nach seinem göttlichen Beispiel darin wohne; denn Gott lebt immer in sich selbst. Die Weltmenschen mögen die Zurückgezogenheit, die Innerlichkeit und die Frömmigkeit des Herzens nicht leiden. Die innerlichen Seelen, die sich von der Welt zurückziehen und mehr innerlich als äußerlich wirken, gelten bei ihnen als Schwachköpfe, Betrüder und Eigenbrötler.

Jesus über die Pharisäer: "...*Sie sind blind und Führer von Blinden. Wenn aber ein Blinder einen Blinden führt, fallen beide in die Grube.*" (Mt. 15 V. 14) - "*Weh euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer. Ihr verschließt das Himmelreich vor den Menschen. Ihr selbst tretet nicht ein, und ihr lasst auch die nicht hinein, die hinein wollen.*" (Mt. 23 V. 13)

Der Apostel Petrus mahnt zu starker christlicher Haltung mitten in der Welt: "...*so wappnet euch mit der gleichen Gesinnung (wie Jesus Christus) ...Lange genug habt ihr in der vergangenen Zeit den Willen der Heiden erfüllt und in Ausschweifungen, Lüsten und in frevelhaftem Götzendienst dahingelebt. Nun kommt es ihnen sonderbar vor, dass ihr euch nicht mehr in denselben Strudel der Sittenlosigkeit stürzt. Deswegen lästern sie euch. Aber sie werden dem Rechenschaft geben müssen, der bereit ist, die Lebendigen und die Toten zu richten.*" (1.Petr. 4 V. 1-5)

GEBET: Gott, du lässt die Herzen der Gläubigen eines Sinnes sein; gib deinem Volke, das zu lieben, was du befiehlest, das zu ersehnen, was du versprichst, damit in dem wechselnden Vielerlei der Welt dort unsere Herzen fest verankert seien, wo die wahren Freuden sind. Amen.

Halte eine kleine Stille

(TK3.36)

Wider die eitlen Urteile der Menschen

Sohn, gründe dein Herz fest in Gott und fürchte nicht menschliches Urteil, wenn dich das Gewissen für rein und schuldlos erklärt. Gut ist's und selig, also zu leiden, einem demütigen Herzen, das Gott mehr als sich selbst vertraut, wird es nicht schwer sein. Viele reden viel, und darum ist ihnen wenig zu glauben. Aber auch Allen zu genügen, ist nicht möglich. Und wenn Paulus sich bestrebte, Allen im Herrn zu gefallen, und Allen Alles zu werden, so achtete er es doch gar gering, von einem menschlichen Richter gerichtet zu werden.

Er wirkte genug für Erbauung und Heil Anderer, so viel an ihm war und er vermochte; dass er aber von Anderen gerichtet und verachtet wurde, konnte er nicht hindern. Darum befahl er Alles Gott, der Alles kannte, und mit Geduld und Demut verteidigte er sich gegen den Mund derer, die Ungerechtes sprachen, oder Nichtiges und Lügenhaftes dachten und Alles nach Belieben herbeibrachten. Er antwortete jedoch zuweilen, damit den Schwachen seiner Schweigsamkeit wegen kein Ärgernis verursacht würde.

Wer bist Du, dass du dich vor einem sterblichen Menschen fürchtest? Heute ist er noch, doch morgen erscheint er nimmer. Fürchte Gott, und du wirst vor dem Drohen der Menschen nicht erbeben! Was vermag einer schon wider dich mit Worten oder Schmähungen? Er schadet sich mehr als dir, und wird dem Gerichte Gottes nicht entrinnen können, wer immer er auch sei. Du habe Gott vor Augen und wolle nicht mit mürrischen Worten streiten. Wenn du dem gemäß

für den Augenblick zu unterliegen scheinst, um eine Beschämung zu erdulden, die du nicht verdient hast, so werde darüber nicht ärgerlich, noch mindere nicht durch Ungeduld deine Krone; sondern blicke vielmehr auf Mich zum Himmel, der ich aller Beschimpfung und Kränkung dich zu entreißen und einem Jeden nach seinen Werken zu vergelten vermag.

Halte eine kleine Stille - Schließe den Tag mit etwas Lobpreis, Dankgebete -gesänge.

8. Tag: Vergnügungssucht

Vorbereitungsgebet: Einleitung bis Gebet vor der Betrachtung und Ave Maria stella, Komm Schöpfer Geist (Die Gebete finden wir ab S. 77.) Bete zwischendurch immer wieder:

|: Komm, Heiliger Geist, führe mich und bete Du für mich! :|3x

Ein Taumel der Vergnügungssucht hat die Welt erfasst. Sie kann sich nicht genug tun am Lärm und Lustbarkeit, um sich über die eigene innere Leere hinwegzutäuschen.

Der Christ verachtet die echte Freude nicht; aber seine Freude kommt aus dem Innern. Darum hat er es nicht nötig, sich durch immer neue Reize zu betäuben.

- Die Weltmenschen

3. Die Weltmenschen kümmern sich nicht um die Verehrung Mariens, der Mutter der Gotteskinder. Wohl hassen sie sie nicht direkt, manchmal zollen sie ihr sogar ein gewisses Lob und behaupten, sie zu lieben, ja sie verrichten sogar irgendeine Andachtsübung ihr zu Ehren. Im übrigen aber können sie es nicht leiden, wenn man Maria zärtlich liebt, weil sie eben nicht die Zärtlichkeit Jakobs für sie empfinden. An den Andachtsübungen, denen Mariens gute Kinder und Diener treu obliegen, um die Liebe ihrer Herrin zu gewinnen, finden sie immer etwas auszusetzen; sie glauben nämlich nicht, dass die Marienverehrung für das Seelenheil notwendig sei. Sie meinen, es genüge keinen ausdrücklichen Hass gegen die Gottesmutter zu hegen und ihre Verehrung nicht offen zu missachten. Sie glauben, sie hätten sich die Gunst der heiligen Jungfrau genugsam erworben und seien ihre Diener, wenn sie ihr zu Ehren irgendwelche Gebete hersagen und ohne Innigkeit herunterleiern; auch ihr Leben bessern sie keineswegs.

4. Die Kinder Esaus verkaufen ihr Erstgeburtsrecht, nämlich die Freuden des Paradieses, um das Linsengericht der irdischen Freuden. Sie lachen und trinken, sie essen und unterhalten sich, sie spielen und tanzen, ohne sich Mühe zu geben, der Segnungen des himmlischen Vaters würdig zu werden, genau wie Esau. Kurz, sie denken nur an die Welt, sie lieben nur die Welt, sie reden und handeln nur für die Welt und ihre Freuden. Für einen kurzen Augenblick der Lust, für eine eitlen Dunst der Ehre, für goldenen oder silbernen Tand verkaufen sie ihre Taufgnade, ihr Unschuldskleid, ihr himmlisches Erbteil.

5. Schließlich verfolgen und hassen die Weltmenschen täglich die Kinder Gottes offen oder im Geheimen. Sie belästigen, verachten und kritisieren sie: sie äffen sie nach, sie beschimpfen, bestehlen und betrügen sie, bringen sie in Not und Armut, vertreiben sie und treten sie in den Staub. Sie selbst aber machen ihr Glück, lassen es sich gut gehen, sind angesehen, bereichern sich, machen Karriere und führen ein angenehmes Leben.

Jesus über die Vergnügungssucht: *"Es war ein reicher Mann, der kleidete sich in Purpur und feine Leinwand und hielt alle Tage glänzende Gelage. Vor seiner Tür lag ein Armer mit Namen Lazarus... Gern hätte er sich mit den Brotsamen gesättigt, die vom Tisch des Reichen fielen ... Da starb der Arme. Er wurde von den Engeln in den Schoß Abrahams getragen. Auch der Reiche starb... Als er in der Hölle inmitten seiner Qualen seine Augen erhob, sah er von ferne Abraham und in seinem Schoße Lazarus. Da rief er: 'Vater Abraham! Erbarme dich meiner und sende Lazarus, dass er seine Fingerspitze ins Wasser tauche und meine Zunge kühle; denn ich leide große Qual in dieser Feuersglut.' Abraham erwiderte: 'Gedenke, mein Sohn, dir ist es in deinem Leben gut gegangen, Lazarus dagegen schlecht. Jetzt wird er hier getröstet, du aber wirst gepeinigt'" (Lk. 16 V. 19-26)*

Mahnung des Apostel Jakobus: *"Wohl an, ihr Reichen, weint und wehklagt über die Drangsale, die über euch kommen! Euer Reichtum vermodert! Eure Gewänder werden von Motten zerfressen! Euer Gold und Silber verrostet! Ihr Rost wird gegen euch zeugen und wie Feuer euer Fleisch verzehren." (Jak. 5 V. 1-5)*

GEBET: Gib, wir bitten, allmächtiger Gott, dass wir stets auf Geistiges sinnen und, was dir wohlgefällig ist, in Wort und Tat vollführen. Amen.

Halte eine kleine Stille

(TK1.24)

Von dem Gericht und den Strafen der Sünder

In allen Dingen blicke auf das Ende und wie du vor dem strengen Richter stehen wirst, dem nichts verborgen ist, der durch keine Gaben begünstigt wird, noch Entschuldigungen annimmt, sondern wie es recht ist, richten wird.

O du elendester und törichter Sünder, was wirst du Gott antworten, der alle deine Missetaten kennt, der du zuweilen das Angesicht eines erzürnten Menschen fürchtest? Warum siehst du dich nicht vor auf den Tag des Gerichtes? Wo keiner durch den Anderen wird entschuldigt oder verteidigt werden können, sondern Jeder sich selbst eine schwere Last sein wird. Jetzt ist deine Arbeit noch fruchtbar, dein Weinen angenommen, dein Seufzen erhörbar, dein Schmerz stöhnend und reinigend.

Ein großes und heilsames Fegfeuer hat der geduldige Mensch, den bei Kränkungen mehr des Anderen Bosheit schmerzt als die Kränkung selbst, der für seine Widersacher gern betet und ihnen von Herzen ihre Schuld vergibt; der Andere um Verzeihung zu bitten nicht säumt; der leichter sich erbarmet als erzürnet; der sich oft Gewalt antut und sein Fleisch dem Geiste gänzlich zu unterjochen sucht. Besser ist's, jetzt sich von Sünden zu reinigen und die Laster abzuschneiden, als sie für die künftige Reinigung aufzusparen. Wir betrügen uns wahrhaft selbst durch die ungeordnete Liebe, die wir zu dem Fleische hegen.

Was anderes wird jenes Feuer verschlingen als deine Sünden? Je mehr du deiner jetzt schonst und dem Fleische folgest, um so härter wirst du nachher büßen und um so größern Stoff zum Verbrennen sparst du auf. Worin der Mensch gesündigt, darin wird er um so schwerer gestraft werden. Dort werden die Trägen mit glühenden Stacheln gestochen, die Schlemmer von entsetzlichen Hunger und Durst gequält werden. Dort werden die Unkeuschen und Wüstlinge mit glühendem Peche und stinkendem Schwefel übergossen, und wie rasende Hunde werden die Neidischen heulen.

Es wird kein Laster sein, das nicht seine eigene Marter haben wird. Dort werden die Hoffärtigen mit aller Beschämung erfüllt und die Geizigen von dem jämmerlichsten Mangel bedrängt werden. Dort wird eine Stunde der Pein härter sein als hier hundert Jahre in der schwersten Buße. Dort ist keine Ruhe, kein Trost für die Verdammten; hier rastet man noch zuweilen von der Arbeit und genießt des Trostes der Freunde. Jetzt sei besorgt und voll Schmerz über deine Sünden, damit du am Tage des Gerichtes sicher sein mögest mit den Seligen. Denn dann werden die Gerechten dastehen in großer Standhaftigkeit wider die, welche sie ängstigten und bedrückten. Dann wird als Richter dastehen, der sich hier demütig den Gerichten der Menschen unterwirft. Dann wird der Arme und Demütige große Zuversicht haben, und zagen wird ringsum der Stolz.

Dann wird kund werden, dass ein Weiser in diesem Leben gewesen, wer für Christus lernte ein Tor und verachtet zu sein. Wohlgefallen wird dann alle geduldig erlittene Trübsal, und jede Bosheit wird ihren Mund schließen. Dann wird jeder Fromme sich freuen, und trauern jeder Gottlose. Dann wird das gekreuzigte Fleisch mehr frohlocken, als wäre es immer im Wohlgenuss gepflegt worden. Dann wird ein schlechtes Kleid glänzen und ein feines erleichen. Dann wird eine ärmliche Hütte mehr gepriesen werden, als ein übergoldeter Palast. Dann wird standhafte Geduld mehr helfen, als alle Macht der Welt. Dann wird der einfache Gehorsam mehr erhöht werden, als alle weltliche Verschlagenheit.

Dann wird ein reines, einfaches und gutes Gewissen mehr erfreuen, als gelehrte Philosophie. Dann wird Verschmähung des Reichtums schwerer wiegen, als alle Schätze erdgeborener Menschen. Dann wirst du mehr Trost empfinden von einem frommen Gebet, als von einer leckern Mahlzeit. Dann wirst du dich über das beobachtete Stillschweigen mehr erfreuen, als über ein langes Gespräch. Dann werden heilige Werke mehr vermögen, als viele schöne Worte. Dann wird dir ein strenges Leben und harte Buße mehr gefallen, als alle irdische Ergötzlichkeit. Lerne jetzt im Kleinen dulden, damit du dann vom Schwereren mögest befreit werden. Hier erprobe zuerst, was du nachher vermögest. Wenn du jetzt so wenig aushalten kannst, wie wirst du die ewigen Qualen ertragen können? Wenn jetzt ein mäßiges Leiden dich so ungeduldig macht, was wird dann die Hölle tun? Siehe, du kannst fürwahr nicht doppelte Freude haben: hier in der Welt dich ergötzen und dann herrschen mit Christus.

Hättest du bis zum heutigen Tage immer in Ehren und Lüsten gelebt, was würde dir das alles frommen, träfe dich jetzt auf der Stelle der Tod? Alles also ist Eitelkeit, außer Gott lieben und ihm allein dienen. Denn wer Gott aus ganzem Herzen liebt, fürchtet weder Tod, noch Marter, noch Gericht, noch Hölle, weil die vollkommene Liebe sicheren Zutritt zu Gott bereitet. Wen es aber noch zu sündigen gelüstet, da ist's kein Wunder, wenn er Tod und Gericht fürchtet. Gut ist's jedoch, wenn die Liebe dich noch nicht von dem Bösen abhält, dass dich dann die Furcht vor der Hölle in Schranken halte. Wer aber die Gottesfurcht hintangesetzt, wird es nicht vermögen, lange im Guten zu bestehen, sondern er wird so schneller in des Teufels Stricke geraten.

Halte eine kleine Stille - Schließe den Tag mit etwas Lobpreis, Dankgebete -gesänge

9. Tag: Unwahrhaftigkeit

Vorbereitungsgebet: Einleitung bis Gebet vor der Betrachtung und Ave Maria stella, Komm Schöpfer Geist
(Die Gebete finden wir ab S. 77.) Bete zwischendurch immer wieder:

|: Komm, Heiliger Geist, führe mich und bete Du für mich! :|3x

Wahrhaftigkeit gilt nichts mehr in der Welt. Lüge, Verstellung und Heuchelei beherrschen das Leben. Jeder will scheinen, was er nicht ist. Verschlagenheit und skrupelloses Übervorteilen wird allgemein als Tüchtigkeit gepriesen, so dass selbst die Gläubigen von diesem Übel angesteckt werden.

Christus war so klar wie ein Kristall. Es war kein Trug und Falsch an ihm. Wahrhaftigkeit in Wort und Handlung, Wahrhaftigkeit um jeden Preis - das ist das Ziel, das der Christ sich setzt.

- Keine Zugeständnisse an den Weltgeist

Wir dürfen sodann das äußere Gehaben der Weltkinder uns nicht zum Vorbild nehmen; nicht ihre Art, sich zu kleiden, zu wohnen, zu essen und die anderen Obliegenheiten des Lebens zu verrichten. Und dies ist wichtiger als man meint.

Wir dürfen ferner die falschen Grundsätze der Welt weder glauben, noch ihnen folgen; wir dürfen nicht denken, reden und handeln wie die Weltkinder. Ihre Grundsätze sind so verschieden von der Lehre der Ewigen Weisheit wie die Nacht vom Tage und der Tod vom Leben. Prüft doch einmal deren Gesinnung und Worte: Wie übel denken und reden doch diese Weltmenschen von allen großen Wahrheiten! Sie lügen zwar nicht offen; sie verbergen ihre Lügen unter den Anschein der Wahrheit. Sie meinen, sie lügen nicht, und tun es doch. Meist befürworten sie die Sünde nicht offen, aber sie behandeln sie, als wäre sie gut oder anständig, oder aber als wäre sie gleichgültig und von keiner Bedeutung. Die Welt hat vom Teufel die Wendigkeit gelernt, mit der sie die Hässlichkeit der Sünde und der Lüge zu bemänteln weiß; und darin liegt ihre Bosheit, von der Johannes der Evangelist spricht. "*Die ganze Welt liegt im argen.*" Und das gilt heute mehr denn je.

Wir müssen weiterhin die Gesellschaft der Menschen so viel als möglich fliehen, und zwar nicht nur jene der Weltleute, die verderblich und gefährlich ist, sondern selbst jene von manchen Frommen, soweit sie nicht nützlich ist und soweit wir nur unsere Zeit damit vergeuden.

Jesu Forderung an uns: "*Eure Rede sei: Ja, ja - nein, nein. Alles Weitere ist vom Übel*" (Mt. 5 V. 37)

Jesu entlarvt Satan als den Vater der Lüge: "*Wenn Gott euer Vater wäre, würdet ihr mich lieben; denn ich bin von Gott ausgegangen und gekommen... Warum versteht ihr meine Redeweise nicht? Weil ihr mein Wort nicht hören könnt. Ihr habt den Teufel zum Vater und wollt nach den Gelüsten eures Vaters tun. Er war ein Menschenmörder von Anbeginn und steht nicht in der Wahrheit, weil in ihm keine Wahrheit ist. Wenn er lügt, spricht er nach seinen eigenen Wesen. Denn er ist ein Lügner und der Vater der Lüge.*" (Joh. 8 V. 42-44)

GEBET: Wir bitten, Herr: Der Tröster, der von dir ausgeht, erleuchte unsern Geist und führe uns, wie dein Sohn versprochen hat, in alle Wahrheit ein. Amen.

Halte eine kleine Stille

(TK2.4)

Von dem lauterem Gemüt und der schlichten Absicht

Auf zweien Flügeln wird der Mensch über das Irdische erhoben, durch Einfalt und Lauterkeit. Die Einfalt soll der Absicht innewohnen, die Lauterkeit der Begierde. Einfalt ist auf Gott gerichtet, Lauterkeit erfasst und genießt ihn. Keine Arbeit wird dich hindern, wenn du in dir ledig bist von aller ungeordneten Begierde. Wenn du nichts Anderes als Gottes Wohlgefallen und des Nächsten Nutzen beabsichtigst und suchst, so wirst du innerlich Freiheit genießen. Wäre dein Herz aufrichtig, dann wäre dir jede Kreatur ein Spiegel des Lebens und ein Buch heilsamer Lehre. Es ist keine Kreatur so klein und gering, die Gottes Güte nicht vergegenwärtige.

Wärest Du innerlich gut und rein, dann sähest du Alles ohne Hindernis und würdest es wohl erfassen. Ein reines Herz durchdringt Himmel und Hölle. Wie jeglicher in sich ist, so urteilt er äußerlich. Gibt es eine Lust in der Welt, so besitzt

sie sicherlich ein Mensch von reinem Herzen. Und ist irgendwo Trübsal und Angst, so kennt sie ein böses Gewissen am besten. Wie das Eisen im Feuer den Rost verliert und ganz glühend wird, also wird ein Mensch, der sich ungeteilt zu Gott hinkehrt, seiner Schlawheit ledig und in einen neuen Menschen umgewandelt.

Wenn der Mensch lau zu werden beginnt, so fürchtet er schon eine kleine Arbeit und nimmt gern äußerlichen Trost an. Wenn er aber anfängt sich selbst vollkommen zu überwinden und männlich auf dem Pfade Gottes zu wandeln, dann achtet er das gering, was er früher schwer empfand.

Halte eine kleine Stille - Schließe den Tag mit etwas Lobpreis, Dankgebete -gesänge

10. Tag: Ungeordneter Freiheitsdrang

Vorbereitungsgebet: Einleitung bis Gebet vor der Betrachtung und Ave Maria stella, Komm Schöpfer Geist (Die Gebete finden wir ab S. 77.) Bete zwischendurch immer wieder:

: Komm, Heiliger Geist, führe mich und bete Du für mich! :|3x

Seit Jahrhunderten geht der Schrei nach Freiheit durch die Welt. Alle Bindungen lockern und lösen sich in Beruf und Familie, in Gesellschaft und Staat. Aber wird hier die Freiheit nicht missverstanden? Jedem Gelüste nachgeben, sich über alle Schranken hinwegsetzen, ist nicht Freiheit, sondern Zügellosigkeit. Gott dienen heißt herrschen; sich Gott aus freien Stücken hinzugeben, ist die höchste Freiheit für den Christen.

- Die Ganzhingabe verleiht uns eine große Innere Freiheit

Wer die Ganzhingabe treu übt, dem verleiht sie eine große innere Freiheit, die Freiheit der Kirche Gottes. Hat sich jemand durch diese Hingabe Jesus Christus ganz geweiht und zu eigen gegeben, dann belohnt ihn der Herr in seiner Güte auf dreifacher Weise für seinen Verzicht auf den eigenen Willen: erstens befreit er ihn von aller knechtischen Furcht, die ihn nur einengen, fesseln und verwirren könnte; zweitens weitet er ihm das Herz in heiligem Vertrauen auf Gott, den er als seinen Vater erkennt; drittens flößt er ihm eine zärtliche Kindesliebe ein.

Ich will mich nicht damit aufhalten, diese Wahrheit ausführlich zu begründen, sondern nur eine Begebenheit anführen, die ich in der Lebensbeschreibung der Mutter Agnes von Jesus gelesen habe, einer Dominikanerin im Kloster von Langeac in der Auvergne, die dort im Jahre 1634 im Rufe der Heiligkeit gestorben ist. Sie war erst sieben Jahre alt und schon in großer seelischer Not; da hörte sie eine Stimme ihr sagen, sie solle sich möglichst bald dem Heiland und seiner heiligsten Mutter als Eigentum weihen, um von all ihrer Not befreit und vor all ihren Feinden geschützt zu sein. Kaum war sie daheim angekommen, da schenkte sie sich sofort dem Heiland und der Gottesmutter als Eigentum, obwohl sie früher nichts von dieser Hingabe gewusst hatte. Dann suchte sie eine eiserne Kette, gürtete sie um ihre Hüften und trug sie bis zum Tod. Von diesem Augenblick an hörten all ihre Nöte und Skrupel auf, sie war in einem tiefen Frieden und ihr Herz ward von Freude erfüllt. Diese Erfahrung bewog sie, die Ganzhingabe vielen anderen zu empfehlen, die darin große Fortschritte machten. Unter ihnen war auch Olier, der Gründer des Seminars von St. Sulpice, und mehrere andere Priester und Kleriker dieses Seminars. Eines Tages erschien die heilige Jungfrau der Mutter Agnes und legte ihr eine goldene Kette um den Hals, um so ihre Freude darüber zu bezeugen, dass sie sich dem Dienste Jesu und Mariens geweiht hatte.

Und die heilige Cäcilia, die mit der Gottesmutter erschienen war, sprach zu ihr: "*Selig sind die treuen Diener der Himmelskönigin, denn sie werden die wahre Freiheit genießen!*"

Jesus über echte und falsche Freiheit: "*Wenn ihr in meiner Liebe verharrt, seid ihr wahrhaft meine Jünger. Dann werdet ihr die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen*" ... "*Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer Sünde tut, ist der Sünde Sklave*" (Joh. 8 V. 31, 32 + 34)

Paulus lehrt Freiheit in Christus: "*Zur Freiheit hat uns Christus geführt. So steht denn fest und lasst euch nicht aufs neue das Joch der Knechtschaft aufbürden ... Brüder, ihr seid zur Freiheit berufen, aber missbraucht die Freiheit nicht zum Dienst des Fleisches.*" (Gal. 5 V. 1, 6 + 13)

GEBET: Herr, lass dich versöhnen und dränge unseren Willen, wenn er auch widerspenstig ist, gnädig hin zu dir. Geleite dein Volk, auf dass es die vollkommene Freiheit erlangen möge und fortschreite zum ewigen Leben. Amen.

Halte eine kleine Stille.

(TK3.32)

Von der Verleugnung seiner selbst und dem Lossagen von aller Begierde

Sohn, du kannst die Freiheit nicht vollkommen besitzen, wenn du dich nicht gänzlich selbst verleugnest. Denn gefesselt sind alle Eigensüchtigen und Eigenliebigen, alle Begierlichen, Fürwitzigen, Herumschweifenden, die allweg Weichliches suchen, und nicht das, was Jesu Christi ist, sondern oft erdichten und sinnen, was keinen Bestand haben wird. Denn Alles wird untergehen, was nicht aus Gott entsprungen. Bewahre dies kurze und in sich vollendete Wort: "*Lass Alles fahren, und du wirst Alles finden; verlass die Begierde, und du wirst Ruhe finden.*" Dies durchdenke im Geiste, und wenn hast du es erfüllt, wirst du Alles erkennen.

Herr, dies ist nicht das Werk eines Tages, noch ein Kinderspiel; vielmehr ist in diesem kurzen Worte alles Vollkommenheit geistlicher Menschen beschlossen.

Sohn, du musst dich nicht abwendig machen lassen, noch niedergeschlagen werden, so bald du von dem Wege der Vollkommenheit gehört hast; sondern sollst zu höherem dich aufgefordert fühlen, und mindestens darnach aus Verlangen seufzen. Wenn es doch so mit dir stünde, und du dahin gelangt wärest, dass du nicht eigenliebig wärest, sondern nach meinem und dem Winke meines Vaters, den ich dir vorgestellt habe, dich verhieltest; dann würdest du Mir gar sehr gefallen und all dein Leben würde in Freude und Frieden dahingehen. Du hast noch Vieles zu verlassen; und wenn du nicht meinetwegen darauf verzichtest, wirst du das nicht erlangen, was du begehrt. Ich rate dir, von Mir geläutertes Gold zu kaufen, auf dass du reich werdest, an himmlischer Weisheit nämlich, die alles Niedere in den Staub tritt. Setze alle irdische Weisheit hintan, und auch alles menschliche und eigene Gefallen.

Ich habe dir gesagt: Du sollst weniger ausgeben für das, was man den Dingen der Menschen kostbar und erhaben ist; leider scheint gar billig und klein und fast der Vergessenheit anheimgegeben die wahrhaft himmlische Weisheit, die von sich selbst nicht hoch denkt, noch ihre Verherrlichung auf Erden sucht; deren Preis Viele zwar mit dem Munde verkünden, und doch weit im Leben von ihr abweichen; sie selbst jedoch ist eine köstliche, eine Vielen verborgene Perle.

Halte eine kleine Stille - Schließe den Tag mit etwas Lobpreis, Dankgebete -gesänge

11. Tag: Lebensangst

Vorbereitungsgebet: Einleitung bis Gebet vor der Betrachtung und Ave Maria stella, Komm Schöpfer Geist (Die Gebete finden wir ab S. 77.) Bete zwischendurch immer wieder:

|: Komm, Heiliger Geist, führe mich und bete Du für mich! :|3x

Trotz aller äußeren Ausgelassenheit sind die Menschen von der Angst gepackt. Mit allen Mitteln will man sich sichern vor jeglicher Not und Gefahr. Man schließt Versicherungen ab gegen jedes nur erdenkliche Übel und meint, damit gegen alle Schicksalsschläge gefeit zu sein.

Aber wie sagt die Heilige Schrift? "*Verflucht der Mensch, der auf die Menschen baut und dessen Herz vom Herrn abweicht.*" Denn nur in Gott ruht die wahre Sicherheit.

- Sicherung unserer Gnaden und Verdienste; Innere Freiheit und Freude; Empfehlung der Ganzhingabe durch Päpste und Bischöfe

* **Sicherung unserer Gnaden und Verdienste**: Durch die Ganzhingabe bringen wir unsere Gnaden, Verdienste und Tugenden in Sicherheit; denn wir machen Maria zu deren Verwalterin, indem wir zu ihr sprechen: "*Nimm hin, meine geliebte Herrin, was ich durch die Gnade deines lieben Sohnes an Gutem getan habe. Ich bin nicht fähig, es zu bewahren, denn ich bin zu schwach und unbeständig; zu viele und bösertige Feinde bedrohen mich Tag und Nacht. Täglich sieht man, wie Zedern vom Libanon in den Staub fallen, und wie Adler, die sich bis zur Sonne erhoben, zu Nachtvögeln werden. So fallen auch tausend Gerechte zu meiner Linken und zehntausend zu meiner Rechten. Du aber, meine mächtige, meine unendlich mächtige Fürstin, halte mich, damit ich nicht falle; verwahre all mein Gut, damit es mir nicht geraubt werde. Alles, was ich habe, vertraue ich dir zur Verwahrung an. Ich weiß, wer du bist, darum bringe ich mich dir ganz dar. Du bist getreu gegen Gott und Menschen und lässt nichts von dem verlorengehen, was ich dir anvertraue. Du bist mächtig, und niemand kann dir schaden, niemand kann dir entreißen, was du in Händen hast.*"

Folge ihr, und du verirrst dich nicht. Bete zu ihr, und du verzweifelst nicht. Gedenke ihrer, und du irrst nicht. Wenn sie dich hält, fällst du nicht. Wenn sie dich schützt, hast du nichts zu fürchten. Wenn sie dich führt, dann kommst du ans Ziel.

"*Sie hält ihren Sohn zurück, damit er nicht strafe; sie hält den Teufel zurück, damit er nicht schade; sie hält die Tugenden fest, damit sie nicht verderben; sie hält die Gnaden fest, damit sie nicht verwehen.*" Das sind die Worte des heiligen Bernhard, die im wesentlichen all das ausdrücken, was ich eben gesagt habe. Gäbe es auch nur diesen einen Beweggrund, um mich zur Ganzhingabe zu veranlassen, nämlich dass sie ein sicheres Mittel ist, mich in der Gnade Gottes zu erhalten und diese Gnade in mir zu mehren, ich müsste Feuer und Flamme dafür sein.

* **Innere Freiheit und Freude:** Diese Ganzhingabe macht die Seele wahrhaft frei mit der Freiheit der Kinder Gottes. Da wir uns aus Liebe zu Maria freiwillig in die Abhängigkeit begeben, macht diese gute Herrin aus Dankbarkeit unser Herz groß und weit, so dass wir mit Riesenschritten auf dem Weg der Gebote Gottes voranschreiten. Überdross, Traurigkeit und Skrupel hält sie von uns fern. Der Heiland lehrte Mutter Agnes von Jesus diese Hingabe als sicheres Mittel, den großen Qualen und Zweifeln zu entgehen, in denen sie sich befand. "*Schenke dich meiner Mutter*", sprach er zu ihr. Sie tat es, und im gleichen Augenblick hörten ihre Qualen auf.

* **Empfehlung der Ganzhingabe durch Päpste und Bischöfe:** Zur Beglaubigung dieser Hingabe müsste man hier alle die Verlautbarungen und Ablässe der Päpste aufzählen, ihre Empfehlung durch die Bischöfe, ferner die Bruderschaften, die ihr zu Ehren errichtet wurden, sowie das Beispiel vieler großen Persönlichkeiten, die sie geübt haben; doch übergehe ich dies alles.

Jesus warnt vor trügerischer Sicherung des Lebens: "*Ein reicher Mann hatte einen Acker, der ihm reichlichen Ertrag brachte. Da dachte er bei sich: Was soll ich tun? Ich habe nicht Platz, wo ich meine Früchte unterbringen kann. So will ich's machen, sagte er: Ich breche meine Scheune ab und baue eine größere. Darin kann ich all meinen Ertrag und alle meine Güter unterbringen. Dann will ich zu meiner Seele sagen: Meine Seele, du hast großen Vorrat an Gütern auf viele Jahre. Setz dich zur Ruhe, Iss und trink und lass dir's wohl sein. Gott aber sprach zu ihm: Du Tor, noch diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern! Wem wird dann das gehören, was du aufgespeichert hast? So geht es dem, der für sich Schätze aufhäuft, statt reich zu werden bei Gott.*" (Lk. 12 V. 16-21)

GEBET: Wir bitten, Herr, behüte deine Familie mit immerwährender Vaterliebe, und da sie allein auf die Hoffnung himmlischer Gnade sich stützt, so schirme sie allezeit und beschütze sie. - Deinen heiligen Namen, Herr, lass uns fürchten zugleich und allezeit lieben; denn nie entziehst du denen deine Führung, die du in deiner Liebe fest begründest. Amen.

Halte eine kleine Stille

(TK3.17)

Dass man alle Sorgen Gott anheimstellen sollte

Sohn, lass Mich mit dir schalten, wie Ich will; Ich weiß, was dir förderlich ist. Du denkst wie ein Mensch, empfindest in Vielem, wie menschlicher Hang dir eingibt.

Herr, wahr ist, was Du sagst. Größer ist Deine Fürsorge um mich, als alle Sorge, die ich selbst um mich haben könnte. Denn der steht dem Falle gar nahe, der nicht all seine Sorge auf Dich wirft. Herr! wenn nur mein Wille aufrichtig und fest in Dir verbleibt, dann tue mit mir, wie es Dir immer beliebt. Denn es kann nicht anders sein als gut, was Du auch mit mir tust. Willst Du, dass ich in Finsternis sei, so sei gebenedeit; und willst Du, dass ich im Lichte sei, so sei abermal gebenedeit. Würdigst Du mich Deiner Tröstung, so sei gebenedeit; und willst Du, dass ich bedrängt werde, so sei gleicherweise gebenedeit.

Sohn, so muss es um dich stehen, wenn du mit Mir begehrt zu wandeln. Du musst genauso behende sein zum Frieden wie zur Freude. Ebenso gern musst du bedürftig und arm sein, als in Fülle und Reichtum.

Herr! gern will ich für Dich leiden, dass über mich komme was Du willst. Ohne Unterschied will ich aus Deiner Hand Gutes und Böses, Süßes und Bitteres, Frohes und Trauriges annehmen, und für Alles, was mir begegnet, Dank sagen. Behüte mich vor aller Sünde, und ich werde nicht den Tod noch die Hölle fürchten. Wenn Du mich nur nicht auf ewig verwirfst und austilgst aus dem Buche des Lebens, so wird mir nicht schaden, was auch an Drangsal über mich kommt.

Halte eine kleine Stille - Schließe den Tag mit etwas Lobpreis, Dankgebete -gesänge

12. Tag: Die Letzten Dinge

Vorbereitungsgebet: Einleitung bis Gebet vor der Betrachtung und Ave Maria stella, Komm Schöpfer Geist
(Die Gebete finden wir ab S. 77.) Bete zwischendurch immer wieder:

|: Komm, Heiliger Geist, führe mich und bete Du für mich! :|3x

Die Welt will nicht erinnert werden an die Letzten Dinge, die doch für jeden die einzige unausweichliche Gewissheit sind. *"Es ist dem Menschen bestimmt, einmal zu sterben und darauf folgt das Gericht."* (Hebr. 9 V. 27) Wie notwendig ist es darum, an diese Dinge zu denken, damit man ihnen gefasst entgegensehen kann und nicht unvorbereitet von ihnen überrascht wird!

- Buße; Die Krone im Himmel

* **Buße**: *"Das Kreuz"* - er soll es tragen, denn nichts ist so notwendig, so nützlich und so süß, nichts ist so ruhmreich, als für Jesus Christus zu leiden. tatsächlich seid ihr alle Sünder, meine lieben Kreuzesfreunde. Nicht einer ist unter euch, der nicht die Hölle verdient, und ich noch mehr als die anderen. Unsere Sünden müssen entweder in dieser Welt bestraft werden oder in der anderen. Geschieht es in dieser, dann bleibt es uns in der anderen erspart. Wenn Gott in dieser Welt unsere Sünden mit unserem Einverständnis bestraft, dann wird es eine Strafe der Liebe sein. Nicht die strenge Gerechtigkeit, sondern die Barmherzigkeit wird in dieser Welt walten und die Strafe bestimmen. Sie wird leicht und vorübergehend sein, sie wird uns Süßigkeit und Verdienst bringen, und der Lohn wird ihr folgen in Zeit und Ewigkeit. Wenn aber die notwendige Strafe für die andere Welt aufgespart wird, dann wird Gottes rächende Gerechtigkeit die Sünder mit Feuer und Schwert heimsuchen und die Strafe vollziehen. Schrecklich wird diese Strafe sein, unaussprechlich und unfasslich. Erbarmungslos wird die Strafe sein, ohne Linderung, ohne Verdienst, ohne Grenzen und ohne Ende. Ja, ohne Ende! Diese Todsünde, die du in einem Augenblick gegangen hast, dieser vorsätzlich böse Gedanke, an den du dich nachher kaum mehr erinnert hast, dieses Wort, das der Wind verweht hat, dieses Vergehen gegen Gottes Gesetze, das von so kurzer Dauer war, all das wird eine Ewigkeit lang bestraft werden, so lange Gott noch Gott ist. Leiden auf immer, ohne Verdienst, ohne Erbarmen, ohne Ende!

Denken wir wohl daran, meine lieben Brüder und Schwestern, wenn wir in dieser Welt irgendein Weh erdulden? Wie sind wir doch glücklich, durch das geduldige Tragen dieses Kreuzes die ewige, furchtlose Pein für eine vorübergehende und verdienstliche eintauschen zu dürfen! Wieviel unbezahlte Schulden haben wir? Wie viele Sünden haben wir begangen, die wir trotz bitterer Reue und ehrlicher Beichte lange Zeit im Fegfeuer werden sühnen müssen, weil wir uns in dieser Welt mit ein paar nichtssagenden Bußwerken begnügt haben! Bezahlen wir doch in dieser Welt unsere Schulden freiwillig und tragen wir unser Kreuz. In der anderen Welt muss alles, selbst noch jedes müßige Wort, genauestens bis zum letzten Heller bezahlt werden. Könnten wir dem Satan nur das Buch des Todes entreißen, in dem er alle unsere Sünden vermerkt hat, und die Strafen, die sie verdienen; welch ein gewaltiges Soll fänden wir in unserer Rechnung, und wie würden wir lieber jahrelang hienieden leiden als nur einen Tag in der anderen Welt!

* **Die Krone im Himmel**: Viertens erhebt euren Blick zu der herrlichen Krone, die euch im Himmel erwartet, wenn ihr euer Kreuz gut tragt. Diese Belohnung war es, die die Patriarchen und Propheten in ihrem Glauben und inmitten aller Verfolgungen aufrecht erhielt, die den Aposteln und Märtyrern Mut gab in ihren Mühen und Qualen. "Lieber wollen wir mit dem Gottesvolk leiden, um ewig mit ihm glücklich zu sein, als auch ur einen Augenblick lang eine sündige Freude genießen", so sagten die Patriarchen mit Moses. Die Propheten sprachen mit den Worten Davids: "Wir erleiden große Drangsal in der Hoffnung auf den Lohn." Die Apostel und die Märtyrer aber sprachen mit dem heiligen Paulus: "Wir sind todgeweihte Schlachtopfer, ein Schauspiel für die Welt, für Engel und Menschen durch unsere Leiden, der Abschaum und Auswurf der Welt, wegen des unendlichen Gewichtes der ewigen Herrlichkeit, das ein Augenblick leichter Leiden in uns wirkt." Blicken wir nach oben, wo die Engel uns zurufen: "Gebt acht, dass ihr nicht die Krone verliert, die euch bestimmt ist, wenn ihr das euch auferlegte Kreuz gut tragt. Wollt ihr es nicht auf euch nehmen, dann wird ein anderer es tun und euch so die Krone rauben." - "Kämpft tapfer und leidet geduldig", so rufen uns alle Heiligen zu, "und ihr werdet das ewige Königreich erlangen." Und hören wir schließlich noch Jesus Christus, der uns gesagt hat: "Ich werde meinen Lohn nur dem geben, der geduldig leidet und durch die Geduld siegt." Dann blicken wir auch hinab in die Hölle, an den Platz, den wir verdient haben und der uns dort erwartet zur Seite des bösen Schächers und der Verdammten, wenn wir leiden wie sie, mit Gedanken der Auflehnung, des Trotzes und der Rache. Und dann rufen wir wie der heilige Augustinus: "O Herr, brenne, schneide, kreuzige in diesem Leben zur Strafe für meine Sünden, doch schon meiner in der Ewigkeit."

Jesus mahnt zum Bereitsein: *"Wie in den Tagen Noes, so wird es sein bei der Wiederkunft des Menschensohnes. In den Tagen der Sintflut schmausten und tranken sie, nahmen zur Ehe und gaben zur Ehe bis zu dem Tage, da Noe in die Arche ging; und sie kamen nicht zur Einsicht, bis die Sintflut hereinbrach und alle hinwegraffte. Geradeso wird es auch bei der Wiederkunft des Menschensohnes sein. Dann werden zwei auf dem Felde sein: der eine wird aufgenommen, der andere bleibt zurück. Zwei Frauen werden auf einer Mühle mahlen: die eine wird aufgenommen, die andere bleibt zurück.*

Seid also wachsam; denn ihr wisst nicht den Tag, an dem euer Herr kommt. Das aber beachtet: Wenn der Hausvater wüsste, zu welcher Stunde der Dieb kommt, so würde er sicher wachen und ließe ihn nicht in sein Haus einbrechen. Darum haltet auch ihr euch bereit; denn der Menschensohn kommt zu einer Stunde, da ihr es nicht vermutet." (Mt. 24 V. 36-44)

GEBET: Herr Jesus Christus, du bist aus dem Schoße des Vaters vom Himmel zur Erde gestiegen und hast dein kostbares Blut vergossen zur Vergebung unserer Sünden. Wir bitten dich demütig: Lass uns am Tage des Gerichtes zu deiner Rechten stehen und die Worte vernehmen: Kommet, ihr Gesegneten! Amen.

Halte eine kleine Stille

(TK1.23)

Von der Betrachtung des Todes

Gar bald wird es hier um dich geschehen sein; siehe doch, wie es mit dir steht. Heute ist der Mensch und morgen erscheint er nimmer. Ist er aber den Augen entrückt, dann schwindet er auch bald aus unserem Sinne. O der Trägheit und Hartnäckigkeit des menschlichen Herzens, das nur das Gegenwärtige betrachtet und des Künftigen sich nicht weiter versieht. Also solltest du dich in allem Tun und Denken halten, als ob du heute sterben würdest. Hättest du ein gutes Gewissen, so würdest du den Tod nicht sonderlich fürchten. Es wäre dir besser vor Sünden dich zu hüten, als den Tod zu fliehen. Bist du heute nicht bereit, wie wirst du es morgen sein? Morgen ist ein ungewisser Tag, und weißt du, ob du noch ein Morgen haben wirst?

Was frommt's lange zu leben, wenn wir so wenig besser werden? Ja, ein langes Leben mehrt oft die Schuld. O dass wir nur *einen* Tag gut gewandelt wären in dieser Welt! Viele rechnen die Jahre ihrer Bekehrung, aber die Frucht ihrer Besserung ist oft gering. Ist es schrecklich, zu sterben, so wird es noch gefährlicher sein, länger zu leben. Selig, wer die Stunde seines Todes immer vor Augen hat und sich täglich zum Sterben bereitet. Sahst du je einen Menschen sterben, so denke, dass du denselben Weg gehen wirst.

Ist's Morgen, so glaube, dass du den Abend nicht erreichen wirst; ist es aber Abend geworden, dann getraue dir nicht, noch einen Morgen zu versprechen. Immer also sei bereit und lebe also, dass niemals der Tod dich unbereit finde. Viele sterben plötzlich und unversehens: denn zu einer Stunde, wo man's nicht glaubt, wird des Menschen Sohn kommen. Ist jene letzte Stunde da, so wirst du viel anderes über dein ganzes vergangenes Leben zu denken anfangen, und es wird dich sehr schmerzen, dass du säumig und lässig warst. Wie glücklich und weise ist der, welcher sich immer bestrebt, so im Leben zu sein, wie er wünscht im Tode befunden zu werden. Denn vollkommene Verachtung der Welt, ein inbrünstig Verlangen in den Tugenden zuzunehmen, Liebe der Zucht, Arbeit der Buße, Bereitwilligkeit im Gehorsam, Selbstverleugnung und Erduldung jeder Widerwärtigkeit um der Liebe Christi willen werden große Zuversicht auf einen seligen Tod geben. Viel Gutes kannst du wirken, dieweil du gesund bist, aber wenn du erkrankest, weiß ich nicht, was du vermögen wirst. Wenige werden durch eine Krankheit gebessert, so wie auch die selten heilig werden, die viel umherpilgern.

Setze dein Vertrauen nicht auf deine Freunde und Nächsten, noch verschiebe dein Heil auf die Zukunft, weil die Menschen deiner schneller vergessen werden, als du meinst. Besser ist's sich jetzt zeitig vorzusehen und etwas Gutes vorzuschicken, als auf Andere Hilfe zu hoffen. Wenn du jetzt nicht um dich selbst besorgt bist, wer wird künftig um dich besorgt sein? Jetzt ist die Zeit gar kostbar, jetzt sind Tage des Heiles, jetzt ist die Zeit zu nutzen. Aber ach leider, dass du sie nicht nützlicher verwendest, in der du das ewige Leben verdienen kannst. Der Augenblick wird kommen, wo du einen Tag oder eine Stunde zur Besserung dir wünschen, und ich weiß nicht, ob du ihn erleben wirst.

Eia Allerliebster! von welcher Gefahr kannst du dich befreien, welch' großer Furcht dich entreißen, wenn du nur immer behutsam bist und auf den Tod Argwohn hegst. Befleiß dich nun so zu leben, dass du dich zur Stunde des Todes eher freuen als fürchten mögest. Lerne jetzt der Welt sterben, auf dass du dann mit Christo zu leben beginnest. Lerne jetzt Alles verachten, damit du dann frei zu Christus ziehen kannst. Züchtige jetzt deinen Leib durch Buße, damit du dann sichere Zuversicht haben könntest.

Auch du Tor! wie denkst du zu leben, da du keinen Tag sicher hast? Wie viele wurden unverhofft dem Leibe entrissen? Wie oft hast du sagen hören: der fiel durch's Schwert, der ertrank, der stürzte aus der Höhe und brauch sich den Hals, der erstickte beim Essen, fand beim Spiele sein Ende, ein Anderer kam durch Feuer um, ein anderer durch's Eisen, ein

Anderer durch Pest, ein Anderer durch Mord, und also ist Aller Ende der Tod, und das Leben der Menschen geht wie ein Schatten gar bald vorüber.

Wer wird deiner gedenken nach dem Tode, und wer wird für dich beten? Wirke, wirke nun. Allerliebster! was immer du wirken kannst: denn du weißt nicht, wann du sterben wirst; du weißt auch nicht, was für dich nach dem Tode folgt. Dieweil zu Zeit hast, sammle unsterbliche Schätze. An nichts als an dein Heil gedenke; nur was Gottes ist, darum kümmere dich. Mache dir jetzt Freunde, indem du die Heiligen verehrest und ihre Werke nachahmest, auf dass sie dich in ihre ewigen Hütten aufnehmen, wenn dies Leben ein Ende genommen.

Halte dich wie einen Pilger und Fremdling auf Erden, den der Welt Geschäfte nichts angehen. Bewahre ein freies und zu Gott aufwärts gerichtetes Herz, weil du hier keine bleibende Stätte hast. Dorthin sende täglich Gebete und Seufzer unter Tränen, dass dein Geist würdig werde nach dem Tode selig zu dem Herrn hinüberzugehen.

Halte eine kleine Stille - Schließe den Tag mit etwas Lobpreis, Dankgebete -gesänge

1. Woche

Einleitung:

"Während der ersten Woche sollen wir alle unsere Gebete und Frömmigkeitsübungen aufopfern, um Selbsterkenntnis und Reue über unsere Sünden zu erlehen;", sagt der hl. L.M.Grignon v. Montfort "und sie sollen alles im Geiste der Demut tun."

"Unsere beste Handlungen sind gewöhnlich verdorben durch unsern schlechten Kern, durch die Erbsünde und die persönlichen Sünden. Wollen wir daher die Vollkommenheit erlangen, die man nur durch Vereinigung mit Jesus Christus erringen kann, dann müssen wir das abstreifen, was in uns schlecht ist."

Die Betrachtung dieser Woche sollen die Verheerungen aufzeigen, welche die Sünde in unserer Seele angerichtet hat. Die Ganzhingabe an Maria ist zwar ein leichter, kurzer, sicherer und vollkommener Weg zur Vereinigung mit Jesus Christus, doch können wir diesen herrlichen Gnadenweg gar nicht betreten, ohne von unserem Elend und unsere Ohnmacht überzeugt zu sein.

Geistliche Übung dieser Tage:

Betrachtung, Gewissensforschung, Tugendübungen:

Akte der Reue über unsere Sünden, Akte der Selbstverachtung; wir entsagen unserem Eigenwillen. Alles tun wir in Vereinigung mit Maria. Von ihr erhoffen wir das Licht der Selbsterkenntnis, und nur zu ihren Füßen können wir unser tiefes Elend erkennen, ohne entmutigt zu werden.

Tugendübungen:

Wir trachten nach Selbsterkenntnis.

Wir beten:

|: Komm, Heiliger Geist, führe mich und bete Du für mich! :|3x

Gebet vor den Betrachtungen

O Maria, unbefleckte Braut des Heiligen Geistes, Mutter Jesu und meine Mutter, meine Herrin und Königin! Dir will ich mich ganz hingeben, durch dich ganz Jesus gehören. Erlebe mir Licht und Kraft vom Heiligen Geist, damit ich mich selbst erkennen und alle meine Sünden aus reiner Liebe zu Gott von Herzen bereue.

Komm, Heiliger Geist, erfülle die Herzen deiner Gläubigen und entzünde in uns das Feuer deiner göttlichen Liebe.

1. Woche: 1. Tag: Gewissensforschung

Vorbereitungsgebet: Einleitung bis Gebet vor der Betrachtung und Ave Maria stella, Komm Schöpfer Geist
(Die Gebete finden wir ab S. 77.) Bete zwischendurch immer wieder:

|: Komm, Heiliger Geist, führe mich und bete Du für mich! :|3x

Wir können den Weg zu Gott nicht ohne Selbsterkenntnis betreten. Wer sich Gott ganz hingeben will, muss zunächst wissen, was er in Wahrheit selber ist.

Vorbereitungsgebet: Litanei vom Heiligen Geist

(Die Gebete finden wir ab S. 77.)

- Die Verpflichtung eines Kreuzesfreundes

Meine lieben Freunde des Kreuzes, ist euer Tun, was euer erhabener Name sagt? Habt ihr wenigstens das wahre Verlangen und den festen Willen, mit der Gnade Gottes echte Kreuzesliebhaber zu werden im Schatten des Kreuzes auf Golgotha und an der Seite der schmerzhaften Mutter? Macht ihr Gebrauch von den Mitteln, derer man zu diesem Zweck bedarf? Habt ihr den wahren Weg des Lebens betreten, den engen und dornigen Weg nach Golgotha? Seid ihr nicht vielleicht unbewusst auf den breiten Weg der Welt geraten, der ins Verderben führt? Wisst ihr denn, dass es einen Weg gibt, der dem Menschen gerade und sicher erscheint und doch zum Tode führt? Unterscheidet ihr auch die Stimme Gottes und seiner Gnade von der Stimme der Welt und der Natur? Vernehmt ihr wohl die Stimme Gottes, unseres guten Vaters, der seinen dreifachen Fluch auf alle schleudert, die der Begierlichkeit der Welt folgen? Hört ihr, wie er euch mit ausgebreiteten Armen liebend entgegenruft "*Sondere dich ab, mein erwähltes Volk, ihr geliebten Freunde des Kreuzes Christi. Sondert euch ab von den Weltkindern, die meine Allgewalt verflucht, die mein Sohn aus seiner Gemeinschaft ausgestoßen, die mein Heiliger Geist verdammt hat. Hütet euch wohl, 'dem Rate der Frevler zu folgen, den Weg der Sünder zu gehen und in ihrer Runde zu sitzen'*" (Psalm 1 V. 1) Entflieht aus dem großen und ruchlosen Babylon. Hört nur auf die Stimme meines geliebten Sohnes und folget seinen Spuren. Er ist für euch der Weg, die Wahrheit und das Leben. Er ist euer Vorbild, auf ihn sollt ihr hören." Vernehmt ihr nicht den Heiland, der kreuzbeladen euch zuruft. "*Folget mir nach; wer mir folgt, wandelt nicht in der Finsternis; habt Vertrauen, ich habe die Welt überwunden.*"

Jesu Mahnung: "*Richtet nicht! So werdet ihr nicht gerichtet. Denn das Urteil, das ihr fällt, wird über euch gefällt, und mit dem Maße, mit dem ihr messt, wird euch gemessen werden. Was siehst du den Splitter im Auge deines Bruders, und den Balken in deinem eigenen Auge beachtest du nicht? Oder wie kannst du zu deinem Bruder sagen: Lass mich den Splitter aus deinem Auge ziehen, und siehe, in deinem Auge steckt ein Balken. Du Heuchler, zieh erst den Balken aus deinem Auge! Dann magst du sehen, wie du den Splitter aus dem Auge deines Bruders ziehst.*" (Mt. 7 V. 1-6)

GEBET: O Gott, jedes Herz liegt vor dir offen, jedes Wollen spricht laut zu dir, und kein Geheimnis ist dir verborgen; läutere durch die Eingießung des Heiligen Geistes die Gedanken unseres Herzens, auf dass wir die Gnade erlangen, dich vollkommen zu lieben und gebührend zu loben. Amen.

Halte eine kleine Stille

Vorbereitungsgebet: Lauretanische Litanei

(Die Gebete finden wir ab S. 77.)

(TK2.5+6)

Von der Selbstbetrachtung

(5) Wir dürfen uns selbst nicht allzu sehr glauben, weil uns oft die Gnade der Einsicht abgeht; ein geringes Licht ist in uns, und das verlieren wir leicht durch Nachlässigkeit. Oft auch nehmen wir gar nicht wahr, dass wir innerlich so blind sind. Oft handeln wir böse, und entschuldigen es, was noch schlimmer ist. Manchmal werden wir auch von den Leidenschaften bewegt, und halten das für Eifer. Kleines tadeln wir an Anderen, und übersehen das Größere an uns.

Schnell genug empfinden und wägen wir das ab, was wir von Anderen leiden, wie viel aber Andere von uns leiden, darauf achten wir nicht. Würde einer das Seine wohl und recht abwägen, dann hätte er keinen Grund, hart über Andere zu urteilen.

Ein innerlicher Mensch setzt die Sorge um sein selbst allen anderen Sorgen vor, und wer selbst ernstlich auf sich merket, schweigt gern von Anderen. Du wirst nie ein innerlicher und andächtiger Mensch, wenn du nicht von den Anderen schweigst und auf dich selbst insbesondere Acht gibst. Wenn du gänzlich auf dich und Gott gerichtet bist, so wird dich wenig rühren, was du außen wahrnimmst. Wo bist du, wenn du bei dir selbst nicht zugegen bist? Und hast du alles durchgemacht, was hast du gewonnen, wenn du dich selbst versäumt hast? Willst du Frieden und wahre Einigkeit haben, dann tut es Not, dass du alles zurücksetzest und dich allein im Auge hast.

Du wirst sehr voranschreiten, wenn du dich frei von aller zeitlichen Übersorge bewahrst. Gar sehr wirst du zurückschreiten, wenn du etwas Zeitliches zu hochschätze. Nichts sei dir hoch, nichts groß, nichts wert, nichts angenehm, außer Gott allein oder was von Gott ist. Alles achte für eitel, was dir Trostes wird von einer Kreatur. Die Gott liebende Seele verschmäht Alles, was unter Gott ist. Der ewige, unermessliche, alles erfüllende Gott allein ist der Trost der Seele und des Herzens wahre Freude.

Von der Freude eines guten Gewissens

(6) Der Ruhm eines guten Menschen ist das Zeugnis eines guten Gewissens. Habe ein gut Gewissen, so hast du allezeit Freude. Ein gut Gewissen kann gar viel tragen, und ist sehr fröhlich in Widerwärtigkeiten. Ein böses Gewissen ist allezeit furchtsam und unruhig. Süß wirst du ruhen, wenn dein Herz dich nicht beschuldigt. Wolle dich nur freuen, wenn du Gutes getan. Die Bösen haben nimmer wahre Freude und empfinden auch keinen innern Frieden; denn für die Gottlosen ist kein Friede, spricht der Herr. Und sprächen sie: wir sind im Frieden, so kommt kein Übel über uns, und wer wird uns zu schaden wagen? so glaube ihnen nicht; denn erheben wird sich jählings der Zorn Gottes und ihre Werke werden zunichte werden, und ihre Anschläge vergehen.

In Trübsal zu frohlocken ist dem Leidenden nicht schwer; denn solch Frohlocken ist Frohlocken im Kreuze des Herrn. Kurz ist die Ehre, die von Menschen gegeben und genommen wird. Traurigkeit begleitet allezeit der Welt Herrlichkeit. Der Guten Freude ist in ihrem Gewissen und nicht im Munde der Menschen. Der Gerechten Freude ist von Gott und in Gott, und ihre Lust kommt von der Wahrheit. Wer ewige und wahre Glorie begehrt, der achtet der zeitlichen nicht; und wer die zeitliche sucht oder sie nicht von ganzen Gemüte verschmäht, von dem ist erwiesen, dass er die himmlische minder liebt. Der hat große Ruhe des Herzens, den weder Lob noch Tadel kümmert.

Leicht wird vergnügt und zufrieden sein, wessen Gewissen rein ist. Du bist nicht heiliger, wenn du gelobt wirst, noch geringer, wenn du geschmäht wirst. Was du bist, das bist du und kannst nicht größer sein als du vor Gottes Zeugnis bist. Achtest du darauf, was du bei dir innerlich bist, so wird es dich nicht kümmern, was die Menschen von dir sprechen. Der Mensch sieht in das Gesicht, Gott aber in das Herz. Der Mensch betrachtet die Werke, Gott aber erwägt die Absicht. Allezeit recht handeln und wenig von sich halten, ist Zeichen einer demütigen Seele; von keiner Kreatur Trost annehmen wollen, ist ein Zeichen großer Reinheit und innerlicher Zuversicht.

Wer kein Zeugnis von außen für sich sucht, hat sich offenbar Gott ganz anheim gegeben. Denn: nicht wer sich selbst lobt, ist bewährt, sagt der Hl. Paulus, sondern wen Gott lobt. Mit Gott innerlich wandeln und von seiner Begierde von außen gefangen sein, ist der Stand eines innerlichen Menschen.

Halte eine kleine Stille - Schließe den Tag mit etwas Lobpreis, Dankgebete -gesänge

1. Woche: 2. Tag: Unsere Verderbtheit

Vorbereitungsgebet: Einleitung bis Gebet vor der Betrachtung und Ave Maria stella, Komm Schöpfer Geist
(Die Gebete finden wir ab S. 77.) Bete zwischendurch immer wieder:

: Komm, Heiliger Geist, führe mich und bete Du für mich! :|3x

Im Licht des Heiligen Geistes erkennen wir unsere Sündhaftigkeit. Vergessen wir aber nicht, dass diese Erkenntnis auch eine Gnade ist, um die wir ständig beten müssen.

Vorbereitungsgebet: Litanei vom Heiligen Geist
(Die Gebete finden wir ab S. 77.)

- Unsere Verderbtheit; Selbsterkenntnis

*** Wir müssen uns von allem Schlechten in uns befreien:** Unsere besten Handlungen werden gewöhnlich befleckt und verdorben durch den schlechten Kern, der in uns steckt. Wenn man reines und klares Wasser in ein übelriechendes Gefäß gießt, oder Wein in ein Fass, dessen Innenwände verunreinigt sind von einem anderen Wein, der darin war, dann wird das klare Wasser und der gute Wein dadurch verdorben und nimmt leicht den schlechten Geruch an. Ebenso geht es, wenn Gott in unsere von der Erbsünde und von persönlichen Sünden verdorbene Seele seine Gnaden und seinen himmlischen Tau oder den köstlichen Wein seiner Liebe gießt: seine Gaben werden gewöhnlich verdorben und verunreinigt durch den üblen Bodensatz und schlechten Kern, den die Sünde bei uns zurückgelassen hat; unsere Handlungen, ja selbst die erhabensten Tugenden kränken daran. Wollen wir aber daher die Vollkommenheit erlangen, die man nur durch die Vereinigung mit Jesus Christus erringen kann, dann müssen wir das abstreifen, was in uns schlecht ist. Sonst wird der Heiland, der unendlich rein ist und den kleinsten Makel in der Sünde unendlich verabscheut, uns aus seinen Augen verstoßen und sich nicht mit uns vereinigen.

*** Selbsterkenntnis:** Um leer zu werden von uns selbst, müssen wir im Licht des Heiligen Geistes zunächst erkennen, wie schlecht wir im Grunde sind, wie unfähig zu allem, was unserem Heile dient, wie schwach in allen Dingen, wie unbeständig zu allen Zeiten, wie unwürdig jeder Gnade und wie böse überall. Die Sünde unseres Stammvaters hat uns fast gänzlich verdorben, sie hat uns durchsäuert, aufgebläht und unser Wesen verändert, so wie die Hefe den Teig durchsäuert, aufbläht und innerlich verändert. Die persönlichen Sünden, die wir begangen haben, seien es Todsünden oder lässliche Sünden, haben unsere Begierlichkeit, unsere Schwachheit, unsere Unbeständigkeit und Verderbtheit noch erhöht und üble Spuren in unserer Seele zurückgelassen.

Unser Anteil ist nichts als Hochmut und Verblendung im Geiste, Verhärtung im Herzen, Schwachheit und Unbeständigkeit in der Seele, Begierlichkeit, rebellische Leidenschaften und Krankheiten im Leib.

Soll man sich da wundern, wenn der Heiland gesagt hat, wer ihm folgen wolle, müsse sich selbst entsagen und die eigene Seele hassen? Wer seine Seele liebt, der werde sie verlieren, und wer sie hasst, der werde sie retten.

Der Apostel Paulus über die menschliche Verderbtheit: *"Wir wissen, dass das Gesetz geistig ist. Ich aber bin fleischlich, an die Sünde verkauft. Ich weiß nicht, was ich tue. Denn ich tue nicht, was ich will (das Gute), sondern ich vollbringe, was mir verhasst ist (das Böse). Wenn ich aber tue, was ich nicht will, so gebe ich damit dem Gesetze recht, dass es gut ist. Dann aber handle nicht mehr ich, sondern die Sünde, die in mir wohnt. Ich bin mir ja bewusst, dass in mir, das heißt in meinem Fleische, nicht das Gute wohnt. Der Wille zum Guten ist zwar da, aber es fehlt am Vollbringen. Ich tue eben nicht das Gute, das ich will, sondern das Böse, das ich nicht will. Wenn ich aber tue, was ich nicht will, so vollbringe nicht mehr ich es, sondern die Sünde, die in mir wohnt. Und so finde ich das Gesetz vor: Wenn ich das Gute tun will, liegt mir das Böse näher. Dem inneren Menschen nach habe ich zwar Freude am Gesetz Gottes, aber ich nehme in meinen Gliedern ein anderes Gesetz wahr, das im Streite liegt mit dem Gesetz meines Geistes. Es macht mich zum Gefangenen unter dem Gesetz der Sünde, das in meinen Gliedern herrscht.*

Ich unglückseliger Mensch! Wer erlöst mich von diesem todgeweihten Leibe? Dank sei Gott durch Jesus Christus, unsern Herrn! Somit diene ich für mich dem Geiste nach dem Gesetz Gottes, dem Fleische nach aber dem Gesetz der Sünde." (Röm. 7 V. 14-25)

GEBET: Gewähre, wir bitten, allmächtiger Gott, dass die Würde der menschlichen Natur, die durch die Unmäßigkeit verletzt ist, durch den Eifer in der heilsamen Enthaltensamkeit wiederhergestellt werde. - Dein Erbarmen, Herr, tilge alles aus, was noch vom alten, sündigen Menschen heimlich in uns steckt, und mache uns fähig und bereit, das neue heilige Leben aufzunehmen. Amen.

Halte eine kleine Stille

[Vorbereitungsgebet:](#) Lauretanische Litanei

(Die Gebete finden wir ab S. 77.)

(TK3.20)

Von dem Bekenntnis eigener Schwäche und dem Jammer dieses Lebens

Bekennen will ich wider mich meine Ungerechtigkeit; ich will Dir bekennen, Herr, meine Schwachheit. Oft ist's ein klein Ding, was mich niederschlägt und betrübt. Ich nehme mir vor, entschlossen zu handeln, aber wenn eine kleine Versuchung kommt, wird mir sehr angst. Ein gar gering Ding ist es oft, von dem mir eine große Versuchung kommt,

und wenn ich mich nur ein wenig sicher wähne, finde ich mich manchmal, ohne dass ich es merke, überwunden schon von einem leichten Hauche.

Blicke also, Herr, auf meine Niedrigkeit und Gebrechlichkeit, die Dir allzeit bekannt, erbarme Dich meiner und entreiße mich dem Schlamme, dass er mich nicht festhalte und ich niedergeschlagen bleibe immerdar. Das ist es, was mich oft niederdrückt und vor Dir beschämt, dass ich so leicht falle und so schwach bin, den Leidenschaften zu widerstehen. Und wenn sie mich, von ihnen verfolgt, auch nicht bis zur Einwilligung bringen, so ist mir das doch lästig und beschwerlich, und es verdrießt mich sehr, so täglich im Streite zu leben. Meine Schwachheit wird mir daraus offenbar, dass abscheuliche Bilder mir stets viel leichter einfallen, als sie wieder weichen.

O Du starker Gott Israels, Eiferer der gläubigen Seelen! Ach, blicke auf die Mühe und den Schmerz deines Knechtes und stehe ihm in Allem bei, wohin immer er sich wendet! Stärke mich mit himmlischer Kraft, dass nicht der alte Mensch, das elende Fleisch, das dem Geiste noch nicht recht untertan ist, zu herrschen vermöge, wider welches wir ja streiten müssen, so lange wir atmen in diesem armseligsten Leben. Ach, was ist dies Leben, in dem die Trübsale nicht aufhören und nicht der Jammer, wo alles voller Fallstricke und Feinde ist. Denn wenn eine Prüfung oder Trübsal dahingeht, kommt eine andere daher; aber auch derweil die erste Bedrängnis noch währt, kommen viele andere dazu, und das oft so unverhofft.

Und wie soll es geliebt werden, das Leben des Menschen, das so viele Bitterkeiten hat, und so viel Not und Jammer unterworfen ist? Wie soll es ein Leben heißen, das so manchen Tod und so manche Pest bringt? Und doch wird es geliebt und viele suchen in ihm ihre Lust. - Der Welt wird vielfach vorgeworfen, dass sie trügerisch und eitel sei, und dennoch wird sie nicht gern verlassen, da die Begierlichkeiten des Fleisches so übermächtig sind. Aber das Eine zieht zur Liebe, das Andere zur Verachtung; zur Liebe der Welt zieht Fleischeslust, Lust der Augen und Hoffart des Lebens; aber die ihm mit Recht folgenden Strafen und alles Elend zeugen Hass auf die Welt und auf ihren Überdruß.

Aber ach! Die böse Lust überwindet leider das der Welt hingeebene Gemüt; unter Dornen zu weilen, gilt ihm eine Lust, weil es die Süßigkeit Gottes und der Tugend innerliche Lieblichkeit weder erkannt noch gekostet hat. Jenen aber, die die Welt vollkommen verschmähen und unter heiliger Zucht Gottes zu leben sich mühen, ist die den wahrhaft Entsagenden verheißene göttliche Süßigkeit nicht unbekannt; und wie schwer die Welt irrt und wie vielfältig sie getäuscht wird, sehen diese umso klarer.

Halte eine kleine Stille - Schließe den Tag mit etwas Lobpreis, Dankgebete -gesänge

1. Woche: 3. Tag: Inneres Sterben

Vorbereitungsgebet: Einleitung bis Gebet vor der Betrachtung und Ave Maria stella, Komm Schöpfer Geist
(Die Gebete finden wir ab S. 77.) Bete zwischendurch immer wieder:

|: Komm, Heiliger Geist, führe mich und bete Du für mich! :|3x

So notwendig und heilsam das innere Sterben ist, seien wir uns bewusst, dass es nicht Selbstzweck ist. Das Schlechte und Sündhafte in uns soll vernichtet werden, um Raum zu schaffen für das Bessere, nämlich für den neuen Menschen, der nach dem Bilde Christi geschaffen ist.

Vorbereitungsgebet: Litanei vom Heiligen Geist

(Die Gebete finden wir ab S. 77.)

- Selbstentsagung

Um leer zu werden von uns selbst, müssen wir zweitens uns selbst täglich absterben: das heißt, wir müssen auf die Tätigkeit unserer Seelenkräfte und unserer leiblichen Sinne verzichten; wir müssen sehen, als sähen wir nicht; hören, als hören wir nicht, die Dinge dieser Welt gebrauchen, als gebrauchten wir sie nicht; der heilige Paulus nennt das "*täglich sterben*" - "*Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein.*" - und bringt keine gute Frucht hervor. Wenn unsere frömmsten Andachtsübungen uns nicht zu diesem notwendigen und fruchtbaren Sterben führen, werden wir keine nennenswerte Frucht hervorbringen. Unsere religiösen Übungen bringen uns keinen Nutzen; alle unsere guten Werke werden befleckt sein von unserer Eigenliebe und unserem Eigenwillen. Selbst an unseren größten Opfern und besten Handlungen wird Gott kein Wohlgefallen haben, und bei unserem Tode werden wir mit leeren Händen dastehen, ohne Tugenden und Verdienste. Wir werden nicht einen Funken der reinen Liebe besitzen; denn diese wird nur jenen Seelen geschenkt, die sich selbst abgestorben sind und deren Leben mit Christus in Gott verborgen ist.

Der heilige Paulus über das innere Sterben mit Christus: "Wir wissen ja, dass unser alter Mensch ans Kreuz geschlagen wurde, damit der sündige Leib vernichtet wird und wir nicht mehr Sklave der Sünde sind. Wer gestorben ist, ist von der Sünde befreit.

Wenn wir aber mit Christus gestorben sind, so glauben wir, auch an seinem Leben teilzunehmen. Wissen wir doch, dass Christus, von den Toten auferstanden, nicht wieder stirbt. Der Tod hat keine Macht mehr über ihn. Mit seinem Tod ist er ein für allemal tot für die Sünde, mit seinem Leben aber lebt er nur für Gott. So betrachtet auch ihr euch als solche, die tot sind für die Sünde, die aber leben für Gott in Christus Jesus, unserem Herrn. Darum darf nicht mehr die Sünde in eurem sterblichen Leibe herrschen, dass ihr seinen Gelüsten folgt. Stellt eure Glieder nicht als Werkzeuge der Ungerechtigkeit in den Dienst der Sünde. Stellt euch vielmehr in den Dienst Gottes als Menschen, die vom Tod zum Leben gekommen sind. Gebt eure Glieder Gott als Werkzeuge der Gerechtigkeit hin. Denn die Sünde darf keine Macht mehr über euch haben..." (Röm. 6 V. 6-14)

GEBET: Wir bitten dich, Herr, säubere uns von allem, was noch vom alten Menschen in uns ist, und wandle uns um in eine neue Schöpfung. Wir bitten dich, o Herr, suche uns heim und reinige unser Inneres damit unser Herr Jesus Christus, dein Sohn, bei seinem Kommen eine Wohnstätte in uns für dich bereitet finde. Amen.

Halte eine kleine Stille

Vorbereitungsgebet: Lauretansische Litanei

(Die Gebete finden wir ab S. 77.)

(TK3.50)

Wie ein trostloser Mensch sich in die Hände Gottes empfehlen soll

Herr, Gott, heiliger Vater! sei jetzt und in Ewigkeit gebenedeit; denn wie Du willst, ist's vollbracht worden, und was Du vollbringst, ist gut. Freuen soll sich Dein Knecht an Dir, nicht an sich, noch an einem andern; Du meine Hoffnung und meine Krone, Du meine Freude und meine Ehre, o Herr! Was hat Dein Knecht, das er nicht von Dir empfangen und ohne sein Verdienst? Dein ist alles, was Du gegeben und was Du gemacht hast. Arm bin ich und in Mühen von meiner Jugend auf, und betrübt wird zuweilen meine Seele bis zu Tränen, und manchmal auch wird sie sich selbst verwirrt ob der hereinbrechenden Leiden.

Ich verlange nach des Friedens Lust; um den Frieden Deiner Kinder flehe ich, die im Lichte der Tröstung von Dir geweiht werden. Gibst Du Frieden, gießest Du heiliges Verlangen ein, so wird die Seele Deines Knechtes voll Melodie und andächtig in Deiner Liebe sein. Hast Du Dich aber entzogen, wie Du gar oft zu tun pflegest, so wird er den Pfad Deiner Gebote nicht wandeln können, sondern muss vielmehr seine Knie beugen, um sich an die Brust zu schlagen, weil ihm nicht ist wie gestern und vorgestern, als Deine Leuchte über seinem Haupte leuchtete und er unter dem Schatten Deiner Flügel vor den einbrechenden Versuchungen beschirmt wurde.

Vater, gerechter und immer zu preisender! Die Stunde ist gekommen, dass Dein Knecht erprobt werde. Geliebter Vater, es ziemt sich, dass in dieser Stunde Dein Knecht etwas für Dich leide. Vater, immer zu ehrender, die Stunde, deren Namen Du von Ewigkeit vorher wusstest, ist gekommen, dass Dein Knecht auf eine Weile äußerlich unterliege, innerlich aber allezeit bei Dir lebe; dass er ein Kleines gering geachtet, gedemütigt und vor den Menschen zunichte, und von den Leidenschaften und Siechtum aufgezehrt werde, um wiederum mit Dir in der Morgenröte des neuen Lichtes zu erstehen und unter den Himmlischen verklärt zu werden. Heiliger Vater, Du hast es so geordnet und so gewollt, und es ist geschehen, was Du geboten hast.

Denn das ist eine Gnade für Deinen Freund, zu leiden und bedrängt zu werden in der Welt um Deiner Liebe willen, wie oft, und von wem immer, und auf welche Weise Du es geschehen lässt. Ohne Deinen Rat und Deine Vorsehung und ohne Grund geschieht nichts auf der Erde. Gut ist's mir, Herr, dass Du mich erniedrigt hast, damit ich Deine Gerechtigkeit kennen lerne, und allen Übermut, alle Vermessenheit des Herzens von mir tue. Nützlich ist's mir, dass die Beschämung mein Angesicht bedeckt hat, auf dass ich meinen Trost mehr bei Dir als bei den Menschen aufsuche. Gelernt habe ich daraus, auch vor Deinem unerforschlichen Gerichte zu erbeben, der Du den Gerechten wie dem Gottlosen schlägst, aber nicht ohne Billigkeit und Gerechtigkeit.

Dank Dir, dass Du meines Wehes nicht geschont, sondern mich gekreuzigt hast mit bitterm Streichen, mit Schmerzen mich treffend, und Ängste mir sendend außen und innen. Es ist niemand, der mich trösten könnte als Du, o Herr, mein Gott, Du himmlischer Seelenarzt, der Du schlägst und heilst, in die Totenwelt hinabführst und zurückführst. Deine Zucht an mir und Deine Rute wird mich lehren.

Siehe, geliebter Vater, ich bin in deinen Händen; unter die Rute Deiner Zurechtweisung beuge ich mich; schlage meinen Rücken und meinen Nacken, damit ich meine Verderbtheit nach Deinem Willen zurechtbiege. Mache mich zu einem frommen und demütigen Jünger, wie Du es gern zu tun pflegst, damit ich nach jedem Deiner Winke wandle. Dir zur Zurechtweisung überlasse ich mich, und all das Meine; es ist besser, dass ich hier gezüchtigt werde, als künftig. Du

weißt alles und jedes, und nichts ist Dir verborgen im menschlichen Gewissen. Bevor es geschieht, weißt Du das Kommende und Du hast nicht Not, dass Dich jemand belehre oder dessen mahne, was auf der Erde geschieht. Du weißt, was zu meinem Fortschritte frommt, und wie viel die Drangsal dient, der Sünden Rost damit abzufegen. Erfülle an mir, wie Du wünschest, Dein Wohlgefallen; verschmähe nicht mein sündiges Leben, das niemandem besser und klarer bekannt ist, als Dir allein.

Gib mir, Herr! zu wissen, was ich wissen soll, zu lieben, was ich lieben soll, das zu preisen, was Dir zumeist gefällt, das zu achten, was Dir kostbar erscheint, das zu schmähen, was in Deinem Auge makelhaft ist. Lass mich nicht nach dem, was die äußern Augen sehen, urteilen, noch nach dem, was die Ohren unerfahrener Menschen hören, absprechen, sondern in wahrhaftem Urteile über Sichtbares und Geistiges mich entscheiden, und vor allem stets den Willen Deines Wohlgefallens erforschen.

Getäuscht werden oft die Sinne der Menschen im Urteilen, getäuscht werden auch die Liebhaber der Welt, indem sie das nur Sichtbare lieben. Ist denn der Mensch deswegen besser, weil er von Menschen höher geschätzt wird? Der Schalk hintergeht den Schalk, der Eitle den Eitlen, der Blinde den Blinden, der Schwache den Schwachen, wenn er ihn rühmt; ja, er beschimpft ihn in Wahrheit vielmehr, wenn er ihn in nichtiger Weise lobt. Denn wie viel ein jeder in Deinen Augen ist, so viel ist er und nicht mehr, sagt der demütige Heilige Franziskus.

Halte eine kleine Stille - Schließe den Tag mit etwas Lobpreis, Dankgebete -gesänge

1. Woche: 4. Tag: Eigenliebe

Was muss ich in mir bekämpfen, um zum inneren Sterben zu gelangen?

Vorbereitungsgebet: Einleitung bis Gebet vor der Betrachtung und Ave Maria stella, Komm Schöpfer Geist
(Die Gebete finden wir ab S. 77.) Bete zwischendurch immer wieder:

|: Komm, Heiliger Geist, führe mich und bete Du für mich! :|3x

Wenn ich mich hinwenden will zu Gott, muss ich mich notwendigerweise abwenden von mir selbst. Wie stark hängen wir doch an unserem eigenen Ich, und wie schwer ist es, sich von ihm zu lösen! Wer aber den ernsten Willen dazu hat, dem hilft Gott mit seiner Gnade.

Vorbereitungsgebet: Litanei vom Heiligen Geist

(Die Gebete finden wir ab S. 77.)

- Gott wirkt in uns im Verborgenen

Seid überzeugt, dass alles in uns verderbt ist durch die Sünde Adams und durch unsere persönlichen Sünden, und zwar nicht nur die körperlichen Sinne, sondern auch alle unsere seelischen Kräfte. Wenn daher unser sündiger Geist irgendeine Gabe Gottes in uns mit Überlegung und Selbstgefälligkeit betrachtet, dann wird diese Gabe, diese Handlung, diese Gnade ganz befleckt und verdorben, und Gott wendet seine Augen davon ab. Wenn schon Gedanken des menschlichen Geistes so die besten Werke und die göttlichsten Gaben verderben, was sollen wir da erst mit den Äußerungen des Eigenwillens sagen, die noch verderbter sind als bloße Gedanken? Darum darf man sich nicht wundern, wenn es Gott gefällt, die Seinen "*im Schirm seines Angesichtes*" zu verbergen, damit sie nicht von den Blicken der Menschen noch von ihrer eigenen Erkenntnis befleckt werden. Und was tut dieser eifersüchtige Gott nicht alles, um sie zu verbergen! Wie viele Demütigungen schickt er ihnen! In wie viele Fehler lässt er sie fallen! Von welchen Versuchungen lässt er sie überfallen, so wie den heiligen Paulus! In welcher Unsicherheit, in welchem Dunkel, in welcher Ratlosigkeit lässt er sie! Wie wunderbar ist doch Gott in seinen Heiligen und in den Wegen, die er einschlägt, um sie zur Demut und zur Heiligkeit zu führen!

Worte des Herrn : "*Wahrlich, wahrlich ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es für sich allein. Wenn es aber stirbt, bringt es viele Frucht. Wer sein Leben in dieser Welt hasst, wird es für das ewige Leben retten. Wer mir dienen will, der folge mir. Wo ich bin, da soll auch mein Diener sein. Wer mir dient, den wird mein Vater verherrlichen.*" (Joh. 12 V. 24-26)

GEBET: Gott, du hast unsichtbare Güter denen bereitet, die dich lieben; gieße unseren Herzen eine tiefe Liebe zu dir ein, auf dass wir dich in allem und über alles lieben und deine Verheißungen erlangen mögen, die alle Wünsche übersteigen. Amen.

Halte eine kleine Stille

Vorbereitungsgebet: Lauretanische Litanei
(Die Gebete finden wir ab S. 77.)

(TK3.27)

Dass die Eigenliebe am meisten von dem höchsten Gute zurückhält

Sohn, dir tut Not, dass du Alles für Alles gibst und nichts für dich selbst behältst. Wisse, dass deine Selbstliebe dir mehr schadet als irgend ein Ding dieser Welt. Je nach der Liebe und Begierde, die du hegst, haftet ein jedes Ding mehr oder minder dir an. Ist deine Liebe lauter, einfältig und wohlgeordnet, so werden die Dinge dich nicht gefangen halten. Begehre nicht, was du nicht besitzen darfst, und wolle nicht besitzen, was dich hindert und der innerlichen Freiheit berauben kann. Zu verwundern ist's dass du dich nicht selbst aus ganzem Grunde des Herzens Mir anbefiehlst mit allem, was du verlangen oder haben magst.

Warum wirst du von eitlen Missmut verzehrt? Warum von überflüssigen Sorgen ermüdet? Verhalte dich nach Meinem Wohlgefallen und du wirst keinen Schaden leiden. Suchst du aber dies oder das, und willst du da oder dort sein, um Behagen und an eigen Wohlgefallen mehr zu haben, so wirst du nie zur Ruhe kommen und noch von Besorgnis frei werden, weil an jedem Ding sich irgend ein Mangel finden und an jedem Orte ein solcher sein wird, der dir zuwider ist.

Darum frommt nicht ein jeglich Ding, was du erlangst oder äußerlich vervielfältigst, sondern eher das, was du verschmähst und mit der Wurzel aus dem Herzen gerissen. Dies verstehe nicht nur bei Geldzinsen und Reichtümern, als auch von der Bewerbung um Ehre und dem Verlangen nach eitler Lobe, was alles mit der Welt vergeht. Der Ort schützt wenig, wenn der Geist der Inbrunst fehlt, noch wird ein Friede sein, der außerhalb des Geistes gesucht wird, wenn der Zustand des wahren Fundaments fehlt; das heißt, wenn du nicht in Mir stehst, magst du dich wohl verändern, aber nicht verbessern. Denn wenn die Gelegenheit sich zeigt und du ergreifst sie, so findest du doch was du geflohen, und noch mehr.

Gebet um Reinigung des Herzens

Befestige mich, Herr, durch die Gnade des heiligen Geistes; gib mir Kraft, im inneren Menschen gestärkt zu werden, und mein Herz von jeder unnützen Sorge und Angst zu befreien. Lass mich nicht von mancherlei Verlangen nach jeder geringen oder kostbaren Sache hingezogen werden, sondern alle Dinge als vorübergehend und mich dergleichen als mit ihnen einst vorübergehend anzusehen, weil nichts dauert unter der Sonne, wo alles Eitelkeit und Bedrängnis des Geistes ist. O wie weise, wer dies denkt!

Gib mir, Herr, himmlische Weisheit, damit ich lerne, Dich über Alles zu suchen und zu finden, über Alles zu verstehen und zu lieben, und das Übrige nach der Ordnung Deiner Weisheit zu erkennen, wie es ist. Gib mir, den Schmeichelnden klug auszuweichen und geduldig den zu ertragen, der mir zuwider ist. Denn es ist große Weisheit, nicht von jedem Winde der Worte bewegt zu werden, und sein Ohr nicht der bösslich schmeichelnden Sirene zu bieten; denn nur so wandelt man auf dem begonnenen Wege sicher fort.

Halte eine kleine Stille - Schließe den Tag mit etwas Lobpreis, Dankgebete -gesänge

1. Woche: 5. Tag: Stolz

Vorbereitungsgebet: Einleitung bis Gebet vor der Betrachtung und Ave Maria stella, Komm Schöpfer Geist
(Die Gebete finden wir ab S. 77.) Bete zwischendurch immer wieder:

|: Komm, Heiliger Geist, führe mich und bete Du für mich! :|3x

Stolz war die Ursünde der Engel und der Menschen. Stolz hält auch heute noch die Menschen fern von Gott. "*Gott widersteht den Stolzen, den Demütigen aber gibt er seine Gnade*" (Jak. 4 V. 6).

Vorbereitungsgebet: Litanei vom Heiligen Geist

(Die Gebete finden wir ab S. 77.)

- Selbstverleugnung

"*Wer mir nachfolgen will*" - sagt Jesus. Ich habe mich so sehr verdemütigt und entäußert, dass ich mehr einem Wurme gleich als einen Menschen. Ich kam nur in die Welt, um das Kreuz zu umfassen. Ich habe es mitten in mein Herz gepflanzt und es von meiner Jugend an geliebt. Ich habe mich mein Leben lang nach ihm gesehnt, es mit Freuden getragen und es allen Wonnen des Himmels und der Erde vorgezogen. Und ich hatte keine Ruhe, bis ich in seiner göttlichen Umarmung starb.

Wer mir also nachfolgen will, der ich so erniedrigt und gekreuzigt bin, der rühme sich so wie ich nur in der Armut, den Verdemütigungen und Leiden meines Kreuzes und verleugne sich selbst. Hinweg aus der Gemeinschaft der Kreuzesfreunde mit allen jenen, die das Kreuz mit Hochmut tragen! Hinweg mit den Weisen dieser Welt, den großen Geistern und aufgeblasenen Freidenkern, die sich auf ihre Geistesblitze und Talente etwas einbilden! Hinweg mit jenen großen Schwätzern, die nur viel Lärm machen und keine andere Frucht bringen als die ihrer Eitelkeit! Hinweg mit jenen hochnäsigen Frömmlern, die überall die Vornehmtheit des stolzen Luzifers an sich tragen - "*Ich bin nicht wie die andern!*" -, die sich niemals tadeln lassen, ohne sich zu entschuldigen, sich niemals angreifen lassen, ohne sich zu verteidigen, sich niemals erniedrigen lassen, ohne sich zu erheben! Hütet euch wohl, in eure Gemeinschaft jene zimperlichen Sinnenmenschen aufzunehmen, die den kleinsten Nadelstich schon fürchten, die beim geringsten Schmerz schreien und klagen, die sich niemals Bußwerke auferlegt haben und die genug durchtrieben sind, ihre Zimperlichkeit in ihrer Mangel an Abtötung unter ihren Modeandachten zu verbergen.

Jesus spricht: Zu einigen, die sich voll Selbstvertrauen für gerecht hielten und die anderen verachteten, sagt er folgendes Gleichnis: "*Zwei Menschen gingen in den Tempel, um zu beten. Der eine war ein Pharisäer, der andere ein Zöllner. Der Pharisäer stellte sich hin und betete bei sich: 'Gott, ich danke dir, dass ich nicht bin wie die übrigen Menschen, wie die Räuber, Betrüger, Ehebrecher oder wie der Zöllner da. Ich fasste zweimal in der Woche und gebe den Zehnten von allem, was ich erwerbe.' Der Zöllner aber blieb von ferne stehen und wagte nicht einmal, seine Augen zum Himmel zu erheben, sondern schlug an seine Brust und betete: 'Gott, sei mir Sünder gnädig!' Ich sage euch: Dieser ging gerechtfertigt nach Hause, jener nicht. Denn wer sich erhöht, wird erniedrigt, wer sich erniedrigt, wird erhöht werden.*" (Lk. 18 V. 9-14)

GEBET: Gott, du schaust die Niedrigen an und blickst nur von ferne auf den Stolzen: verleihe deinen Dienern, reinen Herzens die Demut der seligen, allzeit jungfräulichen Gottesmutter Maria nachzuzahlen, die in ihrer Jungfräulichkeit dein Wohlgefallen fand und dank ihrer Demut empfangen durfte unseren Herrn Jesus Christus. Amen.

Halte eine kleine Stille

Vorbereitungsgebet: Lauretanische Litanei

(Die Gebete finden wir ab S. 77.)

(TK3.8)

Von der Geringschätzung seiner selbst in den Augen Gottes

Ich will zu meinem Herrn reden, der ich Staub bin und Asche. Wenn ich mich für mehr schätze, siehe! so stehst Du wieder mich, und meine Bosheiten heißen dein Zeugnis wahr, und ich kann nicht widersprechen. Wenn ich mich aber für wertlos und nichtig achte, und von aller Selbstschätzung abstehe und mich, wie ich es denn bin, zu Staub mache, dann wird mir Deine Gnade gewogen und meinem Herzen Dein Licht nahe sein, und jede Selbstschätzung, wie gar klein sie auch immer sei, wird in dem Tale meiner Nichtigkeit versinken und untergehen in Ewigkeit. Dort wirst Du mir auch zeigen, was ich bin, was ich gewesen und wohin ich gekommen; denn ich bin nichts und wusste es nicht. Werde ich mir selbst überlassen, siehe! da ist nichts und lauter Schwäche. Wenn Du aber plötzlich mich anblickst, werde ich zur Stunde stark und mit neuer Freude erfüllt. Und es ist gar wunderbar, wie ich so plötzlich aufgerichtet und so gütig von Dir umfassen werde, der ich von meiner eigenen Schwere immer nach der Tiefe gezogen werde.

Dies wirkt Deine Liebe, die unverdient mir zuvorkommt, in so vielen Nöten mir zu Hilfe eilt, mich auch vor so schweren Gefahren behütet und, um die Wahrheit zu sagen, so unzähligen Übeln entreißt. Da ich eitel mich liebte, verlor ich mich; da ich zugleich Dich allein suchte und rein liebte, fand ich zugleich Dich und mich und verlor mich

aus Liebe noch tiefer; denn Du o Holdseligster, handelst mit mir über alles Verdienst und über Alles, was ich zu hoffen und zu erleben mir getraue.

Benedeit seist du, mein Gott! Denn wiewohl ich aller Güte unwürdig bin, so lässt doch Dein Adel und Deine unendliche Güte nicht ab, selbst dem Undankbaren und von Dir weit Abgewandten wohl zu tun. Bekehre uns zu Dir, damit wir dankbar seien, demütig und andächtig; denn Du bist unser Heil, unsere Kraft und Stärke.

Halte eine kleine Stille - Schließe den Tag mit etwas Lobpreis, Dankgebete -gesänge

1. Woche: 6. Tag: Trägheit

Vorbereitungsgebet: Einleitung bis Gebet vor der Betrachtung und Ave Maria stella, Komm Schöpfer Geist (Die Gebete finden wir ab S. 77.) Bete zwischendurch immer wieder:

: Komm, Heiliger Geist, führe mich und bete Du für mich! :|3x

Die Trägheit wird fast immer übersehen oder nicht ernst genommen, obwohl sie doch eine von den sieben Hauptsünden ist. Wir sind zu bequem, uns ernstlich zu mühen um das Heil, ganz zu schweigen vom Heil der Mitmenschen, deren Seele Gott doch von uns fordern wird. Das Himmelreich aber leidet Gewalt, und nur die Gewalt brauchen, reißen es an sich (Mt. 11 V. 12).

Vorbereitungsgebet: Litanei vom Heiligen Geist (Die Gebete finden wir ab S. 77.)

- Ermunterung der Kreuzesfreunde

Ihr habt euch vereinigt, Verehrer des Kreuzes, um als gekreuzigte Gotteskämpfer die Welt zu bekriegen, und zwar nicht durch Flucht, wie es selbst bei eifrigen Christen geschieht, aus Angst, von ihr besiegt zu werden, sondern mutige und tapfere Streiter, die nicht wanken noch weichen! Schließt euch fest zusammen; denn die Einheit eurer Herzen und Seelen ist für Welt und Hölle unbezwinglicher und schrecklicher, als die Verteidigungstruppen eines wohlgeeinten Reiches es für den Feind sind. Die Teufel schließen sich zusammen, um euch zu verderben; so eint euch, um sie niederzuwerfen! Die Geizhälse bilden Gemeinschaften, um Gold und Silber zu erhandeln; so eint auch ihr eure Mühen, um die Schätze der Ewigkeit zu gewinnen, die im Kreuz verborgen sind! Die Buhler verbünden sich, um zu genießen; so eint euch denn, um zu leiden! Ihr nennt euch Verehrer des Kreuzes. Welch großer Name! Ich gestehe, er entzückt und blendet mich; denn er ist strahlender als die Sonne, erhabener als die Himmel, ehrenvoller und glorreicher als die großartigsten Titel der Könige und Kaiser. Es ist der Name Jesu Christi, des Gottmenschen; es ist die unzweideutige Bezeichnung eines Christen.

Der faule Knecht im Evangelium: "*Endlich trat auch der mit dem einen Talent heran und sagte: 'Herr, ich weiß, dass du ein strenger Mann bist. Du erntest, wo du nicht gesät, und sammelst, wo du nicht ausgestreut hast. Darum fürchtete ich mich, ging hin und vergrub Dein Talent in der Erde. Hier hast du dein Eigentum.'* Da erwiderte der Herr: '*Du böser und fauler Knecht, du wusstest, dass ich ernte, wo ich nicht gesät, und sammle, wo ich nicht ausgestreut habe! Dann hättest du mein Geld bei den Wechslern anlegen sollen, und ich hätte bei meiner Heimkehr das Meinige mit Zinsen abheben können.'* Nehmt ihm darum das Talent und gebt es dem, der die zehn Talente hat. Denn wer hat, dem wird gegeben werden, und er wird Überfluss haben; wer aber nicht hat, dem wird noch genommen werden, was er hat. Den unnützen Knecht aber werft hinaus in die Finsternis draußen! Dort wird Heulen und Zähneknirschen sein." (Mt. 25 V. 24-30)

GEBET: Allmächtiger, ewiger Gott, lenke unser Tun nach deinem Wohlgefallen, damit wir im Namen deines geliebten Sohnes von guten Werken überfließen. Lenke zu dir die Herzen deiner Diener und entflamme sie mit der Glut deines Geistes, damit sie fest im Glauben und fruchtbar an guten Werken befunden werden. Amen.

Halte eine kleine Stille

Vorbereitungsgebet: Lauretanische Litanei (Die Gebete finden wir ab S. 77.)

(TK3.49)

Von der Sehnsucht nach dem ewigen Leben, und welcher Lohn den Streitenden verheißen sei

Mein Sohn, empfindest du, dass dir ein Verlangen von oben nach der ewigen Seligkeit eingegeben wird, und begehrt du aus der Hütte dieses Lebens zu gehen, um meine Klarheit, ohne den Wechsel von Schatten und Licht, anschauen zu können: dann erweitere dein Herz und nimm mit aller Sehnsucht diese heilige Eingebung auf. Erstatte den reichlichsten Dank der höchsten Güte, die also huldreich mit dir verfährt, milde dich heimsucht, inbrünstig dich aufweckt, mächtig dich erhebt, auf dass du nicht durch deine eigene Schwere zum Irdischen niedersinkst. Denn Du empfängst dies nicht durch Sinnen oder Sterben, sondern des göttlichen Anblickes, damit du in Tugenden und in größerer Demut zunehmest und dich auf künftige Kämpfe vorbereitest, und dich ereiferst, Mir mit ganzer Begierde des Herzens anzuhängen und mit inbrünstigem Willen zu dienen.

Sohn, oft brennt das Feuer, aber ohne Rauch steigt die Flamme nicht auf. Also entbrennt auch bei einigen das Verlangen nach dem Himmlischen, und doch sind sie nicht frei von der Versuchung fleischlicher Neigung. Darum tun sie es nicht ganz lauter zur Ehre Gottes, auch wenn sie noch so begierig ihn bitten. - Dieser Art ist auch oft dein Verlangen, von dem du angegeben, es sei so ungestüm. Denn das ist nicht lauter und vollkommen, was vom Eigennutze vergiftet ist.

Bitte nicht um das, was dir ergötzlich und bequem ist, sondern was Mir genehm und Mir zur Ehre gereicht, weil du, wenn du recht urteilst, Meine Anordnung deinem Wunsche und allem Erwünschten vorziehen und ihr folgen musst. Ich kenne deinen Wunsch und habe deine vielen Seufzer gehört. Du möchtest jetzt schon in der Freiheit der Glorie der Kinder Gottes sein, jetzt schon sei das ewige Haus und das freudenreiche himmlische Vaterland deine Lust. Aber noch ist jene Stunde nicht gekommen; noch ist eine andere Zeit, eine Zeit nämlich des Streites, eine Zeit der Arbeit und der Prüfung. Du wünschst von dem höchsten Gute erfüllt zu werden, kannst es aber jetzt nicht erreichen. Ich bin's; warte, spricht der Herr, bis das Reich Gottes kommt.

Du musst noch auf Erden erprobt und in vielen geübt werden. Tröstung wird dir zuweilen gegeben, aber volle Sättigung nicht zugestanden werden. Darum sei beherzt und stark, so in diesem Tun, wie im Ertragen dessen, was der Natur zuwider. Du musst einen neuen Menschen anziehen und in einen andern Mann gewandelt werden. Du musst oft tun, was du nicht willst, und was du willst, musst du lassen. Was anderen gefällt, wird Erfolg haben; was dir gefällt, wird nicht glücken. Was andere sagen, wird man hören; was du sagst, wird man für nichts achten. Andere werden bitten und empfangen; du wirst bitten und nichts erhalten.

Anderer werden groß sein im Munde der Menschen; von dir wird geschwiegen werden. Anderer wird dies oder jenes anvertraut werden; du aber wirst zu nichts nütze gehalten werden. Deswegen wird zuweilen die Natur sich betrüben, du wirst aber, wenn du schweigst, großen Gewinn davon tragen. Hierin und in vielem Ähnlichen pflegt ein getreuer Knecht des Herrn erprobt zu werden, so er bemüht ist, sich selbst zu verleugnen und seinen Eigenwillen in allem zu besiegen. Es gibt kaum derartiges, worin es dir so Not tut abzusterben, als Dinge sehen und erdulden zu müssen, die deinen Willen zuwider sind, am meisten dann, wenn dir etwas Unpassendes und was dir unnütz scheint, zu tun befohlen wird. Und weil du nicht wagst, der höheren Gewalt, unter deren Herrschaft du gestellt bist, zu widerstreben, deswegen scheint es dir hart, dem Winke eines anderen zu folgen und allem eigenen Sinn fahren zu lassen.

Erwäge aber, mein Sohn, die Frucht dieser Plagen, ihr schnelles Ende und den übergroßen Lohn: dann wirst du davon keine Beschwerde, sondern den stärksten Trost für deine Geduld empfangen. Denn für das wenige Eigenwollen, das du jetzt freiwillig aufgibst, wirst du für immer und ewig deinen Willen im Himmel haben.

Dort nämlich wirst du alles finden, was du willst, alles, was du verlangen kannst. Dort wird dir das Vermögen zu allem Guten beistehen, ohne seinen Verlust fürchten zu müssen. Dort wird dein Wille, immer eins mit Mir, nichts Fremdes oder anderes begehren. Dort wird dir niemand entgegen sein, niemand über dich klagen, niemand dich hindern, nichts dir im Wege stehen, sondern alles, wonach du Verlangen gehabt, wird auf einmal bei dir sein und all dein Sehnen erquicken und auf's höchste erfüllen. Dort werde ich alle erlittene Schmach und Ehre, den Kummer mit dem Mantel des Lobes, die niedrigste Stelle mit dem Stuhle der Herrschaft in Ewigkeit vergelten. Dort wird dir Frucht des Gehorsams sich offenbaren; die harte Arbeit der Buße wird zur Freude, und die demütige Unterwerfung glorreich gekrönt werden.

Darum beuge dich jetzt demütig unter aller Menschen Hände und mache dir keine Sorge, wer dies gesagt oder befohlen; sondern dafür Sorge mit großem Ernste; mag nun ein Vorgesetzter oder ein Niederer oder einer deinesgleichen etwas von dir fordern oder dir befehlen, dass du das alles gut aufnimmst und dich mit aufrichtigem Willen bemühest, es zu vollziehen. Mag einer dies suchen, der andere das, der in dem, der andere in jenem sich rühmen, und tausend und tausendmal gepriesen werden: freue du dich weder in diesem noch in jenem, sondern in deiner Selbstverachtung und in Meinem Wohlgefallen und Meiner Ehre allein. Dies sollst du wünschen, dass sowohl durch dein Leben wie durch deinen Tod Gott immer in dir verherrlicht werde.

Halte eine kleine Stille - Schließe den Tag mit etwas Lobpreis, Dankgebete -gesänge

1. Woche: 7. Tag: Lieblosigkeit

Vorbereitungsgebet: Einleitung bis Gebet vor der Betrachtung und Ave Maria stella, Komm Schöpfer Geist
(Die Gebete finden wir ab S. 77.) Bete zwischendurch immer wieder:

|: Komm, Heiliger Geist, führe mich und bete Du für mich! :|3x

Wie leicht gleiten wir über die Lieblosigkeiten des alltäglichen Lebens hinweg! Unfreiwillige Zerstreuungen beim Gebet bauschen wir auf und bekennen sie in der Beichte; aber über die großen Verstöße gegen das Hauptgebot der Liebe schweigen wir. Und doch will der Herr an der Liebe erkennen, ob wir seine Jünger sind oder nicht. (Joh. 13 V. 35)

Vorbereitungsgebet: Litanei vom Heiligen Geist

(Die Gebete finden wir ab S. 77.)

- Durch die Ganzhingabe üben wir vollkommene Nächstenliebe

Ein weiterer Ansporn, uns diese Form der Marienverehrung zu eigen zu machen, ist der große Nutzen, der unserem Nächsten daraus erwächst; denn sie ist eine hervorragende Übung der Nächstenliebe. Wir schenken nämlich dem Nächsten durch die Hände Mariens unseren teuersten Besitz: den Sühnewert und den fürbittenden Wert aller unserer guten Werke. Nicht einmal den kleinsten guten Gedanken oder das geringste Leiden nehmen wir aus. Alles, was wir an Sühnewerten erworben haben und bis zum Tode noch erwerben werden, überlassen wir der Gottesmutter, damit sie es zur Bekehrung der Sünder oder zur Befreiung der Armen Seelen aus dem Fegfeuer verwende.

Ist das nicht vollkommene Nächstenliebe? Heißt das nicht, ein wahrer Jünger Jesu Christi sein, den man an der Nächstenliebe erkennt? Heißt das nicht, ohne Angst vor Selbstgefälligkeit Sünder bekehren und die Armen Seelen aus dem Fegfeuer befreien, ohne dass man dazu viel anderes tut als seine Standespflicht?

Um die Bedeutung dieses Beweggrundes recht einzuschätzen, muss man sich bewusst werden, was die Befreiung eines Sünders oder die Befreiung einer Seele aus dem Fegfeuer wert ist. Es ist eine Tat von unendlichem Wert, größer als die Schöpfung des Himmels und der Erde, weil man damit einer Seele den Besitz Gottes schenkt. Und befreite man durch die Hingabe in einem ganzen Leben auch nur eine Seele aus dem Fegfeuer, bekehrte man auch nur einen einzigen Sünder, es müsste hinreichen, um jeden wahrhaft barmherzigen Menschen zur Ganzhingabe zu bewegen.

Wenn aber unsere guten Werke durch die Hände Mariens gehen, gewinnen sie außerdem an Reinheit und darum auch an Verdienst, an sühnendem und fürbittendem Wert. Dadurch lindern sie viel wirksamer die Pein des Fegfeuers und tragen mehr zur Bekehrung der Sünder bei, als wenn sie nicht durch die jungfräulichen und freigebigen Hände Mariens gingen. Das Wenige, das man ohne Eigenwillen, aus gänzlich uneigennütziger Nächstenliebe durch die Gottesmutter herschenkt, gewinnt in Wahrheit große Macht, Gottes Zorn abzuwenden und sein Erbarmen herabzuziehen. Und vielleicht wird es sich beim Tode eines Menschen, der diese Hingabe recht treu geübt hat, herausstellen, dass er dadurch viele Seelen aus dem Fegfeuer befreit und viele Sünder bekehrt hat, obwohl er nur seine gewöhnlichen Standespflichten erfüllte. Welche Freude für ihn bei seinem Gericht! Welche Glorie in der Ewigkeit!

Der Apostel Johannes über Liebe und Lieblosigkeit: "*daran erkennt man die Kinder Gottes und die Kinder des Teufels: Wer das Rechte nicht tut, ist nicht aus Gott; ebenso wenig, wer seinen Bruder nicht liebt.*

Das ist ja die Botschaft, die ihr von Anfang an gehört habt: Wir sollen einander lieben. Nicht wie Kain, der vom Bösen herkam und seinen Bruder erschlug. Und warum erschlug er ihn? Weil sein Tun böse war, das seines Bruders aber gerecht. Wundert euch nicht, Brüder, wenn die Welt euch hasst. Wir wissen, dass wir aus dem Tod zum Leben gekommen sind, weil wir die Brüder lieben. Wer keine Liebe hat, bleibt im Tode. Jeder, der seinen Bruder hasst, ist ein Mörder. Ihr wisst, dass kein Mörder das ewige Leben in sich trägt.

Daran haben wir die Liebe Gottes erkannt, dass er sein Leben für uns dahingegeben hat. So müssen auch wir das Leben für die Brüder hingeben. Wer die Güter der Welt besitzt und seinen Bruder Not leiden sieht und doch sein Herz vor ihm verschließt: wie kann in dem die Liebe Gottes wohnen? Kinder, lasst uns nicht mit Worten und mit der Zunge lieben, sondern in der Tat und in der Wahrheit!...

Das aber ist sein Gebot: Wir sollen an den Namen seines Sohnes Jesus Christus glauben und einander lieben. So hat er es geboten. Wer seine Gebote hält, bleibt in Gott und Gott in ihm." (1.Joh. 3 V. 10-18;23;24)

GEBET: Gott, du hast die seligste Jungfrau Maria uns als Mutter der schönen Liebe zur Verehrung gegeben; gewähre gnädig, dass wir unter ihrem Schutz dich in allen und über alles auf Erden lieben und uns der seligen Gemeinschaft deiner Heiligen im Himmel erfreuen dürfen. Amen.

Halte eine kleine Stille

Vorbereitungsgebet: Lauretansische Litanei
(Die Gebete finden wir ab S. 77.)

(TK1.15+16)

Von den Werken, die aus Liebe geschehen

(15) Um kein Ding in der Welt und um keines Menschen Liebe willen soll man etwas Böses tun. Aber zum Frommen eines Bedürftigen ist zuweilen ein gutes Werk zu unterlassen oder manchmal gegen ein besseres zu vertauschen. Denn geschieht dies, so wird das gute Werk nicht vernichtet, sondern in ein besseres umgewandelt. Ohne Liebe frommt ein äußerlich Werk niemanden. Was aber aus Liebe geschieht, wie klein und wie verschmätzt es auch immer sei, so wird es doch ganz fruchtbar, da Gott mehr erwägt, wie groß der innere Sinn ist, woraus einer wirkt, als wie groß das ist, was er wirkt.

Viel wirkt, wer viel liebt; viel wirkt, wer recht wirkt; recht wirkt, wer mehr der Gesamtheit als dem eigenen Willen dient. Oft scheint etwas Liebe und ist vielmehr Fleischlichkeit, weil natürliche Neigung, Eigenwille, Hoffnung und Vergeltung und Hang nach Gemächlichkeit selten fehlen.

Wer wahre und vollkommene Liebe hat, sucht in keiner Sache sich selbst, sondern wünscht Gottes Ehre allein in allem gefördert.

Auch beneidet er niemanden, weil er keine besondere Freude liebt und sich nicht in sich selbst erfreuen will, sondern in Gott über alle Güter beseligt zu werden wünscht. Niemanden schreibt er etwas Gutes zu, sondern führt alles gänzlich auf Gott zurück, von dem alle Dinge entspringen, in dem alle Heiligen am Ende selig ruhen.

O, wer ein Fünklein wahrer Liebe hätte, würde vollkommen sicher fühlen, wie alles Irdische voll von Eitelkeit ist.

Wie man fremde Gebrechen geduldig leiden soll

Was der Mensch an sich oder an Anderen nicht zu bessern vermag, soll er geduldig ertragen, bis Gott es anders fügt. Danke, dass es vielleicht also besser ist für deine Bewährung und Geduld, ohne welche unsere Verdienste nicht gar hoch zu schätzen sind. Du sollst jedoch solcher Hemmnisse wegen zu Gott flehen, dass er dich Seiner Hilfe würdige, damit du sie sanftmütig ertragen könntest.

Wer ein- oder zweimal ermahnt sich nicht aufklären lässt, mit dem sollst du nicht streiten, sondern befiehl es gänzlich Gott, dass Sein Wille und Seine Ehre in allen Seinen Dienern vollbracht werde; Er weiß Böses in Gutes zu kehren. Befleiß dich, fremde Gebrechen und Schwächen jeder Art geduldig zu ertragen, weil auch du vieles hast, was die anderen von dir ertragen müssen. Kannst du dich selbst nicht so machen, wie du willst, wie wirst du einen anderen nach Deinem Wohlgefallen machen können? Gern sehen wir andere vollkommen, doch die eigenen Gebrechen bessern wir nicht.

Wir wollen, dass andere streng zurecht gewiesen werden, und wollen uns selbst nicht zurecht weisen lassen. Uns missfällt der anderen große Ungebundenheit, und doch wollen wir uns nicht verbieten lassen, um was wir bitten. Wir wollen, dass andere durch Satzungen eingeschränkt werden, und dulden doch selbst weiter keine Schranke. So ist also offenbar, wie selten wir den Nächsten nach unserem Maße messen. Wären alle Menschen vollkommen, was hätten wir dann von den anderen nach Gottes Willen zu leiden?

Nun aber hat es Gott so geordnet, auf dass einer des anderen Bürde tragen lerne, weil niemand ohne Berechnen, niemand ohne Bürde, niemand sich selbst genügend, niemand sich weise genug ist, sondern wir einander ertragen, einander trösten, gemeinsam helfen, belehren und ermahnen müssen. Wie groß aber eines jeden Tugend gewesen, das zeigt sich am besten gelegentlich an der Widerwärtigkeit. Denn die Gelegenheiten machen den Menschen nicht gebrechlich, sondern zeigen, wer er ist.

Halte eine kleine Stille - Schließe den Tag mit etwas Lobpreis, Dankgebete -gesänge.

Grundgebete der zweiten Woche

Einleitung:

"Während der zweiten Woche sollen wir uns in allen unseren Gebeten und täglichen Werken bemühen, Maria kennenzulernen.", sagt der hl. L.M.Grignion v. Montfort "Wir sollen den Heiligen Geist um diese Erkenntnis bitten und können lesen und betrachten, was in der 'vollkommenen Hingabe' und im 'Geheimnis Mariens' darüber gesagt ist .." Wir müssen durch Maria zu Jesus gehen; das ist der Sinn unserer Hingabe. Maria ist unser Weg zu Jesus.

Geistliche Übung dieser Tage:

Betrachtung, Gewissenserforschung, Tugendübungen:

Nachahmung der Tugenden Mariens, Stoßgebet, empfohlen vom Heiligen Ludwig Maria: "*Ich schenke mich ganz dir, o Maria; dein eigen will ich sein.*"

Tugendübungen:

Wir suchen Maria zu erkennen.

Wir beten:

|: Komm, Heiliger Geist, führe mich und bete Du für mich! :|3x

-

Gebet vor den Betrachtungen

O Maria, unbefleckte Jungfrau und Gottesmutter! Du bist die auserwählte Tochter des Vaters; die treue Braut des Heiligen Geistes und die reinste Mutter Jesu. Weil du die Mutter Jesu bist, bist du auch unsere Mutter. Du bist meine Mutter, meine Herrin und Königin! Erlebe mir Erleuchtung und Liebe vom Heiligen Geist, damit ich dich immer besser erkenne und mehr liebe. Wenn ich ganz dir gehöre, werde ich auch ganz Jesus gehören. Komm, Heiliger Geist, erfülle die Herzen deiner Gläubigen und entzünde in uns das Feuer deiner göttlichen Liebe.

2. Woche: 1. Tag: Maria und die Allerheiligste Dreifaltigkeit

Vorbereitungsgebet: Einleitung bis Gebet vor der Betrachtung und Ave Maria stella, Komm Schöpfer Geist und Litanei vom Heiligen Geist

(Die Gebete finden wir ab S. 77.) Bete zwischendurch immer wieder:

|: Komm, Heiliger Geist, führe mich und bete Du für mich! :|3x

Kein Geschöpf ist so in das Geheimnis des Dreieinigen Gottes hineingenommen wie Maria. Wer sich liebend in ihre Beziehung zu jeder der drei göttlichen Personen versenkt, der wird durch Gottes Gnade immer neue Tiefen und Schönheiten entdecken.

Vorbereitungsgebet: Lauretatische Litanei

(Die Gebete finden wir ab S. 77.)

- Gott wollte sich Mariens bei der Menschwerdung bedienen

Gott Vater hat der Welt seinen eingeborenen Sohn nur durch Maria geschenkt. Wie sehr sich auch die Patriarchen nach dem Erlöser gesehnt, wie sehr die Propheten und Gerechten des Alten Bundes viertausend Jahre lang um ihn gefleht hatten, Maria allein war es, die ihn verdient hat. Nur sie hat durch die Kraft ihrer Gebete und ihre hohe Tugend Gnade gefunden vor Gott. Der heilige Augustinus sagt uns, die Welt sei unwürdig gewesen, den Sohn des Vaters zu empfangen. Darum habe Gott ihn Maria geschenkt, damit die Welt ihn durch sie empfangen.

Gott Sohn ist Mensch geworden um unseres Heiles willen, aber in Maria und durch Maria.

Gott der Heilige Geist hat Jesus Christus in Maria gebildet. Doch ließ er zuvor durch einen seiner höchsten Engel ihr Jawort erbitten.

Maria und die Allerheiligste Dreifaltigkeit

Gott Vater hat Maria seine Fruchtbarkeit mitgeteilt, soweit ein bloßes Geschöpf sie aufnehmen konnte. So hat er ihr die macht verliehen, seinen Sohn und alle Glieder des Mystischen Leibes Christi hervorzubringen.

Gott Sohn stieg als neuer Adam in Mariens jungfräulichen Schoß herab, der für ihn das irdische Paradies war. Er hat darin sein Wohlgefallen gefunden und im Verborgenen Wunder der Gnade gewirkt. Der menschengewordene Gott sah seine Freiheit darin, in Mariens Schoß gefangen zu sein. Er offenbarte seine Macht, indem er sich von diesem zarten Mädchen umhertragen ließ. Er erblickte seine und seines Vaters Herrlichkeit darin, seinen Glanz allen Geschöpfen hienieden zu verbergen, um ihn nur Maria kundzutun. Seine Unabhängigkeit und seine Majestät verherrlichte er, indem er von dieser liebenswerten Jungfrau abhängig sein wollte in seiner Empfängnis, in seiner Geburt, in seiner Darstellung im Tempel, in seinem dreißigjährigen verborgenen Leben. Ja noch in seinem Tode, bei dem sie zugegen sein musste, wollte er mit ihr zusammen ein einziges Opfer darbringen. Mit ihrer Einwilligung sollte er dem ewigen Vater geopfert werden, so wie einst Isaak mit Abrahams Zustimmung zum göttlichen Willen. Sie ist es, die ihn gestillt, genährt, gepflegt, aufgezogen und für uns dahingegeben hat.

Wie wunderbar und unfasslich ist doch eine solche Abhängigkeit Gottes! Der Heilige Geist konnte davon im Evangelium nicht schweigen, obwohl er doch sonst all das Wunderbare verschwiegen, das die menschengewordene Weisheit während ihres verborgenen Lebens gewirkt hat. So wollte er uns den unendlichen Wert und die Schönheit dieser Abhängigkeit zeigen. Dadurch dass Jesus Christus dreißig Jahre lang seine Mutter untertan war, hat er seinen himmlischen Vater mehr verherrlicht, als wenn er die ganze Welt bekehrt und die größten Wunder gewirkt hätte.

Wenn wir das übrige Leben Jesu aufmerksam betrachten, finden wir, dass er seine Wunder durch Maria beginnen wollte. Er hat Johannes den Täufer im Schoße seiner Mutter Elisabeth durch das Wort Mariens geheiligt. Kaum hatte Maria gesprochen, da war Johannes geheiligt; das war Jesus erstes und größtes Wunder in der Ordnung der Gnade. Bei der Hochzeit zu Kana verwandelte er auf Mariens demütiges Bitten das Wasser in Wein; das war sein erstes Wunder in der Ordnung der Natur. Er hat seine Wunder durch Maria begonnen. Durch Maria hat er sie fortgesetzt und wird sie weiter fortsetzen bis zum Ende der Zeiten.

Gott der Heilige Geist bringt keine weitere göttliche Personen hervor. Er wird also in Gott selbst nicht fruchtbar, ist aber in Maria fruchtbar geworden, mit der er sich vermählt hat. Mit ihr und in ihr hat er sein Meisterwerk, den Gottmenschen, hervorgebracht; mit ihr und in ihr bringt er täglich bis zum Ende der Welt die Auserwählten und die Glieder am Leibe dieses anbetungswürdigen Hauptes hervor. Je mehr er darum seine treue und unzertrennliche Braut Maria in dieser Seele wirken, desto mehr kann er in dieser Seele wirken, desto besser kann er Christus in ihr hervorbringen und umgekehrt die Seele in Christus.

Das soll natürlich nicht heißen, dass die allerseligste Jungfrau dem Heiligen Geist erst die Fruchtbarkeit verleiht, als besäße er sie nicht schon; er ist Gott und besitzt darum die Fruchtbarkeit oder Fähigkeit des Hervorbringens wie der Vater und der Sohn. Ich möchte damit nur sagen, dass der Heilige Geist sich Maria bedienen will, obwohl er ihrer nicht im geringsten bedarf, und dass er auf diesem Wege seine Fruchtbarkeit verwirklicht, indem er in ihr und durch sie Jesus Christus und dessen Glieder hervorbringt. Das ist ein Geheimnis der Gnade, das selbst vielen gelehrten und frommen Christen unbekannt ist.

Schriftwort, von der Kirche auf Maria bezogen: *"Der Herr besaß mich schon im Anfang seiner Wege, bevor er etwas schuf, von Anbeginn. Von Ewigkeit her bin ich eingesetzt, von Urbeginn, bevor die Erde ward... Als er die Himmel bereitete, war ich zugegen... Als er die Grundfesten der Erde legte, da war ich schon bei ihm, alles ordnend.*

Und ich ergötzte mich Tag für Tag, spielend vor ihm allezeit, spielend auf dem Erdenrund. Und meine Wonne war es, bei den Menschenkindern zu sein.

Wohlan denn, Kinder, höret mich: Selig, die auf meine Wege achten. Vernehmet die Lehre, werdet weise und verwerft sie nicht. Selig der Mensch, der mich hört und an meinen Türen wacht alle Tage... Wer mich findet, findet das Leben und schöpft das Heil vom Herrn."

GEBET: Allmächtiger, ewiger Gott, du hast durch die Mitwirkung des Heiligen Geistes den Leib und die Seele der glorreichen Jungfrau Maria zu einer würdigen Wohnstätte deines Sohnes bereitet: gib uns, die wir uns ihres Andenken erfreuen, dass wir durch ihre milde Fürbitte von den bevorstehenden Übeln befreit werden. Amen.

Halte eine kleine Stille

Vorbereitungsgebet: Gebet des hl. Ludwig Maria
(Die Gebete finden wir ab S. 77.)

(Bedeutung der Ganzhingabe T 1 - 15)

Das Geheimnis Mariens

Einführung

(1) Du auserwählte Seele, vernimm ein Geheimnis, das er Allerhöchste mir geoffenbart hat und das ich in keinem alten oder neuen Buche finden konnte. Im Heiligen Geist vertraue ich es dir an, aber unter drei Bedingungen:

1. Du darfst es nur solchen Menschen mitteilen, die es verdienen und durch ihr Gebetsleben, durch Almosen und Abtötung, durch die Verfolgung, die sie erleiden, durch Selbstentäußerung und Seeleneifer.

2. Du musst es benutzen, um heilig zu werden und dich vom Irdischen zu lösen; denn die Größe dieses Geheimnisses wächst in dem Maße, als eine Seele davon Gebrauch macht. Darum hüte dich wohl, untätig die Hände in den Schoß zu legen; denn mein Geheimnis würde dir zum Gift und wäre dein Verderben.

3. Alle Tage deines Lebens sollst du Gott danken für die Gnade, die er dir erwiesen hat; denn er hat dir ein Geheimnis eröffnet, das zu kennen du nicht verdienst.

Und je mehr du bei deinen alltäglichen Handlungen von diesem Geheimnis Gebrauch machst, desto besser wirst du seinen Wert und seine Vorzüge erkennen, wenn auch anfangs nur unvollkommen infolge deiner vielen und schweren Sünden und deiner geheimen Selbstgefälligkeit.

(2) Ehe Du in deinem natürlichen, ungestümen Drang nach Erkenntnis der Wahrheit weiterliest, knie dieser und bete andächtig das "Meersterne, ich dich grüße", und "Komm, Schöpfer Geist". Dadurch sollst du von Gott die Gnade erleben, dieses göttliche Geheimnis verstehen und schätzen zu lernen.

Ich habe nicht viel Zeit zum Schreiben und du nicht viel zum Lesen, so werde ich alles in Kürze sagen.

I. Maria unsere Heilung

1. Notwendigkeit der Selbstheiligung

(3) Seele, du lebendiges Abbild Gottes, erkaufte mit dem kostbaren Blute Jesu Christi, Gott will von dir, dass du in diesem Leben heilig wirst wie er, und im ewigen Leben selig wie er. Das Streben nach der Heiligkeit Gottes ist deine eindeutige Berufung. Alle deine Gedanken, Worte und Werke, deine Leiden, ja jede Regung deines Lebens muss darauf gerichtet sein; sonst arbeitest du gegen Gott, denn du tust nicht das, wofür er dich geschaffen hat und wofür er dich jetzt am Leben erhält. Welch wunderbares Werk ist doch das! Staub wandelt sich in Licht, Unlauterkeit in Reinheit, Sünde in Heiligkeit, der Mensch in Gott! Fürwahr, ein wunderbares Werk!

Aber auch ein schweres Werk, das der Natur allein gar nicht möglich ist. Nur Gott kann es zu Ende führen durch die Gnade, und zwar durch eine überreiche und außerordentliche Gnade. Selbst die Erschaffung des ganzen Weltalls ist kein so großes Meisterwerk wie dieses.

2. Mittel zur Selbstheiligung

(4) Seele, was willst du nun tun? Welches Mittel wirst du wohl wählen, um dich dahin zu erheben, wohin Gott dich ruft? Die Mittel des Heiles und der Heiligung sind ja allen bekannt. Das Evangelium gibt sie an, die Lehrer des geistlichen Lebens erläutern sie, die Heiligen üben sie, und alle, die sich retten und zur Vollkommenheit gelangen wollen, brauchen sie. Es sind: Demut des Herzens, unaufhörliches Gebet, allseitige Abtötung, Hingabe an die göttliche Vorsehung und Gleichförmigkeit mit dem Willen Gottes.

(5) Um alle diese Mittel des Geiles und der Heiligung nützen zu können, braucht man unbedingt die Gnade Gottes. Diese Gnade wird in größerem oder kleinerem Maße allen geschenkt, daran ist nicht zu zweifeln. Ich sage: in größerem oder kleinerem Maße. Denn Gott ist zwar unendlich gut, aber es gibt doch nicht allen gleich viel Gnade, obwohl er jedem genug gibt. Eine treue Seele verrichtet mit einer großen Gnade ein großes Werk und mit einer kleinen Gnade ein kleines Werk. Wert und Größe der von Gott geschenkten und von der Seele treu angenommenen Gnade bestimmen Wert und Größe unserer Handlungen. Diese Grundsätze sind unbestreitbar.

(6) Alles läuft daher darauf hinaus, ein Mittel zu finden, um leicht von Gott die zur Selbstheiligung nötige Gnade zu erlangen; und gerade das will ich dir eröffnen. Um diese Gnade Gottes zu finden, muss man Maria finden.

3. Stellung und Vorrechte Mariens

(7) 1. Maria allein hat Gnade vor Gott gefunden, sowohl für sich selbst wie auch für jeden einzelnen Menschen. Die Patriarchen, die Propheten und alle Heiligen des Alten Bundes haben diese Gnade nicht gefunden.

(8) 2. Maria hat dem Urheber aller Gnade Sein und Leben geschenkt; darum heißt sie Mutter der Gnade.

(9) 3. Gott Vater, wesenhafte Quelle jeder vollkommenen Gabe und jeder Gnade, hat ihr seinen Sohn und damit alle seine Gnaden geschenkt. In ihm und mit ihm ist ihr also der Wille Gottes übergeben, so lehrt der heilige Bernhard.

(10) 4. Gott hat Maria zur Hüterin, Verwalterin und Ausspenderin seiner Gnaden erwählt: alle seine Gnaden und alle seine Gaben gehen also durch ihre Hände. Und der heilige Bernardin lehrt, dass sie aufgrund der ihr von Gott verliehenen Macht die Gnaden des Ewigen Vaters, die Tugenden Jesu Christi und die Gaben des Heiligen Geistes verteilt an wen sie will, wie sie will, und wann sie will und in welchem Maße sie will.

(11) 5. Wie in der Ordnung der Natur ein Kind einen Vater und eine Mutter haben muss, so muss in der Ordnung der Gnade ein wahres Kind der Kirche Gott zum Vater und Maria zur Mutter haben. Wenn einer sich rühmt, er habe Gott zum Vater, aber dabei keine rechte Kindesliebe für Maria hegt, dann ist er ein Lügner und hat den Teufel zum Vater.

(12) 6. Da Maria das Haupt der Auserwählten, Jesu Christi gebildet hat, ist es auch ihre Aufgabe die Glieder am Leibe dieses Hauptes zu bilden, nämlich die wahren Christen. Eine Mutter bringt ja nicht das Haupt ohne die Glieder zur Welt, noch die Glieder ohne das Haupt. Wer darum ein Glied Jesu Christi sein will, der voll der Gnade und Wahrheit ist, der muss mittels der Gnade Jesu Christi in Maria gestaltet werden. Denn in ihr wohnt der Heiland in seiner Fülle, damit sie ihn in seiner Fülle weitergeben kann an die wahren Glieder Jesu Christi und an ihre wahren Kinder.

(13) 7. Der Heilige Geist hat sich Maria anverlobt und in ihr, durch sie und aus ihr sein Meisterwerk hervorgebracht, Jesus Christus, das menschengewordene Ewige Wort. Niemals hat er Maria verstoßen, und darum bringt er täglich in ihr und durch sie auf geheimnisvolle, aber durchaus wirkliche Weise die Auserwählten hervor.

(14) 8. Maria hat von Gott eine besondere Macht erhalten, die Seelen zu nähren und ihr Wachstum in Gott zu fördern. Der heilige Augustinus sagt sogar, alle Auserwählten seien auf Erden im Schoß Mariens eingeschlossen und kämen erst dann ans Licht, wenn diese gute Mutter sie zum ewigen Leben gebiert. Wie darum das Kind seine ganze Nahrung von der Mutter erhält, und zwar in einer seiner Schwäche angepassten Form, so empfangen die Auserwählten ihre ganze geistige Nahrung und ihre ganze Kraft von Maria.

(15) 9. Zu Maria hat Gott Vater gesprochen: Meine Tochter, schlage deine Wohnung in Jakob auf, nämlich in meinen Auserwählten, die durch Jakob versinnbildlicht sind. Zu Maria sprach Gott Sohn: Meine geliebte Mutter, in Israel soll dein Erbe sein, das heißt in den Gotteskindern. Zu Maria hat schließlich der Heilige Geist gesprochen: Meine getreue Braut, schlage Wurzeln in meinen Auserwählten. Wer darum erwählt und vorherbestimmt ist, der hat die Gottesmutter bei sich in seiner Seele. Er lässt sie darin die Wurzeln einer tiefen Demut, einer glühenden Gottesliebe und aller Tugenden schlagen.

[Vorbereitungsgebet](#): Rosenkranzgebet

(Die Gebete finden wir ab S. 77.)

Halte eine kleine Stille - Schließe den Tag mit etwas Lobpreis, Dankgebete -gesänge

2. Woche: 2. Tag: Braut des Heiligen Geistes

[Vorbereitungsgebet](#): Einleitung bis Gebet vor der Betrachtung und Ave Maria stella, Komm Schöpfer Geist und Litanei vom Heiligen Geist

(Die Gebete finden wir ab S. 77.) Bete zwischendurch immer wieder:

|: Komm, Heiliger Geist, führe mich und bete Du für mich! :|3x

Das ganze Leben Mariens stand unter der Überschattung des Heiligen Geistes. Die Heilige Schrift berichtet nicht viel von ihr; aber es ist kennzeichnend, dass ihre erste und ihre letzte Erwähnung im neuen Testament sie in Verbindung mit dem Heiligen Geist zeigt. Echte Marienliebe und Verehrung des Heiligen Geistes gehören aufs engste zusammen.

[Vorbereitungsgebet](#): Lauretanische Litanei

(Die Gebete finden wir ab S. 77.)

- Maria bringt Christus in den Seelen hervor

Zudem ist Jesus jetzt und immer das Kind Mariens. Himmel und Erde wiederholen es ihr ja täglich tausend- und aber tausendmal: "*Und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus.*" Darum ist sicherlich Jesus Christus für jeden einzelnen Menschen, der ihn besitzt, genau so das Kind und das Werk Mariens wie für die ganze Welt im Allgemeinen.

Wenn daher ein Gläubiger Jesus in seinem Herzen gestaltet hat, dann darf er kühn bekennen: "*Inniger Dank sei Maria! Was ich besitze, hat sie bewirkt und hervorgebracht, und ohne sie besäße ich es nicht.*" Wenn schon der heilige Paulus von sich behaupten kann: "*Noch, einmal leide ich Geburtswehen um euch, bis Christus in euch Gestalt gewinnt*", dann können wir mit größtem Recht Maria sprechen lassen: Täglich leide ich Geburtswegen um die Kinder Gottes, bis mein Sohn Jesus Christus in der Fülle seines Mannesalters in ihnen Gestalt angenommen hat. In einem kühnen Gedankenflug geht der heilige Augustinus noch viel weiter als ich. Er erklärt nämlich, alle Erwählten seien in dieser Welt im Schoße der heiligen Jungfrau verborgen, um dem Bilde des Gottessohnes gleichförmig zu werden; diese gute Mutter bewahre, nähre und erhalte sie dort und fördere ihr Wachstum so lange, bis sie nach dem Tode sie zur ewigen Herrlichkeit gebiert. Denn das ist erst der eigentliche Tag ihrer Geburt, wie die Kirche den Tod der Gerechten nennt. Welch ein Geheimnis der Gnade ist doch dies, den Weltmenschen unbekannt, den Kindern Gottes nur wenig bekannt!

Maria bildet die Heiligen

Gott der Heilige Geist will sich in ihr und durch sie seine Auserwählten bilden. Darum spricht er zu ihr: "*In meinen Auserwählten sollst du Wurzeln schlagen; du, meine geliebte Braut, sollst die Wurzeln all deiner Tugenden schlagen in meinen Erwählten, damit sie wachsen von Tugend zu Tugend und von Gnade zu Gnade. Ich habe ein solches Gefallen an dir gefunden, als du auf Erden lebstest und die erhabensten Tugenden übtest, dass ich dich weiter auf Erden finden möchte, ohne dass du aufhörst, im Himmel zu sein. Darum lebe weiter in meinen Auserwählten, damit ich mit Wohlgefallen in ihnen die Wurzeln deines unüberwindlichen Glaubens, deiner tiefen Demut, deiner allseitigen Abtötung, deines erhabenen Gebetes, deiner glühenden Gottesliebe, deiner festen Hoffnung und all deiner Tugenden erblicke. Du bist ja immer noch meine Braut, treu, rein und fruchtbar wie eh und je. Dein Glaube soll mir Gläubige schenken, deine Reinheit Jungfrauen, deine Fruchtbarkeit Auserwählte und Gottestempel.*"

Wenn Maria in einer Seele Wurzeln geschlagen hat, dann bringt sie darin Wunder der Gnade hervor, wie nur sie es vermag. Sie allein ist ja die fruchtbare Jungfrau, die niemals ihresgleichen an Reinheit und Fruchtbarkeit gefunden hat, noch finden wird.

Zusammen mit dem Heiligen Geist hat Maria den Gottmenschen hervorgebracht, das Größte, was es je gab und geben wird. Sie wird auch in größten Dingen der Endzeit wirken. Ihr ist die Bildung und Erziehung der großen Heiligen vorbehalten, die gegen das Weltende hin auftreten werden. Denn nur diese einzigartige und wunderbare Jungfrau kann zusammen mit dem Heiligen Geist Einzigartiges und Außergewöhnliches hervorbringen.

Wenn der Heilige Geist, ihr Bräutigam, Maria in einer Seele findet, dann eilt er hin, geht ganz in diese Seele ein und teilt sich ihr in seiner Fülle mit, und zwar genau in dem Maße, in dem diese Seele seiner Braut Eingang gewährt. Einer der Hauptgründe dafür, dass der Heilige Geist heutzutage keine auffallende Wunder in den Seelen wirkt, ist die Tatsache, dass er sie zu wenig mit seiner treuen, unzertrennlichen Braut vereinigt findet. Ich sage: unzertrennliche Braut des Heiligen Geistes; denn seit er als die wesenhafte Liebe des Vaters und des Sohnes sich mit Maria vermählt hat, um Jesus Christus, das Haupt der Auserwählten, hervorzubringen, und dann Jesus Christus in den Auserwählten, seitdem hat er sie niemals verstoßen, weil sie stets treu und fruchtbar geblieben ist.

Heilig-Geist-Verehrung, das Geheimnis der Fruchtbarkeit: "*Im sechsten Monat ward der Engel Gabriel von Gott gesandt in eine Stadt in Galiläa mit Namen Nazareth zu einer Jungfrau. Sie war verlobt mit einem Manne namens Josef, aus dem Hause Davids. Der Name der Jungfrau war Maria. Der Engel trat bei ihr ein und sprach: 'Sei gegrüßt du Gnadenvolle! Der Herr ist mit dir. Du bist gebenedeit unter den Frauen.'* Bei diesen Worten erschrak sie und dachte nach, was dieser Gruß bedeuten solle. Der Engel sprach zu ihr: '*Fürchte dich nicht, Maria, denn du hast bei Gott Gnade gefunden. Du wirst empfangen und einen Sohn gebären. Dem sollst du den Namen Jesus geben. Er wird groß sein und der Sohn des Allerhöchsten genannt werden. Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben. Er wird über das Haus Jakobs herrschen in Ewigkeit und seines Reiches wird kein Ende sein.*' Maria sprach zum Engel: '*Wie wird das geschehen, da ich keinen Mann erkenne?*' Der Engel antwortete ihr: '*Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Allerhöchsten wird dich überschatten. Darum wird auch das Heilige, das aus dir geboren wird, Sohn Gottes genannt werden. Auch Elisabeth, deine Verwandte, hat in ihrem Alter noch einen Sohn empfangen, und sie, die für unfruchtbar gilt, zählt schon den sechsten Monat. Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich.*' Da sprach Maria: '*Siehe, ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe nach deinem Wort*'" (Lk. 1 V. 26-38)

GEBET: Allmächtiger, ewiger Gott, du hast im Herzen der seligen Jungfrau Maria eine würdige Wohnstätte des Heiligen Geistes bereitet; verleihe uns, die wir mit frommem Sinn dieses unbefleckte Herz feiern, die Kraft, nach deinem Herzen zu leben.. Amen.

Halte eine kleine Stille

[Vorbereitungsgebet:](#) Gebet des hl. Ludwig Maria
(Die Gebete finden wir ab S. 77.)

(Bedeutung der Ganzhingabe T 16 - 24)

Das Geheimnis Mariens

4. Wie Maria Jesus in uns bildet

(16) Der heilige Augustinus nennt Maria forma Dei, die lebendige Gussform Gottes, und das ist sie auch wirklich; denn in ihr allein ist Christus als Mensch gebildet worden, ohne einen Zug seiner Gottheit dabei einzubüßen. Auch der Mensch kann nur in ihr allein zu einem getreuen Abbild Gottes gestaltet werden, soweit die menschliche Natur durch die Gnade Jesu Christi dessen fähig ist.

Ein Bildhauer kann eine Statue oder ein Bild auf zweierlei Art naturgetreu herstellen. Er kann entweder sein Geschick, seine Kraft, sein Können und die Güte seiner Werkzeuge darauf verwenden, das Abbild aus einem harten und formlosen Stoff herauszuhauen, oder er kann es gießen. Ersteres ist lang und umständlich und vielen Zufälligkeiten ausgesetzt: ein ungeschickter Hieb mit Meißel und Hammer kann das ganze Werk verderben. Das zweite Verfahren aber ist rasch, leicht und angenehm, fast mühe- und kostenlos, wenn nur der dazu verwendete Stoff recht gefügig ist und der Hand des Bildners keinen Widerstand entgegensetzt.

(17) Maria ist Gottes erhabene Gussform, vom Heiligen Geist gebildet, um den menschengewordenen Gott durch die hypostatische Vereinigung und den vergöttlichten Menschen durch die Gnade zu formen. Kein Zug der Gottheit fehlt dieser Form. Wer in ihr gegossen wird und sich bereitwillig formen lässt, der empfängt ohne viel Qual und Mühe, auf eine sanfte und der menschlichen Schwäche angepasste Weise alle Züge Jesu Christi, des wahren Gottes. Dieser Weg ist sicher, ohne Gefahr einer Täuschung, denn der Teufel konnte niemals an Maria heran und wird es niemals können. Und schließlich ist dieser Weg heilig und unbefleckt, ohne Schatten des geringsten Sündenmakels.

(18) Betrachten wir eine Seele, die in Jesus Christus geformt ist auf die übliche Weise, wie jene es tun, die gleich Bildhauern auf ihr Können vertrauen und sich auf ihr Geschick verlassen. Wie sehr unterscheidet sie sich von einer ganz bildsamen, gelösten, ja gleichsam flüssig gewordenen Seele, die ohne jeden Eigenwillen sich in Maria ergießt und sich in ihr durch das Wirken des Heiligen Geistes formen lässt! Wie viele Flecken und Fehler, wieviel Dunkel und Täuschung, wieviel Naturhaftes und Menschliches hat die erste Seele noch an sich, wie rein dagegen, wie vergöttlicht und wie christusähnlich ist die letztere!

5. Lobpreis Mariens

(19) Niemals gab es ein Geschöpf, niemals wird es eines geben, in dem Gott größer ist als in der himmlischen Jungfrau Maria - abgesehen von der Größe, die er in sich selbst hat -, nicht einmal in den höchsten Seraphim im Paradies. Maria ist Gottes Paradies und seine mit Worten nicht zu beschreibende Welt. Gott Sohn ist in sie eingegangen, um Wunder in ihr zu wirken, sie zu behüten und sein Wohlgefallen in ihr zu finden. Für den Menschen auf seiner Pilgerfahrt schuf Gott eine Welt, die Welt, die wir bewohnen. Für den verklärten Menschen schuf er eine andere Welt, das himmlische Paradies. Aber auch für sich selbst hat er eine Welt geschaffen, die er Maria nannte; eine Welt, die fast allen Sterblichen hienieden unbekannt und für alle Engel und Heiligen des Himmels unbegreiflich ist. Sie sind voll heiligen Staunens, Gott in so erhabener Ferne zu erblicken, so abgesondert und verborgen in seiner Welt, der himmlischen Jungfrau Maria; und so rufen sie ohne Unterlass: Heilig, Heilig, Heilig!

6. Die Seele findet Gott in Maria

(20) Selig, ja tausendmal selig ist die Seele hienieden, die der Heilige Geist das Geheimnis erkennen lässt; der er diesen verschlossenen Garten auftut, auf dass sie darin eintrete; diesen versiegelten Quell, auf dass sie daraus schöpfe und in langen Zügen die lebendigen Wasser der Gnade trinke! Eine solche Seele wird in diesem liebenswerten Geschöpf nur Gott allein finden, ohne Beimischung von irgend etwas Geschaffenem; einen Gott, der zwar unaussprechlich erhaben und heilig ist, sich aber doch in unendlich erbarmender Güte ihrer Schwäche anpasst. Gott ist zwar überall; überall kann man ihn finden, selbst in der Hölle. Aber nirgends kann ein Geschöpf ihm so nahe kommen, nirgends findet es ihn der eigenen Schwäche mehr angepasst als in Maria, denn dazu ist er ja in sie herabgekommen. Überall anders ist er das Brot der Starken und der Engel; in Maria aber ist er das Brot der Kinder.

(21) Man glaube nur ja nicht, wie manche irregeleitete Geister, dass Maria durch ihre Geschöpflichkeit die Vereinigung mit dem Schöpfer hindere; denn es ist ja nicht mehr Maria, die lebt, sondern Jesus Christus allein, Gott allein, der in ihr lebt. Ihre Umwandlung in Gott ist weit vollkommener als die der Heiligen. Maria ist nur für Gott geschaffen; sie hält die Seele in keiner Weise bei sich zurück, sondern sie versenkt sie in Gott und vereint sie um so vollkommener mit ihm, je mehr die Seele mit ihr vereint ist. Maria ist Gottes wunderbares Echo. Wenn man "*Maria*" ruft, dann antwortet sie "**GOTT**". Wenn man sie wie die heilige Elisabeth seligpreist, dann verherrlicht sie Gott. Hätten jene irregeleiteten Geister, die noch in ihren Gebeten vom Teufel erbärmlich getäuscht werden, Maria zu finden gewusst, und durch Maria Jesus und durch Jesus Gott Vater, dann wären sie nicht so jämmerlich zu Fall gekommen, wer einmal

Maria gefunden hat, und durch Maria Jesus und durch Jesus Gott Vater, der hat damit alles gefunden, was es in Gütern gibt. "*Alles*", das will sagen, dass nichts ausgenommen ist. Alle Gnade findet er, alle Freundschaft Gottes, alle Sicherheit gegen Gottes Feinde, alle Wahrheit gegen die Lüge, leichten Sieg über die Hindernisse des Heiles, jegliche Tröstung und Freude in den Bitternissen des Lebens.

7. *Kein Kind Mariens ohne Kreuz*

(22) Wer die Gottesmutter durch eine echte Marienverehrung gefunden hat, der bleibt dadurch natürlich nicht verschont von Kreuz und Leid. Im Gegenteil, er wird sogar mehr davon bedrängt als ein anderer; denn Maria ist die Mutter der Lebenden und gibt daher allen ihren Kindern reichlich vom Baum des Lebens, nämlich vom Kreuze Christi. Aber wenn sie ihnen große Kreuze auflegt, erlangt sie ihnen auch die Gnade, sie geduldig, ja sogar freudig zu tragen. Die Kreuze, die sie ihren Kindern gibt, sind also eher Süßigkeiten, es sind versüßte Kreuze und nicht bittere Kreuze. Wohl verkosten die Kinder Mariens zuweilen die Bitterkeit des Kelches, den Gottes Freunde trinken müssen. Aber nach der Traurigkeit schickt diese gute Mutter einen solchen Trost und eine solche Freude, dass sie daraus großen Mut schöpfen, noch schwerere und härtere Kreuze auf sich zu nehmen.

8. *Maria, der Weg zu Gott*

(23) Es kommt also darauf an, Maria in Wahrheit zu finden, um jede Gnade überreich zu finden. Gott ist unumschränkter Herr und könnte darum auch unmittelbar das geben, was er gewöhnlich nur durch Maria gibt. Aber nach dem Plan, den die göttliche Weisheit nun einmal festgelegt hat, schenkt er sich - wie auch der heilige Thomas lehrt - den Menschen in der jetzigen Ordnung der Gnade durch Maria. Um uns zu Gott zu erheben und mit ihm zu vereinigen, müssen wir den gleichen Weg gehen, auf dem er zu uns kam, um Mensch zu werden und uns seine Gnaden zu schenken; und dieser Weg ist Maria.

(24) Es gibt verschiedene Arten echter Marienverehrung; denn von den falschen rede ich hier nicht.

[Vorbereitungsgebet](#): Rosenkranzgebet

(Die Gebete finden wir ab S. 77.)

Halte eine kleine Stille - Schließe den Tag mit etwas Lobpreis, Dankgebete -gesänge.

2. Woche: 3. Tag: Mutter Christi und seines mystischen Leibes

[Vorbereitungsgebet](#): Einleitung bis Gebet vor der Betrachtung und Ave maris stella, Komm Schöpfer Geist und Litanei vom Heiligen Geist

(Die Gebete finden wir ab S. 77.) Bete zwischendurch immer wieder:

|: Komm, Heiliger Geist, führe mich und bete Du für mich! :|3x

Mariens ganze Größe und Hoheit ist begründet in ihrer Gottesmatterschaft. Sie ist aber nicht nur die Mutter Christi, sondern auch die Mutter Seines geheimnisvollen Leibes. Denn vom Kreuz herab hat Christus ihr in der Person des Lieblingsjüngers die ganze Menschheit anvertraut. Darum ist Maria in Wahrheit auch unsere Mutter.

[Vorbereitungsgebet](#): Lauretanische Litanei

(Die Gebete finden wir ab S. 77.)

- Gott will sich Mariens bei der Heiligung der Seelen bedienen

So wie die drei Personen der Allerheiligsten Dreifaltigkeit beim ersten Kommen Jesu Christi in der Menschenwerdung gewirkt haben, so wirken sie täglich auf unsichtbare Weise in der heiligen Kirche, und so werden sie es halten bis Christus wiederkommt und die Zeit sich vollendet.

1. *Maria, die Gnadenvermittlerin*

Gott Vater hat alle Wasser gesammelt und sie Meer genannt; er hat alle Gnaden gesammelt und sie Maria genannt. Der große Gott besitzt einen übervollen Schrein, eine Schatzkammer, in der Er alle Schönheit, allen Glanz, alles, was selten

und kostbar ist, eingeschlossen hat, selbst Seinen eigenen Sohn. Diese unermessliche Schatzkammer ist niemand anders als Maria. Die Heiligen nennen sie denn auch Gottes Schatzkammer, aus deren Fülle die Menschen ihre Reichtümer empfangen.

Gott Sohn hat Seiner Mutter alles übergeben, was Er durch Sein Leben und Sterben erworben hat, Seine unendlichen Verdienste und Seine wunderbaren Tugenden. Das ganze Erbe, das Sein Vater Ihm verliehen hat; lässt Er durch sie verwalten und verteilen; durch sie wendet Er Seine Verdienste Seinen Gliedern zu, durch sie teilt Er Seine Tugenden mit und spendet Seine Gnaden. Maria ist wie ein geheimnisvolles Strombett; sie ist die Leitung, durch die Er sanft und reichlich die Wasser Seines Erbarmens strömen lässt.

Gott der Heilige Geist hat Seiner treuen Braut Maria Seine unaussprechlich großen Gaben anvertraut; Er hat sie zur Ausspenderin Seines ganzes Besitzes erwählt. Darum ist sie es, die alle Seine Gaben und Gnaden verteilt an wen sie will, in welchem Maße sie will, wie sie will und wann sie will. Keine himmlische Gabe wird den Menschen verliehen, die nicht durch ihre jungfräulichen Hände ginge. Denn das ist der Wille Gottes, dass wir alles durch Maria empfangen; so will nämlich der Allerhöchste jene Magd auszeichnen, erhöhen und ehren, die sich während ihres ganzen Erdenlebens in tiefer Demut entäußert, erniedrigt und bis in die Tiefen ihres Nichts verborgen hat. Das ist die Auffassung der Kirche und der heiligen Kirchenväter.

Wenn ich zu den Gelehrten dieser Zeit spräche, dann würde ich alles, was ich jetzt einfach behaupte, ausdrücklich durch lateinische Zitate aus der Heiligen Schrift und den Kirchenvätern belegen. Nun spreche ich aber hauptsächlich zu den Armen und Einfachen, und da diese guten Willens sind und mehr Glauben besitzen als die meisten Gelehrten, nehmen sie das alles viel einfacher auf und haben auch mehr Verdienste dabei. Darum begnüge ich mich damit, ihnen einfach die Wahrheit zu erklären und halte mich nicht lange auf mit der Anführung all der lateinischen Textstellen, die sie ja doch nicht verstehen. Einige Texte zitiere ich allerdings, jedoch ohne mich besonders darauf zu verlegen. Aber fahren wir fort.

2. *Macht der Fürbitte Mariens*

Die Gnade ist die Vollendung der Natur und die Glorie die Vollendung der Gnade. Darum ist der Heiland sicherlich auch im Himmel Sohn Mariens, wie Er es auf Erden war. Er hat deshalb die Ehrfurcht und den Gehorsam des vollkommensten aller Kinder gegenüber der besten aller Mütter bewahrt. Freilich muss man sich davor hüten, diese Abhängigkeit als irgendeine Erniedrigung oder Unvollkommenheit in Jesus Christus aufzufassen. Denn Maria steht ja unendlich viel tiefer als ihr Sohn, der Gott ist. Sie kann Ihm daher nicht so befehlen wie irgendeine Mutter hienieden ihrem Kinde befiehlt, das tiefer steht als sie. Aber Maria ist ganz in Gott hineingenommen durch die Gnade und Glorie, die alle Heiligen in Ihn hineinzieht. Daher erbittet, will und tut sie nichts, was dem ewigen und unveränderlichen Willen Gottes zuwiderliefe. Wenn man darum in den Schriften der Heiligen wie Bernhard, Bernardin, Bonaventura und anderer liest, alles im Himmel und auf Erden, ja Gott selbst sei der allerseligsten Jungfrau untertan, dann ist das so zu verstehen: Die Gewalt, die Gott Maria gnädig verliehen hat, ist so groß, dass es scheint, als habe sie die gleiche Macht wie Gott. Ihre Gebete und Bitten haben bei Gott ein solches Gewicht, dass Er sie stets wie Befehle achtet und Seiner lieben Mutter niemals eine Bitte abschlägt, eben weil sie immer demütig ist und ganz im Willen Gottes steht.

Schon Moses hat durch die Kraft seines Gebetes den Zorn Gottes über die Israeliten so wirksam aufgehalten, dass der erhabene und unendlich barmherzige Herr ihm nicht widerstehen konnte. "*Lass mich doch meinem Zorne nachgeben und das aufrührerische Volk bestrafen!*" so hatte er Ihn gebeten. Wenn das schon bei Moses so war, müssen wir dann nicht das gleiche mit noch viel mehr Grund vom Gebet der demütigen Jungfrau Maria annehmen? Hat doch das Gebet der Gottesmutter vor dem Herrn mehr Gewicht als die Gebete und Fürbitte aller Engel und Heiligen im Himmel und auf Erden.

Das ist der Wille des Herrn, der die Niedrigen erhöht, dass Himmel, Erde und Hölle sich den Befehlen der demütigen Jungfrau beugen, ob sie wollen oder nicht. Er hat sie zur Königin des Himmels und der Erde gemacht, zur Anführerin Seiner Heerscharen, zur Verwalterin Seiner Schätze, zur Ausspenderin Seiner Gnaden, zur Vollbringerin Seiner großen Wunder, zur Versöhnerin und Fürsprecherin der Menschheit, zur Siegerin über die Feinde Gottes und zur Gefährtin Seiner Großtaten und Seiner Triumphe.

3. *Wer Maria nicht zur Mutter hat, hat Gott nicht zum Vater*

Gott Vater will Sich bis zum Ende der Welt durch Maria Kinder zeugen. Deshalb spricht Er zu ihr: "*In Jakob schlage dein Zelt auf*", das heißt, nimm Wohnung und Aufenthalt in Meinen Kindern und Meinen Auserwählten, die durch Jakob versinnbildet sind, und nicht in den Kindern Satans, deren Sinnbild Esau ist.

Wie zur natürlichen, körperlichen Zeugung ein Vater und eine Mutter notwendig sind, so gehören auch zur übernatürlichen, geistigen Zeugung Vater, nämlich Gott und eine Mutter, nämlich Maria. Alle wahren Kinder Gottes haben Gott zum Vater und Maria zur Mutter. Wer Maria nicht zur Mutter hat, der hat Gott nicht zum Vater. Darum haben alle jene, die Maria hassen, ihr mit Missachtung oder Gleichgültigkeit begegnen, Gott nicht zum Vater, wenn sie sich auch dessen rühmen, eben weil sie Maria nicht zur Mutter haben. Hätten sie Maria zur Mutter, dann würden sie sie lieben und ehren wie ein gutes Kind die Mutter liebt und ehrt, die ihm das Leben geschenkt hat.

Das sicherste und untrüglichste Zeichen, um einen Irrgläubigen von einem Rechtgläubigen, ein Kind des Lichtes von einem der Finsternis zu unterscheiden, ist seine Stellung zu Maria. Die Irrgläubigen und die Kinder der Finsternis haben für die Gottesmutter oft nur Missachtung und Gleichgültigkeit übrig. Sie suchen durch Wort und Tat, offen oder im Verborgenen, Marienverehrung und Marienliebe zu mindern, manchmal unter schönem Vorwand. Die Armen! Gott Vater hat Maria nicht geheißt, ihre Wohnung in ihnen aufzuschlagen.

4. Jesu Mutter ist auch die Mutter Seines mystischen Leibes

Gott Sohn will durch Seine liebe Mutter täglich neu gebildet werden und gleichsam in Seinen Gliedern wieder Fleisch annehmen. Darum spricht Er zu ihr: *"In Israel soll dein Erbe sein."* Es ist, als wollte Er sagen: Gott Mein Vater hat Mir alle Völker der Erde als Erbe verliehen, alle Menschen, Gute und Böse, Gotteskinder und Weltkinder. Die einen werde Ich mit einem goldenen Zepter regieren, die anderen mit einem eisernen; dem einen werde ich Vater und Fürsprecher sein, dem anderen ein gerechter Rächer, allen aber werde Ich Richter sein. Du aber, meine geliebte Mutter, du sollst als Erbe und Besitz nur die Auserwählten haben, die in Israel versinnbildet sind. Als ihre gute Mutter sollst du sie gebären, nähren und aufziehen; als ihre Königin sollst du sie führen, regieren und beschützen.

"Mensch um Mensch ward in ihr geboren", spricht der Heilige Geist. Nach der Auslegung mehrerer Kirchenväter ist der erste Mensch, der aus Maria geboren ist, der Gottmensch Jesus Christus; der zweite ist der bloße Mensch, das Adoptivkind Gottes und Mariens. Wenn Jesus Christus, das Haupt des mystischen Leibes, von ihr geboren ward, dann müssen notwendigerweise auch die Auserwählten als Glieder dieses Leibes von ihr geboren werden. Eine Mutter bringt ja nicht den Kopf ohne die Glieder zur Welt, ebenso wenig wie die Glieder ohne den Kopf; sonst wäre das eine Missgeburt der Natur. Und ebenso müssen auch in der Ordnung der Gnade das Haupt und die Glieder von der gleichen Mutter geboren werden. Und wenn irgendein Glied des mystischen Leibes Jesu Christi von einer anderen Mutter stammte als von Maria, die das Haupt gebar, dann wäre das kein Auserwählter, kein Glied Jesu Christi, sondern eine Missgeburt in der Ordnung der Gnade.

Johannes berichtet Jesu letztes Vermächtnis: *"Bei dem Kreuze Jesu standen Seine Mutter und die Schwester Seiner Mutter, Maria, die Frau des Kleophas, und Maria Magdalena. Als Jesus Seine Mutter und den Jünger, den Er liebte, da stehen sah, sprach Er zu Seiner Mutter: 'Frau, siehe da, dein Sohn!' Dann sprach Er zu dem Jünger: 'Siehe da, deine Mutter!' Von jener Stunde an nahm der Jünger sie in sein Haus."* (Joh. 19 V. 25-27)

GEBET: Herr Jesus Christus, unser Mittler beim Vater, Dir hat es gefallen, die allerseligste Jungfrau Maria, Deine Mutter, auch uns zur Mutter zu geben, damit sie unsere Mittlerin bei Dir sei. Gewähre gnädig denen, die Dich um Wohltaten anflehen, die Freude, alles durch sie erlangt zu haben. Amen.

Halte eine kleine Stille!

[Vorbereitungsgebet](#): Gebet des hl. Ludwig Maria
(Die Gebete finden wir ab S. 77.)

(Bedeutung der Ganzhingabe T 24 - 34)

II. Die vollkommene Marienverehrung: Die Ganzhingabe

1. Drei Arten echter Marienverehrung

(24) Es gibt verschiedene Arten echter Marienverehrung; denn von den falschen rede ich hier nicht.

(25) Die erste Art besteht darin, dass man seine Christenpflichten erfüllt, die Todsünde meidet, mehr aus Liebe denn aus Furcht handelt, hin und wieder zu Maria betet, sie als Gottesmutter ehrt, jedoch ohne besondere Hingabe an sie.

(26) Bei der zweiten Art bringt man der heiligsten Jungfrau mehr Hochschätzung, Liebe, Vertrauen und Verehrung entgegen. Man wird Mitglied der Rosenkranz- oder Skapulierbruderschaft, man betet den Rosenkranz, ehrt die Marienbilder und -altäre, man preist Maria öffentlich und tritt in ihre Kongregationen ein. Wenn man die Sünde meidet, dann ist diese Art der Marienverehrung gut, fromm und lobenswert. Sie ist aber nicht so vollkommen wie die folgende; sie löst die Seele nicht von allem Geschaffenen und von sich selbst, um sie mit Jesus Christus zu vereinigen.

(27) Die dritte Art kennen und üben nur ganz wenige; diese Art aber will ich euch lehren, ihr auserwählten Seelen.

2. Die Ganzhingabe an Maria

(28) Sie besteht darin, dass wir uns Maria gänzlich als Eigentum hingeben und durch sie an Jesus, so dass wir alles durch Maria, mit Maria, in Maria und für Maria tun. Und das will ich nun näher erklären.

(29) Wir wählen uns einen besonderen Tag aus, um uns frei und ohne Zwang aus Liebe ganz und rückhaltlos hinzugeben, zu weihen und zu opfern. Wir schenken Leib und Seele, äußeren Besitz wie Haus, Familie, Einkommen und inneren seelischen Besitz wie Verdienste, Gnaden, Tugenden und Sühneleistung.

Inhalt der Ganzhingabe

Hier möchte ich ausdrücklich bemerken, dass wir bei der Ganzhingabe dem Heiland durch Maria das Liebste opfern, das unsere Seele besitzt. Kein religiöser Orden verlangt ein solches Opfer; wir verschenken nämlich das Recht, über den Wert unserer Gebete, Almosen, Abtötungen und Sühneleistungen eigenmächtig zu verfügen. Wir überlassen der Gottesmutter das volle Recht darüber. Sie wird sie verwenden nach ihrem Gutdünken zur größeren Ehre Gottes, die sie allein vollkommen kennt.

(30) Wir stellen Maria den ganzen Sühne- und Bittwert der eigenen guten Werke zur Verfügung. Nach dieser Ganzhingabe, die zwar an sich kein Gelübde ist, gehört das Gute, das wir tun, nicht mehr uns, sondern Maria. Sie kann damit einer Armen Seele im Fegfeuer Erleichterung verschaffen oder es zur Bekehrung eines Sünders oder für etwas anderes verwenden.

(31) Wir legen durch die Hingabe auch unsere Verdienste in die Hände Mariens. Doch tun wir dies, damit sie sie bewahre, vermehre und veredle; denn die Verdienste, ebenso wie die heiligmachende Gnade und die Glorie, die wir dadurch erwerben, sind nicht auf andere übertragbar. Aber wir übergeben Maria all unsere Gebete und guten Werke, insofern sie fürbittenden und sühnenden Wert haben, zu ihrer beliebigen Verteilung und Verwendung. Wenn wir nun nach unserer Weihe an die Gottesmutter durch Gebet, Almosen, Abtötung und Opfer einer Seele im Fegfeuer zu Hilfe kommen, einen Sünder retten oder einem unserer Freunde beistehen möchten, dann müssen wir Maria demütig darum bitten und zufrieden sein mit ihrem Entscheid, wenn er uns auch unbekannt ist. Seien wir überzeugt, dass der Wert unserer Handlungen, ausgespendet durch dieselbe Hand, derer Gott sich zur Verteilung Seiner Gnaden bedient, bestimmt zu Seiner größeren Ehre verwendet wird.

3. Grade der Abhängigkeit

(32) Wie schon gesagt, besteht diese Weihe an Maria in der Ganzhingabe; wir schenken uns ihr als Eigentum. Hier ist zu bemerken, dass es drei Möglichkeiten gibt, einem anderen anzugehören. Die erste besteht im naturgegebenen Abhängigkeitsverhältnis aller Menschen, der guten wie der bösen, von Gott, ihrem Schöpfer. Die zweite beruht auf Zwang; so sind die Teufel und die Verdammten Gott unterworfen. Die dritte aber besteht in der liebenden und freiwilligen Ganzhingabe. Auf diese Art sollen wir uns Gott durch Maria weihen. Es ist die vollkommenste Weise, auf die ein Geschöpf sich seinem Schöpfer hingeben kann.

(33) Bedenken wir jedoch, dass eine solche Hingabe kein bloßes Dienstverhältnis darstellt. Ein Diener wünscht Lohn für seine Dienste; der Liebende, der sich Gott ganz geschenkt hat, verlangt keinen Lohn dafür. Der Diener kann seinen Herrn verlassen, wann es ihm beliebt; er dient ihm nur für eine bestimmte Zeit; die Ganzhingabe aber gilt auf immer.

(34) Selig, ja tausendmal selig ist die großmütige Seele, die aus Liebe die Ganzhingabe an Jesus durch Maria vollzieht, nachdem sie durch die Taufe die tyrannische Knechtschaft Satans abgeschüttelt hat!

[Vorbereitungsgebet](#): Rosenkranzgebet

(Die Gebete finden wir ab S. 77.)

Halte eine kleine Stille! - Schließe den Tag mit etwas Lobpreis, Dankgebeten – gesängen!

2. Woche: 4. Tag: Mittlerin aller Gnaden

Vorbereitungsgebet: Einleitung bis Gebet vor der Betrachtung und Ave Maria stella, Komm Schöpfer Geist und Litanei vom Heiligen Geist

(Die Gebete finden wir ab S. 77.) Bete zwischendurch immer wieder:

: Komm, Heiliger Geist, führe mich und bete Du für mich! :|3x

Maria hat uns in ihrem Sohn die Quelle aller Gnaden geschenkt. Sollte da Gott nicht auch weiterhin seine Gnaden auf diesem Wege mitteilen? Das erste Wunder Jesu in der Ordnung der Gnade, die Heiligung des Johannes im Mutterschoß, und sein erstes Wunder in der Ordnung der Natur, die Verwandlung von Wasser in Wein, geschahen, wie uns die Heilige Schrift berichtet, durch Mariens Vermittlung. Darauf beruht die Lehre der Kirche von der allgemeinen Gnadenvermittlung Mariens.

Vorbereitungsgebet: Lauretansische Litanei (Die Gebete finden wir ab S. 77.)

Wir bedürfen einer Mittlerin bei unserem Mittler Jesus Christus

Es ist vollkommener, wenn wir uns Gott nicht ohne Mittler nahen, denn es bekundet mehr Demut. Wie ich eben gezeigt habe, ist unsere Natur verdorben. Wenn wir da auf unser eigenes Streben, unser eigenes Können und Mühen bauen, um zu Gott zu gelangen und ihm zu gefallen, werden sicherlich alle unsere guten Werke befleckt sein. Sie haben dann wenig Gewicht vor Gott und erschweren es ihm, sich mit uns zu vereinen und uns zu erhören. Nicht umsonst sind uns Mittler bei Gott gegeben. Der Herr sah unseren Unwert und unsere Ohnmacht und hatte Mitleid mit uns; um uns den Weg zu seinem Erbarmen zu öffnen, schenkte er uns mächtige Fürsprecher bei seinem Throne. Wenn wir also diese Fürsprecher missachten und uns den Dreimalheiligen unmittelbar nahen, dann ist das Mangel an Demut und Ehrerbietung gegenüber Gottes Majestät und Größe. Das hieße, dem König der Könige weniger Ehrfurcht erweisen als einem irdischen König oder Prinzen, dem wir uns nicht gerne nahen ohne einen Freund, der für uns Fürsprache einlegt.

Der Heiland ist unser Anwalt und der Mittler unserer Erlösung bei Gott Vater; durch ihn müssen wir mit der ganzen Kirche beten. Durch ihn haben wir Zugang zur göttlichen Majestät, und niemals dürfen wir anders vor Gott erscheinen als unter Berufung auf Christus und angetan mit seinen Verdiensten.

Mittlerschaft Mariens

Aber brauchen wir nicht auch einen Mittler selbst? Sind wir rein genug, um uns unmittelbar an ihn zu wenden? Ist er nicht Gott, in allen Dingen seinem Vater gleich und darum ebenso heilig und ehrfurchtsgebietend wie sein Vater? Wenn er aus seiner unendlichen Liebe heraus unser Bürge und Mittler bei Gott, seinem Vater, geworden ist, um ihn zu besänftigen und ihm unsere Schulden zu zahlen, dürfen wir deswegen weniger Achtung und Ehrfurcht vor seiner Majestät und Heiligkeit haben?

Darum wage ich, mit dem heiligen Bernhard zu sagen, dass wir eines Mittlers beim Mittler selbst bedürfen und Maria am besten dieses Amt der Liebe versehen kann. Durch sie ist Jesus Christus zu uns gekommen, und durch sie müssen wir zu ihm gehen. Wenn wir Sünder wegen Gottes unendlicher Erhabenheit und wegen unserer Armseligkeit Bedenken haben, geradewegs zu Jesus Christus zu gehen, dann wollen wir getrost um die Hilfe und Fürbitte unserer Mutter Maria flehen. Sie ist gut, sie ist zärtlich; nichts an ihr ist streng oder abweisend, nichts zu erhaben oder zu strahlend; wenn wir sie betrachten, sehen wir nur unsere eigene Natur. Maria ist nicht die Sonne, die uns durch die Heiligkeit ihrer Strahlen blendet, sondern sie ist schön und sanft wie der Mond, der das Licht von der Sonne empfängt und es dämpft, um es unseren schwachen Augen anzupassen. Sie ist so voller Liebe, dass sie selbst den ärgsten Sünder nicht zurückweist, wenn er um ihre Fürsprache bittet. Denn wie die Heiligen sagen, ist es seit dem Bestehen der Welt niemals gehört worden, dass jemand mit Vertrauen und Beharrlichkeit seine Zuflucht zur Gottesmutter nahm und abgewiesen wurde. Sie ist so mächtig, dass ihr niemals eine Gunst versagt wird; sie braucht bloß bittend vor ihren Sohn zu treten, und schon ist ihr Anliegen erhört; von seiner Mutter und ihren Bitten lässt er sich stets in Liebe besiegen.

All dies habe ich den Schriften des heiligen Bernhard und des heiligen Bonaventura entnommen. Wie diese sagen, müssen wir drei Stufen erklimmen, um zu Gott zu gelangen: die erste, die uns am nächsten ist und unseren Fähigkeiten am meisten entspricht, ist Maria; die zweite ist Jesus Christus und die dritte Gott Vater. Um zu Jesus zu gelangen, müssen wir zuerst zu Maria gehen; sie ist unsere Mittlerin der Fürbitte. Um zum ewigen Vater zu gelangen, müssen wir zu Jesus gehen, denn er ist unser Mittler der Erlösung. Die Andachtsübung, die ich später beschreiben werde, hält sich genau an diese Ordnung.

Es ist schwer für uns, die von Gott erhaltenen Gnadenschätze zu bewahren

Bei unserer Schwachheit und Gebrechlichkeit ist es sehr schwer für uns, die Gnaden und Gaben, die wir von Gott erhalten haben, zu bewahren.

1. Wir tragen nämlich diesen Schatz, der mehr wert ist als Himmel und Erde, in zerbrechlichen Gefäßen: in einem verweslichen Leib, in einer schwachen und unbeständigen Seele, die sich von jeder Kleinigkeit verwirren und entmutigen lässt.

2. Die bösen Geister sind schlaue Diebe und wollen uns unversehens überraschen, um uns zu bestehlen und auszuplündern. Tag und Nacht lauern sie auf eine günstige Gelegenheit; unaufhörlich umschwirren sie uns, um uns zu verschlingen und uns in einem Augenblick durch eine Sünde alles zu entreißen, was wir im Laufe von Jahren an Gnaden und Verdiensten erringen konnten. Sie sind so boshaft, so gerissen, so listig und so zahlreich, dass wir ein solches Unglück wirklich sehr fürchten müssen. Sind doch Seelen, die reicher an Gnaden und Tugenden, erfahrener und heiliger waren als wir überrascht und kläglich bestohlen und ausgeraubt worden. Wieviel Zedern vom Libanon und Sterne vom Himmel hat man jämmerlich fallen sehen! In kurzer Zeit haben sie all ihre Größe und ihren Glanz verloren. Und woher diese überraschende Wendung? Nicht aus Mangel an Gnade, denn die fehlt niemanden, sondern aus Mangel an Demut. Sie glaubten, ihre Schätze allein bewahren zu können; sie vertrauten und bauten auf sich selbst; sie wähten ihr Haus sicher genug und ihre Truhen stark genug, um den kostbaren Schatz der Gnade zu bewahren. Wegen dieses versteckten Eigendünkels - sie selbst glaubten sich nur auf die Gnade Gottes zu stützen - hat der allgerechte Herr sie sich selbst überlassen, und so wurden sie bestohlen. Wäre ihnen die wunderbare Andachtsübung bekannt gewesen, die ich im Folgenden kundtun werde, dann hätten sie ihren Schatz der mächtigen und getreuen Jungfrau anvertraut, die ihn für sie bewahrt hätte wie ihr eigenes Gut. Maria hätte dies als eine Pflicht der Gerechtigkeit erachtet.

Nur durch Maria können wir in der Gnade verharren

Bei der großen Verderbnis der Welt ist es schwer, in der Gnade zu verharren. Die Welt ist heutzutage so verdorben, dass fast unvermeidlich selbst fromme Herzen befleckt werden, wenn schon nicht von ihrem Schmutz, dann doch zumindest von ihrem Staub. Es ist beinahe ein Wunder, wenn jemand inmitten dieser heftigen Strömung standhält und nicht mitgerissen wird; wenn er in diesem stürmischen Meere nicht untergeht oder von räuberischen Piraten ausgeplündert wird; wenn er in dieser verpesteten Luft nicht angesteckt wird. Und wer vermag dieses Wunder zu wirken? Nur Maria, die einzig getreue Jungfrau, an der die Schlange niemals einen Anteil hatte; sie wirkt es für jene, die sich ihr ganz hingeben.

Die Heiligung des Johannes: *"In jenen Tagen machte sich Maria auf uns ging eilend in das Gebirge nach einer Stadt in Juda. Sie trat in das Haus des Zacharias und begrüßte Elisabeth. Sobald Elisabeth den Gruß Mariens vernahm, frohlockte das Kind in ihrem Schoß, und Elisabeth wurde vom Heiligen Geist erfüllt. Sie rief mit lauter Stimme: 'Du bist gebenedeit unter den Frauen, und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes! Woher wird mir die Gnade, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt? Denn siehe, sobald dein Gruß an mein Ohr klang, frohlockte das Kind vor Freude in meinem Schoße. Selig, die geglaubt hat, dass in Erfüllung gehen wird, was ihr vom Herrn gesagt wurde.' Da sprach Maria: 'Hochpreist meine Seele den Herrn...'"* ([Magnifikat](#))(Lk. 1 V. 39-56)

Das Wunder von Kana: *"Darauf war eine Hochzeit zu Kana in Galiläa. Die Mutter Jesu nahm daran teil. Auch Jesus und seine Jünger... Als der Wein ausging, sprach die Mutter Jesu zu ihm: 'Sie haben keinen Wein mehr.' Jesu erwiderte ihr: 'Was habe ich mit dir gemein Frau? Meine Stunde ist noch nicht gekommen.' Seine Mutter sagte dann zu den Dienern: 'Tut alles, was er euch sagt!' Nun standen dort sechs steinerne Wasserkrüge... Jesus gebot ihnen. 'Füllt die Krüge mit Wasser!' Sie füllten sie bis zum Rande. Dann sprach er zu ihnen: 'Schöpft jetzt davon und bringt es dem Speisemeister!' Sie brachten es hin. Der Speisemeister kostete das Wasser, das zu Wein geworden war..."* (Joh. 2 V. 1-9)

GEBET: Herr, mit den Bitten deiner Mutter, unserer Mittlerin, flehen wir zu dir, es möge diese Hingabe durch deine gnadenvolle Huld uns selbst zu einer ewigen Opfergabe für dich vollenden. Amen.

Halte eine kleine Stille

[Vorbereitungsgebet:](#) Gebet des hl. Ludwig Maria
(Die Gebete finden wir ab S. 77.)

(Bedeutung der Ganzhingabe T 35 - 42)

4. *Vorzüge der Ganzhingabe*

(35) Wollte ich die Vorzüge der Ganzhingabe erschöpfend beschreiben, dann bräuchte ich eine große Erleuchtung. Darum fasse ich mich kurz.

Wir folgen dem Beispiel Gottes

Wer sich auf diese Weise durch Mariens Hände schenkt, der folgt dem Beispiel Gott Vaters, der uns seinen Sohn nur durch Maria geschenkt hat und uns seine Gnaden nur durch Maria mitteilt. Er folgt Gott Sohn nach, der nur durch Maria zu uns gekommen ist, der uns das Beispiel gegeben und uns gerufen hat, damit wir auf dem gleichen Weg zu ihm gehen, auf dem er zu uns gekommen ist. nämlich durch Maria. Wer sich so hingibt, der folgt dem Beispiel des Heiligen Geistes, der uns seine Gnaden und Gaben nur durch Maria schenkt. Ist es nicht recht und billig, so fragt der heilige Bernhard, dass die Gnade auf dem gleichen Weg zu ihrem Urheber zurückkehrt, auf dem er sie uns gesandt hat?

Wir ehren Jesus Christus mehr

(36) Wenn wir so durch Maria zu Jesus gehen, dann ehren wir Jesus Christus wahrhaftig; denn wir bringen damit zum Ausdruck, dass wir gegen unserer Sünden nicht würdig sind, uns seiner unendlichen Heiligkeit unmittelbar und aus eigener Kraft zu nahen, und dass wir seine heiligste Mutter Maria als Fürsprecherin und Mittlerin bei ihm brauchen, der unser Mittler ist. Wir kommen zu ihm und bekennen damit, dass er unser Bruder und unser Mittler ist. Wir demütigen uns gleichzeitig vor ihm und bekennen damit, dass er unser Gott und unser Richter ist. Mit einem Wort, wir üben die Demut, die stets das Herz Gottes gewinnt.

Läuterung unserer guten Werke

(37) Wenn wir uns auf diese Weise durch Maria weihen, dann legen wir damit alle unsere guten Werke in Mariens Hände. Diese Werke scheinen zwar gut, aber sie sind oft befleckt und nicht wert, angesehen und angenommen zu werden von Gott, vor dem nicht einmal die Sterne rein sind. Bitten wir doch unsere gute Mutter und Herrin, sie möge unser armseliges Geschenk in die Hand nehmen, es läutern, heiligen, erheben und veredeln, damit es Gottes würdig werde. Alles, was unsere Seele an Frucht bringt, ist gering vor Gott Vater. Wir können nicht seine Freundschaft und Gnade damit gewinnen. Eher noch könnte ein armer Bauer, der Pächter bei einem König ist, seine Pacht mit einem wurmstichigen Apfel bezahlen. Was täte wohl solch ein armer Mensch, wenn er ein bisschen Verstand hätte und bei der Königin gut angeschrieben wäre? Sie, die dem armen Bauer gewogen und voll Ehrfurcht gegen den König ist, würde sicher die wurmstichigen und faulen Teile des Apfels entfernen. Sie würde ihn auf eine blumengeschmückte goldene Schale legen, und der König könnte nicht umhin, ihn anzunehmen. Ja, er würde ihn sogar mit Freuden aus den Händen der Königin empfangen, die diesem Bauern gewogen ist. Willst du Gott etwas aufopfern, so sagt der heilige Bernhard, dann lege es in die Hände Mariens, sonst könntest du eine Zurückweisung erfahren.

(38) Du lieber Gott! Wie wenig ist doch alles, was wir tun! Aber legen wir es durch unsere Hingabe in die Hände Mariens! Wenn wir uns ihr gänzlich schenken, soweit man sich verschenken kann; wenn wir uns ihr zu Ehren von allem entäußern, dann wird sie mit uns noch viel freigebiger sein und sich mit allen ihren Verdiensten und Tugenden uns schenken. Sie wird unsere Gaben auf die goldene Schale ihrer Liebe legen. Wie Rebekka den Jakob, so wird sie uns mit den schönen Gewändern ihres erstgeborenen und einzigen Sohnes Jesus Christus bekleiden, nämlich mit seinen Verdiensten, über die sie das Verfügungsrecht hat.

Die Übung vollkommener Nächstenliebe

(39) Wer sich der heiligen Jungfrau auf diese Weise schenkt, der übt damit die Nächstenliebe in denkbar höchsten Grad, denn er schenkt Maria sein Teuerstes, damit sie nach ihrem Willen darüber verfüge und es Lebenden und Toten zugute kommen lasse.

Sicherung unserer Gnaden und Verdienste

(40) Durch die Ganzhingabe bringen wir unsere Gnaden, Verdienste und Tugenden in Sicherheit; denn wir machen Maria zu deren Verwalterin, indem wir zu ihr sprechen: *"Nimm hin, meine geliebte Herrin, was ich durch die Gnade deines lieben Sohnes an Gutem getan habe. Ich bin nicht fähig, es zu bewahren, denn ich bin zu schwach und unbeständig; zu viele und böartige Feinde bedrohen mich Tag und Nacht. Täglich sieht man, wie Zedern vom Libanon in den Staub fallen, und Adler, die sich bis zur Sonne erhoben, zu Nachtvögeln werden. So fallen auch tausend Gerechte zu meiner Linken und zehntausend zu meiner Rechten. Du aber, meine mächtige, meine unendlich mächtige Fürstin, halte mich, damit ich nicht falle; verwahre all mein Gut, damit es mir nicht geraubt werde. Alles, was ich habe, vertraue ich dir zur Verwahrung an. Ich weiß wer du bist, darum bringe ich mich dir ganz dar. Du bist getreu gegen Gott und*

Menschen und lässt nichts von dem verlorengelassen, was ich dir anvertraue. Du bist mächtig, und niemand kann dir schaden, niemand kann dir entreißen, was du in Händen hast."

Folge ihr, und du verirrst dich nicht. Bete zu ihr, und du verzweifelst nicht. Gedenke ihrer, und du irrst nicht. Wenn sie dich hält, fällst du nicht. Wenn sie dich schützt, hast du nichts zu fürchten. Wenn sie dich führt, dann kommst du ans Ziel.

"Sie hält ihren Sohn zurück, damit er nicht strafe; sie hält den Teufel zurück, damit er nicht schade; sie hält die Tugenden fest, damit sie nicht verderben; sie hält die Gnaden fest, damit sie nicht verwehen." Das sind die Worte des heiligen Bernhard, die im wesentlichen all das ausdrücken, was ich eben gesagt habe. Gäbe es auch nur diesen Beweggrund, um mich zur Ganzhingabe zu veranlassen, nämlich dass sie ein sicheres Mittel ist, mich in der Gnade Gottes zu erhalten und diese Gnade in mir zu vermehren, ich müsste Feuer und Flamme dafür sein.

Innere Freiheit und Freude

(41) Diese Ganzhingabe macht die Seele wahrhaft frei mit der Freiheit der Kinder Gottes. Da wir uns aus Liebe zu Maria freiwillig in die Abhängigkeit begeben, macht diese gute Herrin aus Dankbarkeit unser Herz groß und weit, so dass wir mit Riesenschritten auf dem Weg der Gebote Gottes voranschreiten. Überdross, Traurigkeit und Skrupel hält sie von uns fern. Der Heiland lehrte 'Mutter Agnes von Jesus' diese Hingabe als ein sicheres Mittel, den großen Qualen und Zweifeln zu entgehen, in denen sie sich befand. *"Schenke dich meiner Mutter"*, sprach er zu ihr. Sie tat es, und im gleichen Augenblick hörten ihre Qualen auf.

Empfehlung der Ganzhingabe durch Päpste und Bischöfe

(42) Zur Beglaubigung dieser Hingabe müsste man hier alle die Verlautbarungen und Ablässe der Päpste aufzählen, ihre Empfehlungen durch die Bischöfe, ferner die Bruderschaften, die ihr zu Ehren errichtet wurden, sowie das Beispiel vieler großer Persönlichkeiten, die sie geübt haben; doch übergehe ich dies alles.

[Vorbereitungsgebet](#): Rosenkranzgebet

(Die Gebete finden wir ab S. 77.)

Halte eine kleine Stille - Schließe den Tag mit etwas Lobpreis, Dankgebete -gesänge

2. Woche: 5. Tag: Königin der Apostel

[Vorbereitungsgebet](#): Einleitung bis Gebet vor der Betrachtung und Ave Maria stella, Komm Schöpfer Geist und Litanei vom Heiligen Geist

(Die Gebete finden wir ab S. 77.) Bete zwischendurch immer wieder:

: Komm, Heiliger Geist, führe mich und bete Du für mich! :|3x

Das Wesen des Apostolats besteht darin, Christus in den Menschenseelen hervorzubringen. Das aber ist nur eine Weiterführung der mütterlichen Aufgabe Mariens. Deshalb gehören Marienverehrung und Apostolat aufs engste zusammen. Wer in der Hingabe an Maria nur eine sentimentale Frömmigkeitsübung erblickt, ohne Verpflichtung zur Ausbreitung des Gottesreiches, der hat den eigentlichen Kern aller wahren Marienliebe noch nicht erfasst.

[Vorbereitungsgebet](#): Lauretanische Litanei

(Die Gebete finden wir ab S. 77.)

Teilnahme an Mariens Glauben

Die Gottesmutter wird dir Anteil schenken an ihrem Glauben, der auf Erden größer war als der Glaube aller Patriarchen, Propheten, Apostel und Heiligen. Jetzt, wo sie im Himmel herrscht, besitzt sie diesen Glauben nicht mehr, denn sie erkennt alle Dinge klar in Gott im Licht der Glorie. Aber der Allmächtige hat ihr beim Eintritt in die Glorie die Macht gewährt, diesen Glauben in der streitenden Kirche für ihre treuesten Diener und Dienerinnen zu bewahren. Je mehr du dir darum das Wohlwollen dieser hohen Fürstin und getreuen Jungfrau erwirbst, desto mehr reinen Glauben wirst du in diesem ganzen Verhalten an den Tag legen: einen reinen Glauben, der dich lehrt, nicht nach fühlbaren und außergewöhnlichen Dingen zu streben; einen lebendigen, liebebeseelten Glauben, der dir die Kraft gibt, alles aus reiner Liebe zu tun; einen felsenfesten, unerschütterlichen Glauben, in dem du ruhig und standhaft verharrst inmitten von Stürmen und Ängsten; einen tätigen und durchdringenden Glauben, der wie ein geheimnisvoller Schlüssel dir Zugang verschafft zu allen Geheimnissen Jesu Christi, zum letzten Ziel des Menschen und selbst zum Herzen Gottes; einen mutigen Glauben, der dich treibt, ohne Zaudern Großes zu wagen und zu vollenden für Gott und die Rettung der Seelen;

einen Glauben, der deine leuchtende Fackel sein wird, dein göttliches Leben, dein verborgener Schatz der göttlichen Weisheit und deine allmächtige Waffe. Durch ihn wirst du Lichtbringer sein in Dunkel und Todesschatten; entflammen die Lauen und jene, die des flammenden Goldes der Liebe bedürfen. Du wirst neu beleben, die im Tod der Sünde erstarrt sind. Durch deine gütigen und doch machtvollen Worte wirst du die steinernen Herzen rühren, die Zedern des Libanon stürzen und dem Satan und allen Feinden des Heiles Widerstand leisten.

Schriftlesung der Vigilmesse vom 7. Dezember: *"Ich bringe wie ein Weinstock süßen Duft hervor, und meine Blüten, die sprossen schön und anmutig. Ich bin die Mutter der schönen Liebe, der Frucht und Erkenntnis und der heiligen Hoffnung. In mir ist die Gnade jedes Weges und jeglicher Wahrheit; in mir ist alle Hoffnung des Lebens und der Tugend. Kommt her zu mir alle, die ihr nach mir Verlangen hegt, und sättigt euch an meinen Früchten. Denn mein Geist ist süßer als Honig und mein Erbe süßer als Honig und Wabenseim. Mein Andenken lebt fort durch die Geschlechter aller Zeiten. Wer von mir isst, den hungert immer mehr; wer von mir trinkt, den dürstet immer mehr. Wer auf mich hört, wird nicht zuschanden; wer sich um mich bemüht, wird nicht in Sünde fallen. Die mich zur Leuchte nehmen, werden das ewige Leben haben."* (Sir. 24 V. 23-31)

GEBET: Gott, du hast deinen Aposteln, die mit Maria, der Mutter Jesu einmütig im Gebet verharrten, den Heiligen Geist gegeben: verleihe uns, dass wir unter dem Schutz der Königin der Apostel, die auch unsere Mutter ist, deiner Majestät treu zu dienen und die Herrlichkeit deines Namens durch Wort und Beispiel auszubreiten vermögen. Amen.

Halte eine kleine Stille

[Vorbereitungsgebet:](#) Gebet des hl. Ludwig Maria
(Die Gebete finden wir ab S. 77.)

(Bedeutung der Ganzhingabe T 43 - 53)

5. Die innere Übung der Ganzhingabe

(43) Ich habe vorhin gesagt, dass diese Hingabe darin besteht, alles mit Maria, in Maria, durch Maria und für Maria zu tun.

(44) Es genügt nicht, sich Jesus durch Maria einmal gänzlich zu weihen. Es ist nicht einmal hinreichend, es alle Monate oder alle Woche zu tun. Das wäre nur eine vorübergehende Hingabe, die die Seele nicht zu jener Vollkommenheit führte, zu der sie sich erheben kann. Es ist nicht schwer, Mitglied einer Bruderschaft zu werden. Es ist auch nicht schwer, sich zur Ganzhingabe zu entschließen und täglich einige mündliche Gebete zu verrichten, wie sie es vorschreibt; sondern die große Schwierigkeit liegt darin, in den Geist der Ganzhingabe einzudringen, der darin besteht, die Seele auch innerlich von Maria abhängig zu machen und durch sie von Jesus.

Ich habe viele Menschen gefunden, die mit einem bewundernswerten Eifer äußerlich diese heilige Weihe vollzogen haben. Aber ich habe nur selten welche gefunden, die sich deren Geist angeeignet haben, und noch weniger, die darin ausharrten.

Alles mit Maria

(45) Das Wesen der Ganzhingabe liegt darin, dass man alles *mit* Maria tut, das heißt, man nimmt sich die heiligste Jungfrau zum vollendeten Vorbild für alles, was man zu tun hat.

(46) Bevor wir darum etwas unternehmen, müssen wir uns selbst und unseren besten Absichten entsagen. Wir müssen vor Gott unser Nichts bekennen, unsere völlige Unfähigkeit, irgendein gutes Werk im übernatürlichen Sinne, eine dem Heile förderliche Handlung zu verrichten. Wir müssen unsere Zuflucht zur Gottesmutter nehmen, uns mit ihr und ihren Absichten vereinen, wenn diese uns auch unbekannt sind. Durch Maria müssen wir uns mit den Absichten Jesu Christi vereinen, das heißt uns als Werkzeuge in die Hände der heiligsten Jungfrau legen. Sie soll in uns wirken, sie soll mit uns und für uns tun, was ihr gut scheint, zur größeren Ehre ihres Sohnes und durch ihren Sohn Jesus Christus zur Ehre des Vaters. So soll das ganze innere Leben und jedes geistige Wirken von ihr abhängig sein.

Alles in Maria

(47) Man muss alles *in* Maria tun, das heißt, man muss sich allmählich an die innerliche Sammlung gewöhnen, indem man sich eine annähernde Vorstellung, ein geistiges Bild von der Gottesmutter macht. Maria soll für die Seele die geweihte Stätte sein, an der sie ohne Furcht vor Zurückweisung aller ihre Gebete zu Gott emporsendet. Sie soll der Turm David sein, in dem die Seele sich vor allen ihren Feinden in Sicherheit bringt. Die flammende Leuchte soll sie sein, die

das ganze Innere erhellt und von Gottesliebe brennt. Der heilige Ruheort, an dem die Seele in Maria und durch Maria Gott schaut. Mit einem Wort, Maria soll dieser Seele ein und alles sein, ihr Zufluchtsort in allen Dingen. Wenn sie betet, dann nur in Maria; wenn sie Jesus in der heiligen Kommunion empfängt, übergibt sie ihn Maria, damit er in ihr sein Wohlgefallen finde. Wenn sie handelt, dann nur in Maria; und überall, in allen Dingen entsagt sie sich selbst.

Alles durch Maria

(48) Man soll stets *durch* Maria zum Heiland gehen, sich ihrer Fürsprache und ihres großen Einflusses bei ihm bedienen und nicht allein zu ihm kommen, wenn man beten will.

Alles für Maria

(49) Schließlich muss man alles *für* Maria tun. Wir gehören ja ganz dieser erhabenen Fürstin an und sollen darum bei jeder Betätigung ihren Dienst, ihren Vorteil und ihre Verherrlichung als nächstes und dadurch die größere Ehre und Verherrlichung Gottes als letztes Ziel im Auge haben. Die Seele muss in all ihrem Tun der Eigenliebe absterben, die sich überall heimlich einzuschleichen sucht. Sie muss immer wieder aus tiefstem Herzensgrunde beten: "*O liebste Mutter und Herrin; dir zuliebe will ich dieses oder jenes tun; dir zuliebe dieses Leid annehmen; jenes Unrecht ertragen.*"

Drei wichtige Ratschläge

(50) Hüte dich wohl zu glauben, du auserwählte Seele, es sei vollkommener, geradewegs zu Gott zu gehen; dein Wirken, deine Absicht wird nur wenig Wert haben. Aber wenn du durch Maria gehst, dann wirkt Maria in dir, und darum wird dieses Wirken erhaben und Gottes würdig sein.

(51) Hüte dich auch vor jeder Willensanstrengung, um das was du sagst und tust, auch gefühlsmäßig auszukosten. Rede und handle immer in dem reinen Glauben, den Maria auf Erden hatte und den sie dir mit der Zeit mitteilen wird. Deiner Königin lasse die klare Anschauung Gottes, du armseliger kleiner Knecht, ihr lasse die Verzückungen, die Wonnen, Freuden und Reichtümer. Dein Anteil aber sei nur der nackte Glaube, voll Widerwillen, Zerstreuungen, Überdross und Trockenheit. Sprich Amen zu allem, was Maria, deine Herrin, im Himmel tut. Das ist im Augenblick das Beste, was du tun kannst.

(52) Hüte Dich auch davor, dich zu betrüben, wenn du nicht gleich die tröstliche Nähe der Gottesmutter in deinem Inneren fühlst; diese Gnade ist nicht für alle. Wenn Gott in seinem großen Erbarmen eine Seele damit begnadigt, dann kann sie diese Gnade sehr leicht wieder verlieren, falls sie nicht treu ist und sich nicht oft innerlich sammelt. Sollte dir dieses Unheil widerfahren, dann kehre still um und leiste deiner Herrin die gebührende Sühne.

6. Die Früchte der Ganzhingabe

(53) Die Erfahrung wird dich unendlich viel mehr lehren, als ich dir sagen kann; und wenn du das Wenige, das ich dich gelehrt habe, treu erfüllst, dann wirst du in dieser Hingabe so viele Reichtümer und Gnaden finden, dass du staunst; und deine Seele wird von Jubel ganz erfüllt sein.

Vorbereitungsgebet: Rosenkranzgebet

(Die Gebete finden wir ab S. 77.)

Halte eine kleine Stille - Schließe den Tag mit etwas Lobpreis, Dankgebete -gesänge

2. Woche: 6. Tag: Die Frau der Apokalypse

Vorbereitungsgebet: Einleitung bis Gebet vor der Betrachtung und Ave Maria stella, Komm Schöpfer Geist und Litanei vom Heiligen Geist

(Die Gebete finden wir ab S. 77.) Bete zwischendurch immer wieder:

: Komm, Heiliger Geist, führe mich und bete Du für mich! :|3x

Maria geht als Mutter immer dem Sohn voraus. Auch bei der Wiederkunft ihres Sohnes wird sie ihm die Wege ebnen. Als das sonnenumkleidete Weib wird sie den letzten Kampf der Heilsgeschichte gegen die Mächte der Tiefe führen. Mit dem Heiligen Geist, dessen Braut sie ist, wird sie zu den auserwählten Seelen jenes beglückende Wort sprechen: "*Komm!*" So ist Maria die Pforte, die ins ewige Leben führt.

Folgerung

Die Marienverehrung wird in der Endzeit besonders notwendig sein

Durch Maria hat das Heil der Welt begonnen, durch Maria muss es auch vollendet werden.

Beim ersten Kommen Jesu Christi ist Maria fast gar nicht in Erscheinung getreten, damit die Menschen, die ja damals über die Person ihres Sohnes nur wenig unterrichtet und aufgeklärt waren, sich nicht durch eine zu starke und sinnhafte Anhängigkeit an Maria von der Wahrheit entfernten. Denn hätte man sie schon damals gekannt, dann wäre das sicher eingetreten wegen des wunderbaren Liebreizes, mit dem der Allerhöchste selbst ihr Äußeres ausgestattet hatte. Diese Gefahr war aber tatsächlich gegeben; so bezeugt Dionysius der Areopagite, dass er sie bei ihrem Anblick wegen ihres geheimnisvollen Reizes und ihrer unvergleichlichen Schönheit für eine Göttin gehalten hätte, wenn nicht der Glaube, in dem er wohlunterrichtet war, ihn eines andern belehrt hätte.

Beim zweiten Kommen Jesu Christi aber muss Maria erkannt und vom Heiligen Geist geoffenbart werden, damit die Menschen durch sie auch Jesus Christus erkennen, lieben und ihm dienen. Denn die Gründe, die den Heiligen Geist veranlasst haben, seine Braut während ihres Erdenlebens ganz zu verbergen und sie seit der Predigt des Evangeliums nur wenig zu offenbaren, haben dann keine Geltung mehr.

1. Durch Maria wird das Reich Christi kommen

Gott will also Maria, das Meisterwerk seiner Hände, in der Endzeit offenbaren und zwar aus folgenden Gründen:

1. In dieser Welt hat sie sich verborgen und aufs tiefste verdemütigt; und sie hat von Gott erlangt, dass seine Apostel und Evangelisten kaum etwas von ihrer eigentlichen Größe verlauten ließen.

2. Da Maria auf Erden Gottes Meisterwerk der Gnade war, und es nun im Himmel durch die Glorie ist, will Gott von allen lebenden Wesen auf Erden dafür gepriesen und verherrlicht werden.

3. Sie ist die Morgenröte, die der Sonne der Gerechtigkeit, Jesus Christus, vorgeht und sie offenbart. Wir müssen also unseren Blick auf sie richten, damit wir auch Jesus Christus besser erkennen.

4. Da sie der Weg ist, auf dem Jesus Christus das erste Mal zu uns kam, wird sie es auch bei seiner zweiten Ankunft sein, jedoch auf andere Weise.

5. Maria ist der sichere, gerade und makellose Weg, um zu Jesus Christus zu gehen und ihn ganz zu finden. Die Seelen, die zu großer Heiligkeit berufen sind, müssen darum Christus durch sie finden. Wer Maria findet, der findet das Leben, nämlich Jesus Christus, der ja der Weg, die Wahrheit und das Leben ist. Man kann aber Maria nicht finden, wenn man sie nicht sucht; und man kann sie nicht suchen, wenn man sie nicht kennt; denn man sucht und begehrt ja nicht, was man nicht kennt. Maria muss also besser erkannt werden als bisher, zur tieferen Erkenntnis und größeren Verherrlichung der Allerheiligsten Dreifaltigkeit.

6. Während der Endzeit wird Maria mehr als je hervortreten durch ihre Barmherzigkeit, Macht und Gnade. Durch ihre Barmherzigkeit wird sie liebevoll die armen Sünder und Verirrten heimholen und aufnehmen; diese werden sich bekehren und zur katholischen Kirche zurückfinden. Ihre Macht wird sie zeigen gegen alle Feinde Gottes; die sich in furchtbarer Auflehnung erheben und die alle, die sich ihnen widersetzen, durch Versprechungen und Drohungen verführen und zu Fall bringen wollen. Mariens Gnade aber wird die treuen Diener und tapferen Streiter Jesu Christi beseelen und aufrichten.

7. Maria wird schließlich für den Teufel und für die bösen Geister schrecklich sein wie ein geordnetes Schlachtheer, namentlich in der Endzeit; denn der Teufel weiß, dass ihm immer weniger Zeit bleibt, um die Seelen zu verderben. So verdoppelt er täglich seine Anstrengungen und seine Angriffe; nicht mehr lange und er wird grausame Verfolgung anstiften und den treuen Dienern und wahren Kindern Mariens, die für ihn viel schwerer zu überwinden sind als die anderen, furchtbare Fallen stellen.

2. Der Entscheidungskampf der Endzeit

Gerade auf diese letzten grausamen Verfolgungen, die Tag für Tag zunehmen werden bis zum Kommen des Antichrists, ist jene bekannte Weissagung Gottes und jener Fluch zu beziehen, den er im irdischen Paradies gegen die Schlange geschleudert hat. Das wollen wir hier zur Ehre der Gottesmutter, zum Heil ihrer Kinder und zur Beschämung des Teufels näher erklären.

"Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe, zwischen deiner Nachkommenschaft und der ihren; sie wird dir den Kopf zertreten, und du wirst ihrer Ferse nachstellen" (Genes 3 V. 15).

Nur ein einziges Mal hat Gott eine Feindschaft geschaffen und gesetzt. Aber diese Feindschaft ist unversöhnlich und wird bis zum Ende währen und wachsen. Es ist die Feindschaft zwischen Maria, seiner heiligen Mutter, und dem Teufel, zwischen den Kindern und Dienern der heiligen Jungfrau und den Kindern und Anhängern des Teufels; und so ist Maria

die furchtbarste Feindin, die Gott dem Teufel entgegengestellt hat. Gott hat ihr schon im irdischen Paradiese, wo sie vorerst nur in seinem Heilsplan existierte, einen solchen Hass gegen jenen verfluchten Gottesfeind verliehen, einen solchen Eifer, die Bosheit jener alten Schlange aufzudecken, eine solche Kraft, jenen stolzen Gottlosen zu besiegen, zu zermalmen und zu vernichten, dass Satan sie nicht nur mehr fürchtet als alle Engel und Menschen, sondern in einem gewissen Sinne sogar mehr als Gott selbst. Das soll nicht heißen, dass der Zorn, der Hass und die Macht Gottes nicht viel gewaltiger wären als die der heiligen Jungfrau, denn Mariens Vollkommenheit ist begrenzt. Aber erstens ist ja Satan stolz und leidet darum unendlich viel mehr darunter, von einer kleinen demütigen Magd Gottes besiegt und bestraft zu werden, deren Demut ihn tiefer erniedrigt als Gottes Macht. Zweitens hat Gott Maria eine solche Gewalt gegen den Teufel verliehen, dass diese ein einziges Wort aus ihrem Munde zugunsten einer Seele mehr fürchten als die Fürbitten aller Heiligen. Und wie die Teufel oft schon wider Willen durch den Mund von Besessenen eingestehen mussten, fürchten sie eine Drohung Mariens mehr als alle ihre anderen Qualen.

Was Luzifer durch seinen Stolz verloren hat, das hat Maria durch ihre Demut gewonnen; was Eva durch ihren Ungehorsam der Verdammung und dem Verderben preisgegeben hat, Maria hat es gerettet. Eva hat der Schlange gehorcht und hat damit sich selbst und alle ihre Kinder ins Verderben gerissen und der Schlange ausgeliefert. Maria hat Gott vollkommene Treue gezeigt und damit sich selbst und alle ihre Kinder und Diener gerettet und Gott geweiht.

3. Kinder Mariens und Kinder Satans

Gott hat nicht nur zwischen Maria und dem Dämon Feindschaft gesetzt, sondern auch zwischen den Kindern der heiligen Jungfrau und den Kindern Satans. Das heißt, Gott hat zwischen den wahren Kindern und Dienern Mariens einerseits und den Kindern und Sklaven des Teufels andererseits eine geheime Feindschaft und Abneigung, einen geheimen Hass gesetzt; sie lieben einander nicht, sie finden zueinander keine innere Beziehung. Die Kinder Baals, die Sklaven Satans, die Freunde dieser Welt (denn das ist alles das gleiche) haben immer schon jene verfolgt, die der Gottesmutter gehören, und werden sie in Zukunft mehr als je verfolgen, so wie schon Kain seinen Bruder Abel und Esau seinen Bruder Jakob verfolgt hat. Aber die demütige Magd Maria wird immerdar den Sieg über jenen stolzen Geist davontragen, und zwar einen so überwältigenden Sieg, dass sie ihm den Kopf, den Sitz seines Stolzes, zertreten wird. Immerdar wird sie seine Schlangenhosheit aufdecken; sie wird seine höllischen Pläne zuschanden machen, seine teuflischen Ratschlüsse durchkreuzen und bis zum Ende der Zeiten ihre treuen Diener vor seinen grausamen Krallen bewahren.

Aber Mariens Macht über alle Teufel wird sich besonders in der Endzeit offenbaren, wo Satan ihre Ferse nachstellen wird, nämlich den demütigen Dienern und armen Kindern, die Maria zum Kampfe gegen ihn aufruft. Im Urteil der Welt werden sie zwar gering und arm sein, wie die Ferse niedrig vor den Augen aller; und wie die Ferse im Vergleich zu den anderen Gliedern des Leibes, werden sie getreten und der Verfolgung ausgesetzt sein. Aber dafür werden sie reich sein an Gnaden Gottes, die Maria ihnen in Fülle spenden wird. Vor Gott werden sie groß und hervorragend an Heiligkeit sein, allen anderen Geschöpfen überlegen durch ihren beseelten Eifer. So gewaltig wird die göttliche Hilfe sie stützen, dass sie mit der Demut der Ferse und im Verein mit Maria das teuflische Haupt zermalmen und die Sache Jesu Christi zum Siege führen.

4. Die Apostel der Endzeit: Söhne und Kinder Mariens

Wir sehen also, Gott will jetzt seine heiligste Mutter besser erkannt, mehr geliebt und geehrt wissen, als sie es bisher war. Das wird zweifellos eintreten, wenn die Gotteskinder mit der Gnade und Erleuchtung des Heiligen Geistes sich der innerlichen und vollkommenen Andachtsübung hingeben, die ich ihnen enthüllen will. Dann werden sie diesen schönen Meeresstern so klar erschauen, als dies im Glauben möglich ist. Sie werden seiner Führung folgen und so trotz Sturm und Piraten den Hafen heil erreichen. Die Größe dieser Herrscherin werden sie erkennen und sich gänzlich ihrem Dienste weihen; als ihre Untertanen werden sie sich ihr aus Liebe ganz zu eigen geben. Sie werden ihre mütterliche Milde und Güte verkosten und sie als ihre vielgeliebten Kinder zärtlich wiederlieben. Sie werden die Fülle ihres Erbarmens erfahren und erkennen, wie sehr sie ihre Hilfe brauchen. So werden sie sich in allen Dingen an sie wenden als ihre liebe Fürsprecherin und Mittlerin bei Jesus Christus. Es wird ihnen klar sein, dass Maria der leichteste, kürzeste und vollkommenste Weg zu Jesus Christus ist, und so werden sie sich ihr mit Leib und Seele hingeben, um ebenso rückhaltlos Jesus Christus zu gehören.

Ihr Wirken

Aber was werden diese Kinder und Diener Mariens sein? Ein verzehrendes Feuer; Diener des Herrn, die überall den Brand der Gottesliebe entzünden; scharfe Pfeile in der Hand der mächtigen Jungfrau, mit denen sie ihre Feinde durchbohrt.

Sie werden Kinder Levis sein, gründlich geläutert im Feuer großer Trübsal, innig mit Gott vereint. Das Gold der Liebe im Herzen, den Weihrauch des Gebetes im Geiste und die Myrrhe der Abtötung im Leibe, werden sie überall für die Armen und Geringeren der Wohlgeruch Jesu Christi sein, für die Großen aber, die reichen und hochfahrenden Weltleute, ein Geruch des Todes.

Sie werden Donnerwolken sein, die beim leisesten Hauch des Heiligen Geistes die Lüfte durchsegeln. Sie werden sich durch nichts aufhalten, durch nichts aus der Fassung bringen und durch nichts erschüttern lassen. So wird aus diesen Wolken der Regen des Gotteswortes und des ewigen Lebens quellen. Donnern werden sie gegen die Sünde, grollen gegen die Welt und ihre Blitze schleudern gegen den Teufel und seine Anhänger. Mit dem zweischneidigen Schwert des Gotteswortes werden sie alle treffen und durchbohren, zu denen der Höchste sie sendet, sei es zum Leben, sei es zum Tode.

Sie werden die wahren Apostel der Endzeit sein, denen der Herr der Heerscharen Wort und Gewalt verleiht, Wunder zu wirken und seinen Feinden ruhmreiche Beute abzujagen. Ohne mit weltlichen Sorgen belastet zu sein, fliegen sie mit den Silberschwingen der Taube, wohin der Heilige Geist sie ruft, nichts anderes im Sinne als die Ehre Gottes und das Heil der Seelen. Und wo immer sie predigen, dort lassen sie stets das Gold jener Liebe zurück, die die Erfüllung des ganzen Gesetzes ist.

Ihre Kraft

Wir wissen schließlich, dass sie wahre Jünger Jesu Christi sein werden, die in den Spuren seiner Armut, Demut, Weltverachtung und Liebe wandeln. In der reinen Wahrheit werden sie den schmalen Weg zu Gott weisen, nach dem heiligen Evangelium und nicht nach den Grundsätzen der Welt, ohne Menschenfurcht, ohne jemand zu bevorzugen. Kein Sterblicher, wie mächtig er auch sein mag, wird sie beeinflussen können, keinen werden sie verschonen, keinen fürchten. Das zweischneidige Schwert des Gotteswortes wird in ihrem Munde sein; die blutgetränkte Kreuzesfahne tragen sie auf ihren Schultern, das Kruzifix in der Rechten, den Rosenkranz in der Linken, die heiligen Namen Jesu und Mariens im Herzen und die Schlichtheit und Abtötung Jesu Christi in ihrem ganzen Gehaben.

Das sind die großen Männer, die da kommen werden; doch Maria wird sie auf Befehl des Höchsten heranbilden, um sein Reich auszubreiten über die Ungläubigen und Gottlosen. Aber wann und wie wird das geschehen? Gott allein weiß es: wir können nichts tun als schweigen, flehen, warten und mit dem Psalmisten beten: *"Mit Sehnsicht harre ich des Herrn."*

Die große Marien-Vision des Apostels Johannes: *"Am Himmel erschien ein großes Zeichen! Eine Frau, mit der Sonne umkleidet, den Mond unter ihren Füßen und eine Krone von zwölf Sternen auf ihrem Haupte. Sie war gesegneten Leibes..."*

Noch ein anderes Zeichen erschien am Himmel: Ein großer, feuriger Drache... Sein Schweif fegte den dritten Teil der Sterne des Himmels weg... Der Drache stellte sich vor die Frau, die gebären sollte, um ihr Kind gleich nach der Geburt zu verschlingen... Doch ihr Kind ward zu Gott auf seinen Thron entrückt..."

Da erhob sich ein großer Kampf im Himmel. Michael und seine Engel kämpften mit dem Drachen, und der Drache und seine Engel kämpften. Aber sie vermochten nicht standzuhalten, und ihr Platz im Himmel ging verloren. So wurde der große Drache gestürzt: die alte Schlange, die Teufel und Satan heißt und welche die ganze Welt verführt..."

Als der Drache sich auf die Erde hinabgestürzt sah, verfolgte er die Frau, die den Knaben geboren hatte... Aber die Erde kam der Frau zu Hilfe... und verschlang den Strom, den der Drache aus seinem Munde (gegen sie) geschleudert hatte. Da geriet der Drache in Zorn über die Frau und ging hin, um Krieg zu führen gegen ihre übrigen Kinder, die Gottes Gebote beobachten und am Zeugnis Jesu festhalten." (Offb. 12 V. 1-18)

GEBET: Allmächtiger, ewiger Gott, du hast die unbefleckte Jungfrau Maria, die Mutter deines Sohnes, mit Leib und Seele aufgenommen in die Herrlichkeit des Himmels; wir bitten dich, verleihe, dass wir allezeit auf das Himmlische bedacht sind und so dereinst teilhaftig werden ihrer Herrlichkeit. Amen.

Halte eine kleine Stille

[Vorbereitungsgebet:](#) Gebet des hl. Ludwig Maria
(Die Gebete finden wir ab S. 77.)

(Bedeutung der Ganzhingabe T 53 - 63)

6. Die Früchte der Ganzhingabe

(53) Die Erfahrung wird dich unendlich viel mehr lehren, als ich dir sagen kann; und wenn du das Wenige, das ich dich gelehrt habe, treu erfüllst, dann wirst du in dieser Hingabe so viele Reichtümer und Gnaden finden, dass du staunst; und deine Seele wird von Jubel ganz erfüllt sein.

(54) So wollen wir uns Mühe geben, liebe Seele, und so handeln, dass durch die treue Übung dieser Hingabe die Seele Mariens in uns den Herrn lobpreise, der Geist Mariens in uns frohlocke in Gott, unserem Heiland; dieser Gedanke

stammt vom heiligen Ambrosius. Und wir dürfen nicht glauben, es sei herrlicher und beglückender, im Schoße Abrahams zu wohnen, wie das Paradies genannt wird, als im Schoße Mariens. Denn in ihr hat der Herr seinen Thron aufgeschlagen, wie der fromme Abt Guerrickus sagt.

Maria lebt in den Seelen ihrer Kinder

(55) Die Ganzhingabe bringt eine Fülle von herrlichem Wirken in der Seele hervor, wenn man sie treu übt. Ihre wesentlichste Wirkung jedoch ist es, schon auf Erden das Leben Mariens in der Seele entspringen zu lassen, so dass nicht mehr die Seele lebt, sondern Maria in ihr; denn die Seele Mariens wird sozusagen ihre Seele. Wenn nun durch eine unaussprechliche, aber durchaus wirkliche Gnade die erhabene Gottesmutter in einer Seele als Königin herrscht, welche Wunder wirkt sie dann darin! Ihr ist es ja gegeben, große Wunder zu wirken, besonders innerlicher Art. So wirkt sie im Verborgenen, nicht einmal die Seele selbst weiß darum, denn sie würde durch ihre Kenntnis die Schönheit der Werke Mariens zerstören.

Sie bringt Jesus in den Seelen hervor

(56) Maria ist immer und überall die fruchtbare Jungfrau. Darum bringt sie jeder Seele, in der sie herrscht, die Reinheit des Herzens und des Leibes, die Reinheit der Absichten und Pläne, die Fruchtbarkeit an guten Werken. Glaube nicht, liebe Seele, dass Maria, das fruchtbarste aller bloßen Geschöpfe, das den Gottmenschen hervorgebracht hat, in einer treuen Seele müßig bleibe. Sie bringt sie unaufhörlich zum Leben in Jesus Christus und Jesus Christus in ihr. Wie der heilige Paulus kann sie von sich sagen: "*Meine Kinder, um die ich wieder Geburtswehen leide, bis Christus in euch gebildet ist*" (Gal. 4 V. V. 19). Jesus Christus ist die Frucht Mariens, in jeder einzelnen Seele genauso wie für die ganze Welt im allgemeinen. Aber besonders in der Seele, in der Maria wohnt, ist Jesus Christus ihre Frucht und ihr Meisterwerk.

(57) Schließlich wird Maria das ein und alles dieser Seele bei Jesus Christus. Sie erleuchtet den Geist mit ihrem reinen Glauben; sie vertieft das Herz durch ihre Demut, macht es weit und entflammt es durch die Liebe. Durch ihre Reinheit läutert sie es; sie adelt es und macht es groß durch ihre Mutterschaft. Aber wozu halte ich mich auf? Nur die Erfahrung kann diese Wunder Mariens lehren, Wunder, die den Gelehrten und Stolzen, aber auch den meisten Frommen kaum glaublich erscheinen.

Vorausschau auf die Endzeit

(58) Durch Maria ist Gott zum ersten Mal in die Welt gekommen, in Niedrigkeit und Selbstentäußerung. Ist es daher nicht anzunehmen, dass Gott auch bei seiner Wiederkunft, die die ganze Kirche erwartet, durch Maria kommen wird, um über alles zu herrschen und die Lebendigen und die Toten zu richten? Wie das sein wird und wann das sein wird, wer kann es wissen?

Das aber weiß ich, dass Gott, dessen Gedanken die unsrigen überragen wie der Himmel die Erde, zu einer Zeit und auf eine Weise kommen wird, auf der die Menschen am wenigsten gefasst sind. Nicht einmal jene, die am meisten belesen und bewandert sind in der Heiligen Schrift, die übrigens in diesem Punkt recht dunkel ist, ahnen etwas davon.

(59) Gegen das Ende der Zeiten - vielleicht sogar früher als man meint - wird Gott voraussichtlich große Heilige erwecken, die erfüllt sind vom Heiligen Geist und vom Geiste Mariens. Durch sie wird die himmlische Herrin große Wunder wirken in der Welt. Sie wird die Sünder vernichten und das Reich ihres Sohnes Jesus Christus über den Trümmern des Reiches der verderbten Welt aufrichten. Und diese heiligen Menschen werden all das durch jene Ganzhingabe an Maria vollbringen. Leider ist infolge meiner Unzulänglichkeit diese meine Darlegung unvollständig und wird der Größe der Sache nicht gerecht.

7. Äußere Übungen der Ganzhingabe

(60) Außer der inneren Übung dieser Hingabe, von der wir eben gesprochen haben, gibt es auch äußere Übungen, die man nicht unterlassen oder vernachlässigen darf.

Vollzug der Weihe

(61) Die erste besteht darin, dass man sich an einem besonderen Festtag Jesus Christus durch die Hände Mariens schenkt, indem man sich ihr gänzlich hingibt. In dieser Meinung empfängt man dann auch die heilige Kommunion an diesem Tag und verbringt ihn im Gebet. Die Weihe soll man jedes Jahr mindestens einmal erneuern.

Opfer

(62) Die zweite Übung besteht darin, jedes Jahr am Weihetag der Gottesmutter zum Beweis der Ergebenheit und Abhängigkeit ein kleines Opfer zu bringen. Dieses Opfer kann in einer Abtötung bestehen, einem Almosen, einer Wallfahrt oder irgendwelchen Gebeten. Wie der heilige Petrus Damiani berichtet, hat sein Bruder, der selige Marinus, sich jedes Jahr am Weihetag vor einem Altar der Mutter Gottes öffentlich gegeißelt. Ein solcher Eifer wird weder gefordert noch angeraten; aber wenn man Maria auch nicht viel schenkt, so muss man wenigstens, was man ihr gibt, mit demütigem und dankbarem Herzen darbringen.

Das Hauptfest der Ganzhingabe

(63) Die dritte Übung besteht darin, alljährlich das Fest Mariä Verkündigung mit besonderer Andacht zu feiern. Dies ist das Hochfest der Ganzhingabe, durch die wir jene Abhängigkeit ehren und nachahmen wollen, in die das Ewige Wort sich an diesem Tag aus Liebe zu uns begeben hat.

[Vorbereitungsgebet](#): Rosenkranzgebet

(Die Gebete finden wir ab S. 77.)

Halte eine kleine Stille - Schließe den Tag mit etwas Lobpreis, Dankgebete -gesänge

2. Woche: 7. Tag: Notwendigkeit der Marienverehrung

[Vorbereitungsgebet](#): Einleitung bis Gebet vor der Betrachtung und Ave Maria stella, Komm Schöpfer Geist und Litanei vom Heiligen Geist

(Die Gebete finden wir ab S. 77.) Bete zwischendurch immer wieder:

|: Komm, Heiliger Geist, führe mich und bete Du für mich! :|3x

Das katholische Volk vertraut auf die Wahrheit des Satzes: "*Ein Marienkind geht niemals verloren.*" Wenn schon eine irdische Mutter kein Opfer scheut, um ihr Kind dem Tode zu entreißen, um wieviel mehr wird Maria alles aufwenden, um uns vor dem ewigen Verderben zu bewahren! Freilich dürfen wir nicht vermessenlich auf diese Wahrheit vertrauen, wenn wir nicht auch wie ein wahres Marienkind unser Leben nach dem Vorbild der Mutter und ihres göttlichen Sohnes gestalten.

[Vorbereitungsgebet](#): Lauretanische Litanei

(Die Gebete finden wir ab S. 77.)

Folgerung

Wir brauchen Maria notwendig zur Erreichung unseres Endzieles

Gott brauchte zwar Maria nicht unbedingt. Doch war es sein ausdrücklicher Wille, dass sie notwendig sei. Wenn darum Gott schon Mariens bedurfte, dann ist sie den Menschen zur Erreichung ihres Endzieles erst recht notwendig. Darum darf man die Marienverehrung nicht einfach der Verehrung der übrigen Heiligen gleichsetzen. Sie ist viel notwendiger und keineswegs unserem Belieben anheimgestellt.

Der gelehrte und fromme Suarez aus der Gesellschaft Jesu, der weise und fromme Justus Lipsius, Doktor von Löwen, und viele andere haben klar bewiesen, dass die Marienverehrung zum Heile notwendig ist. Sie stützten sich auf die Auffassung der Kirchenväter, wie des heiligen Augustinus, des heiligen Diakons Ephrem von Edessa, des heiligen Cyrill von Jerusalem, des heiligen Germanus von Konstantinopel, des heiligen Johannes von Damaskus, der Heiligen Anselm, Bernhard, Bernardin, Thomas, Bonaventura und vieler anderer. Ebenso haben sie bewiesen, es sei ein sicheres Zeichen für das Fehlen der Gotteskindschaft, wenn jemand keine Achtung und Liebe für die selige Jungfrau hege. Dies geben sogar Ökolampad und andere Irrlehrer zu. Andererseits sei aber eine echte und vollkommene Liebe und Hingabe an sie ein sicheres Zeichen der Auserwählten.

Die Vorbilder und Aussprüche des Alten und Neuen Testaments beweisen dies, die Auffassung und das Beispiel der Heiligen bekräftigen es, die Vernunft und Erfahrung lehren und zeigen es; selbst die Teufel und die bösen Geister haben es oft unter dem Zwang der Wahrheit widerwillig bekennen müssen. Von den vielen Textstellen bei den heiligen Kirchenvätern und Lehrern, die ich gesammelt habe, um diese Wahrheit zu beweisen, will ich der Kürze halber nur einen Ausspruch des heiligen Johannes von Damaskus anführen: "*Die Liebe zur Dir, o Maria, ist die Waffe des Heiles, die Gott jenen verleiht, die er retten will.*"

Ich könnte als Beweis hier einige Begebenheiten anführen. Es wird in der Lebensbeschreibung des heiligen Franziskus erzählt, er habe einst in der Verzückung eine große Leiter gesehen, die in den Himmel führte. Auf der obersten Sprosse stand die Gottesmutter, und es wurde ihm gedeutet, dass er dort zu ihr hinaufsteigen müsse, um in den Himmel zu gelangen. In der Lebensgeschichte des Heiligen Dominikus wird berichtet, die heilige Jungfrau habe bei einer Teufelsaustreibung den Dämonen geboten, die Macht der Marienverehrung offen zu bekennen.

Klarer als jede andere Schriftstelle erschließt uns die Notwendigkeit der Marienverehrung das "**Ave Maria**": "*Gegrüßet seist du, Maria, voll der Gnade, der Herr ist mit dir, du bist gebenedeit unter den Frauen, und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus. - Heilige Maria, Mutter Gottes, bitte für uns Sünder jetzt und in der Stunde unseres Todes. Amen.*

GEBET: Herr, allmächtiger Gott, du wolltest, dass wir durch die makellose Mutter deines Sohnes alles haben sollen: verleihe uns, dass wir unter dem Schutz einer so mächtigen Mutter die Gefahren des gegenwärtigen Lebens vermeiden, auf dass wir das ewige Leben erlangen. Amen.

Halte eine kleine Stille

[Vorbereitungsgebet:](#) Gebet des hl. Ludwig Maria
(Die Gebete finden wir ab S. 77.)

Pflege und Wachstum des Lebensbaumes:

Wie Leben und Herrschaft Mariens in unserer Seele zur Entfaltung kommen

1. Die Ganzhingabe, der wahre Lebensbaum

Auserwählte Seele, hat der Heilige Geist dich verstehen gelehrt, was ich eben geschrieben habe? Dann danke Gott, denn es ist ein Geheimnis, das fast der ganzen Welt unbekannt ist. Hast du den verborgenen Schatz im Acker Mariens gefunden, die kostbare Perle des Evangeliums, dann verkaufe alles, um sie zu erwerben. Bringe dich selbst zum Opfer, lege dich in Mariens Hände, gehe voll Seligkeit ganz in ihr auf, um Gott allein in ihr zu finden.

Wenn der Heilige Geist den wahren Baum des Lebens in deine Seele gepflanzt hat, nämlich die Ganzhingabe, die die ich dir eben erklärt habe, dann musst du deine ganze Sorge darauf verwenden, ihn zu pflegen, damit er dir zur rechten Zeit seine Frucht bringe. Diese Ganzhingabe ist das Senfkorn, von dem im Evangelium die Rede ist. Wenn es auch scheinbar das kleinste von allen Samenkörnern ist, so wird es doch sehr groß; ja es wächst zu solcher Höhe, dass die Vögel des Himmels, nämlich die auserwählten Seelen, ihre Nester in seinen Zweigen bauen, in seinem Schatten Schutz finden vor der Sonnenhitze und sich dort in Sicherheit vor den wilden Tieren verbergen.

2. Die Pflege des Lebensbaumes

Wenn dieser Baum in ein treues Herz gepflanzt ist, dann will er ganz frei stehen, ohne jede menschliche Stütze; denn dieser Baum ist göttlich und will nicht, dass etwas Geschaffenes ihn im Streben zu Gott, seinen Ursprung, aufhalte. Darum dürfen wir uns nicht auf unser Geschick oder unsere natürlichen Talente, auf unser Ansehen oder unseren Einfluss bei den Menschen stützen. Zu Maria müssen wir unsere Zuflucht nehmen und nur auf ihre Hilfe zählen

Die Seele, in der dieser Baum gepflanzt ist, muss wie ein guter Gärtner stets damit beschäftigt sein, ihn zu behüten und zu betrachten. Denn dieser Baum ist lebendig und soll auch die Frucht des Lebens hervorbringen. Sein Gedeihen und Wachsen erfordert, dass die Seele ihn im Auge behalte und beständig betrachte. Eine Seele, die nach Vollkommenheit strebt, denkt oft an ihn, ja sie macht aus dieser Betrachtung ihre Hauptbeschäftigung.

Dornen und Disteln, die mit der Zeit den Baum ersticken und ihn am Fruchttragen hindern könnten, müssen ausgerissen werden. Das heißt, wir müssen durch Abtötung und Selbstüberwindung alle unnützen Vergnügungen und allen eitlen Beschäftigungen mit den Geschöpfen treulich aufgeben und abbrechen. Mit anderen Worten, wir müssen unser Fleisch kreuzigen, das Stillschweigen bewahren und unsere Sinne abtöten.

Wir müssen darüber wachen, dass die Raupen dem Baum nicht schaden. Diese Raupen sind die Eigenliebe und die Liebe zur Bequemlichkeit, die die grünen Blätter auffressen und die schönen Hoffnungen auf die Frucht des Baumes zunichte machen. Denn Eigenliebe und Marienliebe vertragen sich nicht miteinander.

Die wilden Tiere dürfen nicht an den Baum heran. Diese wilden Tiere sind die schweren Sünden, die durch ihre bloße Berührung den Baum schon töten könnten. Nicht einmal ihr Atem darf ihn berühren, nämlich die lässlichen Sünden, denn auch diese bilden eine große Gefahr, wenn man sie nicht ernst nimmt.

Dieser göttliche Baum muss oft begossen werden durch eifriges Beten, Beichten und Kommunizieren, durch öffentliches und privates Gebet, sonst trägt er nicht länger Frucht.

Wenn der Wind den Baum rüttelt und schüttelt, darf uns das nicht beunruhigen, denn es muss so sein. Der Wind der Versuchung wird wehen, um ihn zu entwurzeln, Schnee und Frost werden ihn umgeben, um ihn zum Absterben zu bringen. Das heißt, die Hingabe an die Gottesmutter wird Angriff und Widerspruch erfahren. Aber wer den Baum ruhig weiterpflegt, hat nichts zu fürchten.

3. Die Frucht des Lebensbaumes: Jesus Christus

Du auserwählte Seele, wenn du den Lebensbaum, den der Heilige Geist in dir neu gepflanzt hat, so pflegst, dann sei sicher, dass er in kurzer Zeit zu solcher Höhe wachsen wird, dass die Vögel des Himmels darin wohnen werden. Und eine solche Vollkommenheit wird er erreichen, dass er endlich zur rechten Zeit die Frucht der Herrlichkeit und der Gnade bringen wird, nämlich Jesus Christus, den anbetungswürdigen Heiland, der immer die einzige Frucht Mariens gewesen ist und es immer sein wird.

Selig das Herz, in das Maria, der Baum des Lebens, eingepflanzt ist; seliger jenes, in dem er wächst und blüht; seliger noch das Herz, in dem er Frucht trägt. Am allerseligsten aber jenes, das diese Frucht verkostet und bewahrt bis zum Tode und in alle Ewigkeit. Amen.

Wer besitzt, bewahre den Besitz!

Gott allein!

Vorbereitungsgebet: Rosenkranzgebet

(Die Gebete finden wir ab S. 77.)

Halte eine kleine Stille - Schließe den Tag mit etwas Lobpreis, Dankgebete -gesänge

Grundgebete der dritten Woche

Einleitung:

"Der dritte Woche sollen wir dazu verwenden, Jesus Christus zu erkennen.", sagt der hl. L.M.Grignion v. Montfort "Man kann nicht lieben, was man nicht kennt. Was man nur halb kennt, kann man nicht aus ganzen Herzen lieben.

Jesus Christus kennen heißt genug Erkenntnis besitzen. Hättest du alles Wissen der Welt und wüsstest nicht um ihn, du wüsstest nichts."

Wir bitten Maria, uns in die Erkenntnis Jesu Christi einzuführen; uns ihren göttlichen Sohn zu offenbaren, damit er durch sie unumschränkt in uns herrsche. Wir entsagen dem Satan und erwählen Jesus Christus zu unserem König, zu unserem einzigen Herrn und Gebieter.

Geistliche Übung dieser Tage:

Betrachtung, Gewissensforschung, Tugendübungen:

Akte der Gottes- und Nächstenliebe. Freudiges Ertragen von Leid, Verzeihung des uns zugefügten Unrechtes.

Tugendübungen:

Jesus kenne und lieben.

Wir beten:

|: Komm, Heiliger Geist, führe mich und bete Du für mich! :|3x

Gebet vor den Betrachtungen

O Maria, unbefleckte Jungfrau und Gottesmutter! Lob, Dank und Anbetung sei der Allerheiligsten Dreifaltigkeit für alle Gnaden, die sie dir verliehen hat! Durch dich wollte Jesus vom Vater durch den Heiligen Geist zu uns kommen. Du bist auch unsere Mutter, unsere Herrin und Königin. Führe uns zu Jesus!

Erflehe mir Licht und Liebe vom Heiligen Geist, damit ich Jesus immer besser erkenne und mehr liebe. Durch die Ganzhingabe an dich will ich mit dir auf ewig Jesus gehören.

Komm, Heiliger Geist, erfülle die Herzen deiner Gläubigen und entzünde in uns das Feuer deiner göttlichen Liebe.

3. Woche: 1. Tag: Die Liebe Christi zu uns: seine Menschwerdung

Vorbereitungsgebet: Einleitung bis Gebet vor der Betrachtung und Ave Maria stella, Komm Schöpfer Geist und Litanei vom Heiligen Geist

(Die Gebete finden wir ab S. 77.) Bete zwischendurch immer wieder:

|: Komm, Heiliger Geist, führe mich und bete Du für mich! :|3x

Die seit Ewigkeit verborgene unsichtbare Liebe Gottes ist sichtbar erschienen in Jesus Christus. Wer vermag dieses Geheimnis zu ergründen? Bitten wir die Mutter der schönen Liebe, sie möge uns die Liebe Christi erkennen lassen, die alle Erkenntnis übersteigt (Eph 3 V. 19).

Vorbereitungsgebet: Litanei zum heiligsten Herzen Jesu

(Die Gebete finden wir ab S. 77.)

Die Menschwerdung der Ewigen Weisheit

Die vorbestimmte Zeit für die Erlösung des Menschen war nun endlich gekommen. Da schuf sich die Ewige Weisheit eine würdige Wohnung. Im Schoße der heiligen Anna bildete sie das wunderbare Kind Maria und empfand mehr Freude darüber als über die Erschaffung des Weltalls. Unmöglich, die Gnaden zu nennen, welche die Allerheiligste Dreifaltigkeit diesem lieblichen Menschenkind verliehen hat; nicht auszudrücken aber auch die Treue, mit der Maria diesen Gnaden ihres Schöpfers entsprochen hat.

Der überquellende Strom der unendlichen Güte Gottes, eingedämmt seit Erschaffung der Welt durch die Sünden der Menschen, ergießt sich mit ungestüme Fülle in das Herz Mariens. Die Ewige Weisheit verleiht ihr alle Gnaden, die Adam und seine Nachkommen erhalten hätten, wenn sie treu geblieben wären.

Welch ein Wunder! Die Ewige Weisheit, unser Herr und Heiland, wollte aus dem Schoße des Vaters herabsteigen in den Schoß einer Jungfrau, um darin unter den Lilien ihrer Reinheit zu ruhen; er ist in ihr Mensch geworden und hat sich so ihr ganz geschenkt. Zu diesem Zwecke sandte er ihr den Erzengel Gabriel, um sie von ihm zu grüßen und ihr Jawort zur Menschwerdung zu erbitten. Der Erzengel führte seinen Auftrag aus; er versicherte Maria, dass sie trotz ihrer Mutterschaft Jungfrau bleiben werde, und erlangte von ihr jene wunderbare Einwilligung, auf welche die Allerheiligste Dreifaltigkeit mit allen Engeln und der ganzen Schöpfung seit Jahrtausenden gewartet hatte. Maria demütigte sich vor ihrem Schöpfer und sprach: "*Siehe, ich bin die Magd des Herrn, mir geschehe nach deinem Wort!*"

Im gleichen Augenblick, da Maria ihre Zustimmung zur Gottesmatterschaft gab, geschahen mehrere Wunder. Der Heilige Geist formte aus dem reinen Herzblut Mariens einen winzigen, aber vollkommenen Leib; Gott schuf die vollkommenste Seele, die jemals geschaffen wurde. Die Ewige Weisheit, der Sohn Gottes, vereinigte sich wesenhaft mit diesem Leib und dieser Seele. Und damit ist das große Wunder des Himmels und der Erde vollendet, damit offenbart sich das verschwenderische Übermaß der Liebe Gottes: **DAS WORT IST FLEISCH GEWORDEN**. Gott, die Ewige Weisheit, ist Mensch geworden, ohne dass er aufhörte, Gott zu sein; und dieser Gottmensch heißt Jesus Christus. d.h. Erlöser

1. Schönheit und Milde der menschengewordenen Ewigen Weisheit

Da die Ewige Weisheit nur deshalb Mensch geworden ist, um die Herzen der Menschen an sich zu ziehen und sie an ihrer Freundschaft teilnehmen zu lassen, hat sie die bezauberndste und zarteste menschliche Liebenswürdigkeit und Milde angenommen, ohne Fehl und Makel.

Ihrem Wesen nach ist sie ja reine Güte und Milde.

Schon die Propheten sprechen von ihrer Sanftmut und nennen sie ein "*Sanftes Lamm*"

Als Johannes der Täufer den Heiland erblickte, rief er aus: "*Seht das Lamm Gottes, das hinwegnimmt die Sünden der Welt.*" Er sagte nicht, wie man erwartet hätte: Seht den Allerhöchsten, seht den König der Herrlichkeit, seht den Allmächtigen; er kannte das Wesen der Ewigen Weisheit tiefer als jeder andere, und so rief er: "*Seht das Lamm Gottes*", seht jene Ewige Weisheit, die unsere Herzen gewinnen und unsere Sünden vergeben will, und die deswegen alle Milde Gottes und des Menschen, alle Sanftmut des Himmels und der Erde in sich vereint.

Worte der Heiligen Schrift: "*Mit ewiger Liebe habe ich dich geliebt und aus Erbarmen dich an mich gezogen*" (Jer. 31 V. 3).

"*So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn dahingab, damit jeder, der an ihn glaubt nicht verlorengelange, sondern das ewige Leben habe*" (Joh. 3 V.16).

"*Und das Wort ist Fleisch geworden und hat und hat unter uns gewohnt. Wir haben seine Herrlichkeit geschaut, die Herrlichkeit des Eingeborenen vom Vater, voll der Gnade und Wahrheit*" (Joh. 1 V. 14).

"*Er hat mich geliebt und sich für mich dahingegeben*" (Gal. 2 V. 20).

GEBET: Herr, wir haben durch die Botschaft des Engels die Menschwerdung Christi, deines Sohnes, erkannt; nun bitten wir: Gieße unserem Geist deine Gnade ein, damit wir durch sein Leiden und Kreuz zur Herrlichkeit der Auferstehung gelangen. Amen.

Halte eine kleine Stille

Vorbereitungsgebet: Gebet zu Jesus im rechten Feld: "**Jesus, der du in Maria lebst**"

(Die Gebete finden wir ab S. 77.)

(TK 4.2)

Wie dem Menschen große Güte und Liebe von Gott in diesem Sakrament erwiesen wird

Stimme des Jüngers

Auf Deine Güte und Deine große Barmherzigkeit, Herr, vertrauend, trete ich hinzu, ein Kranker zu dem Heiland, ein Hungeriger und Durstiger zu dem Borne des Lebens, ein Dürftiger zu dem König des Himmels, ein Knecht zu dem Herrn, ein Geschöpf zu dem Schöpfer, ein Trostloser zu seinem milden Tröster. Woher aber wird mir dies, dass Du zu mir kommst? Wer bin ich, dass Du dich selbst mir darbietest? Wie wagt der Sünder, vor Dir zu erscheinen? Und Du, wie würdigst Du den Sünder Deines Kommens? Du kennst Deinen Knecht und weißt, dass er nichts Gutes an sich hat, um dessen willen Du ihm dieses gewährest. Ich kenne darum meinen Unwert, ich kenne Deine Güte; preise Deine Milde und sage Deiner übergroßen Liebe Dank. Deiner selbst willen tust Du dies, nicht meiner Verdienste wegen, damit mir deine Güte mehr bekannt, reichlichere Liebe eingeflößt und die Demut vollkommener empfohlen werde. Dieweil Dir also dies gefällt, und Du so zu tun geboten hast, so gefällt auch mir Deine herablassende Huld. Dass doch meine Bosheit ihr nicht im Wege stünde!

Obschon ich nicht jeden Tag fähig und zur Feier wohl vorbereitet bin, so werde ich mir doch Mühe geben, an den geeigneten Zeiten die göttlichen Geheimnisse zu empfangen und mich zur Teilnahme solcher Gnade anzubieten. Denn dies ist eine der vorzüglichen Tröstungen der gläubigen Seele, so lange sie fern von Dir in dem sterblichen Leibe pilgert, dass sie oft ihres Gottes eingedenk, ihren Geliebten mit andächtigem Gemüte aufnehme.

O wunderbare Begnadigung Deiner Milde gegen uns, dass Du, Herr, Gott, Schöpfer und Beleber aller Geister, die ärmliche Seele begnadigst, zu ihr zu kommen, um mit Deiner ganzen Gottheit und Menschheit ihren Hunger zu stillen. O glückliches Gemüt, o selige Seele! Du darfst den Herrn andächtig empfangen, um beim Empfange mit geistlicher Freunde erfüllt zu werden.

O welch großen Herren empfängt sie, welch gar lieben Gast führt sie ein, welch einen fröhlichen Genossen nimmt sie auf, welch einen treuen Freund heißt sie willkommen, welch schönen und edlen Bräutigam umarmt sie, der ja vor allem Geliebten und über alles Wünschenswerte zu lieben ist! Schweigen sollen vor Deinem Antlitz, o süßester Jesus, Himmel und Erde und all ihr Gezierde; da doch, was sie an Preis und Schmuck besitzen, von der Huld Deiner Milde herrührt, und die Herrlichkeit Deines Namens, dessen Weisheit ohne Zahl ist, nicht erreichen kann.

So mächtig Deine Kraft, wie untrüglich Deine Wahrheit! Denn Du hast gesprochen, und alle Dinge sind geworden, und geworden ist das, was Du geboten hast. Das aber ist wunderbar, des Glaubens würdig und menschlichen Verstand übertreffend, dass Du, Herr mein Gott, wahrer Gott und Mensch unter der geringen Gestalt des Brotes und Weines ganz enthalten bist, und ohne Verzicht Deines Wesens von den Nehmenden genossen wirst.

Du, der Herr der Welten, der keines Dinges bedürftig durch Dein Sakrament in uns wohnen wolltest, bewahre mein Herz und meinen Leib unbefleckt, dass es mir möglich sei, mit frohem und lauterem Gewissen öfters Deine Geheimnisse

zu feiern, und sie zu meinen immerwährenden Heile zu empfangen, die Du doch vorzüglich zu Deiner Ehre und stetem Gedächtnis geweiht und eingesetzt hast.

Sei fröhlich, meine Seele, und bringe Gott Dank für ein so edles Geschenk und so einzigen Trost, der in diesem Erdental dir hinterlassen worden! Denn so oft Du dies Geheimnis bedenkst und Christi Leib empfängst, so oft wirkst du das Werk deiner Erlösung und wirst teilhaftig aller Verdienste Christi, da die Liebe Christi die gemindert, und die Größe seiner Sühne nie erschöpft wird. Deswegen sollst du dich mit stets wiederholter Erneuerung des Gemütes hierzu anschicken, das große Mysterium des Heiles in ernstlicher Betrachtung zu erwägen. So groß, neu und fröhlich soll es dir jedes Mal sein, wenn du die Messe feierst und hörst, als ob an demselben Tage Christus zum ersten Mal in den Schoß der Jungfrau niedersteigend Mensch geworden wäre, oder an dem Kreuze hangend für das Heil der Menschen leiden und sterben würde.

Vorbereitungsgebet: Gebet des hl. Ludwig Maria

(Die Gebete finden wir ab S. 77.)

Halte eine kleine Stille - Schließe den Tag mit etwas Lobpreis, Dankgebete -gesänge

3. Woche: 2. Tag: Die Liebe Christi in der Erlösung

Vorbereitungsgebet: Einleitung bis Gebet vor der Betrachtung und Ave Maria stella, Komm Schöpfer Geist und Litanei vom Heiligen Geist

(Die Gebete finden wir ab S. 77.) Bete zwischendurch immer wieder:

:|: Komm, Heiliger Geist, führe mich und bete Du für mich! :|3x

Christus ist gekommen, um sein Leben als Lösegeld für alle hinzugeben. Durch seinen blutigen Tod am Kreuz hat er uns der grausamen Knechtschaft Satans entrissen und uns die Tore des Paradieses geöffnet. Möge die Schmerzensmutter, die unter dem Kreuz das Opfer ihres Sohnes mitvollzog, uns niemals vergessen lassen, um welchen teuren Preis wir erkaufte sind.

Vorbereitungsgebet: Litanei zum heiligsten Herzen Jesu

(Die Gebete finden wir ab S. 77.)

Die Leiden der Ewigen Weisheit aus Liebe zu uns

Viele Gründe bestehen für uns, Jesus Christus, die menschgewordene Weisheit, zu lieben; aber der stärkste Beweggrund liegt nach meiner Meinung in den Leiden, die er für uns erduldet hat, um uns seine Liebe zu beweisen.

Christi Leiden bezog sich zunächst auf zeitliche Güter. Abgesehen von der Armut, die bei seiner Geburt, seiner Flucht nach Ägypten und das ganze Leben lang sein Los war, wurden ihm bei seinem bitteren Leiden sogar noch seine Kleider genommen.

Er litt sodann an seiner Ehre und seinem Ruf; denn er wurde mit Schmähungen überhäuft. Man hieß ihn einen Gotteslästerer, Aufwiegler und Besessenen.

Er litt in seiner Weisheit; denn er wurde als Nichtswisser und als Schwindler angesehen und wie ein Narr behandelt.

Er litt in seiner Macht, denn man hielt ihn für einen Zauberer und Magier, der durch einen Bund mit dem Teufel falsche Wunder wirke.

Einer von seinen Jünger verkaufte und verriet ihn, der erste unter ihnen verleugnete ihn, die anderen verließen ihn.

Unser geliebter Heiland litt an allen Gliedern seines Leibes; sein Haupt wurde mit Dornen gekrönt, Haar und Bart ihm ausgerissen, seine Wangen geschlagen, sein Angesicht bespien, Nacken und Arme mit Stricken gefesselt, Schultern und Rücken gebeugt unter der Last des Kreuzes, Hände und Füße von Nägeln durchbohrt, sein Herz von einer Lanze geöffnet und sein ganzer Leib von Geißelhieben zerrissen.

Seine heilige Seele wurde gemartert von den Sünden aller Menschen; er musste sie erkennen als Beleidigungen seines geliebten Vaters und als Quelle des Verderbens für viele, die trotz seines bitteren Leidens der Verdammnis anheimfallen würden.

Aus all dem müssen wir mit den Kirchenvätern und dem heiligen Thomas schließen, dass unser guter Jesus mehr gelitten hat als alle Märtyrer zusammen, einschließlich jener, die bis zum Ende der Zeiten noch kommen werden.

Der Triumph der Ewigen Weisheit im Kreuz und durch das Kreuz

Und damit stehen wir vor dem größten "Geheimnis des Königs", nämlich vor seinem Kreuz.

Wie sind doch die Gedanken und Wege der Ewigen Weisheit entfernt und verschieden von jenen selbst der weisesten Menschen! Der Heiland will die Welt erlösen, die Teufel verbannen und fesseln, den Menschen den Himmel öffnen und dem ewigen Vater unendliche Ehre erweisen. Eine große Aufgabe! Wie wird die Ewige Weisheit sie wohl lösen? Sie ist ja allmächtig; sie braucht nur zu wollen, und alles geschieht.

Aber diese Macht ordnet sich ganz der Liebe unter. Sie will Mensch werden, um dem Menschen ihre Liebe zu beweisen; sie will selbst auf die Erde herabsteigen, damit er zum Himmel emporsteige. Was sollte man nun denn erwarten? Doch wohl, dass die Weisheit in Glanz und Herrlichkeit erscheine, begleitet von Millionen und aber Millionen von Engeln oder wenigstens von Millionen erwählter Menschen; dass sie ihre Feinde durch den Glanz ihrer Majestät besiege und die Herzen der Menschen durch ihre Erhabenheit und ihre Reichtümer gewinne?

Weit gefehlt; die Ewige Weisheit wirft vielmehr ihren Blick auf ein Ding, das den Juden ein Ärgernis und den Heiden eine Torheit ist; auf ein verächtliches Stück Holz, die Strafe der ärgsten Verbrecher, die Schmach der Unglücklichsten; auf einen Galgen, auf ein Kreuz. Auf dieses Kreuz blickt sie und erwählt es vor all dem, was glänzend und erhaben ist im Himmel und auf Erden; das Kreuz soll das Werkzeug ihrer Eroberungen und der Schmuck ihrer Majestät sein. Wie erstaunlich ist doch diese Wahl! Wie sind doch Gottes Pläne und Gedanken erhaben und unfasslich!

Und glaubet ja nicht, Jesus habe sich nach seinem Tode vom Kreuze getrennt und es verworfen, um einen glorreicheren Triumph feiern zu können. Keineswegs! Das Band zwischen Jesus und dem Kreuz ist unlösbar, die Verbindung ewig.

Niemals das Kreuz ohne Jesus,
noch Jesus ohne das Kreuz.

Durch seinen Tod hat er die Schmach des Kreuzes so glorreich gemacht, dass es Engeln und Menschen verehrungswürdig geworden ist. Bei seiner zweiten Ankunft wird dieses Kreuz ihm auf einer strahlenden Wolke vorangehen, und mit dem Kreuz und durch das Kreuz wird er die Welt richten.

So erwartet die Ewige Weisheit nun den großen Tag ihres Triumphes beim Letzten Gericht; bis dahin will sie, dass das Kreuz Kennzeichen, das Mal und die Waffe all ihrer Erwählten sei.

Sie nimmt kein Kind an, das nicht dieses Zeichen trägt; sie nimmt keinen Jünger an, der es nicht auf der Stirn trägt, ohne zu erröten; der es nicht auf dem Herzen trägt, ohne zurückzuschrecken, und auf den Schultern, ohne es nachzuschleppen oder abzuwerfen. "*Wer mein Jünger sein will, der verleugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach!*"

Heilige Schrift: "*Gott ist die Liebe. Gottes Liebe hat sich an uns darin geoffenbart, dass Gott seinen eingebornen Sohn in die Welt gesandt hat, damit wir durch ihn das Leben haben. Darin zeigt sich die Liebe: Nicht wir haben Gott geliebt, sondern er hat uns geliebt und seinen Sohn als Sühnopfer für unsere Sünden gesandt*" (1.Joh. 4 V. 9-10).

"*Er hat uns alle Fehlritte vergeben, hat die Schuldsschrift, die uns mit ihrer Anklage belastete, ausgelöscht und vernichtet, da er sie ans Kreuz heftete*" (Kol. 2 V. 14).

GEBET: Gott, du hast deinen Eingebornen zum Erlöser der Welt bestellt und uns durch ihn nach seinem Sieg über den Tod erbarmungsvoll das Leben wiedergeschenkt; verleihe uns, dass wir im Gedanken an diese Wohltaten dir in ewiger Liebe verbunden bleiben und die Frucht dieser Erlösung zu empfangen verdienen. Amen.

Halte eine kleine Stille

[Vorbereitungsgebet](#): Gebet zu Jesus im rechten Feld: "**Jesus, der du in Maria lebst**"

(Die Gebete finden wir ab S. 77.)

(TK 4.8)

Vom Opfer Christi am Kreuze und der Selbstentsagung

Stimme des Geliebten

Wie Ich Mich am Kreuze mit ausgebreiteten Armen und nacktem Leibe für deine Sünden Gott dem Vater freiwillig geopfert habe, so dass nichts in Mir geblieben ist, das nicht ganz in das Opfer göttlicher Versöhnung aufgegangen wäre: so sollst auch du dich selbst Mir freiwillig zu einem reinen und heiligen Opfer täglich in der Messe mit allen deinen Kräften und Neigungen, so innerlich als du kannst, opfern. Was begehre Ich mehr von dir, als dass du dich bestrebst, dich Mir ganz zu lassen? Was immer du mir auch außer dir selbst gibst, dessen achte Ich nicht, weil Ich nicht deine Gabe, sondern dich suche.

Gleichwie es dir nicht genügte, hättest du alles außer Mich, so kann auch Mir nicht gefallen, was immer du mir gibst, wenn du dich nicht selbst zum Opfer gebracht hast. Opfere dich Mir und gib dich ganz für Gott, und dein Opfer wird

angenehm sein. Siehe, Ich habe Mich ganz dem Vater dargebracht für dich, Ich habe auch Meinen ganzen Leib und Mein Blut zur Speise gegeben, damit ich ganz dein sei und du Mein bleibest. Hast du dich aber auf dich selbst gestellt und nicht freiwillig nach Meinem Willen dich aufgeopfert, so ist es kein volles Opfer, noch ist die Einigung zwischen uns vollkommen. Deswegen muss allen deinen Werken eine freiwillige Opferung deiner selbst in die Hände Gottes vorangehen, wenn du Freiheit und Gnade erlangen willst. Denn darum werden so Wenige erleuchtet und innerlich frei, weil sie nicht wissen, sich selbst gänzlich zu verleugnen. Es ist Mein fester Ausspruch: Wenn einer nicht allem entsagt hat, was er besitzt, so kann er Mein Jünger nicht sein. Du also, wünschst du Mein Jünger zu sein, dann opfere dich Mir mit allen deinen Neigungen.

Vorbereitungsgebet: Gebet des hl. Ludwig Maria

(Die Gebete finden wir ab S. 77.)

Halte eine kleine Stille - Schließe den Tag mit etwas Lobpreis, Dankgebete -gesänge

3. Woche: 3. Tag: Die Liebe Christi im allerheiligsten Altarsakrament

Vorbereitungsgebet: Einleitung bis Gebet vor der Betrachtung und Ave Maria stella, Komm Schöpfer Geist und Litanei vom Heiligen Geist

(Die Gebete finden wir ab S. 77.) Bete zwischendurch immer wieder:

|: Komm, Heiliger Geist, führe mich und bete Du für mich! :|3x

Zwei große Geschenke der Liebe hat Jesus Christus uns vor seinem Tod gegeben: sein Fleisch und Blut im allerheiligsten Altarsakrament und seine Mutter. In der heiligen Kommunion empfangen wir den Leib, den Jesus aus Maria genommen hat. Darum kann niemals ein Gegensatz bestehen zwischen wahrer Marienliebe und liturgisch-eucharistischer Frömmigkeit.

Vorbereitungsgebet: Litanei zum heiligsten Herzen Jesu

(Die Gebete finden wir ab S. 77.)

Der Erlösungsplan Gottes

Und so ist die Ewige Weisheit denn selbst Mensch geworden, um den Menschen noch näher zu kommen, um ihnen ihre Liebe noch deutlicher zu zeigen. Sie ging so weit, dass sie zu einem kleinen Kind wurde; sie wurde ganz arm, und schließlich starb sie für die Menschen am Kreuz.

Sie wollte dem Menschen ihre Liebe beweisen, indem sie für ihn starb, um ihn zu retten; und doch konnte sie es nicht über sich bringen, ihn zu verlassen. Darum fand sie ein wunderbares Geheimnis, um zu sterben und doch zu leben und bis ans Ende der Zeit bei den Menschen zu bleiben. So hat sie aus Liebe die heilige Eucharistie erfunden. Und um in diesem Geheimnis ihre Sehnsucht zu stillen, hat sie sich nicht gescheut, die Ordnung der Natur zu ändern und umzustürzen.

Nicht unter dem Glanze eines Diamanten oder eines anderen Edelsteines verbirgt sie sich; denn sie will nicht nur äußerlich bei den Menschen bleiben; vielmehr verbirgt sie sich unter der Gestalt eines kleinen Stückchen Brotes, das des Menschen eigenste Nahrung ist; sie wollte vom Menschen genossen werden und so bis ins Innerste seines Herzens dringen, um dort ihr Wohlgefallen zu finden. Das tut nur einer, der glühend liebt.

Die Übung der Ganzhingabe bei der heiligen Kommunion

1. Vor der heiligen Kommunion

1. Demütige dich zutiefst vor Gott.

2. Entsage dir selbst und allen deinen Absichten, auch wenn die Eigenliebe sie dir noch so gut erscheinen lässt.

3. Erneure deine Hingabe mit den Worten: "*Ich bin ganz dein, meine geliebte Herrin, und alles was ich habe, ist dein.*"

4. Bitte die liebe Gottesmutter, sie möge dir ihr Herz leihen, damit du darin ihren Sohn empfangest, so wie sie empfangen hat. Sag ihr, es sei nicht vereinbar mit der Ehre ihres Sohnes, in ein so beflecktes und wankelmütiges Herz wie das deine einzugehen, das seiner Ehre nur Abbruch tun und ihn gar verlieren würde. Wolle sie aber bei dir verweilen, um ihren Sohn zu empfangen, dann könne sie das kraft ihrer Herrschaft über die Herzen; und sie werde ihren Sohn auf

die rechte Art empfangen, ohne Makel, ohne Gefahr, ihn zu beleidigen oder zu verlieren. Sage ihr voll Vertrauen, dass deine Ganzhingabe zwar nur wenig zu ihrer Ehre beiträgt, dass du ihr aber durch die heilige Kommunion dasselbe Geschenk machen willst, das der ewige Vater ihr gemacht hat und das ehrenvoller ist für sie, als würdest du ihr alle Güter der Welt schenken. Sage ihr schließlich, dass Jesus sie einzig liebt und auch jetzt noch seine Wonne und Ruhe in ihr zu finden wünscht. Zwar sei deine Seele armselig und unrein; doch sei er ja auch ohne Zaudern in den Stall von Bethlehem gekommen, weil sie darin war. Bitte sie um ihr Herz mit den zärtlichen Worten: "*O Maria! dich nehme ich zu mir als mein alles; schenk mir dein Herz, Maria!*"

2. Während der heiligen Kommunion

Sobald du nach dem 'Vater unser' bereit bist, Jesus Christus zu empfangen, sprich dreimal: "*O Herr, ich bin nicht würdig ...*" Das erste Mal sollst du es gleichsam dem ewigen Vater sagen, dass du wegen deiner bösen Gedanken und deiner Undankbarkeit gegen einen so guten Vater nicht würdig bist, seinen eingebornen Sohn zu empfangen; aber sage ihm, Maria, seine Magd, sei ja da und trete an deine Stelle. Sie flöße dir Vertrauen und Hoffnung auf sein Erbarmen sein.

Dann sprich zum Sohn: "*O Herr, ich bin nicht würdig ...*" Sage ihm, du seiest nicht würdig, ihn zu empfangen wegen deiner eitlen und bösen Worte und deiner Treulosigkeit in seinem Dienst; aber dann bitte ihn, er möge sich deiner erbarmen, weil du ihn in das Haus seiner und deiner Mutter führen würdest. Du würdest nicht von ihm lassen, bis er bei ihr eingekehrt sei. Sage ihm, dass du dich nicht wie Esau auf deine Verdienste, deine Kraft und deine Vorbereitung verlässest, sondern dass du nur auf Maria, deine liebste Mutter, vertraust, so wie der junge Jakob auf die Fürsorge seiner Mutter Rebekka vertraute. Du seiest zwar ein Sünder wie Esau, aber mit dem Beistand und im Schmucke der Verdienste und Tugenden seiner heiligen Mutter wagest du es trotzdem, ihm zu nahen.

Dann sprich zum Heiligen Geist: "*O Herr, ich bin nicht würdig ...*" Sage ihm, dass du nicht wert seiest, das Meisterwerk seiner Liebe zu empfangen, weil alles, was du tust, lau und sündig sei, und weil du seinen Eingebungen widerstanden hättest. Doch du setztest dein ganzes Vertrauen auf seine Braut Maria. Darum sprich mit dem heiligen Bernhard: "*Auf sie setze ich mein ganzes Vertrauen, sie ist der ganze Grund meiner Hoffnung.*" Du darfst den Heiligen Geist bitten, wieder über seine unzertrennliche Braut Maria herabzukommen, ihr Schoß sei so rein und ihr Herz so brennend von Liebe wie nur je zuvor. Ohne seine Herabkunft in deine Seele würden weder Jesus noch Maria darin gebildet, noch würdig aufgenommen werden.

3. Nach der heiligen Kommunion

Nach der heiligen Kommunion sammle dich innerlich, schließe die Augen und führe Jesus in das Herz Mariens. Gib ihm seine Mutter. Sie wird ihn voller Liebe empfangen, ihm einen würdigen Platz einräumen, ihn voll Ehrfurcht anbeten, ihn in Vollkommenheit lieben, ihn innig umarmen und ihm im Geiste und in der Wahrheit noch viele Dienste erweisen, von denen wir bei der Finsternis unseres Geistes nichts wissen.

Du kannst auch in tiefer Demut in deinem eigenen Herzen verharren in der Gegenwart Jesu, der in Maria wohnt. Oder du kannst wie ein Diener an der Tür des Palastes verweilen, in dem der König mit der Königin spricht. Und während sie miteinander reden, ohne deiner zu bedürfen, durchschweife im Geiste Himmel und Erde und bitte alle Geschöpfe, anstatt deiner Jesus in Maria anzubeten und zu lieben.

Du kannst auch selbst, in Vereinigung mit Maria und Jesus bitten, dass durch seine heilige Mutter sein Reich auf Erden komme. Du kannst ihn bitten um die göttliche Weisheit oder Liebe, um Verzeihung für deine Sünden oder um irgendeine andere Gnade, aber stets durch Maria und in Maria. Sage mit einem Seitenblick auf dich selbst: "*Herr, sieh nicht auf meine Sünden, sondern lass deine Augen in mir nur die Tugenden und Verdienste Mariens sehen.*" Dann gedenke deiner Sünden und füge hinzu: "*Ich habe diese Sünden begangen, der ich selbst der ärgste Feind bin, den ich zu bekämpfen habe.*" Oder auch: "*Mein Jesus, du musst wachsen in meiner Seele, ich aber muss abnehmen. Maria, auch du musst wachsen in mir, und ich muss kleiner werden. O Jesus und Maria, wachset in mir und auch in den Seelen.*"

Es gibt noch unendlich viele Gedanken, die der Heilige Geist eingibt und die er auch dir eingeben wird, wenn du eine wahrhaft innerliche Seele bist, abgetötet und treu der großen und erhabenen Hingabe, die ich dich gelehrt habe. Aber denke daran, dass Jesus um so mehr geehrt wird, je mehr du in deiner Kommunion Maria wirken lässt. Und du lässt Maria um so mehr für Jesus und Jesus in Maria wirken, je tiefer du dich demütigst, je besser du in Frieden und Schweigen auf ihn horchst, ohne sehen, verkosten oder fühlen zu wollen. Denn überall lebt der Gerechte aus dem Glauben und besonders in der heiligen Kommunion, die ja ein Werk des Glaubens ist.

Die Einsetzung der Eucharistie: "*Sehnlichst habe ich verlangt, dieses Ostermahl mit euch zu halten, bevor ich leide*" (Lk. 22 V. 15).

"*Der Herr Jesus nahm in der Nacht, da er verraten wurde, Brot, dankte, brach es und sprach: 'Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird. Tut dies zu meinem Andenken!' Ebenso nahm er nach dem Mahle auch den Kelch und sprach: 'Dieser Kelch ist der Neue Bund mit meinem Blute. So oft ihr ihn trinkt, tut dies zu meinem Andenken!' Denn sooft ihr dieses Brot esst und den Kelch trinkt, feiert ihr den Tod des Herrn, bis er wiederkommt.*"

Wer daher unwürdig das Brot isst oder den Kelch des Herrn trinkt, der versündigt sich am Leib und Blut des Herrn"
(1 Kor. 11. V. 23-27).

GEBET: Du unser Schutzherr, schau uns an, o Gott, blick in das Antlitz deines Gesalbten, der sich zum Sühnopfer gab für alle, und gib, dass vom Sonnenaufgang bis zum Untergang dein Name verherrlicht werde unter den Völkern, und dass an allen Orten deinem Namen das reine Opfer dargebracht werde. Gott, du hast uns in dem wunderbaren Sakrament das Gedächtnis deines Leidens hinterlassen; wir bitten, lass uns die heiligen Geheimnisse deines Leibes und Blutes so verehren, dass wir auch an der Frucht deines Erlösungswerkes immerdar Anteil haben. Amen.

Halte eine kleine Stille

Vorbereitungsgebet: Gebet zu Jesus im rechten Feld: "**Jesus, der du in Maria lebst**"
(Die Gebete finden wir ab S. 77.)

(TK 4.13)

Dass eine fromme Seele von ganzen Herzen nach der Vereinigung mit Christus im Sakramente verlangen soll

Stimme des Jüngers

Wer verleiht mir, o Herr, Dich allein zu finden, um Dir mein ganzes Herz zu öffnen und mich Deiner nach dem Verlangen meiner Seele zu erfreuen? Wer verleiht, dass hinfort keiner auf mich sehe, keine Kreatur mich errege und störe, sondern dass Du allein zu mir redest und ich zu Dir, wie ein Geliebter pflegt zu dem Geliebten zu reden und ein Freund mit dem Freunde zu verkehren? Das bitte ich, das begehre ich, dass ich mit Dir ganz geeint werfe, und mein Herz sich von allen erschaffenen Wesen löse, und mehr und mehr durch die heilige Kommunion und häufige Feier des Messopfers das Himmlische und Ewige verstehen lerne. Ach, Herr Gott, wann werde ich ganz mit Dir geeint und von Dir aufgenommen und mich ganz vergessen? Verleihe, dass Du in mir und ich in Dir und wir also Eins bleiben!

Wahrlich, Du bist mein Geliebter, der Erwählte von Tausenden, in dem es meiner Seele wohl gefällt, zu wohnen alle die Tage ihres Lebens. Fürwahr, Du bist mein Friedensbringer, in dem der höchste Friede und die wahre Ruhe wohnt, außerhalb dessen Mühe ist und Schmerz und endloses Elend. Fürwahr, Du bist der verborgene Gott, und Dein Rat ist nicht mit den Sündern; sondern mit den Demütigen und Einfältigen ist Deine Rede. O wie lieblich ist, Herr, Dein Geist, der Du Deine Kinder, um ihnen Deine Süßigkeit zu zeigen, mit dem süßesten Brot, das vom Himmel niedersteigt, zu erquicken Dich gewürdigt hast. Wahrlich, kein anderes Volk ist so erhaben, dass es Götter hätte, die sich ihm nahten, wie Du, unser Gott, bei allen Gläubigen wohnst, denen Du zum täglichen Troste und um ihr Herz zum Himmel aufzurichten, Dich zu essen und zu genießen gibst.

Welch ander Volk ist so herrlich, wie das christliche? oder welches Geschöpf unter dem Himmel so geliebt wie eine andächtige Seele, zu der der Herr eingeht, um sie mit Seinem glorreichen Fleische zu weiden? O unaussprechliche Gnade! o wunderbare Huld! o unermessliche Liebe, dem Menschen allein verliehen! Aber wie soll ich dem Herrn für diese Gnade vergelten? für diese ausnehmende Liebe? Es gibt nichts anderes, was ich Ihm Angenehmeres geben könnte, als das ich mein Herz gänzlich Gott hingebende und Ihm innerlichst verbinde. Dann wird all mein Inneres frohlocken, wenn meine Seele vollkommen mit Gott geeint ist. Dann wird Er zu mir sprechen: Willst du bei Mir sein, so will Ich bei dir sein. Und ich werde Ihm erwidern: Würdige mich, Herr, bei mir zu bleiben, ich will gern bei Dir sein! Das ist all mein Verlangen, dass mein Herz mit Dir geeint sei.

Vorbereitungsgebet: Gebet des hl. Ludwig Maria

(Die Gebete finden wir ab S. 77.)

Halte eine kleine Stille - Schließe den Tag mit etwas Lobpreis, Dankgebete -gesänge

3. Woche: 4. Tag: Unsere Antwort auf die Liebe Christi: 1. Erkenntnis Christi

Vorbereitungsgebet: Einleitung bis Gebet vor der Betrachtung und Ave Maria stella, Komm Schöpfer Geist und Litanei vom Heiligen Geist

(Die Gebete finden wir ab S. 77.) Bete zwischendurch immer wieder:

|: Komm, Heiliger Geist, führe mich und bete Du für mich! :|3x

Um Christus unsere Gegenliebe zu bezeigen, müssen wir ihn zunächst immer besser zu erkennen suchen. Das geschieht durch gläubiges Lesen der Heiligen Schrift und liebende Betrachtung. Auch hier ist Maria uns Vorbild, denn es heißt von ihr "*Maria aber bewahrte alle diese Worte und erwog sie in ihrem Herzen*" (Lk. 2 V. 20).

[Vorbereitungsgebet](#): Litanei zum heiligsten Herzen Jesu
(Die Gebete finden wir ab S. 77.)

Um die göttliche Weisheit zu lieben, müssen wir sie kennen

Kann man lieben, was man nicht kennt? Kann man glühend lieben, was man nur ungenügend kennt? Warum lieben wir die menschgewordene Ewige Weisheit, unseren anbetungswürdigen Heiland, so wenig? Doch nur, weil wir ihn nicht kennen oder zu wenig kennen!

Es gibt kaum einen Menschen, der sich mit dem Apostel Paulus in die überragende Wissenschaft Christi so vertiefte, wie sich's gebührt; und dabei ist diese Wissenschaft von allen Erkenntnissen im Himmel und auf Erden die edelste, die süßeste, die nützlichste und die notwendigste.

1. Die wunderbare Macht der göttlichen Weisheit in der Erschaffung der Welt und des Menschen

Die Ewige Weisheit begann außerhalb Gottes zu erstrahlen, als sie nach einer ganzen Ewigkeit Licht, Himmel und Erde schuf. Der Evangelist Johannes sagt uns, dass "*alles durch das Wort geschaffen wurde*" (Joh. 1 V. 3), das heißt, durch die Ewige Weisheit.

Die Ewige Weisheit hat nicht nur alles geschaffen; sie wohnt auch allen Dingen inne, sie "*umschließt, erhält und erneuert sie*" (Sap. 1 V. 7 und 7 V. 27). Sie, die zugleich Schönheit und erhabenste Einfachheit ist, hat nach Erschaffung der Welt die herrliche Ordnung festgesetzt, die wir darin finden.

So großartig die Macht und der Zauber der Ewigen Weisheit sich in der Erschaffung, der Schönheit und Ordnung des Weltalls offenbaren, so erstrahlte sie noch viel herrlicher in der Erschaffung des Menschen, denn dieser ist ihr wunderbares Meisterwerk. Er ist das lebende Abbild ihrer Schönheit und Vollkommenheit, das erhabene Gefäß ihrer Gnaden und der wunderbare Schrein ihrer Reichtümer.

Sie hat sozusagen leuchtende Abbilder ihres eigenen Verstandes, ihres Gedächtnisses und ihres Willens geschaffen und sie der Seele des Menschen verliehen; er sollte das lebendige Ebenbild Gottes sein. Sie entfachte in seinem Herzen den Brand der reinen Gottesliebe; sie schuf ihm einen Leib von strahlend lichter Schönheit. Alle die mannigfachen Reize der Engelwelt, der belebten Welt und der übrigen Schöpfung hat sie im Menschen zusammengefasst.

Alles am Menschen war schattenlose Helle, unentstellte Schönheit, fleckenlose Reinheit, ungestörte Ordnung ohne Fehl und Mangel. Sein Geist nahm teil am Lichte der Ewigen Weisheit; durch sie besaß er die vollkommene Erkenntnis des Schöpfers und der Geschöpfe. In seiner Seele hatte er die Gnade Gottes, die ihn in der Unschuld bewahrte und ihn wohlgefällig machte in den Augen des Allerhöchsten. In seinem Leibe besaß er die Unsterblichkeit. In seinem Herzen aber trug er die reine Gottesliebe, frei von aller Todesfurcht; so war er in der Lage, Gott stetig, unausgesetzt und uneigennützig um seiner selbst willen zu lieben. Ja, der Mensch war so vergöttlicht, dass er ständig in Verzückerung war, ganz hineingenommen in Gott; dabei hatte er keine Leidenschaft zu besiegen und keinen Feind zu bekämpfen.

Jesus Christus ist das letzte Ziel aller Marienverehrung

Unser Erlöser Jesus Christus, wahrer Gott und wahrer Mensch, muss das Endziel aller unserer Andachtsübungen sein; sonst wären sie falsch und irreführend. Jesus Christus ist Alpha und Omega, Anfang und Ende aller Dinge. Unsere ganze Arbeit besteht nach dem Apostelwort darin, alle Menschen in Jesus Christus vollkommen zu machen. In ihm allein wohnt die ganze Fülle der Gottheit und jede Fülle der Gnade, Tugend und Vollkommenheit: in ihm allein haben wir alle geistlichen Segnungen empfangen. Er ist der einzige Lehrer, von dem wir lernen dürfen, der einzige Herr, dem wir angehören, das einzige Haupt, dem wir geeint sein müssen, das einzige Vorbild, dem wir nachstreben müssen, der einzige Arzt, der uns heilen soll, der einzige Weg, auf dem wir wandeln dürfen, die einzige Wahrheit, die wir glauben dürfen, das einzige Leben, das uns beseelen muss, und unser ein und alles in allen Dingen. Er allein genügt. Unter dem Himmel ist uns kein anderer gegeben, in dem wir das Heil finden können, als der Name Jesu. Gott hat unserem Heil, unserer Vollkommenheit und unserer ewigen Seligkeit keine andere Grundlage gegeben als Jesus Christus: jedes Gebäude, das nicht auf diesem Grundstein ruht, ist auf Flugsand gebaut und wird unfehlbar früher oder später einstürzen. Jeder Gläubige, der nicht mit ihm vereint ist wie die Rebe mit dem Weinstock, wird abfallen, verdorren und zu nichts anderem taugen, als ins Feuer geworfen zu werden. Wenn wir in Jesus Christus sind und Jesus Christus in uns, dann

haben wir keine Verdammnis zu fürchten; nicht die Engel des Himmels, nicht die Menschen auf Erden, nicht die Dämonen der Hölle noch irgendein Geschöpf kann uns scheiden von der Liebe Gottes, die da ist in Jesus Christus. Durch ihn, mit ihm und in ihm vermögen wir alles; wir können dem Vater in der Einheit des Heiligen Geistes jede Ehre und Verherrlichung erweisen; wir können selbst vollkommen werden und unserem Nächsten ein Wohlgeruch des ewigen Lebens sein.

Wenn wir also die wahre Marienverehrung zeigen, dann tun wir das nur, um die Verehrung Jesu Christi um so vollkommener zu gestalten; wir wollen nur einen leichten und sicheren Weg zu Jesu Christus weisen. Würde die Marienverehrung die Seelen von Christus entfernen, dann müsste man die als Blendwerk des Teufels verwerfen; aber wie ich schon gezeigt habe und noch ausführlicher zeigen werde, ist genau das Gegenteil der Fall: wir brauchen gerade diese Verehrung, um Jesus Christus ganz zu finden, ihn innig zu lieben und ihm treu zu dienen.

Der Apostel Paulus über die Erkenntnis und Liebe Christi: "*Dessentwegen beuge ich meine Knie vor dem Vater unseres Herrn Jesus Christus... Möge er euch nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit verleihen, dass ihr durch seinen Geist mit Kraft innerlich stark werdet, dass Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne und dass ihr in der Liebe festgewurzelt und festgegründet seid. Dann vermögt ihr mit allen Heiligen die Breite und Länge, die Höhe und Tiefe zu erfassen und die Liebe Christi zu erkennen, die alle Erkenntnis übersteigt. So werdet ihr mit der ganzen Fülle Gottes erfüllt.*" (Eph. 3 V. 14-19).

"*Innerlich gefestigt und in Liebe vereint, sollen sie (die Christen) zum ganzen Reichtum des vollen Verständnisses gelangen, zur Erkenntnis des Geheimnisses Gottes (des Vaters), das ist Christus (Jesus). In ihm sind alle Schätze der Weisheit und Erkenntnis verborgen*" (Kol. 2. V. 2-3).

GEBET: Gott, du hast deinen eingebornen Sohn den Heidenvölkern durch den führenden Stern geoffenbart: gewähre gnädig, dass auch wir, die dich schon aus dem Glauben erkannt haben, zur Anschauung deines erhabenen Glanzes geführt werden. Amen.

Halte eine kleine Stille

[Vorbereitungsgebet:](#) Gebet zu Jesus im rechten Feld: "**Jesus, der du in Maria lebst**"

(Die Gebete finden wir ab S. 77.)

(TK 1.5)

Vom Lesen heiliger Schriften

Wahrheit ist in heiligen Schriften zu suchen, nicht Beredsamkeit. Alle heilige Schrift soll mit dem Geiste gelesen werden, durch den sie geworden ist. Suchen sollen wir mehr den Nutzen in den Schriften, als Feinheit der Rede. Eben so gern sollen wir andächtige und einfache Bücher lesen, als erhabene und tiefsinnige. Nicht das Ansehen dessen, der es geschrieben, er sei von geringer oder großer Gelehrsamkeit, soll dich stören, sondern die Liebe zur lauterer Wahrheit ziehe dich zum Leben hin. Frage nicht, wer dies gesagt hat, sondern was gesagt wird, darauf merke.

Die Menschen vergehen, aber die Wahrheit des Herrn währt in Ewigkeit. Ohne Ansehen der Person redet Gott in mancherlei Weisen zu uns.

Unser Fürwitz hindert uns oft beim Lesen heiliger Schriften, wenn wir etwas verstehen und durchgründen wollen, wo wir einfältiglich sollten darüber hinweggehen.

Willst du Gewinn schöpfen, so lies demütig, einfältig und gläubig, und begehre niemals den Ruf der Wissenschaft zu haben. Frage gern und höre schweigend die Worte der Heiligen, und lass dir die Gleichnisse der Alten nicht missfallen, denn ohne Ursache werden sie nicht vorgebracht.

[Vorbereitungsgebet:](#) Gebet des hl. Ludwig Maria

(Die Gebete finden wir ab S. 77.)

Halte eine kleine Stille - Schließe den Tag mit etwas Lobpreis, Dankgebete -gesänge

3. Woche: 5. Tag: Unsere Antwort auf die Liebe Christi: 2. Treue zum Taufgelübde

Vorbereitungsgebet: Einleitung bis Gebet vor der Betrachtung und Ave Maria stelle, Komm Schöpfer Geist und Litanei vom Heiligen Geist

(Die Gebete finden wir ab S. 77.) Bete zwischendurch immer wieder:

|: Komm, Heiliger Geist, führe mich und bete Du für mich! :|3x

In der Taufe haben wir uns zum ersten Mal zu Christus bekannt. Durch ein feierliches Gelöbnis haben wir uns seinem Dienst geweiht. Aber wie leichtfertig setzen wir uns über die heilige Verpflichtung hinweg! Und doch sind wir Christi unumschränktes Eigentum. Bestätigen wir also diese totale Abhängigkeit durch den bewussten Vollzug unserer Hingabe an Jesus durch Maria. Unsere himmlische Mutter wird uns dann helfen, in Zukunft unsere Taufgelübde treuer zu erfüllen.

Vorbereitungsgebet: Litanei zum heiligsten Herzen Jesu

(Die Gebete finden wir ab S. 77.)

Die Ganzhingabe, eine vollkommene Erneuerung der Taufgelübde

Ich habe bereits erwähnt, dass man diese Hingabe auch gut als vollkommene Erneuerung der Taufgelübde bezeichnen kann.

Jeder Christ war vor seiner Taufe Eigentum des Teufels. In der Taufe hat er entweder durch seinen eigenen Mund oder durch den Mund der Paten dem Satan, seiner Pracht und seinen Werken feierlich widersagt und hat sich Jesus Christus zu seinem Herrn und seinem höchsten Gebieter erkoren, um sich ihm aus Liebe ganz hinzugeben. Das gleiche tun wir nun auch durch die Hingabe, von der die Rede ist. Wie es im Weihegebet heißt, widersagen wir dem Satan, der Welt, der Sünde und uns selbst und schenken uns durch die Hände Mariens ganz dem göttlichen Heiland. Ja, wir tun sogar noch mehr, denn bei der Taufe spricht man ja meist nur durch den Mund eines anderen, nämlich den Paten, man schenkt sich Jesus Christus nur durch einen Stellvertreter. Diese Hingabe aber vollziehen wir selbst, aus freiem Willen und in klarer Erkenntnis.

Bei der heiligen Taufe schenkt man sich dem Heiland nicht durch die Hände Mariens, wenigstens nicht ausdrücklich. Man schenkt Christus nicht den Wert all seiner guten Werke; man bleibt auch nach der Taufe völlig frei, diese zuzuwenden, wem man will, oder sie für sich selbst zu behalten. Aber durch diese Hingabe schenken wir uns dem Heiland ausdrücklich durch die Hände Mariens und übergeben ihm den Wert all unserer guten Werke.

1. Bedeutung der Taufgelübde

Nach dem heiligen Thomas geloben die Menschen bei der Taufe, dem Teufel und seiner Pracht zu widersagen. Und der heilige Augustinus erklärt, dass dieses Gelübde das größte sei und absolut unerlässlich. Die Lehrer des kirchlichen Rechtes sagen: "*Das erste und entscheidende Gelöbnis, das wir ablegen, ist das Taufgelübde.*" Brechen nicht fast alle Christen die Treue, die sie Jesus Christus bei ihrer Taufe gelobt haben? Schuld an dem allgemeinen religiösen Tiefstand ist doch nur die Tatsache, dass man im Leben die Versprechen und Gelöbnisse der heiligen Taufe vergisst und das fast niemand das Bündnis, das er mit Gott durch seinen Taufpaten geschlossen hat, auch persönlich bestätigt.

Die Kirchenversammlung von Sens, die Ludwig der Fromme zur Abstellung der großen Übelstände unter den Christen einberufen hatte, erblickte die Hauptursache dieser Sittenverderbnis darin, das man im Leben die heiligen Taufgelübde vergisst und sich ihrer nicht mehr bewusst ist. Sie fand kein besseres Mittel, um einem so großen Übel zu begegnen, als die Christen zur Erneuerung ihrer heiligen Taufgelübde anzuhalten.

Der Katechismus des Konzils von Trient, der die Erkenntnisse dieser heiligen Versammlung getreu wiedergibt, ermahnt die Pfarrer, das gleiche zu tun. Sie sollen ihre Gemeinden dazu bringen, sich gläubigen Herzen darauf zu besinnen, dass sie auf immer an Christus gebunden und ihm als ihren Herrn und Erlöser geweiht und zu eigen sind. Die Worte lauten: "*Der Pfarrer soll die Gläubigen durch Belehrung zur Erkenntnis bringen, wie angemessen es ist, ...dass wir uns selbst unserem Erlöser und Herrn auf immer schenken und weihen als sein Eigentum.*"

Die Konzilien, die Kirchenväter und auch die Erfahrung bezeichnen also das Wiederbesinnen auf die Taufverpflichtungen und die Erneuerung der Taufgelübde als das beste Mittel, um den religiösen Verfall unter den Christen aufzuhalten. Liegt es da nicht nahe, dies auf eine vollkommene Weise zu tun, indem wir uns dem Heiland durch die Hände seiner heiligsten Mutter weihen? Ich betone: "*auf die vollkommene Weise*", weil man nur durch Maria sich Jesus Christus auf vollkommene Weise weihen kann.

2. Widerlegung einiger Einwände

Man kann nicht einwenden, diese Hingabe sei etwas Neues oder Überflüssiges. Sie ist nicht neu, denn die Konzilien, die Kirchenväter und viele andere ältere und neue Schriftsteller erwähnen diese Weihe an den Heiland und bezeichnen die Erneuerung der Taufgelübde als etwas, das von altersher geübt wurde und allen Christen zu empfehlen ist. Und sie ist nicht überflüssig, denn die Hauptquelle des religiösen Verfalls und daher auch der sittlichen Verderbnis der Christen liegt in dem Vergessen und in der Gleichgültigkeit gegenüber diesem Brauch.

Mancher wird vielleicht Folgendes einwenden: Wenn wir dem Heiland durch die Hände Mariens den Wert all unserer guten Werke, unserer Gebete und Abtötungen und Almosen schenken, dann nimmt uns diese Hingabe die Möglichkeit, den Seelen unserer Verwandten, Freunde und Wohltäter zu helfen.

Darauf entgegne ich zunächst: ist es anzunehmen, dass unsere Freunde, Verwandten oder Wohltäter dadurch eine Einbuße erleiden, dass wir uns rückhaltlos dem Dienst des Heilands und seiner heiligsten Mutter hingegen und geweiht haben? Dies hieße doch wohl, der Macht und Güte Jesus und Mariens Unrecht tun; sie werden unseren Verwandten, Freunden und Wohltätern schon zu helfen wissen, entweder aus dem Wenigen, was wir an geistlichen Gütern besitzen, oder auf andere Weise.

Zweitens aber hindert uns diese Hingabe dadurch nicht, für andere zu beten, seien es Lebende oder Verstorbene. Nur die Zuwendung unserer guten Werke untersteht dem Willen Mariens; und gerade darum werden wir mit noch größerem Vertrauen beten. So wird zum Beispiel ein reicher Mann, der sein ganzes Vermögen einem großen Fürsten geschenkt hat, den er ehren will, diesem Fürsten mit um so größerem Vertrauen bitten, einen Freund zu unterstützen, der ihn um Hilfe ersucht hat. Ja, damit würde er dem Fürsten sogar eine Freude machen, da er ihm Gelegenheit gibt, seine Dankbarkeit gegenüber einem Manne zu beweisen, der sich entäußert hat, um ihn zu bereichern, der sich arm gemacht hat, um ihn zu ehren. Das gleiche müssen wir vom Heiland und von der Gottesmutter sagen: sie werden sich niemals an Dankbarkeit übertreffen lassen.

Ein anderer wendet vielleicht ein: wenn ich der Gottesmutter den gesamten Wert meiner Werke übergebe, damit sie ihn verwendet wem sie will, dann werde ich vielleicht lange im Fegfeuer leiden müssen.

Dieser Einwand entstammt der Eigenliebe und der Unkenntnis von Gottes und Mariens Freigebigkeit und widerlegt sich selbst. Sollte eine glühende und großherzige Seele, die Gottes Sache höher stellt als ihre eigene, die Gott rückhaltlos alles schenkt, was sie hat, die gar nicht mehr tun könnte und ganz aufgeht in der Verherrlichung Jesu und in der Sorge für das Kommen seines Reiches durch Maria, die sich dafür ganz hinopfert - ich frage, sollte eine so hochherzige und freigebige Seele etwa in der anderen Welt bestraft werden, weil die freigebiger und selbstloser war als die anderen? Nie und nimmer! Wir werden noch sehen, wie freigebig sich der Heiland und seine heiligste Mutter gerade gegenüber solchen Seelen zeigen in dieser Welt und in der anderen, in der Ordnung der Natur, der Gnade und der Glorie.

Betrachten wir nun in aller Kürze die Gründe, die für die Ganzhingabe sprechen, ferner die wunderbaren Wirkungen, die sie in den treuen Seelen zeitigt, und dann ihre äußere Übungen.

Der heilige Apostel Paulus lehrt uns: *"Wir wissen ja, dass wir alle, die wir auf Christus getauft sind, auf den Tod getauft sind! Wir sind also durch die Taufe auf den Tod mit ihm begraben. Wie aber Christus durch die Herrlichkeit des Vaters von den Toten auferstanden ist, so sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln. Denn sind wir mit ihm durch die Ähnlichkeit mit seinem Tod verwachsen, so werden wir es auch durch die Ähnlichkeit mit seiner Auferstehung sein. Wir wissen ja, dass unser alter Mensch ans Kreuz geschlagen wurde, der sündige Leib vernichtet wird und wir nicht mehr Sklaven der Sünde sind. Wer gestorben ist, ist von der Sünde befreit.*

Wenn wir aber mit Christus gestorben sind, so glauben wir, auch an seinem Leben teilzunehmen. Wissen wir doch, dass Christus, von den Toten auferstanden, nicht wieder stirbt. Der Tod hat keine Macht mehr über ihn. Mit seinem Tod ist er ein für allemal tot für die Sünde, mit seinem Leben aber lebt er nur für Gott. So betrachtet auch ihr euch als solche, die tot sind für die Sünde, die aber leben für Gott in Christus Jesus. Darum darf nicht mehr die Sünde in eurem sterblichen Leibe herrschen..." (Röm. 6. V. 3-12).

GEBET: Allmächtiger, ewiger Gott, sei zugegen bei den Geheimnissen deiner großen Liebe, sei zugegen beim Vollzug der Sakramente. Sende aus den Geist der Kindschaft, neue Völker zu erschaffen, die das Wasser der Taufe dir gebiert. Und was wir Schwache und Niedrige jetzt vollziehen sollen im heiligen Dienst, das fülle du an mit deiner wirksamen Kraft. Amen.

Halte eine kleine Stille

Vorbereitungsgebet: Gebet zu Jesus im rechten Feld: **"Jesus, der du in Maria lebst"**

(Die Gebete finden wir ab S. 77.)

Selig, wer da weiß, was es sei, Jesus zu lieben und sich selbst verschmähen um Jesu willen. Man muss das Geliebte um des Geliebten willen verlassen, weil Jesus allein über Alles will geliebt sein. Die Liebe der Kreatur ist betrügerlich und unstet, die Liebe Jesu ist getreu und beständig.

Wer an der Kreatur haftet, fällt mit der fallenden, wer Jesus umfängt, wird in Ewigkeit gefestigt werden. Ihn sollst du lieb haben und ihn dir zum Freund bewahren, der, wenn Alle von dir scheiden, dich nicht verlässt noch leidet, dass du am Ende zu Grunde gehst. - Von Allen musst du einst dich scheiden, du magst wollen oder nicht.

Halte dich lebend und sterbend zu Jesu, und vertraue dich der Treue dessen, der, wenn Alle weichen, dir allein helfen kann. Dein Geliebter ist solcher Natur, dass er keinen Fremden zulassen will. Er will dein Herz allein haben, und wie ein König auf seinem eigenen Throne sitzen. Könntest du dich von allen Kreaturen scheiden, Jesus wollte gern bei dir wohnen. Du wirst schier Alles verloren finden, was du ohne Jesus auf die Menschen setzt. Traue nicht, noch stütze dich auf ein luftig Rohr, weil alles Fleisch wie Heu ist und alle seine Herrlichkeit wie die Blüte des Heues fallen wird.

Du bist bald betrogen, wenn du nur auf die äußere Erscheinung der Menschen blickest. Denn wenn du bei anderen deinen Trost und Gewinn suchst, so wirst du zum öfteren Schaden empfinden. Suchest du in allen Dingen Jesus, so wirst du Jesus sicherlich in allen finden. Suchest du jedoch dich selbst, so findest du auch nur dich selbst, aber zu deinem Verderben. Denn ein Mensch, der Jesus nicht sucht, schadet sich selber mehr, als die ganze Welt und alle seine Feinde schaden können.

Vorbereitungsgebet: Gebet des hl. Ludwig Maria

(Die Gebete finden wir ab S. 77.)

Halte eine kleine Stille - Schließe den Tag mit etwas Lobpreis, Dankgebete -gesänge

3. Woche: 6. Tag: Unsere Antwort auf die Liebe Christi: 3. Umwandlung in Christus

Vorbereitungsgebet: Einleitung bis Gebet vor der Betrachtung und Ave Maria stella, Komm Schöpfer Geist und Litanei vom Heiligen Geist

(Die Gebete finden wir ab S. 77.) Bete zwischendurch immer wieder:

|: Komm, Heiliger Geist, führe mich und bete Du für mich! :|3x

Wenn wir Christus immer besser erkennen, wenn wir ihm immer treuer nachfolgen und ihn mit immer größerer Liebe in der heiligen Kommunion empfangen, dann werden wir allmählich in ihn umgestaltet. Wer aber wüsste mehr um die Gesetze jenes inneren Werdens und Wachsens Christi in uns, als die Mutter, die an sich selbst die Wahrheit des Täuferwortes erfuhr: *"Er muss wachsen, und ich muss abnehmen"*?

Vorbereitungsgebet: Litanei zum heiligsten Herzen Jesu

(Die Gebete finden wir ab S. 77.)

Umgestaltung der Seele in Maria nach dem Bilde Jesu Christi

Maria ist der Baum des Lebens. Wenn sie in unserer Seele gut gepflegt wird durch die Treue in der Übung der Ganzhingabe, dann trägt sie zur gegebenen Zeit Frucht. Und ihre Frucht ist Jesus Christus. Ich sehe so viele fromme Menschen, die Christus auf allen möglichen Wegen, durch alle möglichen Übungen suchen; und wie oft müssen sie nach vieler nächtlicher Arbeit bekennen: *"Wir haben uns die ganze Nacht gemüht und nichts gefangen."* Und man kann ihnen erwidern: *"Ihr habt viel gearbeitet und wenig gewonnen. Jesus Christus ist noch sehr schwach in euch."* Auf dem unbefleckten Weg Mariens und durch die heilige Übung der Ganzhingabe arbeitet man jedoch bei Tag, an einer heiligen Stätte - und man arbeitet nicht schwer. In Maria gibt es keine Nacht, weil keine Sünde in ihr ist, ja nicht einmal der kleinste Schatten. Maria ist eine heilige Stätte, sie ist das Heiligtum, in dem die Heiligen gebildet und geformt werden.

Ein Vergleich

Bewusst gebrauche ich den Ausdruck: die Heiligen werden in Maria geformt. Es ist nämlich ein großer Unterschied, ob man eine Statue mit Hammer und Meißel aus dem Stein haut, oder sie einfach in einer Form abgießt. Die Bildhauer haben viel Arbeit und brauchen lange, um eine Statue auf erstere Art herzustellen; beim zweiten Verfahren aber haben sie nicht viel Arbeit damit und brauchen wenig Zeit. In einem kühnen Bild nennt der heilige Augustinus Maria die

Gussform Gottes: "*Würdig bist du, Gottes Form genannt zu werden.*" Wer in diese göttliche Gussform geworfen wird, ist bald in Jesus Christus gebildet und geformt und Jesus Christus in ihm. Mit wenig Kosten, in kurzer Zeit wird er vergöttlicht, weil er in der gleichen Form gegossen wird, die einen Gott geformt hat.

Jene Seelenführer und Frommen, die Jesus Christus in sich selbst oder in anderen durch andere Übungen als diese bilden wollen, möchte ich mit Bildhauern vergleichen, die auf ihre Technik, ihren Fleiß und ihre Kunst vertrauen und einen harten Stein unzählige Hammerschläge versetzen oder ein schlecht poliertes Stück Holz unzählige Male mit dem Schnitzmesser bearbeiten, um das Bild Jesu Christi daraus erstehen zu lassen. Oft gelingt es ihnen nicht die Ähnlichkeit mit Jesus Christus herauszuarbeiten, sei es weil sie nicht die Kenntnis und Erfahrung der Person Jesu Christi besitzen, sei es, weil ein schlecht geführter Schlag das Werk verdirbt. Aber wer sich das Geheimnis der Gnade zu eigen macht, das ich kundtue, den vergleiche ich passend mit einem Gießer, der die schöne Form Mariens gefunden hat, in der Jesus Christus als Gottmensch gebildet wurde. Er verlässt sich nicht auf sein eigenes Können, sondern einzig auf die Güte der Gussform, und so gießt und versenkt er sich in Maria, um in ihr ein treues Abbild Jesu Christi zu werden.

Ist das nicht ein schöner und treffender Vergleich? Wer aber fasst ihn ganz? Ich möchte, dass du es seist, lieber Marienverehrer. Denke aber daran, das man nur flüssiges Erz in eine Gussform schütten kann; das heißt: wie Erz in Feuer flüssig wird, so muss der alte Adam in dir vergehen, um in Maria zum neuen Menschen geformt zu werden.

Jesus spricht: "*Ich bin das Brot des Lebens... Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr das Fleisch des Menschensohnes nicht esst und sein Blut nicht trinkt, habt ihr das Leben nicht in euch. Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der hat das ewige Leben, und den werde ich auferwecken am Jüngsten Tage. Denn mein Fleisch ist wahrhaftig eine Speise, und mein Blut ist wahrhaftig ein Trank. Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich in ihm. Wie mich der lebendige Vater gesandt hat und ich durch den Vater lebe, so wird auch der, der mich isst, durch mich leben*" (John. 6 V. 48 + 53-57).

"*Bleibt in mir, und ich bleibe in euch. Wie die Rebe aus sich selbst keine Frucht bringen kann, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht in mir bleibt... Wer in mir bleibt, und in wem ich bleibe, der bringt viele Frucht; ohne mich könnt ihr nichts tun. Wer nicht in mir bleibt, wird wie ein Rebzweig weggeworfen, und er verdorrt... Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, so mögt ihr bitten um was ihr wollt, und es wird euch zuteil werden*" (Joh. 15 V. 4-7).

GEBET: Gott, dein Sohn ist in der Natur unseres Fleisches erschienen, und wir durften in schauen, der uns im Äußeren gleichförmig ward; lass uns nun, wir bitten, durch ihn auch innerlich umgestaltet werden. Amen.

Halte eine kleine Stille

Vorbereitungsgebet: Gebet zu Jesus im rechten Feld: "**Jesus, der du in Maria lebst**"

(Die Gebete finden wir ab S. 77.)

(TK 3.5)

Von wunderbarer Wirkung göttlicher Liebe

Ich benedeie Dich, himmlischer Vater, Vater meines Herrn Jesu Christi, der du mich Armen gewürdigst hast meiner zu gedenken. O Vater der Erbarmungen und Gott alles Trostes, Dir sage ich Dank, der Du mich, den aller Tröstung Unwürdigen, manchmal mit Deinem Troste labst. Ich benedeie Dich immer und lobpreise Dich mit Deinem eingeborenen Sohne und dem heiligen Geiste, dem Tröster in alle Ewigkeit. Eia, Herr und Gott, mein heiliger Liebhaber! Wenn Du in mein Herz kommst, will all mein Inneres aufjauchzen. Du bist mein Ruhm und der Jubel meines Herzens, du meine Hoffnung und Zuflucht am Tage meiner Drangsal.

Aber weil ich noch schwach bin in der Liebe und unvollkommen in der Tugend, darum tut mir Not, von Dir gestärkt getröstet zu werden. Deswegen suche mich öfters heim und unterweise mich in deiner heiligen Zucht. Erlöse mich von bösen, sündhaften Leidenschaften, und heile mein Herz von allen ungeordneten Begierden, damit ich innerlich geheilt und wohl geläutert, tauglich werde zum Lieben, stark zum Leiden und standhaft zum Ausharren.

Die Liebe ist ein groß Ding und gewiss ein groß Gut, das einzig alles Schwere leicht macht und gleichmütig alles Ungleiche erträgt; denn ohne Beschwer erträgt sie die Beschwerde und alles Bittere macht sie süß und wohlschmeckend. Die edle Liebe Jesu treibt an, Großes zu wirken, und nach immer Vollkommenerem zu trachten weckt sie auf. Die Liebe will aufwärts und von keinen niederen Dingen aufgehalten werden. Die Liebe will frei sein und fremd aller weltlichen Begier, damit ihr innerer Blick nicht gehindert werde, damit sie durch kein zeitlich Gemache bestrickt werde oder durch ein Ungemach unterliege. Nichts ist süßer denn die Liebe, nichts stärker, nichts höher, nichts fröhlicher, nichts reicher, nichts besser im Himmel und auf Erden, weil die Liebe aus Gott geboren ist und nicht ruhen kann, als über allem Erschaffenen allein in Gott.

Der Liebende fliegt, läuft, ist froh, ist frei und lässt sich nicht fest halten. Er gibt Alles für Alles und hat Alles in Allem, weil er über Allem in dem Einen Höchsten ruht, aus dem jedes Gut fließt und kommt. Er sieht nicht auf die Gabe, sondern wendet sich über alle Güter zum Geber. Die Liebe weiß oft kein Maß, sondern entbrennt über alles Maß. Die Liebe fühlt nicht die Bürde, der Mühen achtet sie nicht, erstrebt mehr denn sie vermag, schützt keine Unmöglichkeit vor, weil sie vermeint, Alles sei ihr möglich und gestattet. Darum hat sie Kraft zu Allem, und vollbringt Vieles und führt es zum Ziele, wo der Nichtliebende erliegt. Die Liebe wacht und schlafend schläft sie nicht, und ermüdet wird sie nicht müde, eingeengt wird sie nicht beengt, vom Schrecken wird sie nicht bestürzt, sondern wie eine lebendige Flamme und brennende Fackel dringt sie empor und geht sicher voran.

Wer liebt, der weiß wie diese Stimme klingt. Ein lauter Ruf in den Ohren Gottes ist die brennende Sehnsucht der Seele, die da spricht: Gott, mein Gott!

Erweitere mich in der Liebe, dass ich im inneren Munde meines Herzens verkoste, wie süß es sei, zu lieben und in der Liebe zu zerrinnen und zu schwimmen. Von der Liebe getragen möchte ich über mich hinausgehen vor übergroßer Glut und vor Staunen; singen möchte ich der Liebe Gesang, folgen Dir, meinem Geliebten, zur Höhe; vergehen möchte meine Seele in deinem Preise, jubelnd vor Liebe; lieben möchte ich Dich mehr als mich, und mich nur deinetwegen, und Alle in Dir, die Dich wahrhaft lieben, wie es gebietet der Liebe Gesetz, das da leuchtet aus Dir.

Die Liebe ist schnell, lauter, milde, heiter und lieblich, stark, geduldig, getreu, klug, langmütig, männlich und nie eigensüchtig.

Denn wo Jemand sich selbst sucht, fällt er aus der Liebe. Die Liebe ist umsichtig, demütig und aufrichtig, nicht weichlich, nicht leichtfertig noch auf eitle Dinge gewandt, nüchtern, standhaft, keusch, ruhig und in allen Sinnen wohlbehütet. Die Liebe ist unterwürfig und den Oberrn gehorsam, sich selbst gering und verschmäh, Gott ergeben und willfährig, auf Ihn allezeit vertrauend und hoffend, auch wenn Er für sie bitter ist; denn ohne Schmerz lebt man nicht in der Liebe.

Wer nicht bereit ist, Alles zu leiden und seinem Geliebten willens zu sein, ist nicht wert ein Liebender genannt zu werden. Ein Liebender muss alles Harte und Bittere für den Geliebten gern umfassen und nicht um widriger Zufälle willen von ihm sich abwenden lassen.

[Vorbereitungsgebet](#): Gebet des hl. Ludwig Maria

(Die Gebete finden wir ab S. 77.)

Halte eine kleine Stille - Schließe den Tag mit etwas Lobpreis, Dankgebete -gesänge

3. Woche: 7. Tag: Unsere Antwort auf die Liebe Christi: 4. Die Ganzhingabe an Jesus durch Maria

[Vorbereitungsgebet](#): Einleitung bis Gebet vor der Betrachtung und Ave Maria stella, Komm Schöpfer Geist und Litanei vom Heiligen Geist

(Die Gebete finden wir ab S. 77.) Bete zwischendurch immer wieder:

: Komm, Heiliger Geist, führe mich und bete Du für mich! :|3x

Wir stehen am Ende unserer Vorbereitung auf die Ganzhingabe. Alle unsere Überlegungen haben uns gezeigt, wie schön und angemessen diese Hingabe ist. Die höchste Tat der Liebe hier auf Erden ist zugleich die selbstverständlichste. So wollen wir denn großmütigen Herzens, bewusst und in voller Freiheit jene Hingabe vollziehen, welche die einzig entsprechende Antwort auf Gottes Liebe ist.

[Vorbereitungsgebet](#): Litanei zum heiligsten Herzen Jesu

(Die Gebete finden wir ab S. 77.)

Das Wesen der vollkommenen Marienverehrung:

Ganzhingabe an Jesus durch Maria

Da unsere ganze Vollkommenheit darin besteht, Jesus Christus gleichförmig, mit ihm vereint und ihm geweiht zu sein, ist zweifellos die vollkommenste aller Frömmigkeitsformen jene, die uns dem Heiland am vollkommensten angleicht, vereinigt und weiht. Da nun Maria von allen Geschöpfen Christus am ähnlichsten ist, so macht unter allen Frömmigkeitsformen die Marienverehrung die Seele am meisten dem Heiland gleichförmig und weiht sie ihm. Je mehr daher eine Seele Maria geweiht ist, um so mehr gehört sie Jesus Christus.

Darum besteht die vollkommene Weihe an Jesus Christus in der Ganzhingabe an die Gottesmutter. Das ist nun die Frömmigkeitsform, die ich lehre; mit anderen Worten: sie ist nichts anderes als eine vollkommene Erneuerung der Taufgelübde.

Die vollkommene Weihe und Hingabe an Maria

Diese Frömmigkeitsform besteht also darin, dass man sich der Mutter Gottes völlig hingibt, um durch sie ganz Jesus Christus anzugehören. Wir müssen ihr schenken:

1. unseren Leib mit allen seinen Sinnen und Gliedern;
2. unsere Seele mit allen ihren Fähigkeiten;
3. unsere gegenwärtigen und zukünftigen äußeren Güter;
4. unsere inneren und geistigen Güter, das heißt: unsere Verdienste, Tugenden und guten Werke, und zwar die vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen. Kurz, alles, was wir in der Ordnung der Natur und in der Ordnung der Gnade besitzen, und alles was wir in Zukunft in der Ordnung der Natur, der Gnade und der Glorie noch besitzen mögen, müssen wir ihr schenken, und zwar rücksichtslos. Nicht einen Heller, nicht ein Haar, nicht das geringste gute Werk dürfen wir ausnehmen; und das alles für die ganze Ewigkeit. Dabei dürfen wir keinen anderen Lohn für unsere Gabe und unseren Dienst beanspruchen oder erhoffen, als die Ehre, durch Maria und in Maria Jesus Christus zu gehören. Und selbst, wenn diese liebenswerte Herrin nicht das freigebigste und dankbarste aller Geschöpfe wäre, müssten wir dies tun.

In diesem Zusammenhang muss bemerkt werden, dass in unseren Werken ein Zweifaches zu unterscheiden ist, nämlich die Genugtuung und das Verdienst, mit anderen Worten: der genugtuende oder fürbittende und der verdienstliche Wert. Der genugtuende oder fürbittende Wert eines guten Werkes liegt darin, dass eine gute Handlung Sündenstrafen tilgt oder eine neue Gnade erlangt. Der verdienstliche Wert oder das Verdienst eines guten Werkes liegt dagegen darin, dass es die heiligmachende Gnade mehrt und die ewige Herrlichkeit verdient. In dieser Ganzhingabe an die Gottesmutter schenken wir ihr nun den genugtuenden oder fürbittenden und den verdienstlichen Wert, mit anderen Worten: die Genugtuung und das Verdienst all unserer guten Werke. Wir schenken ihr unsere Verdienste, Gnaden und Tugenden, nicht damit sie sie anderen zuwende (denn unsere Verdienste, Gnaden und Tugenden sind, genau genommen unübertragbar; einzig Jesus Christus, der bei seinem Vater für uns zum Bürgen geworden ist, konnte uns seine Verdienste zuwenden), sondern damit sie diese für uns bewahre, vermehre und veredle, wie wir später noch erklären werden. Wir schenken ihr, was wir an Genugtuung leisten, damit sie es zuwende, wem sie will - zur größeren Ehre Gottes.

Folgerungen aus dem Wesen der Ganzhingabe

Daraus folgt: Durch diese Hingabe schenken wir Jesus Christus durch die Hände Mariens, also auf die vollkommenste Art, alles, was wir ihm schenken können. Und das ist viel mehr als bei den anderen Frömmigkeitsübungen, bei denen man ihm nur einen Teil seiner Zeit, seiner guten Werke oder seiner Bußübungen und Abtötungen schenkt. Hier schenken und weihen wir alles, selbst noch das Verfügungsrecht über unsere inneren Güter und durch die Genugtuung, die wir Tag für Tag durch unsere guten Werke leisten; das wird nicht einmal in einem Orden verlangt. In den Ordensgemeinschaften schenkt man Gott die irdischen Güter durch das Gelübde der Armut, die leiblichen Güter durch das Gelübde der Keuschheit, den eigenen Willen durch das Gelübde des Gehorsams, und manchmal auch die körperliche Freiheit durch das Gelübde der Klausur; aber man schenkt ihm nicht das freie Verfügungsrecht über den Wert der eigenen guten Werke. Man gibt nicht das kostbarste und teuerste Gut des Christen hin, nämlich die Verdienste und Sühneleistungen.

Daraus folgt, dass ein Mensch, der sich freiwillig auf solche Art Jesus Christus durch Maria geweiht und geopfert hat, nicht länger über den Wert irgendeines seiner guten Werke verfügen kann. Alles, was er leidet, alles, was er Gutes denkt, sagt oder tut, gehört Maria, damit sie darüber verfüge nach dem Willen ihres Sohnes und zu dessen größerer Ehre. Diese Abhängigkeit tut jedoch in keiner Weise den Standespflichten Abbruch, die man zur Zeit hat oder in Zukunft haben wird, z.B. der Pflicht eines Priesters, der von Amts wegen oder aus einem sonstigen Grund den genugtuenden und fürbittenden Wert einer heiligen Messe einer bestimmten Person zuwenden muss; denn man vollzieht die Hingabe nur in der von Gott gewollten Ordnung und im Rahmen der Standespflichten.

Wir weihen uns also gleichzeitig der Gottesmutter und Jesus Christus. Maria ist dabei das vollkommene Mittel, das Jesus Christus gewählt hat, um sich mit uns und uns mit sich selbst zu vereinen; und der Heiland ist dabei das Endziel, dem wir als unserem Erlöser und unserem Gott alles verdanken, was wir sind.

Der heilige Paulus ruft zu unerschütterlicher Treue auf: "*Wenn Gott für uns ist, wer ist dann wider uns? Wenn er seines eigenen Sohnes nicht geschont hat, sondern ihn für uns alle dahingegeben hat, wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken? ... Wer vermag uns zu scheiden von der Liebe Christi? Etwa Trübsal oder Bedrängnis oder Verfolgung oder Hunger oder Blöße oder Gefahr oder Schwert? ... Ich bin überzeugt: weder Tod noch Leben, weder Engel noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Mächte, weder Hohes noch Niedriges, noch sonst etwas*

Erschaffenes vermag uns von der Liebe Gottes zu scheiden, die da ist in Christus Jesus, unserm Herrn." (Röm. 8 V. 32; 35; 38; 39)

GEBET: Wir bitten, Herr: Der Heilige Geist entflamme uns mit jenem Feuer, das unser Herr Jesus Christus auf die Erde sandte und von dem er wollte, dass es gewaltig entbrenne. So nimm dieses geistige Opfer, das wir darbringen, und mache uns selber so zur vollendeten Opfergabe für dich. Amen.

Halte eine kleine Stille

[Vorbereitungsgebet:](#) Gebet zu Jesus im rechten Feld: "**Jesus, der du in Maria lebst**"
(Die Gebete finden wir ab S. 77.)

(TK 4.9)

Dass wir uns und all das Unsere Gott opfern und für alle beten sollen

Stimme des Jüngers

Herr! Alles ist Dein, was im Himmel ist und auf Erden. Ich trage Verlangen, mich selbst Dir zu einem freiwilligen Opfer zu opfern und immerdar Dein zu verbleiben. Herr, in der Einfalt meines Herzens opfere ich mich selbst Dir heute zum immerwährenden Dienstes, zum Gehorsam und zum Opfer beständigen Lobes; nimm mich an mit diesem heiligen Opfer Deines kostbaren Leibes, welches ich Dir heute in Gegenwart der Engel, die unsichtbar zugegen sind, darbringe, dass es mir und allem Volke zum Heile sei.

Herr! Ich opfere Dir alle meine Sünden und meine Vergehen, welche ich begangen habe vor Dir und Deinen heiligen Engeln, von dem Tage an, da ich zuerst sündigen konnte, bis zum heutigen Tage, auf Deinem Sühnealtar, damit Du sie allzumal anzündest und verbrennst mit dem Feuer Deiner Liebe, und alle Makel meiner Sünden austilgst, und mein Gewissen von jedem Vergehen reinigst, und mir Deine Gnade wieder gibst, die ich durch Sündigen verloren, alles mir vollkommen erlässt und mich zu dem Kusse Deines Friedens barmherzig aufnimmst.

Was kann ich tun für meine Sünden, als sie demütig beichten und beklagen, und Deine Tröstung unablässig anflehen? Ich flehe Dich an, erhöre mich gnädig, so wie ich vor Dir stehe, mein Gott! Alle meine Sünden missfallen mir gar sehr, ich will sie nimmermehr begehen, sie tun mir leid und werden mir leid tun, so lange ich lebe, und ich bin bereit, dafür zu büßen und nach meinem Vermögen genug zu tun. Erlasse mir, o Gott, erlasse mir meine Sünden Deines heiligen Namens wegen; rette meine Seele, welche Du mit Deinem kostbaren Blute erkauft hast. Siehe, ich befehle mich Deiner Barmherzigkeit. Tue mit mir nach Deiner Güte, nicht nach meiner Bosheit und Ungerechtigkeit.

Ich opfere Dir auch all mein Gutes, wie wenig und unvollkommen es immer sei, damit Du es reinigst und heiligst, auf dass es Dir wert sei und Du es Dir angenehm machest und immer zum Besseren lenkest, und auch mich, einen trägen und nutzlosen armseligen Menschen, zu einem seligen und löblichen Ende geleitest.

Ich opfere Dir auch alle Verlangen der Frommen, die Anliegen meiner Eltern, Freunde, Brüder, Schwestern und aller meiner Teuren und derer, die mir und anderen um Deiner Liebe willen wohlgetan; die von mir Gebete und Verrichtung des Messopfers für sich und alle die Ihrigen begehrt und verlangt haben, mögen sie nun noch im Leibe leben oder von dieser Welt abgeschieden sein, dass sie alle den Beistand Deiner Gnade, die Hilfe Deiner Tröstung, Schutz vor Gefahren, Rettung von Leiden sich nahen fühlen, und von allem Übel erlöst, fröhlich Dir herrlichen Dank abstatten.

Ich opfere Dir auch Gebete und Opfer der Versöhnung für jene vorzüglich, die in irgend etwas mich verletzt, betrübt oder geschmäht haben oder irgend einem Schaden oder eine Beschwerde mir zugefügt, so wie auch für alle, die ich einmal betrübt, beschimpft, beschwert und verärgert habe, in Wort und Tat, wissentlich oder unwissentlich, dass Du uns allen gleichmäßig alle unsere Sünden, Unbilden und Kränkungen nachlassest.

Nimm hinweg, Herr, von unseren Herzen allen Argwohn, Unwillen, Zorn und Hader und was immer die Liebe verletzen und die brüderliche Eintracht mindern kann. Erbarme Dich, Herr, erbarme Dich jener, die Deiner Barmherzigkeit begehren, gib Gnade den Bedürftigen, mache uns zu solchen, die Deine Gnade zu genießen würdig sind, und die zum ewigen Leben pilgern.

[Vorbereitungsgebet:](#) Gebet des hl. Ludwig Maria

(Die Gebete finden wir ab S. 77.)

Halte eine kleine Stille - Schließe den Tag mit etwas Lobpreis, Dankgebete -gesänge

Am Weihetag

Einleitung:

"Am Ende der dritte Woche sollen wir beichten und zur heiligen Kommunion gegen.", sagt der hl. L.M.Grignion v. Montfort. Dies sollen wir in der Absicht tun: "um mit Jesus durch die Hände Mariens aus Liebe gänzlich als Eigentum zu weihen." Nach der heiligen Kommunion, die wir in der Meinung vom [3.Tag der dritten Woche](#) empfangen sollten, beten wir das ([u.g. \(II\)](#)) Weihegebet. Es empfiehlt sich dieses per Hand abzuschreiben, vor einem Priester zu sprechen, und dieses ihm dann zu überreichen.

Es ist gut, zum einen sich einen geeigneten Tag dafür auszuwählen - ein Festtag Jesu - Mariens, z.B. Herz-Jesu-Freitag; besonderen Marienfesttag ... und ihr an diesem, sowie den Jahrestag ein Opfer zu bringen: Die kann in Formen von Gebeten, Almosen oder auch Kerzen sein... man könnte auch einen Fasttag einlegen.

Wenn wir auch nur eine Kleinigkeit schenken, mit freudigen Herzen, so genügt das Jesus vollauf, der nur auf den guten Willen schaut.

Vor- und nach dem Weiheakt beten wir:

:| Komm, Heiliger Geist, führe mich und bete Du für mich! :|3x

Grundgebete

Komm Schöpfer Geist

Komm, Schöpfer Geist, kehre bei uns ein,
besuche das Herz der Kinder dein,
erfüll uns all mit deiner Gnad'
die deine Macht erschaffen hat.

-

Der du der Tröster wird genannt,
vom höchsten Gott ein Gnadenpfand,
du Lebensbrunn, Licht, Lieb' und Glut,
der Seele Salbung, höchstes Gut.

-

O Schatz, der siebenfältig ziert,
o Finger Gottes, der uns führt,
Geschenk, vom Vater zugesagt,
du, der die Zungen reden macht.

-

Zünd an in uns dein Gnadenlicht,
gieß Lieb ins Herz, die ihm gebricht,
stärk unseres Leib's Gebrechlichkeit
mit deiner Kraft zu jeder Zeit.

-

Treib weit von uns des Feind's Gewalt,
in deinem Frieden uns erhalt',
dass wir, geführt von deinem Licht,
in Sünd' und Leid verfallen nicht.

Ave maris stella

Meersterne, ich Dich grüße
Mutter Gottes süße,
allezeit Jungfrau, reine,
Himmelsport' alleine!

-

Ave klang die Kunde
aus des Engels Munde,
uns den Frieden sende,
Evas Name wende.

-

Lös das Band der Sünden,
sende Licht den Blinden,
allem Bösen wehre,
alles Gut begehre.

-

Dich als Mutter zeige,
dass durch dich sich neige
unserm Fleh'n auf Erden,
der dein Sohn wollt werden.

-

Jungfrau auserkoren,
mild und rein geboren,
uns von Schuld befreie,
Keuschheit uns verleihe.

-
Gib, das durch dich den Vater wir
und auch den Sohn erkennen hier,
und dass als Geist von beiden dich
wir allzeit glauben festiglich.

-
Gott Vater Lob auf höchsten Thron
und seinem auferstand'nen Sohn;
dem Tröster auch sei Lob geweiht
jetzt und in allen Ewigkeit.
Amen.

(I a.) Akt der vollkommenen Hingabe

O mein Jesus, du ewige, menschengewordene Weisheit! Aller Liebe und Anbetung bist du wert. Du bist wahrer Gott und wahrer Mensch, der einzige Sohn des ewigen Vaters und der allzeit reinen Jungfrau Maria. In tiefster Ehrfurcht bete ich dich an im Schoße und in der Herrlichkeit deines Vaters, wo du von Ewigkeit her bist; und ich bete dich an im jungfräulichen Schoße deiner heiligsten Mutter Maria zur Zeit deiner Menschwerdung.

Ich sage Dir Dank, dass du dich selbst entäußert hast und Knechtgestalt annahmst, um mich der grausamen Knechtschaft Satans zu entreißen. Ich lobe und preise dich, weil du in allem deiner heiligsten Mutter Maria untertan sein wolltest, damit auch ich durch sie ganz zu eigen werde.

Doch, wie undankbar und treulos bin ich gewesen! Was ich so heilig dir versprochen und gelobt bei meiner Taufe, habe ich nicht gehalten; was meine Pflicht war, habe ich nicht erfüllt. Ich bin nicht länger wert, dein Kind zu heißen,

(II) Weihegebet des hl. Ludwig Maria

Ich (...Name...), ein treuloser Sünder, erneuere und bekräftige heute in deine Hände meine Taufgelübde. Für immer widersage ich dem Satan, seiner Pracht und seinen Werken. Ich gebe mich ganz Jesus Christus hin, der menschengewordenen Weisheit, um mein Kreuz ihm nachzutragen alle Tage meines Lebens und ihm treuer zu sein, als ich es bisher war.

In Gegenwart des ganzen himmlischen Hofes erwähle ich dich heute, o Maria, zu meiner Mutter und Herrin. Dir weihe und schenke ich als dein Gut und Eigentum meinen Leib und meine Seele, all meinen äußeren und inneren Besitz; ja selbst den Wert all meiner guten Werke, der vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen. Ganz und voll, ohne jede Ausnahme, sollst du das Recht haben, über mich und all das Meine nach deinem Gutdünken zu verfügen in Zeit und Ewigkeit zur größeren Ehre Gottes.

-
Gib ein reines Leben,
mach den Weg uns eben,
dass in Himmelshöhen
froh wir Jesus sehen.

-
Vater, ich dich ehre,
Sohn, dein Lob ich mehre,
beider Geist ich preise,
drei auf gleicher Weise.
Amen.

(I b.) Akt der vollkommenen Hingabe

ja nicht einmal dein Knecht. Nichts an mir, was deiner Abscheu nicht verdient und deinen Zorn. Darum wage ich nicht länger, mich deiner heiligsten und erhabenen Majestät allein zu nahen. So flieh' ich denn zu deiner heiligsten Mutter; sie möge für mich bitten. Du schenkest sie mir ja als Mittlerin bei dir. Durch sie hoffe ich, die wahre Reue und die Verzeihung meiner Sünden zu erlangen, durch sie die Weisheit zu erwerben und zu bewahren.

So grüße ich dich denn, Maria Unbefleckte, lebendiger Tabernakel der Gottheit! In Dir verborgen will die Ewige Weisheit von Engeln und Menschen angebetet sein. Dich grüße ich, Königin des Himmels und der Erde. Deiner Herrschaft ist alles untertan, was unter Gott ist. Ich grüße dich, du sichere Zuflucht der Sünder! Dein Mitleid blieb noch keinem versagt. Erhöre mein Flehen um die göttliche Weisheit! Nimm darum die Gaben und Gelübde an, die ich dir weihe, wenn ich auch arm und niedrig bin.

(III) Akt der vollkommenen Hingabe

Nimm, gütigste Jungfrau, meine Ganzhingabe an, wenn sie auch nur geringen Wert hat. Die Ewige Weisheit wollte sich deiner mütterlichen Gewalt unterwerfen; diese Unterwerfung will ich ehren und nachahmen. Auch soll dies Opfer meiner Ganzhingabe euer beider Macht bekennen über mich armen, sündigen Menschen, und danken soll es für die Gnadengaben, mit denen die Allerheiligste Dreifaltigkeit dich geschmückt. Von nun an will ich als dein treuer Diener stets deine Ehre suchen und dir gehorsam sein in allen Dingen.

O wunderbare Mutter, bring du mich deinem lieben Sohne dar als sein ewig Eigen. Durch dich hat Jesus mich erkaufte, durch dich möge er mich nun aufnehmen. O Mutter der Barmherzigkeit, verleihe mir die Gnade, von Gott die wahre Weisheit zu erlangen. Nimm mich, ich bitte dich, in die Zahl jener Seelen auf, die du liebste und lehrst, leitest, nährst und schüttest als deine Kinder, die dir ganz gehören. O du getreue Jungfrau,

mach mich in allen Dingen zu einem vollkommenen Jünger und Nachfolger der menschengewordenen Weisheit, deines Sohnes Jesus Christus. Gib mich ihm so ganz zu eigen, das ich durch deine Fürbitte und nach deinem Vorbild zum Vollalter Christi auf Erden und zur Fülle seiner Herrlichkeit im Himmel gelange. Amen.

Wir beten täglich: O mein liebenswürdigster Jesus, ich bin ganz dein, und alles, was ich habe, gehört dir durch Maria, deine heiligste Mutter.

tägliches Gelübde des hl. Ludwig Maria

Nach dem Weihetag beten wir täglich... Herr Jesus Christus, in Gegenwart deiner heiligen Mutter, des heiligen Josef und des ganzen himmlischen Hofes erneure und bekräftige ich heute meine vollkommene Hingabe an Dich, o menschengewordene Ewige Weisheit, durch Maria, deine und meine Mutter, wie ich sie im Sinn und Geist des heiligen Ludwig Maria vollzogen habe.

Und damit meine rückhaltlose Hingabe eine unwiderrufliche sei, gelobe ich heute, sie niemals mit Wissen und Willen zurückzunehmen. Ich verpflichte mich unter schwerer Sünde den Akt der vollkommenen Hingabe niemals seinem vollen Umfang nach

zu widerrufen, und unter lässlicher Sünde, ihn für keine einzelne Handlung mit Wissen und Willen zurückzunehmen.

Dies gelobe ich gemäß den Geboten Gottes und der Kirche und unter Vorbehalt meiner jetzigen und zukünftigen Standespflichten, gleichviel, ob sie mich unter Sünde verpflichten oder nicht.

Verleihe mir, o Herr, durch Maria, deine und meine Mutter, dieses Gelübde treu bis zum Tode zu halten. Amen.

Bringe Deine Freude, Jesus, durch dieser guten Mutter ganz zu gehören, täglich im Lobpreis zum Ausdruck...

Weitere Gebete

Litanei vom Heiligen Geist

Herr erbarme Dich
Herr erbarme Dich
Christus erbarme Dich
Christus erbarme Dich
Herr erbarme Dich
Herr erbarme Dich
Christus höre uns
Christus erhöre uns
Gott Vater im Himmel - erbarme Dich unser
Gott Sohn, Erlöser der Welt -
Gott Heiliger Geist -
Heiliger Dreifaltiger Gott, ein einiger Gott -
Heiliger Geist, gleicher Majestät mit dem Vater und dem Sohne -
Heiliger Geist, mit dem Vater und dem Sohne zugleich angebetet und verherrlicht -
Heiliger Geist, Herr und Spender allen Lebens-
Geist des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe -
Geist der Wahrheit und der Liebe -
Geist der Weisheit und des Verstandes -
Geist des Rates und der Stärke -

Lauretanische Litanei

Herr erbarme Dich
Herr erbarme Dich
Christus erbarme Dich
Christus erbarme Dich
Herr erbarme Dich
Herr erbarme Dich
Christus höre uns
Christus erhöre uns
Gott Vater im Himmel - erbarme Dich unser
Gott Sohn, Erlöser der Welt - *erbarme Dich unser*
Gott Heiliger Geist - *erbarme Dich unser*
Heiliger Dreifaltiger Gott - *erbarme Dich unser*
Heilige Maria - *bitte für uns*
Heilige Mutter Gottes -
Heilige Jungfrau -
Mutter Christi -
Mutter der Kirche -
Mutter der göttlichen Gnade -
Mutter, Du Reine -
Mutter, Du Keusche -
Mutter ohne Makel -

Geist der Wissenschaft und der Frömmigkeit -	Mutter, Du viel geliebte -
Geist der Furcht des Herrn -	Mutter, so wunderbar -
Geist der Freude und des Friedens -	Mutter des guten Rates -
Geist der Demut und Milde -	Mutter der schönen Liebe -
Geist der Geduld und Langmut -	Mutter des Schöpfers -
Geist der Güte und Erbarmung -	Mutter des Erlösers -
Geist der Keuschheit und Jungfräulichkeit -	Du kluge Jungfrau -
Geist der Treue und Wahrhaftigkeit -	Jungfrau, von den Völkern gepriesen -
Geist der Heiligkeit und Gerechtigkeit -	Jungfrau, mächtig zu helfen -
Geist der Vollkommenheit -	Jungfrau voller Güte -
Geist der auserwählten Kinder Gottes -	Jungfrau, Du Magd des Herrn -
Sei uns gnädig - <i>verschone uns, o Herr</i>	Du Spiegel der Gerechtigkeit -
Sei uns gnädig - <i>erhöre uns, o Herr</i>	Du Sitz der Weisheit -
Von allem Übel - <i>erlöse uns, o Herr</i>	Du Ursache unserer Freude -
Von aller Sünde -	Du Kelch des Geistes -
Von den Nachstellungen des bösen Feindes -	Du kostbarer Kelch -
Von Unglauben und Aberglauben -	Du Kelch der Hingabe -
Von Kleinmut und Verzweiflung -	Du geheimnisvolle Rose -
Von freventlicher Vermessenheit -	Du starker Turm Davids -
Vom Widerstreben gegen die erkannte Wahrheit -	Du elfenbeinerner Turm -
Von einem verstockten und unbußfertigen Herzen -	Du goldenes Haus -
Von aller Feindseligkeit und Gehässigkeit gegen	Du Bundeslade Gottes -
unseren Nächsten -	Du Pforte des Himmels -
Von aller Unlauterkeit -	Du Morgenstern -
Von aller Unwahrheit -	Du Heil der Kranken -
Von Hoffart und Überheblichkeit -	Du Zuflucht der Sünder -
Von Missgunst und Neid -	Du Trost der Betrübten -
Von aller Oberflächlichkei und Blindheit des Geistes -	Du Hilfe der Christen -
In der Stunde unseres Todes -	Du Königin der Engel -
Wir armen Sünder - <i>wir bitten dich, erhöre uns</i>	Du Königin der Patriarchen -
Dass du unsere heilige Kirche leiten und erhalten	Du Königin der Propheten -
wollest -	Du Königin der Apostel -
Dass du den Heiligen Vater und alle Bischöfe	Du Königin der Märtyrer -
erleuchten und stärken wollest -	Du Königin der Bekenner -
Dass du unsere Seelsorger heiligen wollest -	Du Königin der Jungfrauen -
Dass du dem ganzen christlichen Volk ein Herz und eine	Du Königin aller Heiligen -
Seele verleihen wollest -	Du Königin, ohne Erbschuld empfangen -
Dass du alle Irrenden zur Erkenntnis der Wahrheit und	Du Königin, aufgenommen in den Himmel -
zur Einheit des Glaubens führen wollest -	Du Königin vom heiligen Rosenkranz -
Dass du allen Völkern einen dauerhaften Frieden	Du Königin des Friedens -
schenken wollest -	Du Königin der Priester & Familien -
Dass du die Gläubigen mit deinen Gaben erfüllen	Du Königin der Versöhnung -
wollest -	Du Königin des Weltalls -
Dass du uns eine tiefe Erkenntnis deiner unbefleckten	Du Königin der Armen Seelen -
Braut Maria verleihen wollest -	Du Königin vom heiligen Kreuz -
Dass du die Seelen der Verstorbenen in die ewige	Du Königin des Sieges -
Freude führen wollest -	Du unsere Königin, Mutter und Herrin -
Lamm Gottes, Du nimmst hinweg die Sünde der Welt -	Lamm Gottes, Du nimmst hinweg die Sünde der Welt
<i>verschone uns, o Herr</i>	- <i>Herr, verschone uns</i>
Lamm Gottes, Du nimmst hinweg die Sünde der Welt -	Lamm Gottes, Du nimmst hinweg die Sünde der Welt
<i>erhöre uns, o Herr</i>	- <i>Herr, erhöre uns</i>
Lamm Gottes, Du nimmst hinweg die Sünde der Welt -	Lamm Gottes, Du nimmst hinweg die Sünde der Welt
<i>erbarme Dich unser, o Herr</i>	- <i>Herr, erbarme Dich</i>
Sende aus deinen Geist, und alles wird neu geschaffen.	Bitte für uns, heilige Gottesgebärierin, <i>auf dass wir</i>
<i>Und du wirst das Angesicht der Erde erneuern.</i>	<i>würdig werden der Verheißungen Christi</i>

Lasset uns beten: O Gott, du hast die Herzen der Gläubigen durch die Erleuchtung des Heiligen Geistes gelehrt, was recht ist und seines Trostes uns allzeit erfreuen: durch Christus, unsern Herrn. *Amen.*

Lasset uns beten: Gütiger Gott, Du hast allen Maria zur Mutter gegeben; höre auf ihre Fürsprache; nimm uns die Traurigkeit dieser Zeit, dereinst aber gib uns die ewige Freude. Durch Christus, unseren Herrn. *AMEN*

Litanei zum heiligsten Herzen Jesu

Herr erbarme Dich
Herr erbarme Dich
Christus erbarme Dich
Christus erbarme Dich
Herr erbarme Dich
Herr erbarme Dich
Christus höre uns
Christus erhöre uns
Gott Vater im Himmel - erbarme Dich unser
Gott Sohn, Erlöser der Welt - *erbarme Dich unser*
Gott Heiliger Geist - *erbarme Dich unser*
Heiliger Dreifaltiger, ein einiger Gott - *erbarme Dich unser*
Herz Jesu, Sohn des ewigen Vaters -
Herz Jesu, im Schoße der jungfräulichen Mutter vom Heiligen Geist gebildet -
Herz Jesu, mit dem Worte Gottes wesenhaft vereinigt -
Herz Jesu, von unendlicher Majestät -
Herz Jesu, du heiliger Tempel Gottes -
Herz Jesu, du Zelt des Allerhöchsten -
Herz Jesu, du Haus Gottes und Pforte des Himmels -
Herz Jesu, du Feuerherd der Liebe -
Herz Jesu, du Wohnstatt der Gerechtigkeit und Liebe -
Herz Jesu, voll Güte und Liebe -
Herz Jesu, du Abgrund aller Tugenden -
Herz Jesu, allen Lobes würdig -
Herz Jesu, du König und Mitte aller Herzen -
Herz Jesu, in dem alle Schätze der Weisheit und Erkenntnis sind -
Herz Jesu, in dem die ganze Fülle der Gottheit wohnt -
Herz Jesu, an dem der Vater sein Wohlgefallen hat -
Herz Jesu, aus dessen Fülle wir alle empfangen haben -
Herz Jesu, du Sehnsucht der ganzen Schöpfung -
Herz Jesu, geduldig und voll großer Erbarmung -
Herz Jesu, reich für alle, die dich anrufen -
Herz Jesu, du Quell des Lebens und der Heiligkeit -
Herz Jesu, du Sühne für unsere Sünden -
Herz Jesu, mit Schmach gesättigt -
Herz Jesu, voll Qual ob unserer Missetaten -
Herz Jesu, gehorsam geworden bis zum Tode -
Herz Jesu, von der Lanze durchbohrt -
Herz Jesu, du Quell und unsere Auferstehung -
Herz Jesu, unser Friede und unsere Versöhnung -
Herz Jesu, du Opferlamm für die Sünder -
Herz Jesu, du Heil aller, die auf dich hoffen -
Herz Jesu, du Hoffnung aller, die in dir sterben -
Lamm Gottes, Du nimmst hinweg die Sünde der Welt -
verschone uns, o Herr

Gebet des hl. Ludwig Maria zu Jesus

Du mein liebster Jesus, lass mich zu Dir sprechen und dir danken für die Gnade, dass du mich durch die Ganzhingabe deiner heiligsten Mutter übergeben hast, damit sie meine Fürsprecherin sei bei deiner Majestät und ergänze, was mir in meinem großen Elend mangelt. Ach Herr, ich bin ja so armselig, dass ich ohne diese gute Mutter sicher verloren wäre. Ja, ich brauche Maria, bei dir und überall. Ich brauche sie, um deinen gerechten Zorn zu besänftigen, da ich dich so sehr beleidigt habe und noch täglich beleidige. Ich brauche sie, um die ewigen Strafen deiner Gerechtigkeit abzuwenden, die ich verdiene. Ich brauche sie, um dich zu betrachten, mit dir zu sprechen, zu dir zu beten, mich dir zu nahen und dir zu gefallen. Ich brauche sie, um meine Seele und andere Seelen zu retten; mit einem Wort, ich brauche sie, um stets deinen heiligen Willen zu tun und in allem deine größere Ehre zu suchen. Könnte ich doch der ganzen Welt dein Erbarmen gegen mich verkünden! Möchte doch die ganze Welt erkennen, dass ich ohne Maria verloren wäre! Könnte ich dir doch für eine so große Wohltat würdigen Dank abstatten! Maria ist in mir! Welcher Schatz, welcher Trost! Und ich sollte nach all dem nicht ganz ihr gehören? Wie undankbar wäre das!

Du, mein geliebter Heiland, sende mir lieber den Tod, aber lass mir dieses Unglück nicht widerfahren; lieber möchte ich sterben als leben, ohne ganz Maria zu gehören. Ich habe sie ja, wie Johannes der Evangelist am Fuße des Kreuzes, tausend- und aber tausendmal für all mein Gut erwählt, und ebenso oft habe ich mich ihr geschenkt. Aber wenn ich immer noch nicht ganz deine Wünsche erfüllt habe, liebster Jesus, dann tue ich es jetzt, so wie du es willst. Und wenn du an meiner Seele oder an meinem Leib noch etwas siehst, das nicht dieser erhabenen Herrin gehört, dann bitte ich dich, reiße es aus und wirf es weit von mir, denn was nicht Maria gehört, ist deiner nicht würdig.

O Heiliger Geist, gewähre mir alle diese Gnaden; pflanze, begieße und pflege in mir den wahren Lebensbaum, die liebe Gottesmutter, damit er wachse und blühe, damit er in Fülle die Frucht des Lebens trage!

O Heiliger Geist, gib mir eine große Verehrung und Liebe für Maria, deine himmlische Braut, und ein großes Vertrauen auf ihr mütterliches Herz. Lass mich stets zu ihrer Barmherzigkeit flüchten. Und so

Lamm Gottes, Du nimmst hinweg die Sünde der Welt - bilde Du, vereint mit ihr, Jesus Christus lebenswahr
erhöre uns, o Herr in meiner Seele, mit all seiner Größe und Macht, bis
Lamm Gottes, Du nimmst hinweg die Sünde der Welt - zur Fülle seines Mannesalters. Amen.
erbarme Dich unser

Jesus, sanftmütig und demütig von Herzen,
Bilde unser Herz nach deinem Herzen.

Lasset uns beten: Allmächtiger, ewiger Gott, blicke hin
auf das Herz deines geliebten Sohnes, sowie auf das Lob
und die Genugtuung, die es im Namen der Sünder dir
darbringt, und gewähre denen, die deine Barmherzigkeit
anflehen, gnädig Verzeihung im Namen deines Sohnes
Jesus Christus, der mit dir lebt und herrscht von
Ewigkeit zu Ewigkeit. *AMEN.*

**Jesus, der du in Maria lebst, komm und lebe in
deinen Dienern im Geiste deiner Heiligkeit, in
der Fülle deiner Kraft, in der Echtheit deiner
Tugenden, in der Vollkommenheit Deiner
Wege, in der Vereinigung mit deinen
Geheimnissen.
Herrsche über jede feindliche Gewalt durch
deinen Geist zur Verherrlichung des Vaters.
Amen.**

Nachbetrachtung

Gratuliere!

Du hast (erneut) die WEIHE an Gott, durch das Unbefleckte Herz Mariens vollzogen und bist damit dem Herzen Jesu sehr nahe gekommen ... **Ja**, er ist mit Dir! Er wird Dich behüten und begleiten und wenn Du IHN (täglich) darum bittest, wird ER Dich auf Deinen gottberufenen Weg, Seinem Plan entsprechend führen. Das ist der sichere Weg, der Dich in den Himmel führen wird. Alle Kinder Gottes, sind auch Kinder Mariens, unserer aller Mutter... Maria wird Dich behüten wie sie ihren Sohn, Jesus Christus behütet hat. Sie betet mit, wenn Du betest. Sie leitet, schützt Dich und segnet das Werk, das Du im Namen Gottes, im Namen Mariens tust.

Sollte einmal alles schief hängen, sei versichert, wir beten für Dich, unablässig betet Dein und unsere Schutzengel für Dich und die Deinen; vereint mit allen Heiligen und Seligen. Damit der Psalm 91; der Psalm 23 etc. sich an Dir erfüllen möge...

Nachbetrachtung!

Es gibt immer wieder Tage, die zum "Hänger" werden, wo wir nicht wissen ob das was wir tun nun GOTTES oder unser eigener Plan ist. Ich lade Dich ein, immer wenn Zweifel Dich umlagern... les einen Text aus der Weihevorbereitung; der heiligen Schrift, besonders aus den Psalmen. Und wenn Du einmal gar nicht weiter kommst... dann mach eine ATEMPause... besuche eine Gemeinschaft, z.B. komm ein paar Tage zu uns. Oder mache eine Wallfahrt...

Mach Dir eine kl. Kiste mit nummerierten Zettel (1 bis 150). Schreibe auf jeden Zettel die Nummer eines Psalm's (bei Psalm 119 solltest Du 22 Unterabschnitte (also 22 Zettel mit Psalm 119 Abs. 1 bzw 2. etc.) machen ... wähle blind. Bete zuvor:

O mein Jesus, lass Dein kostbares Blut auf das Werk meiner Hände fließen, dass Du mir anvertraut hast, damit sich der böse Feind nicht zwischen Dir und mir stellen kann und schenke mir ein Wort des Vertrauens!

Betrachte diesen Text, Du wirst Gottes Rat, Hilfe, Weisung schnell erkennen.

Wenn Du Fragen hast oder ein Gespräch suchst, laden wir Dich ein, im Internet unter <http://fjm.center>, per E-Mail: redaktion@fjm-ritter.info ; per Post D-48695 Stadtlohn, Postfach 1448 oder per Telefon: 02563/207330 Kontakt mit uns aufzunehmen!

[\(c\)+\(R\)'2017 Apostel-Thomas-Apostolatsgemeinschaft](#)